Beyträge
zur
Geschichte
der
bischöflichen Kirche
Säben und Brixen in Tyrol.

Gesammelt
durch
Franz Ant. Sinnacher,
Pfarrer in Gaiß.

II. Band.

Brixen,
gedruckt mit Joseph Weger'schen Schriften,
1822.

Die
Kirche Brixen
im Laufe des 11ten Jahrhunderts.

Zweyter Band. Drittes Häft.

---

§. I.

Streitigkeiten zwischen dem Papste Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV., in so weit sie Brixen berühren.

Nach dem so frühzeitigen Hinscheiden des Papstes Damasus II., unsers ehemahligen Bischofs, wurde Bruno Bischof zu Toul in Lothringen durch mächtigen Vorschub des Kaisers Heinrich III. auf den apostolischen Sitz befördert, und auf denselben am 12. Febr. 1049 unter dem Nahmen Leo IX. feyerlich eingesetzet. Resch sagt, *) dieser Papst werde darum von ihm genannt, weil er unser tyrolisches Gebirg in der Durchreise öfter mit seiner Gegenwart beehret habe. Wirklich unternahm er bereits im ersten Jahre seiner päpstlichen Regierung eine Reise von Rom nach Rheims und Mainz. Wie er schon zu Rom, zu Pavia und zu Rheims Kirchenversammlungen gehalten hatte, so veranstaltete er auch eine solche zu Mainz, und es erschienen dabey vierzig Bischöfe, unter welchen die Erzbischöfe Bardo von Mainz, Eberhard von Trier,

*) Annal. Curiens. §. 67.

Hermann von Köln, Adalbert von Hamburg, und Engelhard von Magdeburg sich auszeichneten. Auch der Kaiser beehrte diese Versammlung mit seiner Gegenwart. Vorzüglich wurde das Laster der Simonie und der Unenthaltsamkeit der Kleriker strenge verbothen, oder vielmehr das uralte Verboth wider diese Verbrechen erneuert. Da es heißt, mit den Erzbischöfen seyen auch die Bischöfe ihrer Provinz bey dieser Synode erschienen; so können wir wohl vermuthen, auch die an unser Tyrol angränzenden Bischöfe von Augsburg, Konstanz und Chur werden zu dem Papste und ihrem Erzbischofe nach Mainz gekommen seyn, und die dort verfaßten Verordnungen in ihre Sprengel zurückgebracht haben. Erst im späten Herbste verließ der Papst Mainz, kam am 23. November in das Kloster Reichenau am Bodensee, wo er sich einige Tage aufhielt, und begab sich dann über Augsburg und Bayern durch unser Innthal und Etschland nach Italien, und feyerte zu Verona das heil. Weihnachtfest. *)

Im Herbste des Jahrs 1050 verließ der unermüdete Papst schon wieder seinen Sitz zu Rom, und kam, nachdem er zu Vercelli in Ober-Italien eine Kirchenversammlung gehalten hatte, über die schweizerischen Gebirge nach Toul, und von dort nach Augsburg, wo er mit dem Kaiser im J. 1051 das Lichtmeßfest beging, und mit vielen deutschen und italiänischen Kirchen-Prälaten eine Synode hielt. Den Rückweg nach Rom machte der heilige Papst durch unser Vaterland. Im darauf folgenden Herbste scheint auch der

*) Mansi, noviss. Collect. Concil. T. XIX. p. 749.

Kaiser die Straße über unsere Berge gewählet zu haben. Er wurde nähmlich in einen Krieg mit Andreas, König von Ungarn, verwickelt, und da er den größern Theil seines Heeres unter Anführung Gebhards, Bischofs zu Regensburg, und der Herzoge Welf und Brezislau auf der mitternächtlichen Seite der Donau an die feindlichen Gränzen abgeordnet hatte; wählte er selbst wegen eingetretener Überschwemmungen den weitern Weg über Kärnthen, wahrscheinlich durch unser Pusterthal, und überfiel Hungarn mit gutem Erfolg. *)

Schon zum dritten Mahle kam Leo im J. 1052 nach Deutschland, wahrscheinlich den Kaiser um Hülfsvölker wider die Normänner anzusprechen; doch bekam er auch verschiedene andere Geschäfte auszuführen. Er ließ zu Regensburg die ehrwürdigen Reste des h. Wolfgang erheben, und erlaubte, denselben öffentlich als einen Heiligen zu verehren. Er bestätigte am 18. Okt. zu Bamberg die Errichtung dieses Bisthums und alle Privilegien, welche seine Vorfahrer demselben ertheilt hatten, um welche Bestätigung ihn der Kaiser sowohl, der ihn von Regensburg nach Bamberg begleitet hatte, als auch Hartwig der Bischof dieser Stadt ersuchten. Noch zuvor war Leo mit dem Kaiser nach Hungarn gereiset, durch die Bitte des Königs Andreas dazu bewogen, der von dem Papste die Vermittlung zwischen ihm und dem Kaiser wünschte. Fruchtlos war aber die Verwendung des Papstes, da der König nur solche Friedensvorschläge machte, welche der Kaiser un-

---

*) Hermann. Contract. ap. Henric. Canis. Lection. antiq. Tom. III. P. I. p. 271 etc.

möglich annehmen zu können glaubte. Unter Androhung des Kirchenbannes verließ daher Leo in der Gesellschaft des Kaisers, der doch mit dem Könige für dieses Mahl wenig ausrichtete, Hungarn, und kehrte nach Deutschland zurück. Das heilige Weihnachtfest feyerte der Papst und der Kaiser mit vielen geistlichen und weltlichen Fürsten zu Worms, worauf Leo bald über Augsburg und unser Gebirg nach Italien zurückkehrte, und in der Faste des Jahrs 1053 nach Rom kam. Der Kaiser hatte dem Papst auf sein dringendes Ersuchen eine ansehnliche Macht wider die Normänner gestellt; doch wußten die kaiserlichen Minister, besonders Gebhard Bischof von Eichstädt, die Sache so einzuleiten, daß nur bey 500 Mann mit dem Papste nach Italien kamen. Sie bestanden größern Theils aus Schwaben, Rhätiern und Norikern, unter welchen zwey letztern Völkern nicht nur die heutigen Graubündner und Bayern, sondern auch die Gebirgsbewohner in Vinschgau, Vararlberg und Tyrol verstanden werden können. Der Rhätier und Schwaben Anführer war Wernher, Vogt des Hochstiftes Chur. Eben der Bischof dieser Kirche, Tietmar, begleitete den Papst auf diesem Zuge über die Alpen, wie aus der Urkunde erhellet, die über die Einweihung des Bischofs von Anicium (in Aquitanien) zu Rimini ausgefertiget wurde. Mit diesen deutschen Soldaten, von den Römern und einigen benachbarten Völkern unterstützt, zog der Papst in eigener Person bald nach Ostern wider die Normänner in Apulien. Er versuchte noch ein Mahl den Weg gütiger Unterhandlungen, und foderte alles dasjenige zurück, was diese fremden Gäste, die erst vor Kurzem aus

dem Norden von Europa nach Italien gekommen waren, mit Gewalt der Waffen an sich gerissen hatten. Freylich hätten die Normänner kraft dieser Foderung Italien ganz verlassen müssen; und da sie sich zu diesem nicht verstehen wollten, stellten sie sich vor gänzlichem Ausgange der Verhandlungen in Schlachtordnung, und lieferten dem Kriegsheer des Papstes, der sich indessen zu Civitella aufhielt, ein sehr hitziges Treffen. Beynahe hatten die deutschen Truppen schon den herrlichsten Sieg erfochten, als frische Abtheilungen von Normännern aus dem Hinterhalte hervorbrachen, welche die Italiäner bald zu weichen zwangen, und die im Stich gelassenen Deutschen beynahe ganz, doch sicher nicht ungerächet, zusammenhieben. Diese Schlacht ergab sich am 18. Juni 1053. Die weiteren Folgen davon, die Gefangennehmung des Papstes, seine Unterhandlung mit den Normännern, führe ich hier nicht an, zufrieden, dieß Wenige gemeldet zu haben, weil doch unter diesen deutschen Helden manche aus unserem Vaterlande sich eingefunden haben mögen. *)

Beynahe 9 Monathe hindurch mußte sich Leo nach der unglücklichen Schlacht zu Benevent aufhalten, und erst am 12. März 1054 wurde ihm die Rückreise nach Rom gestattet. Seine mißlichen Gesundheitsumstände kündigten ihm aber das bald bevorste-

*) Hermannus Contr. apud Heinric. Canis. T. III. P. I. p. 273 etc. Annalist. Saxo ap. Eccardum Tom. I. p. 484. Godeau, Kircheng. Th. 28. p. 388. 409. Resch, Annal. Cur. §. 69.

hende Lebensende an, das er auch am 19. Aprill zu Rom durch einen heiligen Tod erreichte. Sein großer Eifer für die Wiederherstellung der alten Kirchenzucht, für die Ausrottung der Simonie und des leichtfertigen Wandels der Klerisey wurde durch die wiederholten Rathschläge Hildebrands des Priors von Clugny, nachmahligen Gregors VII., noch mehr angefeuert; denn dieser hatte schon bey der Beförderung Leo IX. auf den apostolischen Sitz einen großen Einfluß auf die Angelegenheiten der römischen Kirche und der gesammten Christenheit erhalten. Man kann auch nicht in Abrede stellen, daß so ein Eifer gegen das Verderbniß damahliger Zeiten wahrhaft erwünscht und nothwendig gewesen sey. Selbst die Kirche zu Brixen scheint von der häßlichen Mackel der Simonie nicht ganz rein geblieben zu seyn. Der öfter angeführte Katalog erzählt nähmlich:

»Altwin, vorher Bischof zu Verona, der dem ältern Kaiser Heinrich 100 Mark für das Bisthum gegeben«, sey dem Popo auf dem bischöflichen Sitze zu Brixen nachgefolget. Nach dieser Angabe würde Altwin von der niederträchtigen Einhandlung der geistlichen Würde kaum zu entschuldigen seyn. Wollte man auch vorwenden, ein solches Betragen wäre der bekannten Rechtschaffenheit des Kaisers Heinrich III. durchaus nicht angemessen gewesen; so müßte man doch immer fürchten, die Antwort aus Hermann dem Lahmen (ap. Canis. Tom. III. P. I. p. 273 etc.) zu hören: »Um diese Zeit (da sich Heinrich III. dem Tode näherte) fingen höhere und niedere Glieder des Reiches wider den Kaiser in der

Stille zu klagen an, man beobachte, daß er seit geraumer Zeit von dem früher angetretenen Pfade der Gerechtigkeit, der Friedfertigkeit, der Güte, der Gottesfurcht und der allgemeinen Tugendliebe, auf welchem er doch von Tag zu Tag weiter schreiten sollte, sich zur Gewinnsucht und zu einer fühlbaren Sorglosigkeit entferne, und sich bedeutend verschlimmere.« Sollte vielleicht auch sein Verhalten bey der Besetzung des Bisthums Brixen zu diesen Klagen Anlaß gegeben haben? Die beste Entschuldigung des Kaisers und zugleich unsers Bischofs Altwin mag wohl immer seyn, daß diese Angabe schon darum wenig Glauben verdiene, weil die ersteren Worte derselben, daß Altwin ehevor Bischof zu Verona gewesen sey, wenn sie auch noch so oft sind nachgeschrieben worden, grundfalsch sind. Ughelli beweis't nähmlich das Gegentheil, da er in der Reihe der Bischöfe von Verona vom J. 1036 bis 1054 einen sichern Gualter oder Walter setzt, auf welchen im J. 1055 Diotebold folgt. Hat nun Altwin unter den Bischöfen von Verona keinen Platz, so wird es auch sehr zweifelhaft, ob er unter die Zahl der römischen Kardinäle zu setzen gehöre, unter welche ihn sein Vorfahrer Popo als Papst Damasus II. soll aufgenommen haben. Burglechner will sogar die Kirche wissen, von welcher er den Titel geführet, nähmlich die zu den heiligen Aposteln. Doch scherzet Roßbichler mit Recht über diese Angabe, und wünschet zu wissen, woher Burglechner und andere Vorgänger und Nachbether diese Nachricht erhalten haben. Wirklich ist es nicht zu vermuthen, daß Damasus II. innerhalb so weni-

ger Tage seiner Regierung auf die Ernennung von Kardinälen soll gedacht haben. Palatius sagt auch (Fasti Cardinal. P. I. p. 61.) ausdrücklich, Damasus II. habe keinen Kardinal ernannt. Zu dem haben wir bereits im vorigen Häfte (§. 4.) aus der Urkunde für das Kloster Disentis (Urkund. 88.) die Vermuthung geschöpft, der brixner'sche Bischofssitz möchte noch im November 1048 offen gewesen seyn. Nach der Angabe Hunds (Metrop. Salisb. pag. 159. Edit. Ingolstad. de ann. 1582) soll Altwin, den er auch Adowin nennt, wie sein Vorfahrer Popo, ein Bayer von Geburt gewesen seyn. Mag auch diese Vermuthung bestehen; so ist es doch immer lächerlich, wenn man ihm die bayer'schen Rauten unter dem Kardinals-Hute, wie es wirklich fade Witzlinge gethan haben, zum Wappen andichtet. Aventin behauptet (Annal. Bojor. Libr. V. p. 326. Edit. Francof. de ann. 1627.), unser Altwin oder Adowin, wie er ihn nennt, sey mit vielen andern deutschen Bischöfen und weltlichen Fürsten im J. 1049 auf der Reichsversammlung zu Nürnberg erschienen, auf welcher über den hungarischen Feldzug berathschlagt wurde, der sich bis auf das J. 1051 hinauszog, wie bereits oben gemeldet worden ist. Gibt auch Aventin die Quelle nicht an, aus welcher er die Gegenwart Altwins bey diesem Reichstag beweiset, so ist doch dieselbe nicht unwahrscheinlich. Ob Altwin den Feldzug nach Hungarn mitgemacht, ob er den feyerlichen Zusammenkünften in Anwesenheit des Papstes Leo IX. beygewohnet, oder denselben auf seinen wiederholten Reisen durch Tyrol ein oder das ander

Wahl begleitet habe, kann aus Mangel der Urkunden nicht bestimmt angegeben werden.

Die erste sichere Nachricht, die wir von der Zeit Altwins für das Stift Brixen haben, kömmt in dem Schenkungsbriefe des Kaisers Heinrich III. im J. 1056 vor. (Beyl. n. 90.) Der Kaiser schenkt durch denselben auf die Fürbitte seiner liebsten Gemahlinn, der Kaiserinn Agnes, und ihres liebsten Sohnes Königs Heinrich des Vierten, der heiligen Kirche zu Brixen, welche zur Ehre des h. Ingenuin und des Martyrers Kassian erbauet ist, jenes Landgut Odelisnitz, welches einst ein gewisser Ebbo im Besitze hatte, das er aber mit allen seinen Gütern, die in der Markgrafschaft Otachars gelegen waren, durch gerechtes Urtheil verloren hat, da man ihn wegen beleidigter Majestät zum Tode verurtheilt hat. Die Bischöfe von Brixen sollen nun im Nahmen ihrer Kirche wahre Eigenthümer dieses Landgutes mit aller seiner Zugehörde werden. Winither der Kanzler überschaut die Urkunde anstatt des Erzkanzlers Liubold. Sie ward gegeben am 20. Febr. 1056, in der achten Indiktion, im 27. Jahr der Ernennung, im 17. der königlichen, im 10. der kaiserlichen Regierung Heinrichs des dritten Königs, und des zweyten Kaisers, zu Magonzia. Was diese Urkunde überhaupt betrifft, von welcher Resch das Original eingesehen; so hat es mit den chronologischen Kennzeichen seine Richtigkeit, wenn man für die achte — die neunte Indiktion setzt, die im J. 1056 im Gange war. Der Kaiser hatte kurz vorher seinen jungen Prinzen Heinrich IV., der hier mit seiner Mutter

Agnes als Fürbitter erscheint, zum Mitregenten und Nachfolger erwählen lassen. Das Landgut Odelisnitz befindet sich in Steyermark, wo noch heut zu Tag in dem Judenburger-Kreise ein Kirchspiel unter dem Nahmen Laßnitz vorkömmt; so wie in dem Brucker-Kreise eine ganze Gegend in der Lasnitz heißt. (Geograph. Abriß v. Steyermark v. Kindermann p. 48. 52.) Otachar oder Ottochar, in dessen Markgrafschaft dieses Landgut lag, war einer jener vier Ottochare, die vom Ende des zehenten bis Anfang des zwölften Jahrhunderts Steyermark verwalteten, und von welchen Ottochar IV. im J. 1112 gestorben. Nach Reschs Meinung (Aet. millen. Agunt. p. 130. not. 7.) müßte hier Ottochar III. verstanden werden, der seinem Vater um das J. 1038 in der Verwaltung der Markgrafschaft gefolget ist. Ottochars IV. Urenkel Ottochar VI. erhielt im J. 1180 die herzogliche Würde, starb aber ohne Nachkommenschaft, und bald darauf kam Steyrmark an das Haus Österreich. Ebbo, der als Hochverräther seiner Güter und seines Lebens beraubt wird, war sehr wahrscheinlich eben jener Eberhard (Ebbo, abgekürzet von Eberhard) Markgraf in Krain, von welchem in der Schenkungs-Urkunde für Bischof Popo (II. B. II. Häft Urkund. 84.) Meldung geschieht. Die Ursache seines Falles mag eben jene Empörung gewesen seyn, die Konrad, der abgesetzte Herzog von Bayern, wider den Kaiser vor wenigen Jahren angezettelt, und in welche er mehrere Reichsfürsten, besonders Gebhard Bischof zu Regensburg, und Welf Herzog von Kärnthen, wahrscheinlich auch diesen Eberhard verwickelt hatte. Welf starb im J. 1055, und wurde im Klo-

ster Altdorf, das er gestiftet hatte, begraben. Konrad, der vertriebene Herzog von Bayern, wollte nun das Herzogthum Kärnthen mit Gewalt an sich reißen, und fand dort und in der Nachbarschaft nicht wenige Anhänger; er mußte aber noch ein Mahl weichen, und in Hungarn seine Zuflucht suchen. Das Stift Brixen zeichnete sich bey diesen Unruhen durch treue Anhänglichkeit gegen den Kaiser, wahrscheinlich auch durch manche Opfer bey dem Durchzuge der kaiserlichen Kriegsvölker so aus, daß der Kaiser sich bewogen fand, durch die Schenkung dieses Landgutes ihm eine Entschädigung zu bringen. Der Kanzler Winither oder Winther, der diese Urkunde überschauet, ist schon früher (II. H. §. 4. Urk. 87.) bemerket worden. Liubold oder Leopold der Erzkanzler wurde im J. 1051 zur Würde eines Erzbischofes und Churfürsten zu Mainz erhoben. Eben hier, zu Magonzia oder Mainz, wurde die Urkunde ausgefertiget.

Vorstehende Urkunde ist die letzte, die Brixen vom Kaiser Heinrich III. erhielt, so wie auch eben dieses Jahr 1056 das letzte Lebensjahr Heinrichs war. Er hatte im Herbste dieses Jahres den Papst und sehr viele geistliche und weltliche Fürsten seines großen Reiches zu sich nach Goslar in Sachsen eingeladen, um durch ihre allgemeine Beystimmung seinem Sohne die Nachfolge im Reiche desto mehr zu versichern. Der Papst Viktor II., vorher Gebhard Bischof zu Eichstädt, des Kaisers treuester Minister und Rathgeber, auf des Kaisers Vorschlag zur päpstlichen Würde nach dem Tode Leo's IX. erhoben, nahm die Einladung ohne Verzug an, und befand sich am Feste

der Geburt Mariä, am 8. September, bereits zu Goslar. Von allen Seiten eilten Churfürsten, Erzbischöfe, Herzoge und Grafen herbey. Kaum aber waren die meisten beysammen, kaum hatte man die nöthigen Unterredungen angefangen; da erkrankte der Kaiser, und schon am 5. October unterlag er dem heftigen Anfalle zu Botfeld unweit Goslar, und verblich unter dem Beystande des Papstes. War vielleicht auch unser Bischof Altwin bey dieser Trauerscene zugegen? Erst kurz zuvor von dem Kaiser mit einem herrlichen Landgute beschenket, wird er die allgemeine Einladung an alle Reichsfürsten nicht so leicht haben ablehnen können. Sicher ist's, daß er sich an dem Hofe des jungen Königs Heinrich IV., der unter Vormundschaft seiner Mutter Agnes als ein kaum sechsjähriger Knab den Thron bestieg, gar bald und sehr emsig eingefunden hat. *)

Der neue König feyerte das hohe Fest der Geburt unsers göttlichen Heilands zu Regensburg. Der römische Papst Viktor II. blieb noch eine geraume Zeit am königlichen Hofe, um durch seine allgemein bekannte Klugheit die von manchen Seiten hart angefochtene Regierung des jungen Prinzen und seiner Mutter zu befestigen. Erst zu Anfang der Faste im J. 1075 kehrte er nach Rom zurück. Wahrscheinlich war er noch beym Könige, da derselbe unserem Bischofe Altwin die Bestätigung aller früheren Schenkungen für seine Kirche ertheilte. Durch diese Urkunde, (Beyl. n. 91.) die Resch aus dem Originale im

*) Annal. Sax. ap. Eccardum T. I. p. 488. 489.

brixner'schen Archive entlehnet, erkläret Heinrich, er habe, überzeugt, daß die Bestätigung der Kirchenrechte und Güter eben so zur glückseligen Regierung, wie zum Heile der Seele beytrage, die Bitte Altwins Bischofs der heiligen brixner'schen Kirche, die zur Ehre der heiligen Martyrer Kassian und Ingenuin eingeweihet ist, gnädig erhöret; er bestätige dann die Schenkung seines Großvaters Konrad und seines Vaters Heinrich, beyder Kaiser, wodurch sie dieser Kirche die Abtey Disentis in dem Churer-Gau, wie auch die Grafschaft in dem Innthale von der Gränze an, welche das trientner'sche Bisthum von dem brixner'schen scheidet, und die Klause unter Säben sammt dem Zolle geschenket haben; eben so alle Forstrechte und Besitzungen, die dem Stifte bisher zu Theil geworden sind. Der König setzt mit eigener Hand sein Monogram oder Handzeichen bey, und läßt das Siegel (dieß stellt den jungen König mit einem sehr einfachen Diadem auf dem Throne sitzend, in der Rechten ein Zepter mit einem kleinen Adler, in der Linken den Reichsapfel haltend, vor, mit der Umschrift: Heinricus. Di. Gra. Rex.) aufdrücken. Der Kanzler Winither überschaut anstatt des Erzkanzlers und Erzbischofes Liutbold die Urkunde. Sie ward gegeben am 4. Februar, im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 1057, in der neunten Indiktion, im dritten Jahre der Ernennung, im ersten Jahre der Regierung Heinrichs des vierten Königs. Geschehen zu Neuburg.

Diese Urkunde beweis't, daß die Befreyung des Klosters Disentis, welche nach dem Tode Damasus II.

im J. 1048 durch den Abt Ulrich erwirket worden, wohl gar nicht von langer Dauer gewesen sey. Sie läßt uns ferner schließen, daß mit der Schenkung der großen welfischen Grafschaft von Klausen bis in das Innthal, wo nicht sogleich, doch innerhalb dieser 30 Jahre Ernst geworden sey, da hier nicht von neuer Schenkung, nicht von Wiederstellung, sondern nur von Bestätigung des wirklichen Besitzes die Rede ist. Der Kanzler Winither oder Winther, und der Erzkanzler Liutpold oder Leopold sind noch die nähmlichen, die schon unter Heinrich III. diese Ämter bekleideten. Das Monogram ist beynahe ganz jenem ähnlich, das der gelehrte Abt von Gottwich (Chronic. Gottwic. Parte I. Prodrom. p. 279.) anführt. Nur mangelt in der Abschrift Resch's der Buchstabe Q, und der schräge Querstrich von der linken obern Seite zur rechten untern Seite erreicht nicht ganz die äußern Seitenstriche. Bey der neunten Indiktion scheint wieder ein Verstoß unterlaufen zu seyn, wie bey der vorhergehenden Urkunde, da im J. 1057 bereits die zehente Indiktion gezählt wurde. Das Schreiben wurde zu Neuburg an der Donau in Bayern ausgefertiget, wo sich Heinrich und seine Mutter nicht ungern aufhielten, weil diese das Herzogthum Bayern damahls selbst verwaltete.

Wie schon gesagt worden, kehrte Viktor II. zu Anfang der Faste 1057 nach Rom zurück, starb aber im nähmlichen Jahre am 28. Juli zu Florenz. Zu seinem Nachfolger wurde Friedrich, ein Bruder Gottfrieds Herzogs von Lothringen und Markgrafen in Tuscien, unter Leo IX. römischer Erzdiakon, damahls aber Abt auf dem Berg Kassino, erwählt. Auch er

lebte, wie beynahe alle deutschen Päpste, nicht lange; sondern starb schon am 29. März 1058, und erhielt Gerard Bischof zu Florenz zu seinem Nachfolger, der den Nahmen Nikolaus II. annahm. Wider ihn wollte sich ein Afterpapst, Benedikt mit Nahmen, eindrängen. Aber auf Einrathen Hildebrands wurde eine Gesandtschaft zur Kaiserinn Agnes abgeordnet, um für Nikolaus II. die königliche Bestätigung und den nöthigen Beystand wider Benedikt zu erlangen. Auf königlichen Befehl vertrieb nun Gottfried den Gegenpapst, und führte den rechtmäßigen Papst im Jänner des Jahrs 1059 nach Rom. Hier versammelte dieser eine Synode von 113 Bischöfen, und setzte mit ihnen fest, auf welche Art der römische Papst durch die Kardinal-Bischöfe und durch die übrige Geistlichkeit soll erwählet werden. Bey dem Hinscheiden des römischen Papstes und anderer Bischöfe wurde die Ausplünderung ihrer Wohnung verbothen. Niemand sollte dem Meßopfer eines Priesters beywohnen, von dem man bestimmt wisse, daß er eine Konkubine im Hause habe. Unter der Strafe der Exkommunikation wurde dergleichen Priestern, Diakonen oder Subdiakonen verbothen, am Altare zu dienen. Die Kleriker werden beauftragt, nahe an der Kirche ein gemeinschäftliches, reines Leben zu führen. Es wird befohlen, die Zehenten, Erstlinge, und Opfergaben für Lebendige und Verstorbene getreu zu entrichten, deren Austheilung dem Bischofe zustehen soll. Kein Kleriker, kein Priester soll durch Laien, umsonst oder um Geld, eine Kirche (ein Kirchenamt) erhalten. Niemand soll die Mönchskleidung unter dem Versprechen, daß man ihn

zum Abte wählen wolle, anziehen. Niemand soll durch Simonie geweiht, oder zu welch' immer für einem geistlichen Amte befördert werden. Durch die Laien sollen die Kleriker, von welchem Grade diese auch seyn mögen, weder gerichtet, noch aus der Kirche verstoßen werden. Niemand soll eine Gemahlinn zur Ehe nehmen, mit welcher er innerhalb des siebenten Grades, oder so ferne man von der Verwandtschaft weiß, befreundet ist. Ein Laie, der nebst seiner Ehegemahlinn eine Beyschläferinn hält, soll von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen seyn. Nicht auf ein Mahl soll ein Laie zu Kirchenämtern befördert werden, wenn er nicht nach Ablegung der Weltkleider seine Tauglichkeit durch längere gute Aufführung unter den Klerikern erprobet hat. Man spürt bey diesen Verordnungen den Geist Hildebrands, der sich so ernstlich bemühete, dem Klerus durch reine Sitten und Befreyung vom weltlichen Einflusse das nöthige Ansehen zu verschaffen. Mag auch durch weiter ausgedehnte Erklärung, durch schärfer betriebene Ausführung dieser in sich schon uralten Verordnungen zu den später entstandenen Zwistigkeiten Anlaß gegeben worden seyn; so kann man doch die gute Absicht der Kirche bey denselben nicht mißkennen. *)

Im Jahre 1060 starb Balduin, Erzbischof zu Salzburg, über welches Hochstift eben um diese Zeit König Heinrich IV. dem Markgrafen Ernest von Österreich das Recht eines Schirmvogtes ertheilt hat. Zu seinem Nachfolger wurde Gebhard Graf von Helfenstein, Kai-

*) Mansi, Collect. noviss. Concil. Tom. XIX. p. 834. 867. 907. etc.

sers Heinrich III. und seines Sohnes Heinrich IV. Hofkaplan ernannt, und von diesem nach üblicher Sitte durch Ring und Stab belehnet. Am 30. Juli weihten ihn die Bischöfe, Gebhard von Regensburg, Engelbert von Passau, Ellinhard von Freysingen, Altwin von Säben (so wird er hier noch genannt), Adalbero von Würzburg, und Gunzo von Eichstädt mit großer Feyerlichkeit in der Stadt Regensburg zum Bischofe ein. Den Vorrang bey dieser heiligen Handlung überließ man dem Bischofe von Würzburg Adalbero, wahrscheinlich weil er als Gast, nicht als Suffragan von Salzburg dabey erschien. Nach anderthalb Jahren erhielt Gebhard vom Papste Alexander II., der im J. 1061 auf Nikolaus II. gefolget war, das erzbischöfliche Pallium. Eben dieser Gebhard wurde später wegen seiner unerschütterten Anhänglichkeit an den apostolischen Stuhl als dessen geborner oder immerwährender Legat erklärt, welcher Ehrentitel auch seinen Nachfolgern bis auf unsere Zeiten mitgetheilet wurde. *)

Bis auf das Jahr 1062 stand der junge König Heinrich IV. unter der Obsorge seiner Mutter, die auf Heinrich Bischof zu Augsburg großes Vertrauen setzte, und meistens nach dessen Rath sich benahm. Dieß wollte andern Reichsfürsten nicht gefallen; sie entrissen daher den Prinzen gewalthätig der Mutter, und brachten ihn nach Kölln, wo ihn der dortige Erzbischof Anno erziehen sollte. Dieses heiligen Mannes stiller Ernst wollte dem flüchtigen Heinrich nicht behagen, er hängte sich vielmehr an den verschlagenen, schmeichelnden Erz-

*) Vita S. Gebehardi, apud Henric. Canis. T. III. p. 314. Part. II.

bischof von Bremen Adalbert, der den Leidenschaften des jungen Königs nicht nur keinen Zaum anlegte, sondern vielmehr auf eine höchst unanständige Weise selbst fröhnte, und dadurch den König auf jene Bahn leitete, die ihm und dem ganzen Reiche so viel Unheil zubereitete. Unterdessen war unser Bischof Altwin bey dem neuen königlichen Hofstaate eben so beliebt, wie bey dem vorigen. Er erhielt daher im J. 1063 wieder einen Schenkungsbrief (Beyl. n. 92.), durch welchen König Heinrich aus Liebe Gottes, wie er sich ausdrückt, und aus königlicher Freygebigkeit Altwin dem Bischofe zu Brixen, mit Erinnerung an seine Treue und Verdienste aus seinem Eigenthume zwey Berge, Steinberg und Otal mit Nahmen, zwischen Liuta und dem Flusse Steinbach, die in der Markgrafschaft des Markgrafen Ulrich sich befinden, mit aller Zugehörde schenkte, wozu besagter Markgraf nicht nur seine Bewilligung ertheilte, sondern auch sogar durch seine Fürbitte verhülflich war. Gregor der Kanzler überschaut anstatt des Erzkanzlers Anno die Urkunde. Sie ist gegeben am 27. September im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 1063, in der 2. Indiktion, im 8. Jahre der Ernennung, im 6. Jahre der Regierung Heinrichs IV. Geschehen beym Flusse Fisik.

Bey welcher Gelegenheit sich Altwin in der Treue gegen den jungen König so vorzüglich ausgezeichnet habe, daß dieser ihm königliche Belohnung zukommen ließ, ist unbekannt. Schön genug, daß er die Schenkung nicht erschmeichelte, sondern verdiente. In der Markgrafschaft Udalrichs oder Ulrichs liegen die zwey geschenkten Berge, Steinberg und Otal. Ent=

weder in Niedersteyr, wie Roßbichler meint, oder in Kärnthen, welche Provinzen damahls noch nicht so bestimmt von einander abgetheilt waren, war dieser Ulrich Markgraf; denn obschon um diese Zeit Kärnthen durch Herzoge verwaltet wurde, so stellten doch diese, wie Rubeis bemerkt (Monum. Aquil. p. 535. etc.), an den Marken oder Gränzen gegen Italien Markgrafen auf, die auch insgemein Markgrafen von Istrien genannt wurden; und als solche erscheinen vom J. 1014 bis 1101 zwey Ulriche, Vater und Sohn. Von ihrer Abstammung gibt uns der sächsische Annalist (Apud Eccard. Tom. I. p. 492.) folgende Auskunft: »Popo, ein Bruder der Markgrafen Willhelm (von Wimmar oder Weimar) und Otto (von Orlagemunde oder Orlamünde) hatte einen Sohn, Ulrich mit Nahmen, der Sophien des Ladislaus Königs von Hungarn Schwester zur Ehe genommen hatte; diese gebahr ihm den jüngern Ulrich, der die Tochter Ludwigs des Grafen von Thüringen zur Ehe nahm.« Die Verehelichung des ältern Ulrich mit Sophia geschah erst im J. 1062; doch mag man zweifeln, ob er nicht schon früher eine Ehegemahlinn, und aus ihr Kinder gehabt, da wir noch vor dem Ausgange dieses Jahrhunderts mehrere wehrhafte Brüder des jüngern Ulrich beobachten. Einer dieser zwey Ulriche, wahrscheinlich der Jüngere, erscheint auch öfter in dem brixner'schen Saalbuche, wenn doch diese beyden Ulriche die nähmlichen sind, die um eben diese Zeit, nach des Freyh. v. Hormayr (Archiv für Süddeutschl. II. p. 244.) Bemerkung, als Markgrafen in Niedersteyr vorkommen. Ungern lasse ich mich in dergleichen genealogische Streitigkeiten ein. Auch die

Untersuchung, ob die Berge Steinberg und Otal in Steyermark oder in Kärnthen zu finden seyen, muß ich Ortskundigen überlassen. Als Kanzler erscheint bey dieser Urkunde Gregor, Bischof zu Vercelli in Italien; als Erzkanzler Anno, der kurz zuvor genannte Erzbischof zu Kölln. Beyde hatten zwar ihr Amt nur für Italien zu verwalten, da für Deutschland noch immer der Erzbischof zu Mainz die Kanzley versah; die Chronik von Gottwich bemerket jedoch einige Fälle (Part. I. Prodom. p. 294. 301.), in welchen Anno als Erzkanzler, und Gregor als Kanzler, auch außer Italien erscheinen. Zwar zählte man im J. 1063 die Indiktion 1; da aber nicht selten mit dem September die nächste Indiktion anfing; so kann man hier die Indiktion 2 wohl gelten lassen. Mit dem achten Jahre von der Ernennung, und dem sechsten von dem Regierungsantritte Heinrichs hat es seine gute Richtigkeit, da er im J. 1054 als Nachfolger des Vaters ernannt worden; im J. 1056 im Oktober die Regierung wirklich angetreten hat. Kann man unter dem Flusse Fisik, an dessen Ufer die Urkunde gegeben wird, vielleicht die Fischach in Österreich verstehen? Wirklich unternahm Heinrich in diesem Jahre seinen ersten Feldzug wider Bela König von Hungarn, der sich wider den rechtmäßigen König Salomon in die Regierung eingedrängt hatte. Bela starb eben beym Anfange des Treffens, und so hörte der Krieg bald wieder auf. Es mag wohl geschehen seyn, daß gegenwärtiger Brief von dem Erzbischofe Anno auf seiner Rückreise aus Italien ausgefertiget worden, welche Reise er um diese Zeit unternommen, theils die Unruhen zu Rom, die der Gegenpapst Ka-

dolaus wider Alexander II. erregte, zu stillen, theils die Einkünfte des Königs aus Italien zu betreiben. *)

Diese Abwesenheit des Erzbischofs Anno hatte Adalbert Erzbischof zu Bremen benützt, um sich ganz des jungen Königs zu bemeistern. Mit Adalberts Bewilligung umgürtete er sich zu Goslar um Weihnachten im J. 1064 die kriegerischen Waffen, da er vierzehn Jahre alt war, welche Erklärung von Mannheit und Selbstständigkeit im folgenden J. 1065 auf dem Reichstage zu Worms um Ostern mit großer Feyerlichkeit erneuert wurde, und wobey er den Herzog Gottfried zu seinem Schildträger erwählte. **) Entweder war unser Bischof Altwin bey diesem Reichstage zugegen, oder er kam bald darauf an den königlichen Hof, der sich im Juni zu Basel aufhielt; denn hier bekam Altwin jenen Schenkungsbrief, wodurch ihm die Schirmvogtey über das Stift Pollingen in Oberbayern anvertraut wurde. Resch hat diese Urkunde aus dem Original des brixner'schen Archives abgeschrieben; auch ist sie in Monumentis Boicis (Tom. X. pag. 38.) zu finden, so wie sie auch in den Beylagen folgt. (Beyl. n. 95.) Der König sagt, er habe für das Seelenheil seines Vaters Heinrich, und die eigene Seligkeit durch Christum zu erlangen, auf Einrathen seiner Getreuen, wegen der Bitte und getreuen Dienste des Bischofs Altwin der Kirche Brixen, die zu Ehren der heiligen Ingenuin

---

*) Annal. Saxo ap. Eccard. T. I. p. 493. Andr. Brunner, Annal. Boicae gentis P. II. L. V. p. 241.

**) Annal. Saxo ap. Eccard. T. I. p. 494. Contin. Hermanni Contr. ap. Heinric. Can. Tom. III. p. 276.

und Kassian erbauet ist, das Kloster und die Propstey in der Ville (Weiler) Pollingen, in dem Gaue Husen, in der Grafschaft des Grafen Sigemar, mit allen dazu gehörigen Landgütern, Gebäuden, Leibeigenen beyderley Geschlechtes, und mit allem Recht und Nutzen, den er selbst bisher daraus gezogen, eigenthümlich geschenket und übergeben, mit der Bedingniß, daß der Bischof Altwin und seine Nachfolger zwar freye Macht haben sollen, dieses Kloster zu behalten und einzurichten, den Gottesdienst dort auszuüben, festzusetzen und zu verbessern; aber keine Macht, denselben zu mindern oder gar aufzuheben. Die Urkunde, die der Kanzler Siegehard anstatt des Erzkanzlers Siegefried überschaut, wurde am 11. Juni 1065, in der 3. Indiktion, im 12. Jahre der Ernennung, im 9. der Regierung Heinrichs IV. zu Basel ausgefertiget. Die Jahrzahl, die Indiktion, die Ernennungs- und Regierungsjahre treffen ordentlich zusammen. Siegehard der Kanzler wurde nach zwey Jahren Patriarch zu Aquileja; Siegefried aber der Erzkanzler war im J. 1060 dem Erzbischof und Churfürsten Luitbold oder Leopold auf dem Sitze Mainz gefolgt. Eben in diesem Jahre 1065, da gegenwärtige Urkunde in seinem Nahmen ausgefertiget wurde, befand er sich mit den Bischöfen: Günther von Bamberg, Otto von Regensburg, und Willhelm von Utrecht, mit einer Schar von beynahe 7000 Pilgern auf der Reise in das heilige Land, auf welcher sie manche harte Kämpfe wider die raubgierigen Araber zu bestehen hatten.

Das Kloster Pollingen in Oberbayern erhielt seine erste Stiftung bereits im 8ten Jahrhunderte vorzüg-

lich durch die Freygebigkeit Tassilo II. Herzogs in Bajoarien. Es wurde im 10ten Jahrhunderte durch die Hunnen zerstört, und bald darauf den Bischöfen zu Augsburg eingeräumt, die hier einen Meierhof oder Hoflager (curtim) errichteten. Im J. 1010 stellte König Heinrich der Heilige das Kloster wieder her, und gab ihm die ursprünglichen Stiftungsgüter zurück, wobey auch Augsburg seine Rechte an das Kloster abtrat. Die Vogtey über dieses Kloster, welches in dem Gau Husen oder Hausen zwischen der Loisach und Ammer an dem Wurm- und Staffl-See in der Grafschaft Siegemars eines Grafen von Andechs lag, übergibt nun Heinrich Altwin dem Bischofe zu Brixen und seinen Nachfolgern, und diese übten auch die Rechte eines Schirmvogtes durch beynahe 100 Jahre aus; denn erst im J. 1160 übergab der selige Bischof Hartmann die Vogtey des Klosters auf Art eines Lehens dem Herzoge von Bayern Heinrich dem Löwen, wie wir zu seiner Zeit hören werden. Brixen behielt auch nachgehends die Oberlehenschaft über Pollingen; denn im Urbarbuche des Bischofs Bruno vom 13ten Jahrhunderte heißt es, was auch der Abschrift des vorliegenden Schenkungsbriefes beygefügt wurde: »Einkünfte, die aus der Propstey Pollingen dem Stifte Brixen zugehören. Item das Patronats-Recht in Pollingen gehört dem Stift Brixen. Der Propst der Kirche zu Pollingen muß, wenn er von dem Herrn Bischof bestätiget wird, ihm ein Pferd geben, das 10 Mark werth ist, und seiner Kurie 50 Pfund. Und so oft der Herr Bischof an den besagten Ort hinkömmt, muß er mit aller Nothwendigkeit ehrenvoll bedienet werden.« Wie lang dieses

Recht für Brixen bestanden habe, auf welche Art es abgekommen sey, ist mir unbekannt. *)

Wenn auch Heinrich bey Überlassung der Vogtey von Pollingen an Brixen die beste Meinung äußert, da er sagt, er thue dieses für das Seelenheil seines Vaters, er hoffe dadurch selbst wahre Seligkeit zu erlangen, er wünsche dabey nicht Verminderung, sondern nur Vermehrung des Gottesdienstes; so war doch eben dieß Verfahren gegen die Klöster, von welchen mehrere, und manche große und reiche, wie z. B. Lorsch, Korbey, Kempten, Seligenstadt, Altzeich ꝛc. an verschiedene Bischöfe und Herzoge um diese Zeit verschenket wurden, eine nicht geringe Ursache der Klagen, die sich in diesen Jahren von allen Seiten wider Heinrich erhoben. Schon Lambert von Aschaffenburg, ein beynahe gleichzeitiger Chronikschreiber, bemerkte dieses, da er erzählt, wie Adalbert Erzbischof zu Bremen, und der junge Graf Werenher beynahe die ganze Regierung an sich gerissen haben, daß man von ihnen Bisthümer und Abteyen, alle Arten geistlicher und weltlicher Würden kaufen mußte; daß Niemand, auch der tauglichste und vortrefflichste Mann nicht, zur Erlangung eines ehrenvollen Amtes sich eine Hoffnung machen durfte, wenn er nicht zuvor durch ungeheure Geldsummen diese Zwey auf seine Seite gebracht hätte. Gingen sie auch gegen Bischöfe und Herzoge etwas schüchterner zu Werke; so verfuhren sie doch um so härter gegen die Äbte, welche sich ihrer Gewalttä-

*) Resch, Annal. Sab. Tom. III. 588. et Addend. et Corrig. fol. 744. etc.

tigkeit nicht so leicht widersetzen konnten, wobey sie den Grundsatz aufstellten, der König habe über sie nicht weniger Gewalt, als über seine Bauleute, oder andere Verwalter des königlichen Fiskus. Daher theilten sie Anfangs die Klostergüter nach Belieben unter ihre Günstlinge aus, und was erübrigte, wurde durch beständige königliche Frohndienste bis auf den letzten Tropfen erschöpft. Ihre Verwegenheit nahm zu, und da fielen sie über die Klöster selbst her, und theilten sie gleich eroberten Provinzen unter sich. Der König aber hieß mit jugendlichem Leichtsinne alles gut, was ihm zu bestätigen vorgelegt, oder beynahe aufgedrungen wurde. So legt diese Erzählung aus Lambert Martin Gerbert der berühmte Abt zu St. Blasien (Gesta Rudolfi Comitis de Rheinfelden, Cap. I. n. VIII.) vor. Noch bisher waren diese Klagen wider Heinrich nur Klagen deutscher Klöster und Provinzen; Rom schien daran wenig oder gar keinen Antheil zu nehmen. Erst unter der päpstlichen Regierung Gregors VII. geschah dieß mit Ernst, da Alexander II. eben zur Zeit starb, als er hierüber Nachricht erhalten hatte. Ehevor wir die Erzählung dahin lenken, müssen wir etwas Weniges von Innichen beybringen.

Im Jahre 1052, oder, wie Resch meint, 1053 war dem Nitker, der beynahe 13 Jahre lang der Kirche Freysingen vorgestanden war, sowohl in Regierung dieses Hochstiftes, als auch des Klosters Innichen Ellenhard nachgefolgt. Da wir von Nitker in Bezug auf Innichen gar keine Nachricht, in Bezug

auf das Innthal aber die einzige Urkunde haben, wodurch Heinrich III. ihm und seiner Kirche eine Schenkung in Baumkirchen, wahrscheinlich dem Pfarrdorf unter Hall an der linken Seite des Inn machte; (Resch Aet. millen. Eccl. Agunt. p. 83.) so haben wir nicht hinlängliche Ursache gefunden, von seiner Regierungszeit Meldung zu thun. Wir müssen aber dieses bey Ellenhard um so weniger unterlassen, weil er ein Tyroler von Geburt soll gewesen seyn, und weil sein Nahme in der Geschichte von Innichen öfter ausdrücklich vorkömmt. Daß Ellenhard ein Tyroler gewesen sey, getraue ich mir nicht gar so zuversichtlich zu behaupten, wenn auch Joh. Ludw. von Grote, der Fortsetzer von Godeau's Kirchengeschichte (Th. XXXII. Verzeichn. der Bisch. zu Freysing. p. 83.) geradezu sagt: »Ellenhard, aus dem Geschlechte der damahlingen Fürsten und Herren zu Meran in Tyrol« — ꝛc.; wenn auch Resch die weit behuthsamer aufgestellte Meinung Meichelbeckes nachschreibt: (Aetas millen. Eccl. Intic. p. 89. nn. f.) »Sehr wahrscheinlich mag es seyn, Ellenhard komme von jenem Geschlechte her, aus welchem nachgehends die Grafen von Tyrol entsprungen sind. Einen klaren Beweis finden wir davon in dem Wappen Ellenhards, das eben so einen Adler aufweis't, wie sich derselbe auf den zu Hall geprägten Münzen in dem Wappen der Grafschaft Tyrol sehen läßt. Gewiß ist es, daß Ellenhard Landgüter in jenem Theile von Bayern besessen habe, den man nachgehends Tyrol nannte.« Wie schwach diese Beweise von Wappen und Besitzungen seyen, da dergleichen Wappen zu jenen Zeiten noch beynahe ganz außer Übung waren, Be-

sitzungen aber im heutigen Tyrol die meisten bayer'=schen Edelleute und Bischöfe hatten, muß jedermann für sich selbst auffallen. Und wie kann dann erst von Herzogen zu Meran um diese Zeit eine Rede seyn? Mag nun Ellenhard ein Tyroler, oder nur in Tyrol begütert gewesen seyn, so verdienen folgende Urkunden, die ihn oder seine Regierungsjahre angehen, bemerkt zu werden.

a. Otto Graf von Andechs hatte schon mit Gottschalk Bischof zu Freysingen und dessen Domkapitel um das J. 995 einen Vertrag gemacht (Sieh II. B. I. H. pag. 109.), vermög dessen gewisse Güter innerhalb des Gebirges dem Stifte Freysingen, dafür aber das Landgut Geroltesbach dem Grafen zukommen sollten. Der Vertrag hatte nur auf des Grafen Lebenszeit zu gelten. Nun war aber Otto wegen einer unerlaubten Ehe, die er nicht aufgeben wollte, mit dem Kirchenbanne belegt, und darum alle seine Besitzungen von dem königlichen Fiskus eingezogen worden. Auch sein Vertrag mit dem Hochstifte Freysingen wurde als ungültig erklärt, und was Otto innerhalb des Gebirges zu Lejan in der Grafschaft des Popo, zu Uffkirchin in der Grafschaft Friderichs, und zu Ebarhusen in der Grafschaft Burchards besessen hatte, wurde von dem Fiskus angesprochen. Gerold der Vogt von Freysingen durfte wider die Forderungen des Fiskus keine Einwendung machen; aber der Kaiser Heinrich III. half ihm aus der Verlegenheit, da er den Vertrag des Otto, und dessen gemachte Schenkungen für das Domkapitel zu Freysingen bestätigte, welches am 10. Dezember im J. 1055 zu Neuburg geschah. Von dem Bischof Ellen=

hard geschieht in dieser Urkunde keine Meldung; vielleicht, wie Resch vermuthet, weil er die bischöfliche Weihe noch nicht erhalten hatte. Daß unter Uffirchin nicht Aufkirchen in der Pfarre Toblach, sondern ein auswärtiger Ort zu verstehen sey, weil doch unser Aufkirchen inner den Gränzen des geistlichen Gebiethes von Innichen war, folglich nicht unter einem Grafen stehen konnte, habe ich schon an der angezeigten Stelle mit Freyherrn von Hormayr als sehr wahrscheinlich angenommen, und nehme es noch an. Daß aber Otto erst in diesem Jahre 1055 mit dem Banne belegt, und seiner Güter entsetzet worden sey; daß also dieser Otto von jenem Grafen zu Andechs, der bereits im J. 995 mit dem Stift Freysingen unterhandelt hat, ganz verschieden sey, kann ich mit Freyh. v. Hormayr nicht so leicht als wahrscheinlich annehmen; sondern glaube, hier werde von einer Sache geredet, die schon längst geschehen; von der Strafe des Otto, der im J. 1055 schon längst gestorben war. Ich glaube mit Resch (Ætas millen. Eccl. Intic. p. 88. not. b.), der nähmliche Otto, der mit Bischof Gottschalk um das J. 995 den angeführten Vertrag errichtet hat, sey nachgehends wegen der unerlaubten Ehe gestraft worden, und Heinrich III. habe durch gegenwärtige Urkunde das Stift Freysingen in dem Genusse jener Güter sicher stellen wollen, die durch Otto's Vertrag, obschon dieser als kraftlos erklärt wurde, dahin gekommen waren. Diese Güter, welche Otto innerhalb des Gebirges besaß, lagen zu Lejan in der Grafschaft des Popo. Lejan, oder Lajen, das Pfarrdorf auf dem Berge neben Klausen, ist uns schon lange bekannt. Popo war ebenfalls aus dem Hause Andechs; Graf

im Norithal an dem Eisack; nach des Freyh. v. Hormayr Angabe (Beytr. z. Gesch. des Mittelalters, I. II. Tabelle, Grafen v. Andechs 2c.) eben dieses Otto Sohn, von dem immer die Rede geht.

b. Zur nähmlichen Zeit, nur wenige Tage später, da unser Bischof Altwin vom Könige Heinrich IV. zu Neuburg im J. 1057 die Bestätigung aller seiner Kirchengüter erhielt, wurde auch dem Bischof Ellenhard von Freysingen eine ähnliche Bestätigung über alle seine Besitzungen und einverleibte Klöster, unter welche auch Innichen zu zählen war, ausgefertiget. Der nähmliche Kanzler Winther, der nähmliche Erzkanzler Luitpold erscheinen in der Urkunde, wie in der brixner'schen. Eben wie diese wurde sie zu Neuburg im J. 1057, doch am 9. Februar gegeben.

c. Im J. 1062 schenkte König Heinrich IV. dem Bischof Ellenhard einige Güter in Histrien, in der Markgrafschaft Ulrichs, für das Kloster, oder für das Kollegiat-Stift zu St. Andreas in Freysingen, das eben dieser Bischof um diese Zeit errichtet hatte. Die Urkunde wurde am 25. October zu Augsburg ausgefertiget, wo Anno, Erzbischof zu Kölln, eben eine Versammlung von mehreren deutschen Bischöfen angeordnet hatte, die Rechtmäßigkeit der Wahl Alexanders II. zu untersuchen, wider welchen sich der Gegenpäpst Cadolaus eindrängen wollte. Der heilige Peter Damiani war von Alexander II. als päpstlicher Gesandter hieher geschickt worden, und erhielt durch seine mündlichen und schriftlichen Vorstellungen den gerechten Ausspruch für Alexander, daß er, nicht Ca-

dolaus, als sichtbares Oberhaupt der Kirche zu verehren sey. Am 27. October erging dieses Urtheil in der Gegenwart des jungen Königs. Die Meinung des Fortsetzers von Godeau's Kirchengeschichte (T. XXVIII. p. 592.) erwahret sich also, daß unter dem Nahmen Osburg, wo Mansi aus den Schriften des h. Peter Damiani gegenwärtige Kirchenversammlung ansetzt, kein anderer Ort, als Augsburg zu verstehen sey. *)

d. Da sich zwischen dem Erzbisthum Salzburg und dem Bisthum Freysingen ein Streit erhoben hatte wegen einiger Zehenten und anderer Rechte, die Freysingen in Kärnthen ansprach; so wurde dieser Streit im J. 1063 durch den Erzbischof Gebhard und den Bischof Ellenhard gütig beygelegt. Der Zehent war auch hier, wie es im Bisthume Brixen fast durchgehends üblich war, in drey Theile getheilet. Durch den Vertrag wurden nun, mit Ausnahme weniger Güter, bestimmt, daß dem Erzbischof zwey Theile, dem Bischofe aber der dritte Theil zugehören soll. Bey gewissen Pfarren wurde die Theilung des Zehenten zu gleichen Hälften beliebt. Bey den eigenthümlichen Gütern des Stiftes Freysingen wurde demselben der ganze Zehent überlassen. Der Bischof von Freysingen sollte berechtiget seyn, auf seinen Gütern neue Kirchen zu bauen, doch mit Vorwissen des Erzbischofs, in dessen Sprengel sich diese Orte befinden, und mit dem Vorbehalte, daß der Erzbischof diese Kirchen einweihe, wenn er nicht dem

*) Mansi, noviss. Coll. Concil. T. XIX. p. 995 1001.

Bischof hiezu die Erlaubniß ertheilen wollte. Alle diese vier Urkunden hat Resch aus Meichelbeck der Geschichte von Innichen (Aetas millen. Eccl. Intic. pag. 87-92.) einverleibet. Ich halte es daher für unnöthig, sie hier noch ein Mahl beyzulegen, besonders, da sie Brixen, ja selbst Innichen, nicht unmittelbar berühren. Von größerm Belang möchten folgende drey kleine Stücke seyn, die H. Kan. v. Mayerhofen aus einem alten Koder der Bibliothek zu Innichen abgeschrieben hat, und die ich, weil sie bisher noch nie gedruckt wurden, in den Beylagen liefere. (Beyl. n. 94.)

e. »Kund sey allen, die sich den christlichen Nahmen beylegen, daß ein gewisser Mann, Azo mit Nahmen, seine eigene Magd, die Machtilda heißt, auf dem Altar des heil. Kandidus übergeben habe, mit der Bedingniß, daß sowohl sie, als auch ihre Nachkommenschaft jährlich fünf Silberstücke an dem besagten Altar für die Erkaufung ihrer Freyheit bezahlen sollen. Dieses wurde im J. 1065 nach der Menschwerdung des Herrn unter dem Bischof Elenhard und dem Vogt Adalram vor den unterschriebenen Zeugen festgesetzt; welche Zeugen sind: Williprehd, Peretholb der Rothe, Hiltimar, Dietrich, Penno, Regil, Ebarmund, Albrich. Von des Vogtes Getreuen: Chuno, Hisker. Die Kinder dieser Machtilda sind: Albrich, Adalpero, Minigo, Sicco, Sigehard, Rezili uud ihre Schwester Heiza.«

Durch die zweyte Urkunde dieser Art übergibt der Edelmann Adalram, Vogt dieser Kirche, seinen leib-

eigenen Diener Wolfpero auf dem Altar des h. Kandidus, unter der nähmlichen Bedingniß, daß er und seine Nachfolger zur Erkaufung ihrer Freyheit jährlich 5 Pfennige erlegen. Dabey sind Zeugen: der Sohn Adalram und sein Bruder Eppo, auch seine Getreuen, Hiskier und Chuno. Aus der Familie (oder Hausgesinde?) Hiltimar, Willeprecht, Waldmann, Penno, Dietrich, Regil, Meginbrecht, Ebermann.

Endlich sagt die dritte Urkunde, ein Mann Imizind habe seine leibeigene Dienstmagd Chainza mit ihren Söhnen und Töchtern, und mit der ganzen Nachkommenschaft unter der nähmlichen Bedingniß zur Zeit des Vogtes Adalram auf dem Altar des h. Kandidus geopfert, mit dem Beysatze, wenn sie die bestimmten 5 Pfennige zur Loskaufung ihrer Freyheit dringender Noth wegen nicht bezahlen könnten, so dürften sie dieß im dritten Jahre erstatten.

Ohne Zweifel wird hier unter dem Altar des h. Kandidus die Kirche zu Innichen verstanden, wo der Leib des h. Kandidus ruhet. Dahin werden Leibeigene geschenket, doch mit der großen Milderung ihres Standes, daß sie größten Theils ihrer Freyheit genießen, und nur jährlich gleichsam als eine Leibsteuer 5 Silberstücke bezahlen sollten. Man sieht hier den Anfang der Befreyung der Leibeigenen, die durch solche Loskaufungen nach und nach ihre Freyheit erhielten, so wie auch die Güter durch bestimmte Grundzinsen nach und nach in das, freylich oft sehr belastete, Eigenthum der Bauleute übergingen.

f. Die Abschrift des folgenden Vertrags zwischen Ellenhard Bischof zu Freysingen, und Altwin Bischof zu Brixen hat zwar Resch aus dem Archive zu Innichen seiner Geschichte dieses Stiftes (Aetas millen. Eccl. Intic. p. 97.) einverleibt; doch verdienet sie auch hier im Auszug, und unter den Beylagen (Beyl. n. 95.) in der Ursprache ihren Platz.

Ellenhard übergibt durch die Hände seiner Vögte des Grafen Otto und Adalrams mit Beystimmung seiner Geistlichkeit und seiner untergebenen Ritter auf dem Altar des heil. Kassian und Ingenuin in die Hände des brixner'schen Bischofs Altwin und seines Vogtes Gundachar zwey Bauerngüter an dem Orte Risach in der Grafschaft Engilberts mit aller Zugehörde und mit der besondern, unten beschriebenen, Schuldigkeit, die dem Bischof Altwin oder seinem Abgeordneten jährlich vor dem Feste des h. Martin an dem Orte Intichingen soll geleistet werden, gegen die Bedingniß, daß aller Streit und Anspruch, den Altwin über die Zehenten, welche zur Kirche des h. Kandidus gehören, erhoben und gemacht hatte, für alle Zeit entschieden und beygelegt seyn soll. Dieser beyderseitigen Übereinkunft sind Zeugen: Graf Megenhard, Graf Ernost, Graf Gero, Tagino, Penno, Reginprecht und sein Sohn Adalbert, Perhtol, Wezil, Willihalm, Otto und noch 16 andere. Dann von der Familie, Haimo, Eppo, Perktolt, Hardauc, Eckirich, Paldemer. Wirklich gab der Bischof Altwin seine Ansprüche auf die Zehentrechte bey der Kirche des h. Kandidus ganz auf, und versprach, in Zukunft keinen Streit mehr darüber zu erheben. Auch diese Erklärung hatte ihre Zeugen, nähmlich: Grafen

Ernost, Grafen Ger, Hainrich, Penno, Schirich, Tagini, Grafen Meginhart, Perktolt, Ruopreht, Reginpreth, Adalbero. Von der Familie, Heimo, Perktolt, Paldemar. Die vorgeschriebene zu leistende Schuldigkeit aber ist diese: Ein Mutt (denn Resch meint, man sollte hier Modius, nicht Alodius lesen) Weizen, ein Mutt Gerste, zwey Mutt Brotmehl, zwey schweinerne (Schunken?) und vier Schafbacken (?), ein Ferkel oder ein Lamm, zwey Gänse, sechs Hennen, fünfzig Eyer, zehen Käse, zwey Saum Wein, ein halbes Fuder Bier, zwölf Mutt Mischkorn. Die Verhandlung geschah im Jahre nach des Herrn Menschwerdung 1070, in der 8. Indiktion, zu Rasinen in der Kapelle des h. Johannes.

Resch bemerkt bey dieser Urkunde, unter dem Nahmen Risach sey hier nicht Rischon oder Reischach, das zerstreute Dorf mit einer Lokal-Kaplaney nahe bey Bruneck, zu verstehen, sondern Risbach, ein kleiner Weiler in der Pfarre Olang, woraus Brixen mehrere Einkünfte bezog. Der Graf Engilbert war, nach seiner fernern Bemerkung, Herr des Gerichts Michaelsburg, mithin Besitzer des Schlosses Michaelsburg. Besser werden wir ihn Grafen von Pusterthal nennen, ohne seinen Ansitz gar so zuverlässig bestimmen zu können, obschon für Michaelsburg große Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Er war nach des Freyh. v. Hormayr Bemerkung jenes Grafen Engilberts Sohn, der als Bruder unsers seligen Bischofs Hartwig im vorigen Häfte dieser Beyträge öfter genannt wurde. Die Kastenvögte des Bischofs zu Freysingen waren bey dieser Unterhandlung Otto (von Scheyern und

Wittelsbach, dessen Nachkommen nach 100 Jahren das Herzogthum Bayern erhielten) und Adelram, den wir kurz zuvor als Gutthäter von Innichen haben nennen gehört. Gundacher, der Vogt von Brixen, wird uns aus dem dortigen Saalbuche noch sehr oft unter die Augen kommen. Was hier von den zwey Bischöfen verhandelt worden, scheint bis auf unsere Zeiten bestanden zu haben; indem das Hochstift Brixen von Innichen und den dahin einverleibten Pfarren sehr wenig von Zehenten zu erheben hatte. Wenn es auch einige Einkünfte aus Gsieß, Toblach, Panzendorf, und Villgraten zu beziehen hatte; so scheinen diese nur als Ersatz jener Schuldigkeit zu dienen, die vermög des gegenwärtigen Vertrags alle Jahre dem Bischofe zu Brixen zu leisten war, von welcher doch in spätern Zeiten keine Meldung mehr vorkam. Wegen der unterschriebenen Zeugen sagt Resch: »Megenhart war Graf von Lurn in dem Landgericht Lienz; Ernest vielleicht Graf von Kadober; Gero Graf im Norithal aus der Familie Gernstein; Tagino ein Edler von Villanders, Penno von Kastellrutt, Reginbert von Säben, Willihalm von Feldthurns.« Ich glaube, bemerken zu müssen, daß Resch in dergleichen genealogischen Untersuchungen eben nicht immer sehr glücklich gewesen sey. Sicher war Megenhart, oder Meinhard Graf von Lurn, Stammvater der nachmahligen Grafen von Görz. Ernest aber, wie konnte er wohl Graf von Kadober seyn, da diese Grafschaft schon längst dem Stifte Innichen geschenket war? Eher wollte ich hier den Grafen Ernest von Österreich verstehen, der um diese Zeit blühete. Und wie kann man wohl von einem

Grafen im Norithal, und zwar aus der Familie von Gerenstein, träumen, da ja diese Grafschaft bereits nach Brixen gehörte, und das Schloß Gernstein (nun beynahe Ruinen) auf dem Berge Latzfons über Klausen wohl nie so beträchtlich, die edle Familie der Gernsteiner wohl nie so ansehnlich gewesen ist, daß man dort gräfliche Würde hätte suchen können. Vielmehr wird hier unter dem Grafen Ger sicher Gerung oder Geruenbert verstanden, dessen Nachkommen bald den Titel der Grafen von Tyrol angenommen haben. Die Erklärung über Tagino, Penno, Reginbert und Willihalm mag indessen auf sich selbst beruhen, bis wir ihre Nahmen öfter nennen hören. Wie Ellenhard, so hatte auch Altwin seine Geistlichkeit, einige seiner Domherren, und seine Ritter (Milites servientes) bey sich, die wir ja nicht für gemeine Soldaten, sondern für edle Vasallen ansehen müssen, weil die Bischöfe mit ihrer Beystimmung verhandeln. Dabey mögen wir uns eine nicht kleine Begleitung, einen nahmhaften Hofstaat unserer Bischöfe in jenen Zeiten vorstellen. Die Verhandlung geschieht im J. 1070, in der 8. Indiktion, welche wirklich mit der Jahrzahl übereinstimmt, zu Rasinen, oder Rasen, einem Dorfe der Pfarre Olang mit einem alten Benefizium, das im J. 1786 in eine Lokal-Kaplaney umgeändert wurde. Die Kirche ist wirklich zur Ehre des h. Apostels und Evangelisten Johannes eingeweihet, und kann aus gegenwärtiger Urkunde ihr hohes Alter beweisen. *)

*) Sie wurde eben heuer (1822), weil sie für die anwachsende Bevölkerung zu klein war, ganz niedergerissen, und wird durch thätige Verwendung des H. Landrichters Petzer ganz neu aufgebauet.

Resch setzt endlich dieser Urkunde die Bemerkung bey, um diese Zeit habe sich in dem Kloster zu Innichen der selige Priester Batho mit apostolischen Arbeiten beschäftiget, indem er sich durch seine Exkursionen zu den benachbarten Völkern der Slaven und Winden, durch den Vortrag des göttlichen Wortes und Ausspendung der heiligen Geheimnisse in Kärnthen einen berühmten Nahmen erworben hat, weßwegen er von Arenbeck in der Chronik von Bajoarien Apostel von Kärnthen genannt wird. Er kam sodann nach Freysingen, und diente dem Bischof Ellenhard als Hofkaplan. Nichts Anders weiß Rader (Bavar. S. Vol. III. fol. 126.) von ihm zu erzählen, als daß man aus dem Gebeth in den priesterlichen Tagzeiten an seinem Feste abnehmen könne, er habe wunderbarer Weise eine große Menge Volkes durch Brot, das sich in seinen Händen vermehrte, ersättiget. Sein Leichnam wurde in dem Chor der Stiftskirche zu St. Andre in Freysingen beerdiget, nachgehends aber in die Kapelle des h. Ulrich übersetzt. In der nähmlichen Kirche zu St. Andre wurde zu seinem Andenken ein Altar errichtet, und der 31. Tag des Heumonaths zu seiner Gedächtnißfeyer bestimmt. Er lebte nach Rader zwischen den Jahren 1053 und 1078. Könnte ich zur Ehre der Kirche Innichen mehr von ihm vorbringen, würde mir's wahre Freude seyn.

Wir kehren wieder zur Geschichte Heinrichs IV. zurück, in so weit dieselbe auf die Geschichte von Brixen, oder diese auf die allgemeine Geschichte Einfluß hat. Heinrich machte sich durch seine unordentliche Lebensart, großen Theils durch den oft gemelde-

ten Erzbischof Adalbert dazu verleitet, immer mehr bey allen Ständen des deutschen Reiches verhaßt. Nachdem der sächsische Annalist eine lange Beschreibung von seiner Unzucht und Grausamkeit gemacht, setzt er (ad ann. 1068 apud Eccard. T. I. p. 498-501.) hinzu: »Das verabscheuenswürdigste war noch, daß er Bischöfe einsetzte, nicht nach Beschaffenheit ihrer Verdienste; sondern je nachdem einer schwerers Geld erlegte, oder seinen Lastern mehr schmeichelte, um desto würdiger ward er für das Bisthum gehalten. Gab ein Anderer noch mehr, strich er seine Schandthaten noch besser hervor; so ließ er den Vorigen als einen Simonisten absetzen, Letztern als einen Heiligen einweihen. Daher geschah es, daß zu dieser Zeit manche Städte zwey Bischöfe hatten, deren keiner dieses Amtes würdig war. Im folgenden Jahre 1069 fing Heinrich wieder einen Handel an, der ihm nicht wenig Verachtung vor den Augen aller Gutgesinnten zuzog. Er wollte sich nähmlich von seiner rechtmäßigen Ehegemahlinn Bertha unter dem Vorwande ihres Unvermögens scheiden lassen. Schon glaubte er, Siegfried den Erzbischof zu Mainz auf seiner Seite zu haben; aber Peter Damiani erschien als päpstlicher Gesandter auf der Synode zu Mainz, und wies das ungereimte Ansinnen des Königs so ernstlich zurück, daß nicht nur Siegfried seinen Beystand zurücknehmen mußte, sondern auch der König, weil alle versammelten Fürsten dem päpstlichen Legaten beystimmten, von seinem Vorhaben abzustehen gezwungen wurde.«*)

*) Mansi, noviss. Collect. Concil. T. XIX. p. 1075.

Im nähmlichen Jahre 1069 wollte Heinrich einen gewissen Karl, Domherrn zu Magdeburg und Propst in dem Kollegiat-Stift zu Harzburg (einer vom König zur Bezähmung der Sachsen erbauten Festung) mit Gewalt in das Bisthum Konstanz eindrängen. Die Domherren widersetzten sich, und brachten ihre Klagen nach Rom, worauf Papst Alexander II. Anstalten machte, daß über Karls Tauglichkeit in einer Kirchenversammlung zu Mainz im J. 1071 untersucht wurde. Ado Erzbischof zu Trier, und Gebhard Erzbischof zu Salzburg erschienen dabey als päpstliche Gesandte, und brachten es mit den Bischöfen von Würzburg, Eichstädt, Augsburg, Bamberg, Straßburg, Speyer, Osnabrück, Sion, Modena und Paderborn endlich dahin, daß Karl seine Ansprüche auf das Bisthum aufgab, wenn ihn auch der König Heinrich, der selbst anwesend war, noch so sehr vertheidigte. *)

Da wir hier den Nahmen Gebhards Erzbischofs zu Salzburg nennen hören, müssen wir die Nachricht einschalten, daß derselbe eben um gegenwärtige Zeit das Bisthum Gurk in Kärnthen errichtet habe, weil sein Sprengel gar zu weitschichtig war, und weil er daher glaubte, er könne seiner Hirtenpflicht an so weit entlegenen Orten unmöglich Genüge leisten. Papst Alexander gab zu dieser Errichtung seine Bewilligung bereits im J. 1070 ab; König Heinrich aber that dieß im J. 1072 am 9. Jänner, nachdem bereits im J. 1071 (nicht erst 1072) am 6. März, als am Faschingsonntag, Gebhard den Gunther von

---

*) Mansi, ibid. T. XX. p. 7. et 15.

Krapfeld als ersten Bischof zu Gurk eingesetzt hatte, worauf er ihm am 6. May 1072 die bischöfliche Weihe ertheilte, bey welcher feyerlichen Handlung ihm Altwin unser Bischof, Ellenhard Bischof zu Freysing und Kandian Bischof in Histrien, beystanden; da die übrigen Bischöfe der Provinz, nähmlich Otto von Regensburg, und Altmann von Passau durch ihr Schreiben dieser Anordnung ihren Beyfall ertheilten. Auch ein Theil unsers Vaterlandes, nähmlich Ober-Pusterthal, besonders die Gegend um Lienz konnte sich über dieselbe erfreuen, da sie einen kräftig und heilsam wirkenden Stellvertreter des Erzbischofs in der Nähe erhielt, obschon die Gränzen des neuen Bisthums die Gränzen unsers Vaterlands nirgend überschritten, und nur an wenigen Punkten erreichten.*)

Indessen näherte sich der fromme Papst Alexander II. seinem Lebensende. Kurz vor demselben bestätigte er die Stiftung des Klosters für regulirte Chorherren, welche Altmann Bischof zu Passau nahe bey dieser Stadt errichtet hatte; wovon wir nicht nur darum Meldung machen, weil dieses Kloster für das Erste der regulirten Chorherren in Deutschland gehalten wird, sondern auch, weil in demselben bald darauf unser künftiger Bischof, der selige Hartmann, seine erste Erziehung erhalten hat. Die päpstliche Bulle wurde hierüber am 3. März 1073 ausgefertiget. (Mansi Tom. XIX. p. 976.)

---

*) Vita S. Gebhard. ap. Henric. Canis. Tom. III. part. II. p. 436 etc. et Austria S. III. Th. 1. B. Innerösterreich p. 488 etc. Ambros Eichhorn, Beyträge zur Gesch. v. Kärnthen. I. p. 193. II. 110.

Da zu gleicher Zeit immer heftiger wider die Ausschweifungen des Königs Heinrich geklagt wurde, hat ihn Alexander nach Rom berufen, sich wegen der Simonie, und anderer Vorwürfe, die ihm gemacht wurden, zu entschuldigen. Aber Alexander erlebte es nicht mehr, daß Heinrich vor ihm erschien, oder sich vor ihm verantworten konnte; denn der gute Papst starb am 20. Aprill 1073. *)

Schon am folgenden Tage, am 21. Aprill, traten die Kardinäle und eine zahlreiche Klerisey in Gegenwart einer großer Volksmenge zu Rom in der Kirche des h. Peter ad vincula zusammen, sich ein neues Oberhaupt zu wählen. Die Wahl fiel mit seltener Einhälligkeit auf Hildebrand, der unter Alexander das wichtige Amt eines Erzdiakons mit Anstand und Würde, ja mit allgemeinem Lobe verwaltet hatte. Niemand war zu Rom, der sich über diese Wahl nicht freute, nur etwa den einzigen Hildebrand ausgenommen. Umsonst hatte er sich verborgen, er wurde nach drey Tagen aus seinem Schlupfwinkel hervorgezogen, und wider seinen Willen auf den päpstlichen Thron gesetzt, und ihm der Nahme Gregor VII. beygelegt. Nun wußte er kein anders Mittel, der angetragenen Bürde zu entgehen, als daß er eilends Abgeordnete an den königlichen Hof Heinrichs sandte, und ihn ersuchen ließ, er möchte doch seine Einwilligung zu dieser Wahl durchaus nicht abgeben; wenn er sie aber dessen ungeachtet geben würde, so sollte er versichert seyn, daß er seine

---

*) Resch, Annal. Cur. § 73 ex Abbate Vrsberg. Chronic. f. 169.

großen und offenbaren Ausschweifungen auf keine Weise ungestraft hingehen lassen würde. Eine seltene Art, seine Bestätigung zu erschleichen, wenn es doch Hildebranden, wie einige seiner Verläumder wollen, darum zu thun gewesen wäre. Heinrich gab alsobald Eberhard dem Grafen von Nellenburg den Auftrag, nach Rom zu reisen, und die Wahl zu untersuchen. Er fand sie ganz regelmäßig, und berichtete dieses dem König, der den Gregor, Bischof zu Vercelli nach Rom sandte, die Wahl in seinem Nahmen zu bestätigen, worauf Hilbebrand in der Pfingstwoche zum Priester, am Feste der hh. Apostelfürsten Peter und Paul zum Bischof geweiht wurde. *)

Heinrich hielt sich zur Zeit, da die päpstlichen Gesandten zu ihm kamen, eben zu Augsburg auf, wo er das heilige Pfingstfest gefeyert hatte. Altwin unser Bischof befand sich eben damahls am königlichen Hofe, und erhielt wieder zur Belohnung seiner treuen Anhänglichkeit, die noch immer fortdauerte, obschon mancher großen Fürsten Treue in diesen Tagen zu wanken anfing, ein Diplom, wodurch ihm der Wildbann über die Güter des Stiftes Brixen in Krain ertheilt wurde. Resch schrieb dieses Diplom aus dem Original des brixner'schen Archives ab, und so, wie hier der Auszug, folgt in den Beylagen (n. 96.) das ausgedehnte Diplom.

»Heinrich ꝛc. Da aller unserer Diener Blick auf uns als auf den allgemeinen Herrn gehäftet ist; so bemühen wir uns zwar, alle ihre Dienste durch an=

*) Contin. Bolland. T. V. Maji, p. 614 etc. Mansi T. XX. p. 58 etc.

gemessene Gutthaten zu vergelten; vorzüglich aber haben wir uns entschlossen, der billigen Bitte derjenigen Gehör zu geben, von welchen wir wissen, daß nicht nur der Nutzen für den Leib, sondern auch für die Seele abhange. Unter diese zählen wir den brixner'schen Bischof Altwin, dessen Bitte, weil sie uns gerecht und billig schien, wir uns zu erhören entschlossen haben, um welches auch ihre Fürbitte einlegten Berchta unsers Reiches und unsers Ehebettes Mitgenossinn, die Erzbischöfe Gebhard von Salzburg, und Uto von Trier, mit den übrigen unsern Getreuen. Wir haben ihm nähmlich den Wildbann, den er für die Landgüter seines Stiftes verlangt hat, verliehen, und haben die Ausdehnung dieser Güter in der Länge und Breite durch den bestimmten Lauf der Bäche begränzet. Von dem Bach Tobropotoch, im Deutschen Guotpach bis zu dem Flusse Fuistrizza, und von dem höchsten Giebel des Berges Creina bis in die Mitte des Flusses Sowe. Innerhalb dieser Gränzen soll durch unseren Bann keinem Menschen erlaubt seyn, ohne Bewilligung des Bischofs zu Brixen und seiner Nachfolger welch immer für eine Art von Jagd zu treiben. — Ich Adalbero der Kanzler habe anstatt des Erzkaplans Siegefried die Urkunde übersehen. Sie ist gegeben am 23. May, im Jahre nach des Herrn Menschwerdung 1073, in der 11. Indiktion, im 19. nach der Ernennung, im 17. der Regierung unsers Herrn Heinrich, des Vierten Königs. Geschehen zu Augsburg, glücklich in Gottes Nahmen Amen.« Das Siegel mit der Umschrift, auf der Urkunde selbst aufgedrückt, gleicht vollkommen demjenigen, das schon oben beschrieben

wurde. Brixen besaß um diese Zeit durch Freygebigkeit der Könige, Herzoge, Grafen und anderer Gutthäter in Kärnthen und Krain, besonders in der Gegend um Veldes bereits so viele Landgüter, daß dieselben beynahe einen geschlossenen Bezirk bildeten; und für diesen Bezirk ertheilet nun Heinrich dem Altwin und seinen Nachfolgern die ausschließlichen Jagdrechte, oder den Wildbann. Der Forst wird durch den Bach Tobropotoch oder Gutbach, durch den Fluß Fuistrizza oder Feistritz, durch die Spitze des Berges Creina, wahrscheinlich durch jenes Gebirg, das Krain von Kärnthen scheidet, endlich durch den Fluß Sowe oder Sau, den Hauptfluß Krains, begränzet. Adalbero, der hier als Kanzler vorkömmt, war sehr wahrscheinlich Domherr zu Mainz und im J. 1069 in die königliche Kanzley berufen. Der Erzkaplan oder Erzbischof Siegfried von Mainz ist ohnehin bekannt. Die chronologischen Zeichen stehen in bester Harmonie da.

Was Gregor VII. dem Könige noch vor dem Antritte der päpstlichen Regierung zu verstehen gegeben hat; daß er nähmlich zu seinen Ausschweifungen nicht schweigen werde, dieß erfüllte er im Werke selbst. Vorzüglich mußten dem heiligen Papste die schändliche Simonie, und das unzüchtige Leben mancher Geistlichen, eben eine traurige Folge der Simonie, wodurch so Unwürdige sich zum Altar hinzudrängten, mißfallen. Gregor wollte erst den Weg der Güte versuchen. Er sandte zwey Bischöfe: Gerhard von Ostia einen gebürtigen Deutschen von Regensburg, und Hubert von Präneste, zur Mutter des Königs nach Gallien, wohin sie sich, der Welthändel überdrüssig, vor einiger

Zeit begeben hatte, und ließ sie ersuchen, sie möchte sich bemühen, ihren Sohn auf bessere Gedanken zu bringen. Von dem nähmlichen Wunsche ohnehin ganz durchdrungen, machte sich Agnes ohne Verzug mit den zwey Bischöfen, wozu sie noch zwey andere: den Reinald von Komo, und Heinrich von Chur, nahmen, auf den Weg, und fanden den König nach Ostern im J. 1074 zu Nürnberg, nachdem er zu Bamberg das Osterfest gefeyert hatte. Das eben so liebvolle, als nachdrückliche Schreiben des allgemeinen Kirchenvaters, die dringenden Vorstellungen der zärtlich liebenden Mutter, und die weisen Ermahnungen der päpstlichen Gesandten schienen bey dem König Eindruck zu machen. Da er aber ersucht wurde, eine Kirchenversammlung in Deutschland zu veranstalten; so konnte man von ihm, oder vielmehr von seinen Rathgebern, die eine öffentliche Untersuchung über ihren Beruf zum Hirtenamte, und über ihren und ihrer Untergebenen Lebenswandel mehr als das Feuer scheuten, nichts mehr erhalten. Die Mutter und die Gesandten wurden also mit einem guten Hofbescheid, doch nicht gar ohne Hoffnung der Besserung, entlassen.

Nun hatte der Papst bey der jährlich gewöhnlichen Kirchenversammlung zu Rom in eben diesem J. 1074 das gemessenste Verboth wider die Simonie und Priesterehe erneuert, und auch den deutschen Bischöfen die Kundmachung und Vollziehung dieses Verbothes ernstlich anbefohlen. Siegfried Erzbischof von Mainz wollte diesem Befehle nachkommen, versammelte die Bischöfe und eine zahlreiche Geistlichkeit seiner Pro-

vinz zu Erfurt, und trug ihnen den päpstlichen Auftrag in Gegenwart Heinrichs Bischofs zu Chur als apostolischen Gesandten vor. Aber zu tiefe Wurzeln hatte das Übel schon geschlagen. Nicht nur kein Gehör fand das päpstliche Schreiben, sondern alles Gehorsams, alles Anstandes ganz vergessen, fingen die Versammelten an zu toben und zu wüthen, ja dem Erzbischof und dem päpstlichen Gesandten Heinrich sogar mit dem Tod zu drohen, wenn er noch eine Meldung von so einem Verbothe machen würde. Beynahe das nähmliche wiederfuhr dem frommen Bischofe Altmann von Passau, da er diese Verordnung seinem Klerus bekannt machen, und deren Vollzug einschärfen wollte. Vielleicht war eben dieses Betragen der unverbesserlichen Kleriker zu Erfurt und Passau Ursache, daß sich Gebhard, der sonst so rechtschaffene Erzbischof zu Salzburg, nicht getraute, in seinem Sprengel die apostolische Willensmeinung vorzutragen, wenn er auch selbst dem römischen Kirchenrathe beygewohnet hat. Wir nehmen dieß aus einem Schreiben Gregors an ihn ab, wodurch er ihm über die Verzögeruug in dieser Sache ernstliche Vorwürfe macht, und ihn mit apostolischem Ansehen ermahnt, daß er seine Kleriker, die ein so schändliches Leben führen, mit Nachdruck im Zaume halte, und sich weder aus Gunst, noch aus Haß von der Befolgung des Befehles der römischen Kirche abwendig machen lasse. Der Brief wurde zu Kapua am 16. November gegeben, in der 12. Indiktion, die zwar im September 1073 anfing, aber doch sehr wahrscheinlich, wie es öfter geschah, erst auf den Anfang des Jahrs 1074 muß angesetzt werden, weil der rö=

mische Kirchenrath, von dem hier Meldung geschieht, erst in diesem Jahre gehalten wurde. Sind auch die Ausdrücke des Papstes für die ganze Provinz Salzburg allgemein; muß man auch fürchten, das allgemein eingerissene Ärgerniß möchte auch unsern Sprengel nicht verschonet haben; so finden wir doch bey allen diesen ärgerlichen Auftritten weder unsern Bischof Altwin, noch einen aus der Geistlichkeit von Brixen ausdrücklich genannt; und so ist uns immer die Vermuthung erlaubt, es werde in unsere rauhen und armen Gebirge die meistens durch Überfluß und Müßiggang erzeugte und beförderte Frechheit nicht so freyen Eingang gefunden haben. *)

Unterdessen waren in Sachsen und Thüringen die bedenklichsten Unruhen, ja die fürchterlichste Empörung wider Heinrich ausgebrochen. Es wurden gütige Mittel zur Beylegung derselben versucht, aber vergebens. Der König forderte alle deutschen Fürsten zu seinem Beystande wider die Sachsen auf, und da ihre Völker viel zu langsam erschienen, reis'te er selbst in die Städte von Süd-Deutschland herum, eine allgemeine Bewaffnung zu veranstalten. Am 23. Juni 1075 kam es zwischen dem König und seinen Feinden bey Hochenburg in Franken zu einem sehr hitzigen Treffen. Auf die Seite des Königs lenkte sich der Sieg, aber ein sehr blutiger Sieg, indem bey 15000 Mann auf seiner Seite geblieben sind; vielleicht auch

*) Mansi, noviss. Coll. Concil. T. XX. p. 86. Dalham, Concil. Salisb. p. 63. Resch, Annal. Cur. §. 75. etc.

mancher tapfere Ritter und Knecht aus unserm Vaterlande, da doch Bischöfe, Herzoge, Grafen und Ritter aus Rhätien, Schwaben und Bayern versammelt waren, und besonders die Rhätier und Schwaben sich unter ihrem Anführer dem Herzog Rudolph auszeichneten. *)

Von der Furcht vor den Sachsen durch den Sieg über dieselben befreyt, ließ Heinrich seinen Leidenschaften wieder um so freyern Lauf, und verachtete nur die wiederholten Ermahnungen Gregors. Dieser schrieb also dem König unverhohlen: Am Montag der zweyten Woche in der Faste (1076) sollte er vor der Kirchenversammlung zu Rom erscheinen, und sich über die Verbrechen, die ihm zur Last gelegt würden, verantworten; wo nicht, sollte er wissen, daß er am nähmlichen Tage durch apostolischen Ausspruch von der Gemeinschaft der heiligen Kirche würde ausgeschlossen werden. Am Neujahrs-Tage kam diese Nachricht an Heinrich. Er war durch Aufhetzung seiner Rathgeber bald entschlossen, was er anzufangen hätte. Auf den Sonntag Septuagesima berief er so viele Bischöfe aus Deutschland nach Worms zusammen, als ihm nur immer möglich war; mit diesen berathschlagte er sich, und bewog sie, dem Papste allen Gehorsam aufzukünden, und zu erklären, daß sie ihn nicht mehr als ihren Vater und Oberhirten ansehen wollten. Auf diesem Reichstage sollen zwar zugegen gewesen seyn, aber auch sich bemühet haben, den König auf andere Gedanken zu bringen: Gebhard

---

*) Resch, Annal. Curiens. §. 75. ex Lambert. Schafn. et aliis.

Erzbischof zu Salzburg, und die Bischöfe: Adalbero von Würzburg, Hermann von Metz, Adalbert von Worms, Altmann von Passau, Ellenhard von Freysingen, welchen Meichelbeck auch unsern Bischof Altwin beysetzt. Gaben diese auch dem Könige zu viel nach, so kam doch mehrern derselben bald wieder die Reue an, und sie bathen den Papst schriftlich um Verzeihung. Nun erst belegte Gregor den König mit dem Kirchenbanne, erkannte ihn nicht mehr als König, und wollte ihn auch von seinen Unterthanen nicht mehr als König erkennen lassen. Auch diesen Ausspruch verachtete Heinrich Anfangs; er fing aber anders zu reden und zu denken an, da beynahe alle geistlichen und weltlichen Reichsfürsten im Herbste zu Oppenheim zusammen kamen, und die Mächtigsten aus ihnen, durch allerley Unbilden gereitzet, in großer Anzahl die Partey des Königs verließen, mit Bedeuten, sie wären fest entschlossen, sich einen andern König zu wählen, wenn er nicht durch wahre Buße die Lossprechung von dem Papste erhalten würde. Zu Anfang des Februars im künftigen Jahre 1077 sollte diese Bedingniß, oder die beygesetzte Drohung erfüllet seyn. Hiervon wurde dem Papste alsobald Nachricht ertheilt, und er zugleich ersucht, er möchte um Lichtmeß nach Augsburg kommen, dort den ganzen Handel untersuchen, und entweder den König lossprechen, oder dessen Verdammung bestätigen, damit sie in diesem Falle mit seinem Rath und Beystand sich um ein anders Oberhaupt umsehen könnten. Nichts Gutes konnte sich Heinrich aus Gregors Gegenwart in Deutschland versprechen; er wollte daher dem drohenden Ungewitter zuvorkommen, und ob-

schon der Winter sehr rauh und streng war; obschon seine Widersacher bereits die meisten Pässe von Deutschland nach Italien besetzt hatten, meistens um dem Papst sichers Geleit auf der bereits angetretenen Reise zu verschaffen; so wußte doch Heinrich mit seiner gewöhnlichen Verschlagenheit alle Hindernisse zu beseitigen, drang durch Savoyen in die Lombardie, erschien vor dem Papst zu Kanossa in der demüthigsten Stellung eines Büßers, und hörte nicht auf zu bitten, bevor er nicht von ihm die Lossprechung erhielt. Diese erhielt er am 28. Jänner 1077 unter manchen harten Bedingnissen; aber kaum hatte er sie erhalten, als er auch die meisten derselben wieder beyseits ließ, aufgehetzt durch die lombardischen Bischöfe, die ihm seine Verdemüthigung vor dem Papste um so mehr vorwarfen, als sie fürchteten, sie möchten durch die überwiegende Macht des Papstes zur Veränderung ihres unordentlichen Lebens gezwungen werden. Nun wurde nicht nur der apostolische Bannfluch neuerdings wider Heinrich geschleudert; sondern auch die deutschen Fürsten kamen in großer Anzahl im Monath März zu Forchheim zusammen, und erwählten unter dem Vorsitze und der Leitung Siegfrieds Erzbischofs zu Mainz einen neuen König, nähmlich Rudolph Herzog von Schwaben, der ohne Verzug nach Mainz geführt, und dort am 25. März, am Feste Mariä Verkündigung, feyerlich gekrönt wurde. Bey der Wahl waren zwar päpstliche Gesandte zugegen, die aber so wenig dieselbe betrieben, daß sie vielmehr erklärten, sie wünschten, man möchte mit der Wahl bis auf die Ankunft des Papstes, den man noch immer in Deutschland zu verehren hoffte, zuwarten.

Nicht der Papst, wohl aber der Kaiser kam im Sommer aus Italien über Aquileja und Kärnthen, dann sehr wahrscheinlich durch Pusterthal nach Deutschland; und obschon er ein schwaches Heer, das meisten Theils aus Kaufleuten bestand, bey sich hatte, wußte er sich doch bald wieder manche Anhänger zu verschaffen, mit denen er sich getrauen konnte, seinem Widersacher die Spitze zu biethen. *)

Unter den Anhängern Heinrichs scheint sich unser Bischof Altwin ausgezeichnet zu haben. Denn kaum hatte der König wieder Deutschland betreten, als er schon Altwins Treue durch eine königliche Schenkung belohnte. Er sagt dieses selbst in der Urkunde (Beyl. n. 97.) »Der königlichen Großmuth steht es zu, treue Verdienste treu zu vergelten. — Wir haben daher auf die Fürbitte unserer geliebten Gemahlinn Bertha, und der Bischöfe, Ebbo von Nuunburg (Naumburg) und Benno von Minaburg (sollte Osnabrück heißen), wie auch unserer übrigen Getreuen, den treuen Dienst Altwins Bischofs zu Brixen zu belohnen, seinem Stift Brixen ein Landgut mit Nahmen Schlanders, und dazu von den Lehengütern des Gundacher und Ruopert so viel, daß es 30 Mansos ausmacht, in dem Gau Finsgowe in der Grafschaft Gerungs mit aller Zugehörde geschenkt. — — Ich Gebehard der Kanzler habe anstatt des Erzkanzlers Siegefried die Urkunde überschauet. Sie ist gegeben im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 1077, in der 15. Indiktion, am 13. Juni; im 23. Jahre der

*) Annal. Sax. ap. Eccard. T. I. p. 537-541. Continuat. Boll. T. V. Maji, p. 601-621.

Ernennung, im 21. der Regierung des Herrn Heinrich IV. Königs. Geschehen zu Nurinberc in Christi Nahmen, Amen.« Wenn auch in der Urkunde nur zwey Bischöfe genannt werden, so erzählt doch die Geschichte, daß Heinrich bey seiner Rückkehr in Deutschland bereits mehrere Anhänger bekommen habe, darunter Siegehard Patriach von Aquileja, der ihm eben seine Rückkehr nach Deutschland erleichtert hatte, Embriko Bischof zu Augsburg, Wothelrich oder Ulrich Bischof zu Eichstätt, Brezislaus oder Wratislaus Herzog in Böhmen, Liutholf Herzog in Kärnthen, Chuno oder Konrad Pfalzgraf, Diepold der Markgraf, zu zählen gehören. Altwin erhält also ein Landgut mit Nahmen Schlanders, das seinen Nahmen als ein ansehnliches Dorf noch heut zu Tag behauptet. Dem Landgut werden aus den Lehengütern Gundachers und Ruoperts noch so viele Felder beygesetzt, daß 30 Mansi oder kleine Bauerngütern angerechnet werden können. Gundacher oder Gundachar ist als Vogt der Kirche Brixen schon oben in der Urkunde für Innichen genannt worden; er und Rupert werden in dem Saalbuche von Brixen als reiche Edelleute, wohl auch als Gutthäter des Stiftes Brixen sehr oft noch vorkommen. Das Wort Mansus scheint hier eine bestimmte Größe eines Bauerngutes, das gewöhnlich aus 40 Jauchert bestand, anzudeuten. Nicht zu jeder Zeit wurde es mit dieser Bestimmung so genau genommen, so, daß es wohl auch kleinere und größere Mansos gab. Das Landgut Schlanders sowohl, als auch diese zugetheilten Güter liegen in dem Gau Finsgowe oder Vinschgau, in dem bekannten Thal an dem Ursprung der Etsch über Meran.

Schon frühzeitig mögen diese Güter dem Grafen von Tyrol oder andern Edelleuten wieder zu Lehen gegeben, oder sonst veräußert worden seyn, da man bereits in den ältesten Urbarien keine Einkünfte von Schlanders nach Brixen mehr beobachtet. Gebehard der Kanzler, der hier vorkömmt, war zugleich Bischof zu Prag, ein Bruder des Herzogs in Böhmen Wratislaus, von dem kurz zuvor Meldung geschah. Die Urkunde wird zu Nurinberc, d. i. zu Nürnberg gegeben, in welcher nähmlichen Stadt Heinrich eben vor zwey Tagen dem Patriarchen von Aquileja Sigehard, seinem ehemahligen Kanzler, durch ein Diplom die Mark Krain geschenket hatte. Da im übrigen die chronologischen Zahlen gut zusammentreffen, so sollte nur bey dem Jahre nach der Ernennung Heinrichs, die am letzten März 1054 geschah, das 24. Jahr für das 23. angeschrieben seyn.

Heinrich wollte zwar seinem Gegner Rudolph alsobald zu Leib gehen, und kam mit seinem Heere an den Neckar, an dessen jenseitigen Ufer sich Rudolph gelagert hatte; aber weder Heinrichs noch Rudolphs Soldaten, Deutsche wider Deutsche, zeigten eine Lust sich zu schlagen. Sie kamen also für dieses Mahl noch mit gütigem Vertrage von einander. Allein desto erbitterter fielen sie im folgenden Jahre 1078 einander in die Haare. Am 7. August kam es in Franken bey Mellrichstadt zu einem sehr blutigen Treffen, das aber den Sieg zweifelhaft ließ; denn Rudolph zog sich nach demselben nach Sachsen zurück, Heinrich aber gegen Bayern. Dieser verwüstete nun Bayern und Schwaben, weil auch Welfo Herzog von Bayern

sich auf die Seite Rudolphs geschlagen hatte. So mußten nun die armen Unterthanen für die Mißhälligkeit ihrer Fürsten büßen; denn auch Welfo machte im folgenden Frühling einen zerstörenden Einfall in die Besitzungen der Anhänger Heinrichs. Als solche sah er die zwey Brüder Gero und Adalbero, Söhne oder wenigstens nahe Verwandte des Grafen von Chur-Rhätien (Vinschgau und Engadein) Otto an. Sie hatten nicht nur dem Bischof Otto von Konstanz, einem treuen Anhänger Heinrichs, wider Rudolph Beystand geleistet, sondern auch wider den Bischof Heinrich zu Chur, der auf der Seite Rudolphs war, die Waffen ergriffen. Darum fiel nun Welfo im J. 1079 in Vinschgau und Engadein ein, eroberte den engen Paß Finstermünz, verwüstete mit Feuer und Schwert die Besitzungen der zwey Brüder, und zwang sie wider ihren Willen, Rudolphs Partey zu ergreifen. In Finstermünz hinterließ er eine Besatzung, und zog dann dem Inn nach wieder in Bayern zurück. Die Erbitterung des Welfo wider diese Grafen mag wohl darum vergrößert worden seyn, weil Heinrich, nicht zufrieden Bayern verwüstet zu haben, auch Welfo's Besitzungen in dem Gebiethe dieser Grafen eingezogen, und an seine Anhänger vertheilet hatte. Unser Bischof Altwin wurde dabey nicht vergessen. Da sich der Kaiser eben zu Passau aufhielt, und die herumliegende Gegend mit Sengen und Brennen heimsuchte, ertheilte er seinem beständig treuen Altwin ein Diplom (Beyl. n. 98.), dessen Eingang nicht minder merkwürdig, als dessen Inhalt ist. Resch hat das Original eingesehen und abgeschrieben. Hier folgt der Auszug:

»Heinrich ꝛc. Nie geschieht ein so glücklicher Tausch, als wenn das Zeitliche gegen das Ewige vertauscht wird; daher entspringt Seligkeit des Lebens, daher Heil der Seele; denn die Kirchen Gottes mit zeitlichen Gütern bereichern, heißt die Seelen ewig beglücken. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet? Oder welchen Tausch wird wohl der Mensch für seine Seele machen? Daher haben wir, weil wir uns für die Ewigkeit vorsehen wollen, und weil wir auf den treuen, großen, ersprießlichen und immerwährenden Dienst Altwins, Bischofs der heiligen brixner'schen Kirche, gegen uns hinsehen, dem heiligen Ingenuin, dem unüberwindlichen Beschützer dieses Bischofssitzes, alles geschenkt, was Herzog Welfo, so lang er aus unserer Verleihung und aus unserer Gnade Herzog war, in dem Gau Passyr, das in der Grafschaft Gerungs und in der Grafschaft Friederichs liegt, mit aller Zugehörde an Alpen und Alpgegenden — Leibeigenen ꝛc. besessen hatte.« — Gebehard der Kanzler überschaut die Urkunde. Sie ward gegeben im J. 1078, in der 1. Indiktion, in dem 24. Jahre der Ernennung, im 22. der Regierung, zu Passau. Der Monath und der Tag sind nicht beygesetzt.

Wie schön und wie geistreich spricht doch der König oder vielmehr sein Kanzler in dem Eingange des Diploms! Möchte doch die Sprache des Herzens übereinstimmend gewesen seyn! Hoch angerühmt werden Altwins Verdienste, so, daß er gegenwärtiges Diplom wirklich nicht umsonst erhalten, sondern durch große Opfer der Treue und Ergebenheit, wohl vielleicht

durch das Blut der Seinigen in der Schlacht bey Mellrichstadt, und durch eigene Hingebung in die Gefahr, verdient zu haben scheint. Welfo wird hier nur als ehemahliger, nicht mehr als wirklicher Herzog bezeichnet, der einst sein Herzogthum aus königlicher Verleihung und Gnade erhalten hatte. Obschon um diese Zeit die Herzoge und Grafen des deutschen Reichs bereits anfingen, ihre Würde und Amt als Erbgut zu betrachten, und dafür zu sorgen, daß der Sohn dem Vater in dem Herzogthum oder in der Grafschaft nachfolgte; so wurde dieß Verfahren in der Regel, und nach den Grundsätzen des königlichen Hofes noch nicht anerkannt. Der König behielt sich die freye Verleihung der Herzogthümer und Grafschaften nicht minder bevor, als in unsern Zeiten der Landesfürst die Gubernien, Kreisämter und Landgerichte nach Gutbefinden besetzt. Nur ausgezeichnete Verdienste des Vaters oder des nachfolgenden Sohnes, und allmählig die Ohnmacht der königlichen Regierung, so wie die Übermacht der fürstlichen Familien machten dergleichen Ämter erblich. Des Welfo Vorältern waren eben nicht Herzoge in Bayern; doch stammte seine Mutter aus einer uralten bayer'schen Familie her. Erst im Jahre 1070 hatte Heinrich IV. diesem Welfo das Herzogthum Bayern verliehen, nachdem er den Herzog Otto von Nordheim wegen des Verdachtes eines gegen ihn im Schilde geführten Meuchelmordes abgesetzt hatte. Im Anfange des Krieges wider die Sachsen war Welfo noch ganz auf des Königs Seite, und führte seine Bayern zum großen Nutzen desselben in die blutige Schlacht. Zwar fing Welfo bereits im J. 1073 mit Rudolph

Herzog in Schwaben, und Berthold Herzog in Kärnthen in der Treue und Anhänglichkeit gegen den König wegen dessen leichtfertiger Aufführung an zu wanken; damahls aber wurde die Unruhe bald wieder beygelegt, und sie mit dem König, der ihnen die besten Worte gab, im folgenden Jahre wieder ausgesöhnt. Aber nicht mehr so bald war eine Aussöhnung zu erwarten, nachdem die gemeldeten drey Herzoge in der Versammlung zu Oppenheim im J. 1076 den König öffentlich verlassen, und im folgenden Jahre den Herzog Rudolph zum König erwählet hatten. Obschon aber Heinrich den Welfo nicht mehr als Herzog anerkannte, lies't man doch nicht, daß er sein Herzogthum einem andern verliehen habe. Wohl aber schenkt der König durch vorliegende Urkunde dem Bischof Altwin die eigenthümlichen Besitzungen, die Welfo im Gau (Thale) Passyr oder Pseyr hatte. Bekannt ist dieses große Seitenthal von Vinschgau an der linken Seite der Etsch, mit welcher sich eben der tobende Strom, die Passer oder Pseyr, der aus dem Pseyrer-Thal hervorbricht, bey Meran vereiniget. Durch diesen Strom wurde Pseyr in zwey Theile abgeschieden, wovon der östliche zur Grafschaft Botzen, welche damahls Friederich aus dem allmählig emporblühenden Hause Eppan verwaltete; der westliche aber zu Vinschgau gehörte, wo der schon öfter gemeldete Gerung, Gero oder Gerumbert, Graf war. Obschon es beynahe gewiß ist, daß Welfo die Wirkung dieser königlichen Schenkung seiner Allodial-Güter an Brixen verhindert habe, so scheint doch nachgehends das Hochstift den Besitz derselben erlangt zu haben; doch so, daß sie dem Grafen

zu Tyrol als Lehen für die Schirmvogtey überlassen wurden; denn als brixner'sches Lehen wird Passeyr mit aller Zugehörde noch im Lehenbriefe des Herzogs Friedrich von Österreich im J. 1438 anerkannt. Die Urkunde wird zwar von dem Kanzler Gebehard, dem schon oben angezeigten Bischofe zu Prag, überschauet; doch geschieht hier keine Meldung von dem Erzkanzler Siegfried, weil dieser auf der Seite des Gegenkönigs Rudolph war, und daher von Heinrich nicht mehr wollte genannt werden. Eben diese Formalität beobachtet man in einer Urkunde, die in eben diesem Jahre dem Kloster Benedikt-Beurn ertheilt wurde. (Monum. Boica. Tom. VII. p. 93.) Die 1. Indiktion, die königlichen Ernennungs- und Regierungsjahre treffen mit dem J. 1078 gehörig zusammen. Daß der Tag und der Monath nicht angegeben sind, mag man wohl der Verwirrung zuschreiben, die Heinrichs Feldzug begleitete. Ist doch in dem Diplom für Benedikt-Beurn auch der Ort, wo dasselbe gegeben wurde, beyzusetzen vergessen worden.

Wirklich Verwirrung herrschte um diese Zeit in ganz Deutschland, da die zwey Könige alles Mögliche anwendeten, sich und ihren Anhängern zu schaden. Die mehrern Provinzen hatten mehrere Herzoge, die mehrern Bisthümer zwey Bischöfe. So ging es in Salzburg. Erzbischof Gebhard blieb auf der Seite des Papstes, und des von ihm begünstigten Königs Rudolph. Zwar hatte er, sich wider die Gewalthätigkeit Heinrichs zu schützen, drey feste Schlösser, zu Salzburg, Werfen und zu Friesach in Kärnthen erbaut. Dessen ungeachtet wurde er im J.

1078 durch den König Heinrich von seinem erzbischöflichen Sitze vertrieben, mußte beynahe 9 Jahre lang im Elend herumwandern, während Berchtold, ein Graf von Moßburg, die Kirche Salzburg mehr verwüstete als regierte. Zu Freysingen würde vielleicht das nähmliche Schicksal der Vertreibung den guten Bischof Ellenhard, des Papstes getreuen Anhänger, getroffen haben, wenn er nicht im J. 1078 gestorben wäre. Nun wurde zwar Meginward an seiner Statt erwählet, und weil er dem Könige Heinrich anhing, von diesem, nicht aber vom Herzoge Welf verschont. Dieser verwüstete das Bisthum jämmerlich, ersetzte aber den Schaden wieder, da er selbst zur Partey Heinrichs zurückkehrte. Darüberhin mußte Meginward auch sehen, wie ein Gegenbischof Herrmann wider ihn eingedrängt wurde, der dem Stifte ebenfalls nicht geringen Schaden zufügte. Altmann, der heilige Bischof zu Passau, wurde von Heinrich schon früher vertrieben, weil er aus Gehorsam gegen Gregor VII. die verehelichten Priester aus seinem Sprengel verjagen wollte. Zwar kehrte Altmann wieder nach Passau zurück; aber er mußte seinen Sitz nach dem J. 1080 wieder verlassen, und denselben einem Gegenbischofe Herrmann, des Herzogs Luitpold zu Kärnthen Bruder, und nach dessen Tode dem Thiemo, einem Domherrn von Würzburg, einräumen. Zu Augsburg ging zwar alles gut, so lange Bischof Embriko lebte; denn dieser wußte sich so zu betragen, daß er die Gunst des Kaisers nie verlor, und auch den Papst nicht zwang, wider ihn ein härters Urtheil zu fällen. Kaum aber war Embriko im J. 1077 verschieden, als Augsburg die

schrecklichen Folgen der Spaltung mit unsäglichem Schaden fühlen mußte; da sich Wigold, der von der päpstlichen Partey erwählte, und Siegfried, den Heinrich als Bischof ernannte, etliche Jahre hindurch um das Bisthum zankten, einer den andern öfter vertrieb, und dadurch wiederholte Belagerungen, Eroberungen, und Verwüstungen Augsburgs und des ganzen Sprengels veranlaßten. Wigold wählte, wenn die Reihe der Verstoßung ihn traf, die Stadt Füßen an den Gränzen unsers Vaterlandes zu seinem Zufluchtsorte, wo er auch im J. 1088 vor Gram gestorben, und im Kloster bey St. Magnus beerdigt worden; ein Beweis, daß in diesen Gegenden die päpstliche Partey größern Theils die Oberhand behauptet habe. Dagegen herrschten in Konstanz mehrere Jahre hindurch Bischöfe und Gegenbischöfe von Heinrichs Anhang. Zwar ließ Heinrich geschehen, daß der von ihm aufgestellte Bischof Karl abgesetzt, und Otto dafür geweihet wurde; da aber auch dieser, von dem Papste Gregor VII. wegen Vertheidigung der Priesterehe mit dem Banne belegt, das Bisthum verlassen mußte, und Gebhard für ihn erwählet wurde; suchte Heinrich zwey Gegenbischöfe, Rupert und Berthold, einzudrängen, bis endlich Gebhard den Sieg erhielt. Eben so betrübt sah es in Chur aus. Heinrich, der dem Papst und nachgehends dem König Rudolph standhaft anhing, hatte sein Leben im J. 1078 vor Kummer, und wie Einige glauben, von seinem Sitze vertrieben, beschlossen. Nun wollte der König Heinrich seinen Günstling Norbert aus dem Hause Andechs und Hohenwarth in das Bisthum eindrängen; diesen wollte aber Siegfried der Erzbischof zu

Mainz nicht zum Bischofe weihen; und obschon sich Norbert an den Erzbischof zu Mailand wenden, und ihn als seinen Erzbischof anerkennen wollte, mußte er doch der bischöflichen Weihe bis zum Tode Siegfrieds beraubet bleiben. Endlich erhielt er diese im J. 1085 von Wezilo, Siegfrieds Nachfolger; aber nach einem Monath wurde er in der Kirchenversammlung zu Quedlinburg mit dem Kirchenbanne belegt, und mußte, der Geistlichkeit seines Bisthums immer, und jetzt noch mehr verhaßt, dasselbe verlassen; worauf er im Kloster Haibach, das er gestiftet hatte, im J. 1087 gestorben ist. So konnte sich also Chur zehen Jahre hindurch keines rechtmäßigen Hirten erfreuen, da auch nach Norberts Tode nicht sogleich die Bischofswahl vorgenommen werden durfte. *)

War die Verwirrung in den einzelnen Kirchsprengeln auf diese Weise schon sehr groß; so wurde sie in denselben und in ganz Deutschland noch weit größer im J. 1080. König Heinrich hatte seinem Gegner Rudolph am 27. Jänner bey Fladenheim in Sachsen ein Treffen geliefert, das für Erstern unglücklich ausfiel, indem er sehr viele der Seinigen auf dem Wahlplatze, und zugleich großes Geld und Gut den Feinden überlassen mußte. Der Patriarch von Aquileja und andere Fürsten jener Gegenden (wohl etwa auch unser Bischof Altwin unter ihnen)

---

*) Vita S. Gebhardi Archiep. Salisb. apud Heinric. Can. T. III. P. II. p. 437 - 39. Godeau in Catalogis Episcoporum etc. Eichhorn, Germ. Sacra, Episcop. Curiens. p. 67. etc.

hatten ungeheuere Schätze an Pferden, Waffen, goldenen und silbernen Gefässen, Pfeffer und andern Gewürzen, Tapeten und kostbaren Kleidern mit sich geschleppet, die nun alle den Sachsen zur Beute wurden. *) Bald darauf erneuerte der Papst Gregor VII. in der Kirchenversammlung zu Rom am 7. März den Bannfluch wider Heinrich, wider welchen Rudolphs und seiner Anhänger Gesandten die bittersten Klagen aufgewärmet hatten. Die Wahl Rudolphs zum König von Deutschland wurde neuerdings bestätiget, weil sich derselbe mit Demuth, Gehorsam und Aufrichtigkeit dem päpstlichen Ausspruche unterworfen hatte, so wie Heinrich nach dem Ausspruche des Papstes durch seinen Stolz, Ungehorsam und seine Falschheit die Absetzung von der königlichen Würde sich zugezogen hat. Die Bischöfe von Metz und Passau mit einem Abt von Augsburg wohnten dieser Kirchenversammlung bey, und erhielten den Auftrag, den Schluß derselben mit einem Schreiben an König Rudolph nach Deutschland zu bringen. (Annal. Saxo, loc. cit.)

Da nun Heinrich sah, der Papst könne nicht ruhen, bis er ihn nicht ganz vom Throne verstoßen hätte, ließ auch er sich in keinen Schranken mehr zurückhalten. Er berief die Bischöfe Germaniens nach Mainz zu einer Kirchenversammlung auf das Pfingstfest zusammen. Mit Verdruß sah er dort nur neunzehn erscheinen. Er forschte also ihre Meinung aus, ließ den gefaßten Schluß von ihnen unterzeichnen, und eilte nach Brixen, wo ihm nicht nur die

*) Annal. Saxo ap. Eccard. T. I. p. 552. etc.

Treue Altwins, sondern auch die Nachbarschaft der Lombardie einen ruhigen Sammelplatz für die deutschen und italiänischen Bischöfe, von welchen auch nicht wenige seiner Partey folgten, zusicherte. »An einem schauervollen und fürchterlich rauhen Ort, mitten in den mit Schnee bedeckten Alpen, wo immerwährender Hunger und beynahe ewige Kälte herrscht, befindet sich der Markt oder die Stadt, die Brixinorium genannt wird, von den höchsten Felsen umschlossen, wo das Christenthum kaum dem Nahmen nach bekannt ist.« Mit diesen Worten beschreibt der Biograph des h. Anselm, Bischofs zu Luka, die Stadt Brixen. Tadelt auch Andre Brunner der bayer'sche Geschichtschreiber, ein gebürtiger Tyroler (Annal. Bajor. P. III. L. I. p. 32.) mit Recht diese zur wahren Unbild übertriebene Beschreibung; so will ich doch sein weiters Urtheil: Brixen soll sich noch mehr schämen, einer solchen Versammlung Platz vergönnt zu haben, nicht unbedingt unterschreiben. Was konnte Brixen dafür helfen, daß Heinrich seine Anhänger dort versammelte? Und wenn auch Altwins Anhänglichkeit an den Kaiser diese Versammlung nach Brixen zog, wer kann wohl sagen, daß eben er seine Abneigung gegen Gregor so weit getrieben; daß er und andere Bischöfe gar so freywillig in das Verfahren des Königs wider den Papst eingewilliget haben? Vergebens würde ich dieß Verfahren tadeln; noch minder darf ich es loben; ich erzähle, was geschehen ist. Die Versammlung soll in der Kapelle des h. Johannes gehalten worden seyn, einer Kapelle unweit der Domkirche, an der mittägigen Seite des Kreuzganges, wo wirk-

lich die Versammlungen des Domkapitels zu geschehen pflegten; einer Kapelle, der man ihr hohes Alter, ungeachtet mancher Verbesserungen, gar wohl ansieht. Diese Angabe des Ortes bestätiget das alte Verzeichniß der Bischöfe zu Brixen, wie wir weiter unten hören werden; woher aber Paprion die weitere Nachricht geschöpft habe, diese Kapelle sey wegen der darin gehaltenen Versammlung ganze 500 Jahre dem Interdikt unterworfen geblieben, ist mir ganz unbekannt. Eigentliche Original-Akten von dieser Synode sind mir ebenfalls noch keine unter die Augen gekommen; doch mögen jene, die Mansi aus den Schriften des vorgeblichen Kardinals Benno, oder vielmehr aus dem Kodex eines beynahe gleichzeitigen Chronikschreibers, Ulrich, vorlegt (Mansi noviss. Collect. Concil. T. XX. p. 547.), für die aufrichtigsten angesehen werden. Ich setze sie unter die Beylagen (Beyl. n. 99.); zwar nicht, wie auch Mansi bemerket, als wollte man diese Akten gutheißen, und sie für würdig halten, für die Nachwelt aufbewahret zu werden, oder als wollte man des Benno Lebensbeschreibung für die am besten gelungene Biographie Gregors VII. ansehen; sondern weil sie doch zur Ergänzung der Geschichte einen wichtigen Beytrag leisten, und ohnehin so beschaffen sind, daß sie Niemanden schaden können, da sie weit mehr Abscheu vor der Spaltung, als Abneigung gegen den Papst einflößen; indem man deutlich daraus abnimmt, wie weit über alle Schranken der Vernunft und der Ehrfurcht sich die Versammelten haben hinaus reissen lassen. Schreibe ich diese Akten auch in den Beylagen ganz ab, so

wird doch für manche meiner Leser hier ein Auszug genügen. Dieser folgt nun.

»Im Jahre nach der Menschwerdung des Herrn 1080, auf Veranstaltung des durchlauchtigsten Königs Heinrich IV. im 23. Jahre seiner Regierung, am 25. Tag des Monaths Juni, am Donnerstag, in der 3. Indiktion, da zu Brixen im Norithal eine Zusammenkunft von 30 Bischöfen, wie auch von vielen Kriegsfürsten nicht nur aus Italien, sondern auch aus Germanien auf königlichen Befehl geschah; erhob sich aus dem Munde Aller gleichsam eine Stimme der fürchterlichsten Klage wider den blutdürstigen Unsinn eines Aftermönches Hildebrand, der sich Papst Gregor VII. nennt: wie doch der allezeit unüberwindliche König diesen so lange möge ungestraft lassen, da doch Paulus das Gefäß der Auserwählung bezeuget, der Fürst führe nicht ohne Ursache das Schwert; und da der erste Hirt Petrus ruft, der Fürst habe nicht nur den Vorzug, sondern er solle auch seine Diener aussenden zur Strafe der Bösen, zur Belohnung hingegen der Guten. Diesem nachzukommen, hielt es der glorreichste König und seine Fürsten für gerecht, daß ein bischöfliches Gericht das göttliche Strafurtheil gegen diesen Hildebrand vor dem zeitlichen Schwert ergehen lasse, damit denselben, wenn ihn die Kirchen-Prälaten vorher von seiner mit Stolz bekleideten Ehrenstufe würden abgesetzt haben, die königliche Macht nachhin um so freyer der Verfolgung preis geben könne.« Nun werden als Beweggrund dieses Urtheils viele Verbrechen hererzählt, die ihm zur Last gelegt werden, z. B. sein von Jugend auf gezeigter

Ehrgeitz, zum eigenen Vortheil gemachte Traumdeutungen und Wahrsagungen, seine Heucheley in Mönchskleide, seine Freude an schlipfrigen Theater-Vorstellungen, sein Wucherwechsel, seine Gewaltthätigkeit, wodurch er sich in die Würde eines Abtes bey St. Paulus zu Rom, dann eines Erzdiakons und eines päpstlichen Haushalters durch Geld eingedränget hatte. Sogar wird ihm vorgeworfen, er habe vier Päpste durch Gift ermorden lassen; er habe die päpstliche Würde ohne königliche Einwilligung, durch gewaffnete Hand an sich gerissen; aus den Früchten möge man nun die Wurzel erkennen, da er die Kirchenordnung über den Haufen stoße, das christliche Kaiserthum zu Grunde richte, dem katholischen und friedfertigen Könige den Tod des Leibes und der Seele androhe; da er den schlimmsten und verrätherischen König vertheidige, unter Einhälligen Zwiespalt, unter Friedfertigen Hader, unter Brüdern Ärgernisse, unter Eheleuten Trennung anzettele ꝛc. Diesem unverschämten Hildebrand, der Sakrilegien und Mordbrennereyen predigt, der Meineide und Todtschläge vertheidigt, der sogar den katholischen und apostolischen Glauben über den Leib und über das Blut (des Herrn) in Zweifel ziehe, diesem alten Schüler des Ketzers Berengar, diesem Wahrsager und Traumdeuter, diesem offenbaren Schwarzkünstler, der mit phytonischen Geiste besessen sey, und daher von der wahren Glaubenslehre ausgleite, erkennen sie nun das Urtheil der kanonischen Absetzung und Verstoßung zu, und drohen ihn unwiederruflich zu verdammen, wenn er nicht, sobald er den Ausspruch hört, freywillig den päpstlichen Sitz verlassen würde.

Einen Auszug von diesen unverschämten Verläumdungen trug auch der sächsische Annalist in seine Chronik (apud Eccard. T. I. p. 558. etc.) ein, mit dem Beysatze, die hier versammelten Bischöfe haben gemeint, sie fällen ihr Urtheil »unter dem Beystande Gottes, unterstützet durch Abgesandte und Schreiben jener 18 Bischöfe, (so wird hier ihre Zahl angegeben, obschon Fleury 19 zählt) die am heiligen Pfingstfeste zu Mainz versammelt waren.« Wie wenig aber dieser Annalen-Schreiber diese gräßlichen Verläumdungen für Wahrheit angesehen habe, gab er bald zu erkennen, da er erzählt, Anselm Bischof zu Luka, habe dem Guibert, den man bey dieser Versammlung zum Gegenpapste erwählte, einen ernstlichen Strafbrief zugeschrieben, worin er ihn einen stolzen, treulosen Usurpator nennt. Dann lobt der Chronist den Anselm wegen seiner großen Gelehrsamkeit, wegen seines durchdringenden Verstandes, wegen seiner vortrefflichen Beredsamkeit, und was er an ihm für das Höchste ansieht, wegen seiner allgemein bekannten Gottesfurcht und seines heiligen Lebenswandels, mit welchem er im Leben und nach dem Tode herrliche Wunderzeichen soll vereiniget haben.

Diesen eben genannten Guibert oder Wibert haben also die Bischöfe in der brixner'schen Winkelversammlung mit Bewilligung des Königs zum römischen Papste erwählet. Er ließ sich Klemens III. nennen. Heinrich ließ sich vor ihm auf seine Knie nieder, und erzeigte ihm tiefe Ehrerbiethung; auch soll er auf Einrathen Dionysius Bischofs zu Piacenza unter einem Schwur versprochen haben, aus seinen Händen die kaiserliche Krone zu empfangen. Mit

päpstlichen Ehrenzeichen angethan, zog nun Guibert unter zahlreicher Begleitung prunkvoll nach Italien, in der sichern Hoffnung, er werde dort bald allgemeinen Anhang finden, wozu auch Heinrich durch mitgegebene Briefe an die Bischöfe von Italien, an die Römer, selbst an den Papst Gregor VII., den er nur den Mönch Hildebrand nannte, alles Mögliche beyzutragen suchte. Dieser verließ nun ebenfalls Brixen am 8. Juli, und kehrte nach Deutschland zurück. *)

Nicht undeutlich zeigt die allgemeine Kirchengeschichte, wer dieser neuerwählte Gegenpapst Guibert gewesen sey: nähmlich einer der Hauptanführer jener Verschwörung, die wider Gregor VII. in der heiligen Christnacht 1075 ausgebrochen war (Fleur. T. XV. p. 287.); der Vorgänger jener lombardischen Bischöfe, die im J. 1076 das nähmliche Urtheil der Absetzung wider Gregor in einer Kirchenversammlung zu Pavia aussprachen, das kurz zuvor einige deutsche Bischöfe unter dem Vorsitze des Königs Heinrich zu Worms hatten ergehen lassen. Unser Erzbischof Gebhard schilderte daher diesen Mann in einem Schreiben an Hermann Bischof zu Metz mit sehr grellen Farben: »Guibert, schreibt er (bey Mansi, Coll. noviss. Concil. T. XX. p. 541.), einst Erzbischof zu Ravenna, da er jenen Gehorsam, welchen er dem apostolischen Sitze eidlich versprochen hatte, nicht mehr achtete, sondern

*) Annal. Saxo ap. Eccard. T. I. p. 558. Contin. Bolland. T. V. Maji, p. 604. 618. Otto Frising. de gestis Friderici I. p. 407. Mansi, noviss. Coll. Concil. T. XX. p. 547. Melchior. Goldast, de Statutis - Imper. T. I. fol. 49. etc.

sich wider denselben stolz empörte, wurde in der römischen Kirchenversammlung von dem apostolischen Sitze und den Bischöfen der ganzen Kirche unwiederruflich abgesetzt und verdammt; und zwar nicht nur in einer, sondern in allen Synoden, welche seit 7 Jahren zu Rom gehalten wurden. Dieser in Meineiden veraltete, und wegen derselben unwiederruflich abgesetzte und verdammte Mann hat den Sitz des römischen Papstes, dem er Gehorsam geschworen, durch Hülfe verdammter, folglich ihm gleicher Männer an sich gerissen, da noch der rechtmäßige Hirt diesen Sitz inne hatte. Selbst von diesen Verdammten aber getraute sich keiner ihn einzuweihen oder vielmehr zu entweihen, als die Bischöfe zu Modena und Arezzo, welche beyde ihrer Laster wegen schon vor 3 Jahren ihre Würde und die Kirchengemeinschaft verloren hatten. Doch könnten diese, wenn sie auch die Würde und Kirchengemeinschaft hätten; wenn auch der römische Sitz seinen Hirten verloren hätte, keinen Bischof für diesen Sitz einweihen; denn das Recht dieser Einweihung ist durch die heiligen Väter nur den Kardinal-Bischöfen von Albano, Ostia und Porto eingeräumet worden. So konnten dann die Bischöfe von Modena und Arezzo, nach des heiligen Papstes Innozenz Ausspruch, ihrem Ravennaten nicht den Segen, sondern die Verdammung, die sie selbst hatten, ertheilen. Nicht zum römischen Patriarchen, sondern zum verdorbensten Erzketzer haben sie ihn gebildet. Jeder Christ hüthe sich daher, sein Haupt vor diesem Antichrist zu neigen, die Statue, welche Nabuchodonosor errichtet hat, anzubethen, und sich in die verderbenbringende Verdammung des Erzke-

ters zu verwickeln. Denn wer immer demjenigen gehorcht, der gesagt hat: Ich werde meinen Sitz am Norden errichten, und dem Höchsten gleich seyn, der wird ganz gewiß mit ihnen der ewigen Verdammung zugehen.« Der gleichzeitige Abt Hugo von Flaviniak, der uns diesen Brief unsers Erzbischofs mittheilt, setzt hinzu: »So schreibt mit Wahrheit von Guibert Gebhard von Salzburg, wirklich ein sehr gelehrter und glaubwürdiger Mann; wohl Niemand kann mit Recht ihm widersprechen.«

Nicht unbemerkt darf ich lassen, daß bey der brixner'schen Winkelversammlung, und bey der Wahl des Gegenpapstes der Kardinal Hugo, mit dem Zunahmen der Weiße (Hugo Candidus), eine Hauptrolle gespielet habe. Er allein gab sich das Ansehen eines Repräsentanten der römischen Kirche, wie er dieß bereits bey der Versammlung zu Worms gethan hatte. Schon längst aber war er wegen seiner Laster der Kardinals-Würde beraubet, und mit dem Kirchenbanne belegt worden. Man nennt ihn Hugo von Trient, vielleicht, weil er sich in diese Kirche eindrängen wollte, oder wahrscheinlicher, weil er in Trient oder in diesem Sprengel geboren war. *)

So wie bey der brixner'schen Versammlung von unserem Bischofe Altwin keine ausdrückliche Meldung vorkömmt, so erscheint sein Nahme auch nirgends mehr öffentlich (die Urkunden des Saalbuches ausgenommen) bis auf das Jahr 1091. Läßt auch die ihm dort noch zugetheilte Belohnung sicher auf un-

*) Bonelli Monum. Eccl. Trid. p. 264.

verrückte Treue gegen Heinrich IV. schließen; so kann doch nicht bestimmt angegeben werden, welchen Antheil er an den Schicksalen seines Königs während dieser Zeit gehabt habe. Eben darum wird auch nicht gefodert werden, daß ich die Geschichte dieser Zeit umständlich erzähle. Nichts also sage ich von der Schlacht an der Elster unweit Merseburg im Herbste des Jahres 1080, bey welcher zwar Rudolph das Leben, aber doch Heinrich den Sieg, und viele Bischöfe seiner Partey sehr große Schätze verloren haben. Vielleicht hatte auch unser Altwin dieses Unglück zu bedauern. Nichts melde ich von dem Feldzuge Heinrichs in Italien im J. 1081, welcher sehr wahrscheinlich über unsere Gebirge, vielleicht selbst durch Brixen, und in Begleitung unsers Altwin in der Absicht vorgenommen wurde, um den Gegenpapst zu Rom einzusetzen, welches aber für dieses Mahl ganz mißlang, und erst im J. 1084 am Palmsonntage geschah, worauf Heinrich am Ostersonntage sich von ihm als Kaiser krönen ließ. Nichts melde ich von dem seligen Hinscheiden des so hart verfolgten und verleumdeten Papstes Gregor VII., das sich am 25. May 1085 zu Salerno ereignete. Auch von den Kirchenversammlungen zu Quedlinburg und zu Mainz, jene von der päpstlichen, diese von der kaiserlichen Partey angestellt, habe ich für Brixen nichts zu melden, da Altwins Nahme zwar nicht unter den Anhängern des Papstes, deren eifrigster Vorgänger Gebhard Erzbischof von Salzburg war, erscheint; doch auch unter jenen Anhängern Heinrichs nie vorkömmt, welche entweder wegen ihrer unrechtmäßigen Eindrängung in das Bisthum, oder wegen

offenbarer Begünstigung der Laster Heinrichs nahmentlich mit dem Kirchenbanne belegt wurden. Da im J. 1086 am 11. August unweit Würzburg zwischen Kaiser Heinrich und seinen Widersachern eine sehr blutige Schlacht vorfiel, aus welcher sich Heinrich durch schnelle Flucht retten mußte; kamen auch manche Bischöfe seiner Partey in so großes Gedränge, daß sie ihr heiliges Geräthe (eine sonderbare Mischung mit den mörderischen Waffen) im Stiche lassen mußten. Dieß erzählt uns der Chronickschreiber Berthold von Konstanz, der selbst in dieser Schlacht zugegen war (Berthold. Constant. ap. Urstisium, p. 358 359.), obschon er die Bischöfe nicht ausdrücklich nennt. Hoffnung zum Frieden blühete auf, da im J. 1087 Hermann Herzog von Lothringen, der nach Rudolphs Tode zum Könige der Deutschen war gewählt worden, den Nahmen eines Königs freywillig fahren ließ, und bald darauf (1088) sein Leben bey der Belagerung eines festen Platzes einbüßte. Bey dieser kurzen Ruhe brachte es Heinrich zuwegen, daß sein Sohn Konrad zum König und Nachfolger erwählt, und durch Siegwein Erzbischof von Köln zu Aachen gekrönt wurde. Von keiner Dauer war aber diese Ruhe, da bey der zahlreichen Versammlung deutscher Fürsten zu Speyer die Flamme der Zwietracht schon wieder mit Heftigkeit angeblasen wurde. Die Sachsen, die sich bey dem Abtritte Hermanns mit dem Kaiser versöhnet hatten, kündigten ihm unter Anführung des Markgrafen Eckbert schon wieder im J. 1088 den Gehorsam auf, und so ging der Krieg mit abwechselndem Glücke, doch mit immer gleichen höchst traurigen Folgen wie-

der fort. Eine Unterredung zwischen dem Kaiser und den Getreuen des heiligen Peter (so nennt Berthold von Konstanz die Anhänger des Papstes) im J. 1089 ging fruchtlos ab, weil die Bischöfe der kaiserlichen Partey aus Furcht ihrer Absetzung die Vereinigung aus allen Kräften mißriethen, obschon der Kaiser sich zu derselben nicht ungeneigt zeigte, da ihm allgemeine Ruhe und Gehorsam versprochen wurde, wenn er nur den Gegenpapst Klemens III. verlassen, und dem rechtmäßigen Papste Urban II. die kanonische Einrichtung des Kirchenwesens überlassen wollte. (Berthold. Constant. p. 363.)

Urban II. war im J. 1086 nach dem Tode Viktors III. auf den apostolischen Sitz erhoben worden. Mußten auch diese zwey Päpste, so wie ihr Vorfahrer Gregor VII. von dem Afterpapste manche Verfolgung erdulden; so behielt doch ihr Anhang größern Theils die Oberhand, nicht nur weil ganz Italien die Unrechtmäßigkeit der Wahl bey Klemens III. deutlich einsehen mußte; sondern auch, weil Heinrich, mit dem Kriege in Deutschland immer beschäftigt, seinem aufgestellten Schattenbilde eines Papstes keinen Beystand leisten konnte. Vorzüglich wurde dem Afterpapste und seinem Gönner ein mächtiger Streich versetzt durch die Heyrath Mathildens der Markgräfinn von Thuscien mit Welfo einem Sohne des ältern Welfo Herzogs in Bayern. Mathild, die Tochter eines reichen Italiäners Bonifaz, war Anfangs mit Gottfried Herzog von Lothringen verehelicht. Nicht nur in Verbindung mit dem ersten Ehemanne, sondern auch nach dessen Tode im Wittwen-

stand hatte sie sich allezeit als eine treue Tochter und Beschützerinn der römischen Kirche und ihres rechtmäßigen Oberhauptes erzeigt, und zu ihrer Vertheidigung nicht ohne guten Erfolg öfter die Waffen ergriffen. Aus keiner andern Absicht, als diese Vertheidigung mit größerm Nachdrucke fortsetzen zu können, entschloß sie sich zur Verehelichung mit Welfo im J. 1089. Der Kaiser sah bald ein, welch einen großen Nachtheil ihm diese nahe Verbindung seiner unversöhnlichen Feinde bringen müsse. Sobald er daher die Ruhe in Deutschland nur einiger Maßen hergestellt zu seyn glaubte, eilte er im J. 1090 durch unser Gebirg nach Italien, wo er sich beynahe 7 Jahre hindurch aufhielt, wie wir im §. 3. hören werden. *)

---

*) Berthold. Constant. apud Urstis. p. 363. Annal. Sax. ap. Eccard. T. I. p. 573.

§. II.

Schenkungen unter Altwin an die Kirche Brixen.

So großes Unheil die traurige Spaltung zwischen dem Papste und dem Kaiser in Deutschland und in der ganzen Kirche angerichtet hat, so war doch das Stift Brixen zu dieser Zeit in Betreff des Zeitlichen nicht übel daran, da es durch die Treue Altwins so viele Schenkungen von dem Könige und bald Kaiser Heinrich IV. erhielt. Aber nicht nur durch kaiserliche Freygebigkeit wurde das Stift Brixen bereichert, sondern auch andere Gutthäter traten in großer Zahl mit nahmhaften Schenkungen auf; viele Güter kamen durch Kauf und Tausch hinzu, wodurch sich das Stift so erschwang, daß es sich mit vielen Bisthümern Deutschlands hätte messen können, wenn nicht später wieder Umstände eingetreten wären, durch die es von seiner Größe zur Mittelmäßigkeit, beynahe zur Dürftigkeit herab gesunken ist. Solche Schenkungen, Kauf- und Tauschverträge unter Bischof Altwin kommen in dem brixner'schen Saalbuche mehr als 300 vor. Natürlich würde es allzulang hergehen, wenn ich diese umständlich anführen wollte. Ich wähle

also nur solche aus, die entweder unser Vaterland unmittelbar angehen (viele geschenkte oder vertauschte Güter lagen in Bayern, Kärnthen und Krain), oder die über den Zustand jener Zeiten näheren Aufschluß geben. Zu bedauern ist, daß bey diesen Urkunden die Jahrzahl, ja beynahe alle Zeitbestimmung fehlt. Nur Muthmaßungen können hier einigen Ersatz leisten, vorzüglich jene, die aus dem beygesetzten Nahmen des Stiftvogtes hergeleitet werden. Denn da wir in Altwins früheren Jahren meistens nur den Vogt Arnulf, in den spätern Gundachar, endlich Arnulf den Zweyten nennen hören, (andere, z. B. Penno, Otto, Charling, vertraten nur in wenigen Fällen das Amt eines Vogtes); da ferner Gundachar in einer bereits angeführten Urkunde vom J. 1070, Arnulf II. aber unter Altwin nur selten, unter dem Bischofe Hugo aber öfter vorkömmt; so werden wir nicht irren, wenn wir den erstern Arnulf vom J. 1050 bis 1070, Gundachar von 1070 bis 1090, endlich von dort bis unter Hugo Arnulf II. gelten lassen. Übrigens folge ich meistens jener Ordnung, in welcher sie Resch aus dem brixner'schen Saalbuche, welches wegen oftmahliger Randschrift eben nicht allezeit in der besten Ordnung ist, ausgehoben hat. Auch in den Beylagen (Beyl. n. 100.) folgen die wichtigeren Stücke aus diesem Saalbuche. Von weitläufigen Erklärungen muß ich mich ganz enthalten, damit dieses Häft nicht zu stark anwachse.

1. Alle Christgläubigen sollen wissen, daß der ehrwürdige Bischof Altwin, und der Edelmann Schrot einen Vertrag errichtet haben, wodurch dieser auf dem

Altar des h. Ingenuin in die Hände des besagten Bischofs und seines Vogtes Arnolf ein Landgut zu Dristach (Tristach, ein Pfarrdorf unter Lienz an der rechten Seite der Drau, einst unter Aquileja, später unter Görz, endlich unter Brixen) mit der Hälfte der Kirche, mit Mühlen, Wäldern, Weiden, Wässern, Fischereyen, Alpen ꝛc. übergibt, nur mit Ausnahme eines Hofes, den er einem gewissen Meginhard zu Lehen gegeben hatte. Dafür gibt der Bischof dem Edelmanne und seiner Gemahlinn sechs Höfe (Mansos) auf dem Berge Aznik (Aßling auf dem Berg ober Lienz an dem linken Ufer der Drau) auf die Lebenszeit beyder Eheleute. Dazu verspricht ihnen der Bischof jährlich um das Fest Mariä-Geburt ein Pferd, das ein Pfund werth wäre, nach Andras (Anraß, ein Pfarrdorf, das an Aßling gränzet, weiter herauf gegen Innichen), wie auch 4 Fuder Wein am Montag nach dem Geburstag des h. Martin an den Ort Goduna (wahrscheinlich der Weiler Köden am Fuße des Anrasser-Berges) zu liefern. — Zeugen sind: Uogo, Alberich, Ruodpreht ꝛc. Geschehen zu Resine (Rasen in der Pfarre Olang).

2. Eben dieser freye Mann Schrot und seine Gemahlinn übergeben auch jenen Hof zu Dristach, welchen sie einst dem Meginhard zu Lehen gegeben hatten, aus Liebe des ehrwürdigen Bischofs Altwin angetrieben, auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin in die Hände desselben Bischofs und seines Vogtes Penno mit der Bedingniß, daß über das Maß des geschenkten Landgutes keine Foderung gemacht werde. Adalpreht, Gundachar, Woffo, Eppo, Ruod-

precht, Otto, Horendil sind Zeugen. Geschehen zu Dristach.

3. Auch die Investitur oder feyerliche Einsetzung in das Landgut Dristach übergaben diese zwey Eheleute am Altar des h. Ingenuin in die Hände Altwins und seines Vogtes Arnold (so heißt er hier, wohl nur gleichbedeutend mit Arnolf oder Arnulf). Nicht minder übergaben sie, doch erst nach ihrem Tode, vier Leibeigene, mit Nahmen Gotislaus und dessen Sohn Prezla, Sigiprecht und Bithina. Geschehen zu Dristach.

4. Der Markgraf (von Kärnthen, wahrscheinlich der Jüngere, mit dem Zunahmen Starkhand) Udalrich wünschte die Erbschaft in Christo zu erlangen, und wollte daher Christum, der in seinen Gliedern arm ist, an seinen Erbgütern Theil nehmen lassen. Seine vertrauliche Liebe gegen Altwin Bischof zu Brixen bewog ihn nun, vorzüglich dieser Kirche etwas von seinen Gütern zuzueignen. Daher schenkte er derselben durch die Hände Tagans eines Lehenritters dieses Bischofs sein Landgut Lescah (wohl etwa Leisach oder Lienz an der Drau). Meginhart, Hugo, Ruodpreht, Durinc, Tagini und Heinrich waren dabey Zeugen. Zwar wünschte der Graf aus Liebe gegen den Bischof, die Besitzungen dieser Kirche noch zu vermehren; weil er aber noch unentschlossen war, ob er sich nicht etwa verehelichen und Kinder erhalten werde, so übergab er zwar durch die Hände des nähmlichen Ritters auch den Weiler Fuistriza an das Stift Brixen, doch nur für den Fall, wenn er unverehelicht dahin sterben würde. Davon

sind Zeugen: Meginhart, Hugo, Ruodpreht. Der besagte Ritter, am gehörigen Orte, und zu gehöriger Zeit durch seinen Herrn den Bischof erinnert, vollzog nun das ganze Vermächtniß, und übergab zuerst auf den Altar der Kirche Brixen Lescah, dann auch den Weiler Fuistriza nach dem Inhalt der vorstehenden Bedingniß. — Bereits oben (§. 1. Beyl. 92.) ist von diesem Markgrafen Ulrich Meldung geschehen. Die Güter, welche hier nach Brixen geschenkt werden, sind zu Lescah, oder wahrscheinlich zu Leisach, und zu Fuistriza, oder Feistritz, einer Pfarre im Bisthum Gurk. Noch im 14ten Jahrhundert bezog Brixen einige Einkünfte aus Feistritz.

5. Ein Edelmann Waltfried übergibt mit seiner Gemahlinn auf dem Altar des h. Ingenuin in die Hände des Vogtes Arnold jenes Landgut zwischen den Flüssen Skulpa und Stulpnik (in Krain), das ihm von seinem Bruder zugefallen ist. Zeugen sind: Uodalschalk, Chuono, Chadolt, Irminfrid, Alberich, Egizi, Scoth, Adalprecht, Ekkrich.

6. Der Edelmann Liuto übergibt in die Hände Altwins und seines Vogtes Arnold ein Bauerngut, das ein gewisser Dragosit auf seine Lebenszeit im Besitze hatte. Die Verhandlung geschah zu Stein.

7. Liutfried, ein frey geborner Mann (von Jungberg, wie eine jüngere Hand beysetzt) übergibt am Altare des h. Ingenuin, in die Hände des Bischofs Altwin und des Vogtes Arnolf, für sich und seine Gemahlinn, die Nachlassung der Sünden zu erbitten, sechs Bauerngüter zu Zomoltesperg (eine Pfar-

re Zammelsberg kömmt vor bey der Gränzbestimmung des Bisthums Gurk); auf welchem Berge zwar eben dieser Liutfried noch sechs andere Bauerngüter auf den Altar des h. Ingenuin übergibt, doch diese zum Gebrauche der Brüder, welche dort Gott dienen; d. i. der Chorherren, welche noch gemeinschäftlich lebten, oder wenigstens öfter noch an einem Tische zusammen speis'ten. Wollte der Bischof diese Güter an sich ziehen, so stünde es dem nächsten Erben Liutfrieds zu, dieselben durch drey Zehner an sich zu lösen, um sie wieder den Chorherren zurückzustellen. Geschehen zu Brixen.

8. Der freygeborne Mann Liuto (oben n. 6.) übergibt in die Hände des Penno von Mulzpuila, Lehenritters des Bischofs Altwin, ein Landgut in der Grafschaft Junothal bey Gabrielsdorf; nähmlich 12 kleinere Bauerngüter, und die Hälfte der ordentlich dotirten Kirche, wie auch einen Lustgarten und ein schönes Weingut. Der Bischof erinnerte dann vorbesagten Ritter an das Vermächtniß, und dieser übergab auch dasselbe auf den Altar der Kirche Brixen. Dafür verlieh der Bischof dem Liuto nicht nur dieses Landgut, sondern auch ein anders, welches er an diesem Orte besaß, auf seine Lebenszeit zu Lehen, worauf beyde wieder dem Stifte zufallen sollen. Noch verspricht der Bischof, diesem Liuto jährlich vor oder am Feste des h. Johannes des Taufers ein Fuder Wein von Botzen zukommen zu lassen. Geschehen zu Stein.

9. Eine edle Frau Perchta übergibt auf Bitte und wegen der Verdienste des Bischofs Altwin jenes Land-

gut, das sie aus Schenkung ihres verstorbenen Ehemannes Gundachar in der Grafschaft Junothal zu Lochowa besessen hatte, durch die Hand ihres dermahligen Ehemannes Waltfried (etwa der nähmliche, der n. 5. erscheint?) in die Hände desselben Bischofs und seines Vogtes Arnolf. Geschehen zu Stein. Da eben diese Perchta oder Bertha dem h. Ingenuin noch ein anders Bauerngut in der Grafschaft Junothal schenkt; so verspricht ihr der Bischof dafür jährlich am Montage nach dem Feste des h. Martin ein Fuder Wein nach Goduna liefern zu lassen. Geschehen zu Dristach.

10. Ein sicherer Penno von Kastellrutt und seine Gemahlinn übergeben das Landgut, das sie zu Kastellrutt, zu Velles und zu Botzen besitzen am Altare St. Ingenuins in des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnolf Hände; wogegen ihnen der Bischof zwey ganze Huben zu Corniol (Kurnol oder Karnol in der Pfarre St. Andre auf dem Berge neben Brixen) und das Zehentrecht über acht Huben, wie auch zwey Fuder Wein, so lange sie beyde leben, verspricht. Geschehen zu Albines, oder zu Albeins unter Brixen.

11. Der schon oben genannte Edelmann Scrot oder Schrot übergibt sein Landgut zu Mischowa auf den Altar des h. Ingenuin, und erhält dafür zwey Mansos auf dem Berge Aznich (Aßling) zum lebenslänglichen Genusse. Geschehen zu Ufhovun, oder Aufhofen.

12. Durch Altwins Gutthaten bewogen, gab eben dieser Schrot dem h. Ingenuin drey Mansos in Ga-

brielsdorf mit einem Baumgarten, und dem vierten Theile der dort gestifteten Kirche, welches der Bischof nicht nur durch bestimmtes Geld, sondern auch dadurch vergütete, daß er ihm in der Insel Thal so viel Feld auf Zeit seines Lebens überließ, als viel zwey Bauleute im Besitze gehabt hatten. Der Tausch ging zu Stein in Kärnthen vor sich.

13. Eben dort übergab der Freye Tebold dem h. Ingenuin auf Altwins Bitte ein Bauerngut im Junothal.

14. Gleichfalls zu Stein schenkte der Freye Aripo aus Liebe gegen Altwin auf den Altar des h. Ingenuin mit Bewilligung seiner Gemahlinn und seiner Söhne Marchward und Aripo eine Wiese von ungefähr 30 Fuder Heu.

15. Der freye Mann Ruodbert übergibt, durch Altwins Verdienste bewogen, für sein Seelenheil zwey Güter mit 6 Leibeigenen im Thale Suibick (vielleicht Stubach oder Stubai?) auf den Altar des h. Kassian und Ingenuin. Geschehen zu Ufhovun. Ruodbert mag wohl der nähmliche Edelmann seyn, der im J. 1077 einen Theil seiner Lehengüter in Vinschgau an den Bischof Altwin überlassen mußte. (Oben, §. 1. Beyl. 97.)

16. Bernard, Adalberons Sohn, schenkt mit Beystimmung seiner Mutter Guota und seines Bruders Noppo für das Lehen des Ritters Tagini vier Mansos an den drey Orten: Sistrans (einem Filial-Dorf der Pfarre Patsch im Landgerichte Sonnenburg bey Innsbruck), Stilvis, und auf dem Berg Ritenum

(Stilfes und Ritten, ohnehin bekannt). Sollte an diesen vier Gütern noch etwas mangeln, würde es zu Bustris (in Pusterthal?) ersetzt werden. Geschehen zu Rotungun (Rodaneck?).

17. Engila, eine von Ekkihard hinterlassene Wittwe, schenkt für ihr eigenes, und ihres Ehemannes Seelenheil auf den Altar des h. Kassian und Ingenuin durch die Hand ihres Vogtes (Anweisers) Notker einen ganzen Mansus zu Burin (heut zu Tag Beyern, oder gewöhnlicher St. Siegmund in der Pfarre Kiens in Unter-Pusterthal) und so viel ihr von einem Landgut in Entholz (einem Seitenthal von Unterpusterthal, nun Antholz genannt, in dem Patrimonial-Landgerichte Altrasen) zugehört. Wilehalm, Rodini, Alberich, Perechtolt und Wezil wurden als Zeugen der Verhandlung bey den Ohren herbey gezogen. Geschehen zu Resina, oder Rasen, an dem Eingange des Thales Antholz. So bestand also noch um diese Zeit die alte Gewohnheit, die Zeugen bey den Ohren wahrhaft beyzuziehen.

18. Bereits geschah Meldung (n. 1. u. 2.) von einem gewissen Edelmanne Meginhard. Dieser, nun Graf Meginhard genannt, hatte mit Beystimmung seiner Gemahlinn Machtild schon früher seine Besitzung Koduniach (Köden, unter Anraß?) auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin aufgeopfert, doch den Nutzgenuß davon, so lange sie beyde leben würden, vorbehalten. Nachdem nun die Gemahlinn gestorben war, übergab er sogleich den Besitz und Genuß dieses Gutes dem ehrwürdigen Bischofe Altwin.

19. Zugleich schenkte Graf Meginhard seinen Leibeigenen Azo mit der ganzen Nachkommenschaft dem Stifte Brixen, welche Schenkung durch Rupert, den Lehenritter des Bischofs Altwin vollzogen wurde. Beyde Schenkungsurkunden wurden zu Rasen ausgefertiget, wo auch

20. der Freye Waldfried auf Altwins Zusprechen, und gegen Erlegung von sieben Talenten (wahrscheinlich so viel als sieben Mark) sein mütterliches Erbgut zu Hoterniz auf den Altar des h. Kassian und Ingenuin übergab.

21. Der Freye Otto übergab in Altwins und seines Vogtes Arnulf Hände zwey kleinere Höfe und ein Landgut, welches ihm durch den Tod seines Bruders Hartwik war zu Theil geworden, nachdem er diese Güter an sich gelöset hatte. Sie bestanden aus 12 Jauchert Acker und 15 Jauchert Wiesmahd, die man gewöhnlich fünf Schot (Scoti, vielleicht besser mit Schock verdeutscht) nennt, und befanden sich im Dorfe Ober-Rasen. Sollte das Wiesmahd nicht das angezeigte Maß in sich halten, so müßte er durch angebautes Ackerfeld aus seiner nächstgelegenen Besitzung den Ersatz leisten. Bald darauf hat Udalrich, eben dieses Otto Bruder, einen dieser zwey kleinen Höfe gegen dritthalb Jauchert Acker von dem Bischof eingetauscht. Geschehen zu Rasen. Also schon um diese Zeit Ober- und Unter-Rasen, wie noch heut zu Tag, abgetheilte Dörfer, aus welchen, vorzüglich aus Ober-Rasen manche Einkünfte nach Brixen flossen.

22. Außer Tyrol befinden sich die Orte Kerschbaum, Steindorf und Wolfstein, wo der Freye Luitfried

Güter besaß, die er aus Liebe zum Bischof Altwin der Kirche Brixen schenkte; so wie auch der Ort Brezlauvesburch, wo diese Schenkung vorbeyging, nicht in Tyrol zu finden ist. Sechs Leibeigene waren diesen geschenkten Gütern beygesetzt.

23. Der Freygeborne Erkinger schenkt dem h. Kassian und Ingenuin zwey Landgüter, eines zu St. Georgen, das andere zu Montan, wegen welcher er mit Gundbert einem Longobarden Prozeß hatte, der aber dadurch beygelegt wurde, daß Bischof Altwin dem Longobarden 30 Pfund Geld auszahlte. Auch Besitz und Nutzgenuß wurde dem Stifte sogleich übergeben. Das Filial-Dorf der Pfarre Gaiß, St. Georgen, ist schon lang bekannt. Nicht weit davon liegt Montan, ein Filial-Dorf der Pfarre Kiens, nun mit einem Lokal-Kaplan versehen. Der Longobarde Gundbert mag wohl aus der eigentlichen Lombardie, oder auch aus unserem südlichen Tyrol, das man damahls noch gewöhnlich zu Italien rechnete, entsprossen seyn. Oder kam er vielleicht aus dem weit nähern Thale Enneberg? Wurde er etwa wegen der wälschen Sprache dieses Ortes Longobard, Wälscher, genannt? Die Schenkung geschah zu Ufhovun.

24. Der Edelmann Erkinger oder Erchinger, wie er nun heißt, mußte in Unter-Pusterthal nahmhafte Besitzungen haben; denn er kömmt wieder als Gutthäter vor, da er dem h. Ingenuin den dritten Theil des Schlosses Chienes, wie dasselbe aus Stein und Holz erbauet ist, mit einem Hofe unter dem Schlosse und mit einigen Neubrüchen schenkt. Roßbichler vermuthet zwar, »dieses Schloß Chienes möchte wohl das

heutige Benefiziaten-Haus zu Kiens seyn, als welches vor 400 Jahren denen Königlein gehört, und mit einem Thurme und andern Zugebäuden versehen, ganz wohl einem Schlosse glich.«

Ich wollte jedoch eher glauben, das Schloß Chienes oder Kiens habe seinen Nahmen, nachdem es ganz an Brixen gekommen, in Schöneck umgeändert, welches Schloß noch heut zu Tag, obschon beynahe zerfallen, über Kiens zu sehen ist.

25. Wirklich scheinen auch bald die übrigen Theile von Kiens mit mehreren herumliegenden Gütern an Brixen gekommen zu seyn. Denn Altwin wußte den Freyen Hiltipolt zu bereden und zu bewegen, daß er sein Landgut in dem Schlosse (oder bey dem Schlosse) Chienas und in der Umgebung des Schlosses, welches ihm und seinen Söhnen Hiltipolt und Wezilo aus der Verlassenschaft des Edelmannes Noppo und seiner Mutter Engilrada zugefallen war, mit Bewilligung eben dieser Söhne auf dem Altare des h. Ingenuin zum Opfer darbrachte, und auch ohne Verzug den Besitz dieser Güter einräumte. Die Verhandlung geschah zu Brixen.

26. Wahrscheinlich war es eben dieser Hiltipolt, der mit Einwilligung seines Sohnes Wezilo eine Leibeigene mit Nahmen Azala auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin opferte. Dieß geschah zu Wibitin; d. i. zu Vipitenum, oder im heutigen Sterzingen, welcher Nahme um diese Zeit noch nicht üblich war.

27. Der Ritter Perchtold opferte auf dem nähmlichen Altare einen Mansus zu Lenginholz (außer Tyrol), den bisher der Bauer Draigmer bearbeitet

hatte, und den ein Edelmann Udalschalch in dieser Absicht dem Perchtold übergeben hatte. Geschehen zu Ufhovun.

28. Der schon öfter gemeldete Ritter Gundachar übergibt einen dienstbaren Hof zu Giesing (nach einer andern Abschrift Griesing, vielleicht Grieß am Fuße des Brenners) in der Grafschaft des Otto. Otto scheint aus dem Hause Andechs gewesen zu seyn, und die Grafschaft im Unter-Innthale verwaltet zu haben. Die Verhandlung geschah zu Brixen.

29. Der Edelmann Penno (sieh oben n. 10.) schenkt einen kleinen Hof zu Kastellrutt mit Haus und Acker dem h. Ingenuin. Dieß geschieht wieder zu Ufhovun.

30. Der Edelmann Willihalm bringt 12 Äcker zu Rasen auf Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnold zum Opfer dar.

31. Nicht nur hatten Willhelms Söhne, Otto und Gottfried, wider des Vaters Freygebigkeit nichts einzuwenden, sondern sie folgten vielmehr dessen Beyspiele, da sie bald nach seinem Hinscheiden auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Gundachar ein Landgut (ein väterliches Erbgut) zu Wellinberg in der Grafschaft Engilberts zum Opfer darbrachten; doch sollten die Erträgnisse dieses Landgutes zum Gebrauche der Brüder, d. i. der in brüderlicher Gemeinschaft lebenden Domherren verwendet werden. Bey der wirklichen Übergabe zeigte auch ihre Mutter Machtild mit ihrer Tochter Hiltigart ihre Beystimmung an. Wellinberg ist ohne Zweifel Wiehlenberg (vielleicht

richtiger geschrieben Wühlenberg) in der Pfarre Olang, Landgerichts Altrasen. Graf Engilbert verwaltete damahls noch die Grafschaft Pusterthal, bevor sie im J. 1091 dem Stifte Brixen geschenkt wurde.

32. Die Brüder Warmunt und Hagano, Dienstleute der Kirche Brixen, opfern auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin für ihres Bruders Paldamar, ihrer Ältern, und ihr eigenes Seelenheil einen Leibeigenen Gepo mit seinem Sohne Johann; die aber zum Zeugniß ihrer Freyheit jährlich am Feste des h. Ingenuin fünf Zehner auf besagten Altar opfern sollen; wohl auch dieß Opfer im Falle einer Verhinderung im zweyten oder dritten Jahre nachtragen mögen. So fingen die Leibeigenen an, gegen ein kleines jährliches Opfer ihre Freyheit zu behaupten.

33. Da es in folgender Urkunde heißt: »Ein ehrwürdiger Cönobit (Domherr, Mitglied des Münsters, der klösterlichen Versammlung) habe eine Baustätte zu Brixen und ein Landgut zu Lejan (Layen), das er von dem Bischofe Altwin und seinem Vogte Arnulf eingetauscht, nach seinem Hinscheiden seinen Söhnen Wisinto und Otto vermacht;« sollte man da nicht muthmaßen, es möchte auch in Brixen die allgemein ausgebreitete Seuche des klerikalischen Konkubinates eingerissen haben? Lassen wirs bey der Muthmaßung bewenden!

34. Frau Irmingard, aus der Familie der Kirche Brixen (aus dem Dienst-Personale des Münsters), schenkt ihren Knecht Guoto auf St. Kassians und Ingenuins Altar, der seine Freyheit durch jährlich dargebrachte fünf Zehner behaupten mag. Unterläßt er

dieß durch drey Jahre, so soll er wieder in den Stand eines Knechtes zurückkehren.

35. Wolfram übergibt mit Bewilligung seines Bruders Uogo auf St. Ingenuins Altare in die Hände des Bischofs Altwin das Landgut Ekke (vielleicht den Ekkerhof in Schalders, der seine Zinsen an das Domkapitel zu Brixen liefern mußte); doch nur für den Fall, wenn er und sein Bruder sich nicht rechtmäßig verehelichen würden.

36. Der brixner'sche Vogt Arnold schenkt auf den Altar des h. Ingenuin nach der Anordnung Huchbalds, seiner Ehegemahlinn Perchta, und ihres Sohnes Nortwin, eine Leibeigene, Richind mit ihren Söhnen: Berenhard, Reginpolt, Reginprecht ꝛc., die durch jährliche Abreichung eines Zehners ihre Freyheit behaupten sollen. Hieher setzen wir auch

37. den Vertrag, wodurch eben dieser Vogt Arnolf (ich meine, gleichbedeutend mit Arnold) auf des Bischofs Altwin Verlangen jene Nutznießung, die man insgemein Guneineda (etwa die Viehweide auf einer Heide, oder einem öden Platze?) nennt, in dem Gebiethe der Kirche Brixen von Gisilhartisberg bis Hagabach (Gisilhartisberg möchte wohl der Geißelsberg zwischen Olang und Enneberg seyn; Hagabach ist mir aber unbekannt) dem Edelmann Perchtolt mit Beystimmung der Kleriker und Laien oder der Domherren und Stift-Vasallen übergibt. Dafür überläßt Perchtolt eine ähnliche Nutznießung von Hagabach bis Mulibach und von dort bis zu oberst von Muntiniusa in die Hände des besagten Vogtes und des Stiftes. Darüberhin vermacht er auf St. Kassians und Inge-

nuins Altar einige Wiesen an der Rienz, welche an den Orten Wasah die Gränzen bestimmen. Ob hier der Mark Mühlbach, der nunmehrige Sitz des gräfl. Wolkensteinischen Patrimonial-Landgerichts Rodeneck, oder die Berggemeinde Mühlbach in der Pfarre Gaiß zu verstehen sey; welches der Berg Muntiniusa sey; wo die Orte Wasah zu finden seyen, weiß ich nicht. Die Nähe des Flusses Rienz bestimmt für dieselben Unter-Pusterthal. Die Verhandlung geschah zu Brixen.

38. Eben dieser Vogt Arnolf zeigte seine fromme Freygebigkeit, da er durch die Bitte und aus Liebe Altwins bewogen sein Landgut zu Varna (Vahrn an der nordwestlichen Seite von Brixen) auf den Altar des h. Martin zur Verpflegung des Priesters, der an den zwey Altären der zweyfachen Gruft zu dienen hat, für das Seelenheil seiner Ältern, und ein beglücktes Leben für sich und seine Ehegemahlinn zu erhalten, übergibt. Den Nutzgenuß behält er sich für die ganze Lebenszeit bevor, und setzt die Bedingniß bey: wenn je ein Nachfolger des Bischofs dem Altar oder dem dabey dienenden Priester die Stiftung entziehen wollte, möge sein nächster Erbe das Landgut durch einen Zehner an sich lösen. Auch diese Handlung ging zu Brixen vor sich. Wir werden von dieser Stiftung bald wieder zu reden kommen. Unterdessen rücken wir eine Urkunde bey, die schon von Arnolfs Tode Meldung macht.

39. Die von ihm hinterlassene Wittwe Elisabeth, selbst von adelichem Geschlechte entsprossen, schenkt ihr Erbgut an dem Orte Linis für ihr eigenes und ihres Ehegemahles Arnolt Seelenheil durch die Hände

des Bischofs Altwin auf dem Altare des h. Kassian und Ingenuin zum Opfer der Mitbrüder (Domherren), die bey diesem Altare dienen. Linis oder Line ist dermahlen ein Bauernhof auf dem Berge und in der Pfarre Rodeneck. Die Edeln von Line bildeten eine Seiten-Familie der Herren von Schäbs. War vielleicht Elisabeth aus diesem Hause? Und aus welchem Geschlechte mag wohl der edle Vogt von Brixen Arnolt oder Arnolf gewesen seyn? Gehört er vielleicht schon in die Reihe der bald herrlich empor blühenden Herren von Voitsberg, die ihre Burg zu Vahrn hatten, wo eben Arnolt begütert war? Es gebricht mir am Willen und an Kenntnissen, dergleichen genealogische Fragen zu erörtern.

40. Auf den nähmlichen Altar des h. Martin brachte der freye Ritter Wolf, aus Liebe und durch die Bitte Altwins, des ehrwürdigen Vaters der Kirche Brixen (so heißt er hier) angetrieben, zur Verpflegung des Priesters, der diesem Altare dient, ein Landgut in dem Dorfe Varna mit allen dazu gehörigen Wiesen, Weiden und Äckern. Auch er behielt sich den Genuß des Landgutes auf die Zeit seines Lebens bevor, wie Arnolt. Auch er setzte die Bedingniß bey, sein nächster Erbe soll das Recht haben, durch einen Zehner das Landgut an sich zu lösen, wenn Altwin oder einer seiner Nachfolger die Stiftung umstoßen wollte. Aus vertraulicher Liebe gegen Altwin übergab jedoch Wolf nach kurzer Zeit auch den Besitz oder die Investitur des Landgutes. Wir sehen in dieser und in der vorletzten Urkunde (n. 38.) die Stiftung der Pfründe oder des Benefiziums in der Gruft zu Brixen. Geschieht auch in ersterer Ur-

kunde Meldung von einer zweyfachen Gruft, so war doch, wenigstens in letztern Zeiten, bevor die alte Domkirche im J. 1745 niedergerissen wurde, nur eine Gruft, und in dieser ein Altar, welcher zur Ehre des h. Martin und des h. Nikolaus eingeweihet war. Die Gruft befand sich unter dem sogenannten Presbyterium, zu welchem man durch eine steinerne Treppe von 17 Stufen aus dem Schiffe der Kirche hinaufsteigen mußte. Aus der Kirche in die Gruft führte wieder eine Treppe von 6 Stufen hinab. Die Gruft war beynahe ganz finster, und mußte daher durch Lampen erleuchtet werden. So sehr auch unser Zeitalter wider dergleichen finstere Kapellen eingenommen ist, und wirklich hiezu manche Ursache hat; so muß man doch bemerken, daß der Gebrauch solcher Grüfte beynahe in allen größern Kirchen ehemahls üblich gewesen ist, wobey die lieben Voraltern die Absicht hatten, ihren Angehörigen nach dem Tode eine ehrenvolle Ruhestätte, sich selbst aber im Leben ein stilles, ruhiges Plätzchen zu ernsten Betrachtungen über Tod und Ewigkeit zu verschaffen. Die Pfründe, welche Arnolf und Wolf, von Altwin hiezu ermuntert, wahrscheinlich auch mit dessen Beytrag, stifteten, bestand bis auf unsere Zeiten, und war mit einem Dom-Kanonikat vereiniget. Die Einkünfte wurden größten Theils aus dem Bachhofe zu Vahrn und aus dem Neuschmiedner-Gute in Schalders bezogen. Wer wird wohl eine ältere Stiftung dieser Art im ganzen Bisthum Brixen aufweisen können?

41. Die edle Frau Willa, von Rodani rückgelassene Wittwe, übergab mit Beystimmung ihrer Söhne Ratkis und Adalgoz, ihr Landgut zu Rasina

auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnolf. Geschehen eben dort, nähmlich zu Rasen.

42. Ein freygeborner Mann, Ruodprecht mit Nahmen, sich sehnend, durch Christum die Erbschaft zu erhalten, opfert, die Nachlassung seiner Sünden zu erlangen, und aus Liebe gegen den ehrwürdigen Bischof Altwin sein Landgut in dem Dorfe Chouffstein (sollte hier die Stadt und Gränzfestung Kufstein in Unter-Innthal verstanden werden?), und den Knecht, der dieß bewohnte, mit seinen Kindern, auf St. Kassians und Ingenuins Altar, in die Hände des Bischofs und seines Vogtes Arnolf. Geschehen zu Ufhovun.

43. An eben diesem Orte, zu Aufhofen, wo sich Altwin so oft aufhielt, tauschte er von dem Ritter Adalgoz einen Acker ein, wofür dieser von dem Bischof einen andern im Dorfe Geizes (Gaiß) erhielt. Vielleicht war dieser Adalgoz zu Gaiß oder Aufhofen ansäßig.

44. Ungewiß ist es, ob folgender Tausch unser Vaterland berühre; ob nähmlich das Dorf Buch, wo unser Bischof einen Mansus von Ebarhard eintauscht, unser dermahliges Buchenstein sey, und wo sich Churzanberch befinde, an welchem Orte eben dieser Ebarhard einen andern Mansus erhält. Geschehen zu Resine.

45. Die Matrone Adalhait gab aus vertraulicher Liebe gegen den Bischof Altwin, mit Beystimmung ihrer Tochter Jusula und ihres Ehegemahls Ozin ei-

nen Streit auf, den sie in Entholz schon mit Altwins Vorfahrer, dem Bischof Popo, geführet hatte. Dieß geschah zu Resine.

46. Der schon öfter genannte Edelmann Schrott schenkt einen Leibeigenen Hiltipolt mit Nahmen auf den Altar des h. Ingenuin. Geschehen zu Anraß, dem bekannten Pfarrdorf in Ober-Pusterthal.

47. Der Edelmann Gundachar (nachgehends brixner'scher Vogt) übergibt aus Liebe zum Bischof Altwin in dessen, und seines Vogtes Arnolf Hände sein Landgut in der Grafschaft Innthal, zu Quolesatz und Watens (Kollsaß, ein Pfarrdorf im Unter-Innthal, und Watens, eine Kuratie in eben dieser Pfarre); wie auch ein kleines Landgut zu Zirla (Zirl, ein Kuratie-Dorf im nähmlichen Innthal in der Pfarre Axams über Innsbruck); doch nur für den Fall, wenn er unverehelicht sterben würde. Geschehen zu Wiltine. So geschieht hier endlich wieder von Wilten eine Meldung; zwar nicht, ob es damahls ein Kloster gewesen sey; doch als von einem Orte, wo Bischof Altwin mit seinem Gefolge Einkehr genommen hatte. Die Grafschaft Innthal wird zwar hier genannt, doch kein Graf angeführt; denn unter den Zeugen: Eppo, Udalschalk, Albuini, Perchtold, scheint keiner die Würde eines Grafen im Innthal behauptet zu haben. Wahrscheinlich besaß damahls das Stift Brixen diese Grafschaft selbst.

48. Der edle Mann Perehtolt übergibt auf den Altar des h. Kassian und Ingenuin einige Wiesen zu Fuetinbrunnen in Entholz. — Wirklich heißt ein kleines Bauerngut in Antholz unweit der Pfarrkirche zum Vierbrunner oder Vieperer.

49. Eine Matrone mit Nahmen Perhta gibt auf die Bitte des Bischofs Altwin drey Jauchert Ackerfeld an dem Orte Tufres (wohl keinem andern, als Taufers in Pusterthal) dem h. Ingenuin. Geschehen zu Ufhovun.

50. Goteschalch, der in den Adelstand erhoben worden, gab aus Liebe zum hochwürdigsten Bischof der Kirche Brixen Altwin sein Landgut, welches er zu Pauzano (Botzen) in Weinbergen bestehend, dann zu Velturnes (Feldthurns) zu Maturegio (Matrey in Wippthal) und zu Mucines (Müzens in der nähmlichen Pfarre Matrey) besaß, mit einem Knechte Ozzo, und andern Leibeigenen beyderley Geschlechtes, 25 an der Zahl, auf St. Ingenuins Altar in die Hände des besagten Bischofs und seines Vogtes Arnolt, unter der Bedingniß, daß er die Lehengüter, welche er bisher durch Kriegsdienste von dem Bischof verdient, seine übrigen Lebenstage frey von aller Last besitzen möge. Sollte er einen Sohn von gleichem oder noch ansehnlicherm Adel erhalten; so müßte dieser die Lehen auf gewöhnliche Weise verdienen. Wenn auch dieser Vertrag durch den Bischof, oder einen seiner Nachfolger, oder durch königliche Macht aufgehoben würde; so sollte er sein Landgut entweder durch Schenkung, oder auf Art eines geschenkten Gutes zu genießen haben. Nicht weniger als 16 Männer wurden als Zeugen dieser Verhandlung bey den Ohren herbeygezogen. Sie geschah zu Rotunchun, wie Resch meint, zu Rodaneck. Geschieht hier von Kriegsdiensten Meldung, die der Bischof durch Ertheilung von Lehengütern belohnte; so mögen wir

uns zurückerinnern, in wie vielen Feldzügen Heinrichs von der Begleitung mehrerer Bischöfe die Rede gewesen ist, mit der eben so gegründeten Vermuthung, auch unser Bischof mit seinen Lehenvasallen werde nicht selten unter ihre Zahl gehöret haben.

51. Ein Mann von edlem Stamme, Perehtolt genannt, brachte aus Liebe gegen Bischof Altwin jenes Landgut, welches Perchta und ihr Sohn Ruodolph an dem Orte Tesitin (Taisten in Ober-Pusterthal) im Besitz gehabt hatte, am Altar des h. Ingenuins zum Opfer dar, und setzte auch sogleich die feyerliche Übergabe bey, die zu Brixen geschah.

52. Sehr angenehme Dienste hatte Irmingart, eine Dienstmagd des h. Ingenuin und des Bischofs Altwin, diesem erwiesen; weßwegen ihr derselbe eine Baustätte unter der Stadt Brixen, die sie bereits längere Zeit im Besitz gehabt hatte, eigenthümlich geschenket hat. Dafür hat sie ohne Verzug mit Beystimmung ihrer Angehörigen einen sehr gut bestellten Weingarten gleicher Größe zu Botzen auf dem Altare des h. Ingenuin zum Opfer dargebracht. Als Richter oder Unterhändler dieses Tauschvertrages wurden 17 Zeugen bey den Ohren herbeygezogen, welche auch bey dem Investiturs-Akt zugegen waren, der zu Brixen vorgenommen wurde. Es mag hier unter dem Wort Area eine Baustätte, ein Platz zur Erbauung eines Hauses, oder ein Stück Feld, wohl auch eine Tenne, Scheuer oder Futterhaus verstanden werden; so können wir immer, da sich dieser Platz unter Brixen befindet, entweder auf die Gasse Runggad, und auf eine Spur ihrer Entstehung um diese Zeit,

oder auf die herum liegenden Angerfelder, und ihre Urbarmachung, die eben der Runggad ihren Nahmen (von ausrauten, a runcando) gegeben hat, uns erinnern. Die nähmliche Erinnerung gewährt uns folgende Urkunde.

53. Bischof Altwin ließ sich aus Liebe und Erkenntlichkeit für die treuen Dienste gegen den brixner'schen Domherrn Khadalhoch dazu bewegen, daß er diesem eine Baustätte unter der Stadt, welche er im Besitz hatte, eigenthümlich überließ. Khadalhoch wollte nicht undankbar seyn, sondern übergab dafür mit Einfluß seiner Angehörigen einen fünf Mahl größern Acker bey dem Dorf Stegon (dem bekannten Filial-Dorf der Pfarre St Lorenzen unweit Bruneck) in die Hände des Bischofs und seines Vogtes Arnolf. — War vielleicht dieser Khadalhoch der nähmliche, der bald als Domdekan, oder, der als Dompropst vorkömmt? Denn einen Dekan und einen Propst Khadalhoch finden wir in den letztern Jahren Altwins und in den frühern des nachfolgenden Hugo. Wurde dieser unser Khadalhoch nachgehends Dekan, so dürfte man ferner fragen: Schreibt vielleicht ihm die alte Dekanats-Behausung zu Brixen, dem Kassiani-Haus gegenüber auf der Morgenseite, nun an einen Privaten verkauft, ihren Ursprung zu? Und dürfte man vielleicht in eben dieser Urkunde eine Spur von allmähliger Auflösung des gemeinschäftlichen Lebens unter den Domherren finden, da sie nun eigene Häuser zu erbauen, eigene Grundstücke zu erwerben anfangen? Der Geschichtsfreund forsche, vergleiche, stelle zusammen, und manche Muthmaßung wird ihm Licht verschaffen!

54. Die zwey adelichen Brüder Hartwik und Wolftregil finden sich aus Liebe zum hochwürdigsten Bischof Altwin angetrieben, ihren halben Mansus zu Lacevunes auf St. Ingenuins Altar zu opfern.

55. Eben diese zwey Brüder besaßen am nähmlichen Orte noch zwey ganze Mansos mit Häusern, Äckern, Wiesen, Wäldern und Weiden zu Berg und Thal, wie nur immer ordentlich eingerichtete Landgüter in sich zu begreifen pflegen. Alles dieses übergeben sie in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnolf; wofür ihnen aber zwey andere dergleichen Landgüter zu Barbian gegeben werden. Latzfons über Klausen, ehemahls im weltlichen Gebiethe von Brixen, wo der Fürst-Bischof im Dorfe selbst einen halben Küchen-Meierhof, und im Pfarrsprengel, nähmlich zu Viers, einen ganzen Meierhof besaß; so wie Barbian, das Filial-Dorf der Pfarre Villanders unter Klausen, sind schon ohnehin bekannt. Beyde Verträge geschehen zu Lüsinun (im Thale Lüsen auf der nordöstlichen Seite von Brixen, oder zu Luseneck bey Klausen?)

56. Der Edelmann Willihalm übergibt in die Hände Altwins sein Landgut an dem Orte Drasil (etwa das Bauerngut Drasel hinter dem Schloße Taufers am Wege nach Luttach und Ahrn?) Hingegen verspricht der Bischof mit Bewilligung der Kleriker dem Stiefsohn Willihalms, Purchhart mit Nahmen, eine Präbende unter den Domherren, die er durch klerikalischen Gehorsam sich verdienen sollte. Geschehen zu Ufhovun. Wollen wir diesen Pfründenhandel der damahls so sehr üblichen Simonie be-

schuldigen? Sachte! Manche entschuldigende Umstände möchten uns verborgen seyn. Oder ist vielleicht Purchart der nähmliche, den Herzog Welfo nachgehends als Bischof zu Brixen einsetzen wollte?

57. Ein anderer Edelmann, Heinrich mit Nahmen, des Adalpero Sohn, übergibt mit Einfluß seiner Mutter Guota sein Landgut zu Phalanza, zu St. Georgen, zu Hovarun und zu Risconi, das in der Größe fünf Mansen gleichkömmt, dem Stiftvogt Arnolf mit der Bedingniß, daß diese Güter, wenn sie jemand dem Stifte entziehen wollte, wieder dem Schenker zufallen sollen, dieser aber dem Stiftvogt einen Acker zu Montan im nähmlichen Maß zurückzugeben hätte. Heinrich und seine Mutter Guota erhalten dafür zum Gegenwechsel ein Landgut zu Chienes, wo auch die Handlung aufgezeichnet wird. Pfalzen, das ehemahls mit Kiens vereinigte, nun abgesonderte Pfarrdorf; Kiens, das uralte Pfarrdorf zwischen Bruneck und Brixen; Montan, eine Kuratie-Gemeinde in der Pfarre Kiens (durch den lateinischen Nahmen auf unsere früheren Landesherren, die Römer hinweisend), Hofern, ebenfalls eine Filial-Gemeinde der Pfarre Kiens, Risconi oder Reischach, alle diese Orte in Unter-Pusterthal, können uns nicht unbekannt seyn.

58. Die Matrone Hazacha und der Kanonikus des h. Ingenuin Chadalhoch, übergeben das Landgut, welches sie vom Edelmann Heinrich zu Godiach erhalten hatten, dem Bischof Altwin und seinem Vogt Arnolf; wofür der Bischof der besagten Matrone und dem Chadalhoch, wie auch ihren Kindern einen Man-

sus zu Varina, den ein sicherer Johannes besessen hatte, und zugleich an dem Orte Rotuncha drey und ein Viertel Jauchert vergütet hat. Geschehen zu Brixen. Roßbichler setzt dieser Urkunde die Bemerkung bey: »Wenn dieser Ausdruck: wie auch ihren Kinder, von der Hazacha nicht ganz allein zu verstehen ist; so läßt es sich vermuthen, die damahlige Afterehe der Geistlichkeit sey auch zu Brixen Mode geworden.« Wenigstens finden wir hier die oben (n. 53.) angeführte Muthmaßung nahmhaft bestätiget.

59. Da der freye Helamperht sein Landgut in Entholz auf dem Altar der heiligen Stiftspatronen in die Hände Altwins und seines Vogtes Arnolf geopfert hatte; so übergab ihm der Bischof dafür ein Landgut zu Olagun (Olang). Geschehen zu Rasine.

60. Wahrscheinlich war es eben dieser Edelmann Helamperht, der eine Hube zu Hattanhovom (Hattingen in der Pfarre Flauerling?) auf dem Altar des h. Bekenners Ingenuin und des h. Martyrers Georg (auf Georgenberg in Unter-Innthal) in die Hände Altwins und seines Vogtes Arnolf zum Opfer darbrachte;

61. so wie auch eben dieser Helamperht den übrigen Antheil an seinem Landgute zu Hattanhovom in die Hände Arnolfs, des brixner'schen Stiftvogtes, unter der Bedingniß übergab, daß dieser den besagten Antheil einer gewissen Dienstmagd der Heiligen Kassian und Ingenuin, mit Nahmen Wezila, in die Hände liefern sollte, doch mit Vorbehalt des lebenslänglichen Genusses für Williburg, der angezeigten Wezila Schwiegermutter. Beyde Verträge geschahen zu Brixen.

62. Junchram, der erst vor Kurzem in den Stand der Freyen war versetzt worden, opfert mit dem Sohne gleiches Nahmens sein Landgut in Entholz unter der Bedingniß auf St Kassians und Ingenuins Altar, daß ihm der Bischof hingegen jenes Landgut wieder einräume, das einst Adalpero besessen hatte. Geschehen zu Ufhovun.

63. Ein ebenfalls neu gefreyter Mann Sicco traf einen ähnlichen Tausch, da er sein Landgut in Entholz auf dem Altar zu Brixen opferte; dagegen aber ein anders zu Rasine erhielt, wo auch die Verhandlung aufgezeichnet wurde.

64. Das nähmliche geschah mit dem Freyen Appo, der für drey und ein Viertel Jauchert Wiesen in Entholz, die er den Stiftsheiligen schenkte, eben soviel zu Rasina zurück erhielt. Geschehen zu Rasina.

Nicht wenige Schenkungen und Tauschverträge um Güter außer Landes mußte ich übergehen, um die gar zu große Weitschichtigkeit zu vermeiden. Nur einen Vertrag Altwins mit Rabinger Patriarchen von Aquileja setze ich hier noch bey.

65. »Kund werde es der ganzen heiligen Kirche, daß Altwin Bischof zu Brixen dem Patriarchen Rabinger zuerkannt und übergeben habe durch die Hand des Vogtes Chadalhoch das Zehentrecht aus allen Gütern, welche er in dessen Patriarchat im Besitze hatte; auch jenen Zehent, welchen mehrere Vasallen seiner Kirche gegeben hatten, ließ er gutwillig und brüderlich nach. Dagegen hat auch der Patriarch, weil er Altwins demüthigen und brüderlichen Bitten nicht widerstehen wollte oder sollte, jenen Zehent aus

seinem Landgut in Krain, und was er in Kärnthen aus Häusern und leibeigenem Gesinde zu beziehen hatte, so wie die Hälfte der Kirche in Dristach mit aller Zugehörde, mit Bewilligung und Rath seiner Kleriker: Hereman, Perehtold, Johann, Hartwik, Hilarius, und der Laien: Markward, noch eines Markward, Johann, Perehtold, Novollo, Chuno, Engilfried, noch eines Johann, ihm und seiner Kirche durch die Hand seines Vogtes Markward für zwey Huben, die in dem Bezirke Begun liegen, zurückgegeben, und so die besagten Zehente ausgetauscht. Nachdem die Übergabe beyderseits geschehen war (wobey auf Seite des Patriarchen Zeugen waren: Markward, Johann, Perehtold, Novollo, Chuono und Engilfried; auf Seite des Bischofs aber: ein anderer Markward, Johann, Woffo, Griffo, Ruodolf, Paldamar, und Gotto); so wurde der ganze Handel bekräftiget, und beliebet, daß man den völligen Vertrag auf ewig dauernde und unumstößliche Art aufzeichne, damit keine Macht noch Gewalt was immer für eine List erdenken möge, diesen aufgerichteten Vertrag zu entkräften, oder wie immer zu beunruhigen. Angeordnet zu Tuimen. Geschehen am 6. Juny, Amen.« Die vielen Besitzungen, die Brixen in Kärnthen und Krain auf dem mittägigen Ufer der Drau hatte, und wohin sich die Gerichtsbarkeit von Aquileja erstreckte, machten diesen Vertrag nothwendig. Der Patriarch Rabinger gelangte zu dieser Würde nicht vor dem Jahre 1061, da in diesem Jahre, wie Rubeis bemerkt (Monum. Aquil. p. 530.), noch sein Vorfahrer Gottebold lebte. Eine alte Chronik von Augsburg (apud Freher. T. I. p. 498.) sagt,

Gottebold sey im Jahre 1063 gestorben, und Rabinger ihm nachgefolgt. Dieser lebte aber nicht länger, als bis zum J. 1068, wo er starb, und seine Würde dem Kanzler des Königs Heinrich IV., Siegehard, überließ. Resch konnte also nicht weit fehlen, da er das Jahr vorliegender Urkunde, welches sonst nicht beygesetzt ist, auf 1067 angibt (Resch, Aetas millen. Intic. p. 89. n. b.). Die Kirche Dristach, nun gewöhnlicher Tristach, gehört dermahlen ganz in die Diöcese Brixen. Einkünfte aus Tristach bezog Brixen schon seit langen Zeiten; ob aber der Bischof auch an die Kirche einen Anspruch gehabt habe, wie ihm derselbe hier zugesichert wird, ist mir unbekannt. Markward, der hier als Vogt von Aquileja enscheint, war nach der Bemerkung des Gr. Coronini (Chronic. Gorit. p. 295.) ein Edler von Eppenstein, Graf von Mürzthal und, wovon doch Fr. v. Hormayr nichts wissen will, von Görz. Im J. 1073 verlieh ihm König Heinrich IV. das Herzogthum Kärnthen, das er bis zu seinem Tode im J. 1077 behauptete. Die Urkunde wird zu Tuimen oder Tolmino, nun einem Marktflecken in der Herrschaft gleichen Nahmens in Friaul, verfasset.

Bey der vorstehenden Verhandlung erscheint als Vogt von Brixen Chadalhoch, wahrscheinlich ein anderer, als der kurz zuvor gemeldete Domherr zu Brixen. Nur in wenigen andern Urkunden wird dieser Chadalhoch Vogt genannt, und man möchte daher glauben, er habe dieses Amt nur kurze Zeit versehen. Nach Arnulf oder Arnold, den wir bisher so oft nennen hörten, kommen einige Urkunden ohne Benennung eines Vogtes vor; dann zeigt

sich selten ein Vogt Karling, öfter aber der Vogt Gundachar. Ich vermuthe, wie ich schon früher gesagt, dieser Gundachar habe vom Jahre 1070 bis 1090 die Dienste eines Stiftvogtes geleistet. Aus den Urkunden, welche nach Arnolds Abtritt, und dann mit Gundachars Meldung ausgefertiget wurden, lege ich nur folgende vor.

66. Der neu geadelte Perenhart übergibt auf St. Kassians und Ingenuins Altar jenen halben Mansus zu Husun (Hausen in Bayern, oder vielleicht Umhausen im Ötzthale?), welchen ihm der Edelmann Ortolf überlassen hatte. Dieß geschah zu Stammes (zu Stams, damahls einem kleinen Dorfe in Ober-Innthal, wo nachgehends das berühmte Cisterzienser-Kloster erbauet wurde).

67. Ein gleichfalls zum Adelstand beförderter Mann Nobpo übergibt auf dem nähmlichen Altar in die Hände des Bischofs Altwin jenes Landgut, das er zu Talchusen (Thalhausen?) von einem sichern Jakob, und seiner Gemahlinn Uticha erhalten hatte; wie auch eine Mühle mit dazu gehörigen Äckern an dem Orte Ehingun (Ehingen in Vorder-Österreich?). Geschehen zu Wiltin.

68. Schrott, der schon öfter genannte Gutthäter, schenkt wieder den brixner'schen Schutzheiligen Kassian und Ingenuin durch Altwins Hände sein Landgut zu Nuzdorf (Nußdorf unter Lienz), so wie auch ein anders Landgut zu Sirnonitz (in Kärnthen). Beyde Schenkungen geschahen zu Andraß.

69. Entweder die nähmliche Schenkung bestätigte Schrott, oder er vermehrte sie, da er alles, was er

an Gütern zu Nuzdorf besaß, dem Stifte Brixen in die Hände Altwins übergab, welches zu Vreznich (St. Peter apud Frezna oder im Holz in Ober-Kärnthen) vorbeyging.

70. Der Freye Eppo, vielleicht der nähmliche, der als Appo oben (n. 64.) vorkömmt, schenkt alle seine Wiesen in Entholz nach Brixen. Geschehen zu Rasine.

71. Der Freye Woffo opfert auf dem Altar des h. Georg in die Hände des Bischofs Altwin jenes Landgut, das ihm Sigirat, seines Bruders Gemahlinn, übergeben, und das bisher ein gewisser Adalger besessen hatte. Die Lage des Landgutes wird nicht angezeigt; die Schenkung aber geschah zu St. Georgen. Es kann wohl seyn, wie Roßbichler bemerket, daß hier nicht die Kirche des h. Georgius in Unter-Innthal, sondern jene bey Bruneck in Pusterthal zu verstehen ist.

72. Die edle Matrone Perchta bringt auf St. Kassians und Ingenuins Altar durch des Bischofs Altwin und des Vogtes Gundachar Hände mit Beystimmung ihres Sohnes Eberhard ein Landgut zu Olagun (Olang), welches ihr getreuer (Ehemann?) Adalpert im Besitz gehabt hatte. Geschehen bey St. Johannes, (wohl etwa zu Rasen, wo der Apostel Johannes als Patron verehret wird).

73. Der so eben frey gewordene Tobrogor schenkt ein Landgut zu Veldes (in Krain) mit Haus, Weingärten, Wiesen und Äckern auf den Altar zu Brixen, in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Chariling. Geschehen zu Chreine (Krainburg?)

74. An dem nähmlichen Orte Chreine vollzog der Edelmann Charilinc (wer anderer, als der eben genannte Vogt Chariling?) den Auftrag, welchen ihm der Freye Gundram gemacht hatte, zwey Jauchert Feldes an dem Orte Corithna auf dem Altar des h. Kassian und Ingenuin in die Hände des Bischofs Altwin zu übergeben.

75. Eben dieser Charilinc oder Karling fand sich bewogen, seinen Knecht Heinrich auf den nähmlichen Altar als Versöhnungsopfer darzubringen, weil er einen solchen Dienstmann des Stiftes Brixen um das Leben gebracht hatte. Die Veranlassung dieses Mordes wird nicht erzählt; nur mögen wir dabey auf die Sitten des Adels in dieser Zeit einen vermuthenden Blick werfen.

76. Der Edelmann Heinrich, des Bischofs Altwin Lehenritter, übergibt in des besagten Bischofs Hände sein Landgut zu Pubinbech (wohl kaum in Tyrol) und in Durin an dem Orte, der Rora genannt wird (im Thal Ahrn zwischen Luttach und der Pfarrkirche befindet sich ein Rohrberg, und auf demselben das Rohrbacher-Gut), welches Landgut die Größe eines bayer'schen Mansus ausmachen, oder anders woher den nöthigen Ersatz erhalten soll. Der Ortsnahme, wo die Urkunde gegeben ist, läßt sich nicht mehr ganz lesen. Wahrscheinlich hieß er Ufhovun.

77. Ludiwic, erst in den Adelstand erhoben, schenkte einen Berg, der Ruzol heißt (zwischen Brixen und Sterzingen auf des Eisaks linken Seite, von Riol, auf desselben Wassers rechten Seite, unterschieden) auf den Altar St. Kassians und Ingenuins, in die

Hände Altwins und seines Vogtes Gundachar. Die Schenkung geschah zu Lazevunes (Latzfons).

78. Da an dem Berg Ruzol auch der Freye Eberhard einen Antheil hatte, so schenkte auch er denselben auf den nähmlichen Altar, in des Bischofs Altwin Hände. Dieß ging zu Rasine vorbey.

79. Ein anderer Freyer, Heimo mit Nahmen, opferte auf eben diesen Altar ein Gut, wie es Leibeigene zu bauen pflegen, das sich an dem Orte Teistin (Taisten in Ober-Pusterthal) befand, und von dem Bauern Herimann und seinem Sohne bearbeitet wurde. Geschehen zu Lisarahovun (Liserhofen in Ober-Kärnthen).

80. Frau Perchta, welche in den Stand der Freyen war gesetzt worden, übergibt mit Beystimmung ihrer Tochter Judit ihr Landgut zu Phunzun (Pfunts in Ober-Innthal, oder Pfunders in Unter-Pusterthal, ein abgelegenes Seitenthal bey Nieder-Vintel?), mit Baustätten, Gebäuden, Baumgarten, Wiesen, Äckern, Wäldern, Weiden und Fischrechten, auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Gundachar. Dafür gibt Altwin dieser Wittwe jenes Gut, welches ihr Ehemann Goteschalk bey Brixen zu Lehen gehabt hatte; wozu Kleriker und Laien ihre Einwilligung geben. Der Tauschvertrag geht zu Brixen vor.

81. Eben diese Perchta schenkt der Kirche drey Leibeigene: einen Vater, Dietrich genannt, mit einem Sohne und einer Tochter. . . . .

82. Ein Freyer, mit Nahmen Wolftregil, schenkt einen Platz in dem Dorfe Otetenheim auf St. Kas-

sians und Ingenuins Altar, in die Hände des Bischofs Altwin und des Vogtes Gundachar. Geschehen zu Resine.

83. Der Freygeborne Ratkis schenkt zwar aus Liebe und Hochschätzung gegen seinen Herrn den Bischof Altwin für sich und für die Seelen seiner Ältern auf den brixner'schen Altar jenes Landgut, das ihm in dem Dorfe Tuveres, in der Grafschaft des Grafen Engelberts erblich zugefallen war, mit Baustätten, Gebäuden, Äckern, Wäldern, Weiden, Fisch- und Jagdrechten; doch behält er sich den Genuß davon auf die Zeit seines Lebens vor. Geschehen zu Brixen. Tuveres oder Taufers befindet sich also vermög dieser Urkunde in der Grafschaft Pusterthal, welche bald darauf dem Stifte Brixen geschenkt wurde, und jetzt noch durch Grafen Engelbert verwaltet wurde. Daß Taufers um diese Zeit keinen unabhängigen Adel hatte, läßt sich aus vorliegender Urkunde abnehmen; daß es auch bald nachhin bey der Schenkung an Brixen als ein Theil der Grafschaft Pusterthal sey angesehen worden, ist sehr wahrscheinlich.

84. Der Freye Enzi schenkt dem Stifte Brixen das Landgut zu Wulinbach (Wühlenbach), das man dem getreuen Diener Altwins, dem Ekkerich, vorgewiesen hatte. Geschehen zu Resine.

85. Der Edelmann During übergibt mit Beystimmung seiner Gemahlinn Sigala auf St. Kassians und Ingenuins Altar jene Güter, die einst Irminfried und Chuono an den Orten Walda und Dista besessen hatten, mit einer Wiese bey Volars, wie auch einem Knecht Enzio, seinem Weibe und zwey Kindern.

Dafür hofft er die Bestätigung der Lehen für seinen Enkel During und für seines Bruders Sohn Ratolt, wie auch für einen Dritten, der als ihr Erbe der Nächste würde geboren werden. Die Schenkung geschieht zu Wiltin. Wir werden nicht weit fehlen, wenn wir unter Walda die kleine Filial-Gemeinde Wald in der Kuratie Arzel in der Pfarre Imst, durch Dista Imst selbst, durch Volares Volders verstehen. So bekam Brixen nebst der Grafschaft oder Gerichtsbarkeit auch immer mehrere Zinsgüter im Innthale. Wir kommen aber wieder nach Pusterthal.

86. Auf dem nähmlichen Altar übergibt in die Hände Altwins der Freye Zacco und seine Gemahlinn Gundarat ein Landgut auf dem Berge Aznic bey dem Kohlpanhaus mit dem vierten Theile der Kirche. Geschehen zu Brixen. Aßling gehörte einst unter das weltliche Gebieth von Brixen, unter die geistliche Gerichtsbarkeit von Salzburg. Nun erstreckt Brixen die geistliche Gerichtsbarkeit darüber, mußte aber die weltliche durch die Säkularisation fahren lassen.

87. Eben zu diesem Altar tritt der Edelman Eppo mit dem Opfer eines Landgutes in Durin (Ahrn), welches ein Bauer, Sizo mit Nahmen, im Besitze gehabt hatte. Geschehen zu Ufhovun.

88. Durch die Bitte Altwins Bischofs zu Brixen seines Herrn bewogen, bringt Graf Adalpert einen halben Mansus an dem Orte Vollneß, dem Minso inne hatte, mit aller Gehörde auf dem Altar des h. Martin zur Verpflegung des dorthin verordneten Priesters zum Opfer dar, mit dem Beysatze, daß der Graf

oder sein nächster Erbe befugt sey, wenn jemand diese Schenkung dem angezeigten Zweck entziehen wollte, diesen halben Hof durch einen Silberling an sich zu lösen. Die Schenkung geschieht zu Brixen. Wenn es mein Vorhaben wäre, genealogische Zweifel zu erörtern, so würde ich hier untersuchen müssen, wer dieser Graf Adalpert oder Adalbert sey, der durch seine Schenkung die neu gestiftete Pfründe am Altar des h. Martin in der Gruft zu Brixen verbessert. Freyherr v. Hormayr sieht ihn für einen Grafen von nordwestlichen Norithal oder von Mareith an. Er bestimmt die Gränzen dieser Grafschaft so, daß sie den größten Theil von Särnthal, das Jaufen-Gebirg, vom heutigen Landgericht Sterzingen jenen Theil, der an des Eisacks rechten Ufer bis an den Einfluß des Vernaggen oder Schalderer-Baches sich vom Brenner bis Vahrn herab zieht. Vom Brenner meint er die nördlichen Gränzen noch bis an den Gschnitzerbach ausdehnen zu dürfen. Eben den hier vorkommenden Adalbert hält er für den ersten Grafen von Mareith, der sich aus Urkunden erweisen lasse. So wenig mir diese Angabe gefallen will, so lasse ich sie doch in ihrem Werthe, und bemerke nur, daß Resch einer andern Meinung sey, da er glaubt, dieser Adalbert sey ein Graf von Tyrol, und eben derjenige, den auch Freyh. v. Hormayr in dem Stammbaume dieser Grafen vom J. 1055 bis 1100 anführt. Erstreckte sich auch ihre Grafschaft oder Gerichtsbarkeit damahls noch nicht bis in Vollneß, oder das heutige Thal Villnäß an des Eisacks linken Ufer im Landgerichte Gufidaun; so konnten sie doch hier Grundgüter besitzen, und dieselben zu frommen Stiftungen verwen-

den. Adalbert scheint von dem Bischof Altwin bereits mehrere Lehen empfangen zu haben, weil er ihn seinen Herrn nennt. Entweder waren dieß jene Güter, welche Heinrich der Kirche Brixen in Vinschgau und in Passeyr geschenkt hatte, oder vielleicht Güter im Norithal, der ehemahligen Grafschaft des Welfo, welche im J. 1027 nach Brixen geschenket worden war. *)

89. Zu eben diesem Altar des h. Martin in der Gruft zu Brixen opfert der Edelmann Heimo (wohl etwa der nähmliche, der oben n. 79. vorkömmt) eine Baustätte, sechs Jauchert Acker und einen Fleck Wiese auf dem Berge Tesitin (Taisten) in der Grafschaft Engilberts (in Pusterthal). Auch dieser setzt die Bedingniß bey, daß sein nächster Erbe die Schenkung durch einen Zehner zurücklösen möge, wenn die Stiftung aufgehoben würde. Geschehen zu Brixen.

90. Der Edelmann Jakob übergibt in die Hände Altwins auf St. Kassians und Ingenuins Altar einen halben Mansus zu Fonepe (Vomp bey Schwatz in Unter-Innthal?). Chono, Graf Otto, Dietmar und mehrere andere Dienstleute des Bischofs sind Zeugen. Geschehen zu Ufhovun. Otto ist wahrscheinlich jener Graf aus dem Hause Andechs, der den Nahmen von Wolfertshausen führte, und der in Urkunden vom J. 1055 bis 1122 vorkömmt. Chono oder Konrad sein Bruder ist ihm vorgesetzt, weil er den Ordensstand im Kloster Dießen erwählt hatte. Doch wurde diese Rangordnung eben nicht so genau

*) Horm. Beytr. I. 156. Resch, Annal. Cur. §. 117.

beobachtet, wie wir in folgender Urkunde sehen werden.

91. Der freye Luitolt bringt auf dem nähmlichen Altar in Altwins Hände eine Wiese zu Dietenheim als Opfer dar, wobey Graf Otto und Chuono, ohne Zweifel die Nähmlichen wie oben, Zeugen waren. Geschehen zu Ufhovun.

92. Der Edelgeborne Hartnith schenkt auf eben diesen Altar dem Bischof Altwin zum Gefallen eine Mühle im Bezirke Tuvares, die bisher ein gewisser Avusto inne gehabt hatte. Geschehen zu Brixen. Da hier von einem Bezirke (Territorium) Taufers Meldung geschieht; dürfen wir etwa muthmaßen, Taufers habe um diese Zeit, von der übrigen Grafschaft Pusterthal abgesondert, ein eigenes Territorium zu bilden angefangen?

93. Wider die Schenkung der halben Hube zu Vomp, die der Edelmann Jakob (sieh oben n. 90.) nach Brixen gemacht hatte, wollte seine Gemahlinn Lueticha Einwendungen auf die Bahn bringen; sie ließ sich aber eines Bessern belehren, und stand von ihren Forderungen ab, welches zu Cholsazun (Kollsaß, nicht weit von Vomp) vorbeyging.

94. Die edle Matrone Juditha übergibt durch die Hand ihres Vogtes Otto jenes Landgut, das sie an den drey Orten: Lionza, Tiliun, das man insgemein Circinach nennt, und zu Reides im Besitze gehabt hatte; und dazu noch einen Fischer bey Wizinsee. Geschehen zu Stein. Die alte Aufschrift dieser Urkunde heißt zwar: Schenkung der Matrone Judith zu Lienz und Tilliach; und so wären die Nahmen von Lionza

und Tiliun hinlänglich erklärt, da die Stadt Lienz an den Gränzen Tyrols gegen Kärnthen, auch wohl das Thal Tilliach der Pfarre Anraß gegenüber, bekannt genug sind. Da aber dem Nahmen Tiliun der ganz unbekannte Nahme Eirzinach beygesetzt ist, möchte man beynahe an der Ächtheit der Erklärung zweifeln. Eben so getraue ich mir nicht zu bestimmen, ob unter Reides das Filial-Dorf der Pfarre Anraß, Ried, oder ein anderer Ort zu verstehen sey. Zu Stein, wo diese Urkunde aufgezeichnet wurde, hielt sich Altwin sehr oft auf. Schon vor der Zeit des h. Albuin hatte Brixen hier einige Besitzungen, wovon bereits in diesen Beyträgen (II. Band, I. Häft. p. 15.) Meldung geschehen ist. Ich habe dort mit Resch gesagt: das Landgut Stein befindet sich unweit Laybach in Krain. Nun bemerket aber die Kärnthner'sche Zeitschrift (III. Bändchen, p. 202.) in einem, durch den berühmten Geschichtforscher P. Ambros Eichhorn, nun seligen Andenkens, mitgetheilten Aufsatze: »Irrig setzte Resch diese zwey Güter (Stein ꝛc.) nach Krain hinüber, da sie doch unfehlbar im westnördlichen Saunthale in Kärnthen liegen.« Mit Vergnügen berichtigte ich nach dieser Bemerkung Resch's und meinen Fehler, und wollte wünschen, von Ortskundigen in ähnlichen Fällen öfter Belehrung zu erhalten.

95. Ein Edelmann, mit Nahmen Heripreht, schenkt ein Jauchert Acker und drey Jauchert Wiesen zu Mitter-Olagun durch des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnulf Hände der Kirche Brixen; welches zu Rasine geschieht. Wenn wir uns auf die Ordnung der Urkunden in dem Saalbuche verlassen könnten, so müßten wir gegenwärtige Urkunde auf die letzten

Jahre Altwins, 1090 oder 1091 ansetzen; da wieder ein Vogt Arnulf, wahrscheinlich der Zweyte, genannt wird, der auch nach Altwins Tod und unter seinen Nachfolgern als Stiftvogt gedient hat. Ohne Grund ist die Vermuthung für diese Zeitordnung nicht; wir wollen ihr daher mit Resch beypflichten. Zugleich finden wir in dieser Urkunde Mitter-Olang genannt. Schon so alt sind also die drey, noch heut zu Tag bestehenden Dörfer; Unterolang, wo sich die Pfarrkirche befindet; Mitterolang, dessen Kirche zur Ehre des h. Ägidius eingeweihet ist; und Oberolang, wo die seligste Jungfrau Maria durch andächtige Wallfahrt verehrt wird.

96. Die Freygeborne Rihkart übergibt durch ihren Sohn Friederich auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin einen Diakon mit Nahmen Gerolt. Geschehen zu Rotunk. — So mußte sich auch ein Diakon, welcher von leibeigenen Ältern entsprossen war, nach Art der Leibeigenen verschenkt zu werden gefallen lassen. Wahrscheinlich erhielt er aber eine Art der Freyheit, da er dem Bischof und seiner Kirche geschenkt wurde. Richard und ihr Sohn Friederich gehören vermuthlich in das Geschlechtsregister der Herren von Rodeneck.

97. Trutila und Hizila (Gertraud und Hiltigard?) zwey Schwestern übergeben mit Bewilligung ihrer Ehemänner auf eben denselben Altar in des nähmlichen Bischofs Hände ein Bethhaus in dem Orte Phalanza mit 2 Äckern. Geschehen zu Phalanza. Daß hier Pfalzen, das nunmehrige Pfarrdorf auf dem nordwestlichen Berge bey Bruneck verstanden werde,

ist kaum zu zweifeln. Das hier vorkommende Bethhaus mag wohl die dermahlige Pfarrkirche zu St. Cyriak, einst eine Zukirche der Pfarre Kiens, und mit dieser durch den sel. Bischof Hartmann nach Neustift geschenkt, seyn. Zwar hat Pfalzen auch einige Zukirchen, aber keine andere, als die Pfarrkirche allein, im Dorfe selbst.

98. Ein Mitglied der Familie St. Kassians und Ingenuins, mit Nahmen Adalprecht (ein Diener bessern Ranges am Hofe des Bischofs, oder im Kapitelhause, z. B. Kammerdiener, Kellermeister, Küchenmeister ɩc.) schenkt auf den Altar eben derselben Heiligen ein kleines Landgut im Dorf Entholz. Geschehen zu Ufhoven.

99. Der Freygeborne Heinrich opfert eine Dienstmagd mit Nahmen Waltrat auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin in die Hände des Bischofs Altwin, mit beygesetzter Bedingniß, daß sie jährlich am Feste der heiligen Beichtiger Ingenuin und Albuin fünf Pfennige auf ihren Altar erlege, und dadurch die Freyheit erhalte, zu wohnen, wo, und zu thun, was ihr gefallen würde. Geschehen zu Brixen. Hauptsächlich darum wird diese Urkunde angeführt, um zu zeigen, daß schon um diese Zeit Albuin gemeinschäftlich mit Ingenuin am nähmlichen Tage verehret worden ist, bevor noch ein ganzes Jahrhundert nach dessen seligen Hinscheiden verflossen war. Mag sich vielleicht die Gewohnheit der Dienstbothen, am Ingenuins und Albuins Tage ihre Dienstorte zu verändern, eben von dieser Vorschrift, an demselben Tage sich durch ein bestimmtes Opfer loszukaufen, herschreiben?

Da in folgenden Urkunden wieder der Vogt Arnolf, wahrscheinlich der Zweyte, wie er auch wirklich später der Zweyte genannt wird, vorkömmt; so glaube ich sicher, diese Aufzeichnungen gehören in Altwins letztere Lebensjahre, beyläufig 1090 oder 1091. Aus mehrern lege ich folgende vor.

100. Guntpolt, der Sprosse eines edeln Stammes, findet sich aus Zuneigung und Liebe gegen Altwin Bischof zu Brixen angetrieben, in desselben und seines Vogtes Arnolf Hände auf dem Altar des heil. Kassian und Ingenuin sein Landgut zu opfern, das er im Dorfe Stilvis in der Grafschaft des Grafen Adalpert als Erbgut besaß. Will jemand dieß Landgut der Kirche entziehen, so soll besagter Guntpolt entweder Sorge tragen, daß es beym Stifte bleibe und bestätiget werde; oder wenn er dieß nicht vermag, soll er's in der nähmlichen Grafschaft einfach, in einer andern aber zweifach erstatten. Geschehen zu Brixen. Wenn wir hier unter Stilvis nothwendig das Pfarrdorf Stilfes im Landgerichte Sterzing verstehen müßten; so müßten wir eben so nothwendig Adalbert für einen Grafen dieses Bezirkes, folglich für einen Grafen von Mareith ansehen. Aber es gibt ja auch eine Pfarre Stilfs im Landgerichte Glurns in Vinschgau, also näher bey Tyrol, des Grafen Adalberts Stammburg? Dürfen wir nicht dieses Stilfs, und zugleich diesen Grafen hier verstehen? Ich einmahl halte dieß für wahrscheinlicher.

101. Der Edelmann Wago opfert die Dienstmagd Gisala mit ihren Kindern beyderley Geschlechts auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des

Bischofs Altwin zum gesetzmäßigen und ewigen Dienste des Bischofs und seiner Kirche, so wie diese Leute Kaiser Heinrich ihm in dieser Absicht übergeben hatte. Geschehen zu Brixen. Die Schenkung dieser Dienstleute kömmt also eigentlich von Heinrich, damahls schon Kaiser, also nach 1084, her; Wago hatte sie nur zu vollziehen. Ein wiederholter Beweis der kaiserlichen Gunst gegen Altwin, so wie der beständigen Treue Altwins gegen den Kaiser.

102. Auch der Edelmann Jakob schenkt vier Liebeigene, den Ilsung mit drey Kindern, auf den nähmlichen Altar. Geschehen zu Wiltine, wo wir unsern Bischof bereits öfter gefunden haben.

103. Ein Freygeborner mit Nahmen Tagini, aus Liebe und durch die Bitte Altwins bewogen, vermacht eben diesem Stifte die Hälfte des Schlosses Rischoni mit der Hälfte der dort gestifteten und ordentlich dotirten Kirche. Geschehen zu Ufhowen.

104. Eben dieser Tagini, des Bischofs Altwin Lehenritter, läßt sich durch dessen Bitte bewegen, jenes Landgut auf St. Kassians und Ingenuins Altar zu opfern, das er am Orte Rischoni aus Verhandlung mit dem Edelmann Adalram mit Mühlen, Wäldern, Weiden und Alpen im Besitze gehabt hatte. Rischoni oder Reischach, das Dorf bey Bruneck, ehemahls unter der Pfarre St. Lorenzen, nun mit einem Lokal-Kaplan versehen, weiset hier die erste Nachricht von seiner alten Kirche und von dem Schlosse St. Lamprechtsburg auf. Dieses Schloß mit einer Kapelle zur Ehre des h. Bischofs und Martyrers Lampert oder Lambert kömmt nun zur Hälfte, bald aber ganz

an das Stift Brixen, und blieb, wiewohl an verschiedene Familien verpfändet, oder zu Lehen verliehen, bis zur Säkularisation immer ein Eigenthum des Hochstiftes.

105. In der nähmlichen St. Lamberts-Kapelle erhielt bald darauf Altwin von der edlen Matrone Ilia ein Landgut zum Geschenke, das sich ebenfalls zu Rischoni oder Reischach befand.

106. Die edle Frau Willipirch schenkte durch die Hand ihres Vogtes Hartwik auf St. Ingenuins Altar drey Jauchert Wiesen in Entholz. Geschehen bey St. Johannes (wahrscheinlich zu Nieder-Rasen).

107. Der Freye Hartmann schenkt auf St. Kassians und Ingenuins Altar mit Beystimmung seiner Gemahlinn Willipirch (vielleicht die nähmliche, die in vorhergehender Numer erscheint) eine Wiese neben dem Bache, den man Wotinprunno nennt. Geschehen zu Resine. Wohl etwa der Bach, der aus Antholz fließt, und sich zwischen Nieder-Rasen und Neunhäusern in die Rienz mündet, möchte dieser Wotinprunno seyn, obschon ich früher die Vermuthung aufstellte, er könnte Schwarzenbach geheißen haben.

108. Auch der Edelgeborne Wezil gab sein Landgut in Entholz, das bisher der Bauer Gunzo bearbeitet hatte, auf St. Kassians und Ingenuins Altar, durch des Bischofs Altwin Bitten dazu bewogen, welches zu Rotunk (Rodeneck) vor sich ging.

109. Die edle Matrone Uta opferte auf den nähmlichen Altar ihr angeerbtes Landgut zu Tesiti (Taisten), das der Bauer Sicco mit seinen Gefährten bewohnte und anbaute. Geschehen zu Ufhovun.

110. Ein edler Kleriker, Humperht mit Nahmen, hatte Antheil an dem Dotations-Vermögen der Kirche auf dem Berge zu Lovant (wahrscheinlich Lavant, eine Pfarre auf einem steilen Berg an dem rechten Ufer der Drau nicht weit unter Lienz, nun in der Diözese Brixen). Diesen Antheil schenkt er nun den brixner'schen Bisthums-Patronen. Dieß geschah zu Ufhovun.

111. Zwey ererbte Landgüter, eines zu Salahaim (Salcha ein einzeln stehender Hof der Pfarre Olang) mit einer Mühle, das andere an dem Orte Prages (Prags, wegen seines Bades bekannt, ein Seitenthal bey Niederdorf in Ober-Pusterthal) schenkte der hoch-edelgeborne Mann Hartmann dem Stifte Brixen. Verzeichnet zu Rasine.

112. Der Edelgeborne Liutolt schenkt seine Dienstmagd Dietmut auf den Altar der heiligen Väter Kassian und Ingenuin, wohin sie den jährlichen Tribut, der in fünf Zehnern besteht, erlegen soll. Geschehen zu Brixen. Da Resch hier unsere Stiftspatronen Väter nennen hört, so glaubt er da einen Beweis für die alte Angabe von Kassians Bisthum zu finden. Genug sey es, hieran erinnert zu haben.

113. Heinrich, der die Freyheit erlanget hatte, schenkt auf St. Kassians und Ingenuins Altar sein Landgut zu Rischoni. Geschehen zu Velles (Völs, auf dem Berg über den Kunterswege zwischen Klausen und Botzen?).

114. Ein Diener des h. Ingenuin, Guto, bischöflicher Kellermeister, gab auf St. Kassians und In-

genuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Arnolf ein ganzes Jauchert im Dorfe Nousan (Nasen in der Pfarre Olang). Dafür überließ ihm der Bischof und dessen Vogt Arnolf einen Baugrund in dem Bezirke von Brixen zum Eigenthum, den er schon bisher im Besitze gehabt hatte. Auch einige Weingüter zu Bauzanum (Botzen) vertauschte der Vogt Arnolf mit diesem brixner'schen Kellermeister Guoto.

115. Zwey ähnliche Dienstmänner aus der brixner'schen Familie, Waltger und Maganes mit Nahmen, übergeben auf St. Kassians und Ingenuins Altar einen Acker, welchen der Edelmann Pezili zur Buße abgetreten, weil er einem, wahrscheinlich von ihnen zweyen, eine Hand abgehauen hatte. Geschehen zu Ufhovun. Wieder ein Beleg zur Schilderung damahliger Sitten!

116. Ein Mann, mit Nahmen Goteschalk, übergibt auf den nähmlichen Altar ein Landgut, das er an den drey Orten: Entholz, Rasina und Gidoz (?) besaß. Wollte jemand dem Bischofe den Besitz dieses Landgutes streitig machen; so müßte Goteschalk in der nähmlichen Grafschaft den Ersatz leisten.

117. Der Freygewordene Friederich übergibt in Altwins Hände einen Acker zu Woulinpach (Wühlebach). Dafür übergibt ihm der Bischof eine Baustätte auf dem brixner'schen Marktplatze außer der Stadt, welche Baustätte damahls der Goldarbeiter Chuno im Besitze gehabt hatte. Geschehen zu St. Georgen. Der Marktplatz (Mercatum) befindet sich zur Zeit dieser Urkunde noch außer der Stadt Brixen, also eben im

alten Markt, woher die Abhaltung der Jahrmärkte auf den Domplatz übersetzt wurde, worauf erst der ehemahlige Marktplatz der alte Markt genannt wurde, nicht weil hier der erste Platz von Brixen war. Schon befindet sich zu Brixen um diese Zeit ein Goldarbeiter, eine Art von Professionisten, die beynahe einigen Wohlstand in Brixen könnte vermuthen lassen. St. Georgen wird wahrscheinlich kein anders, als jenes in meiner Pfarre Gaiß seyn.

118. Der Freygeborne Wezil gibt für sein, seiner Gemahlinn und seiner Ältern Seelenheil ein Landgut, das er im Dorfe Olagen besitzt, und den Knecht, der dasselbe bewohnt, mit Ausnahme eines halben Mansus, auf St. Kassians und Ingenuins Altar. Hingegen verspricht ihm der Bischof, jährlich 5 Fuder Wein in der zweyten Woche nach dem Feste des heil. Michael an dem Orte Wiltin zu vergüten, oder den Werth desselben zu Brixen zu erstatten. Geschehen zu Rasine. Zeitigte die edle Traube damahls früher, da schon um die Mitte des Weinmonaths die Lieferung des Weines nach Wilten versprochen wird, zu welcher Zeit dermahlen kaum die Weinlese, besonders um Brixen, beginnt?

119. Frau Irmingart, eine Mitgenossinn der brixner'schen Familie, übergab in die Hände Altwins und seines Vogtes Arnolf zum Opfer für die Mitbrüder der Kirche Brixen jenes Landgut, das sie im Dorfe Albiunes (einem Filial-Dorfe der Pfarre Layen) den Dienern dieser besagten Mitbrüder: Gerwin, Rudolf und Gutmann zeigen ließ, gegen ein anders Landgut im Dorfe Filandres (Villanders). Dieses Landgut

zu Filandres übergab der Bischof mit seinem Vogt Arnolf in Gegenwart des Propstes Chadalhoh und des Dekans Adalmann, auf deren Wink auch die übrigen Mitbrüder beystimmten, der besagten Matrone Irmingart und ihrem Vogte Paldemar; welches zu Brixen geschah. Die Domherren zu Brixen heißen hier noch Mitbrüder; sie haben noch gemeinschäftliche Diener, und mögen daher um diese Zeit noch größern Theils ein gemeinschäftliches Leben geführt haben. Der Bischof scheint sich noch weit mehr in die Angelegenheiten seines Domkapitels gemengt zu haben, als es ihm in spätern Zeiten, da das Kapitel beynahe einen vom Bischofe abgesonderten Körper vorstellte, gestattet wurde. Der Bischof mit seinem Vogt errichtet den Tauschvertrag; der Dompropst und Domdekan sind mit den übrigen Domherren anwesend, und fließen durch ihre Bewilligung in den Vertrag ein.

120. Eine andere Mitgenossinn der Familie des h. Ingenuin, Christina mit Nahmen, übergab eine halbe Hube im Dorf Werl (vielleicht beym Wehrer in der Pfarre Feldthurns) auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin. Dieser übergab ihr dafür einen halben Mansus zu Filandres. Geschehen zu Sabioni. Hier wird eine Urkunde zu Sabioni, Säben, ausgefertiget. Beynahe möchte man sich verwundern, daß sich die Bischöfe nicht öfter zu Säben, bey der alten Domkirche, in ihrem alten Residenz-Schlosse, das noch immer als Festung eingehalten wurde, aufgehalten, und nicht mehrere Urkunden dort ausgefertiget haben.

121. Der Edelmann Griso opfert seinen Knecht Sinzus auf den Altar der Heiligen Ingenuin und Albuin und Martin. Geschehen zu Kreine. Bereits haben wir gehört, daß der h. Albuin mit dem h. Ingenuin durch gemeinschäftliches Fest verehret worden ist; hier finden wir ihn auch auf gemeinschäftlichem Altare verehret, so wie wir dieß von nun an öfter beobachten werden. Daß der h. Martin Patron des Altars in der Gruft war, wird keiner Erinnerung mehr bedürfen.

122. Auf den Altar der Heiligen, Ingenuin und Albuin, opfert auch der Edelmann Hertrant vier und einen halben Mansus (wo? wird nicht beygesetzt) und sechs Leibeigene. Geschehen zu Rotunch.

123. Des ehrwürdigen Bischofs zu Brixen Altwin Kapellan, Walter mit Nahmen, Chorherr zu Brixen, übergab, da er einst in schwerer Krankheit darnieder lag, einen Mansus, das ist eine ganze Hube Ackerfelds auf dem Berge Rodunk in dem Dorfe Nuders, welches der Bauer Rizo damahls inne hatte, mit Baustätten, Gebäuden, Äckern, Wiesen, Mühlen, Wasser und Wasserleitungen, Wäldern, Fischereyen, Alpen und anderer Zugehörde in der nähmlichen Beschaffenheit, wie sein Bruder Irminstein dieses Landgut ihm zurückgelassen hatte, für die Seelen seines Vaters Pankratz, und des besagten Bruders Irminstein. Er übergab dieses Landgut auf St. Ingenuins Altar in die Hände seines Herrn Bischofs Altwin, und seines Vogtes Arnolf des Zweyten, wie auch des Vizdoms Kadalhoh und des Dekans Adalmann, mit der Bedingniß, daß er selbst, so lang er lebt,

dann sein nächster Erbe, der sich hiezu verbindlich machen wollte, für den besagten Vater Pankratz und für den Bruder Irminstein Jahrtäge veranstalte, und dabey den brixner'schen Chorbrüdern entweder Mahlzeiten aushalte, oder ihnen ein anständiges Opfer reiche, und den Armen ein Almosen mittheile. Geschieht dieß nicht, so sollen vorgemeldete Brüder (die Chorherren) vollkommene Gewalt haben, mit dem Landgut zu ihrer Nothdurft und ihrem Nutzen zu verfügen. — Walter, der Stifter dieses Jahrtags, Domherr zu Brixen und des Bischofs Kapellan, mag wohl der nähmliche seyn, der unter den Bischöfen Hugo und Reginbert zwischen 1123 — 1130 als Dompropst vorkömmt. (Sieh die Reihe der Dompröpste, II. B. II. Häft, p. 319.) Man kann dieß um so leichter glauben, weil er eben auf dem Berge Rodunk, Rodaneck, in dem Dorfe Nuders oder Nauders, einem Filial-Dorfe der Pfarre Rodaneck, Besitzungen hatte, die er nun zur Stiftung widmet. Der brixner'sche Vogt wird hier ausdrücklich Arnolf der Zweyte genannt, damit man deutlich abnehmen könne, daß diese Urkunde in Altwins spätere Lebensjahre zu setzen gehöre, mit welchen auch Kadalhoh als Dompropst, hier Vizdom oder bischöflicher Amtsverwalter, vielleicht General-Vikär, genannt, und Adalmann als Dekan, beystimmen. Die Benennung der Domherren: Coenobitae, Confratres, Fratres, läßt noch immer eine Spur vom gemeinschäftlichen Leben blicken.

124. Der Edelmann Tagini übergibt mit Beystimmung seiner Gemahlinn Adalheit, und seines Sohnes Eberloch das Landgut, das er zu Rasina

besaß, und das um diese Zeit der Bauer Raginger bearbeitete, auf den Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin, in die Hände des Bischofs Altwin. Geschehen zu Lisirahovun (Liserhofen in Kärnthen, wo das Stift Brixen einst große Besitzungen hatte).

125. Eines edeln Stammes Sprosse, Arnolf Vogt der Kirche Brixen, aus Liebe und durch die Bitte Altwins des Vaters eben dieser Kirche angetrieben, schenkt zwey Grundstücke auf dem Berge St. Valentins auf den Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin. Geschehen zu Lisirahoven. Der Berg St. Valentins mag wohl in Kärnthen zu finden seyn, wo eben die Urkunde ausgefertiget wird.

126. Eben dieser Vogt Arnulf, durch göttliche Einsprechung bewogen, schenkt eine Baustätte mit einem Weinberge zu Bauzano mit Bewilligung seiner Gemahlinn Tuta auf den Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin zum Opfer der Brüder, die diesem Altare dienen, zur Tilgung seiner und seiner Gemahlinn Sündenschulden, wie auch für das Seelenheil seines Oheims Heinrich. Geschehen zu Brixen.

127. Der Edelgeborne Ger bringt auf dem nähmlichen Altar sein Landgut zu Rasine als Opfer dar; wofür ihm der Bischof eine Wasserleitung, die ihm vortheilhaft ist, gestattet. Geschehen zu Resine.

128. Der Edelmann Friederich steht mit Beystimmung seiner Gemahlinn Adalmut von den Ansprüchen ab, die er auf jene Landgüter und Leibeigene machen wollte, welche sein Bruder Heinrich

schon früher nach Brixen geschenkt hatte. Geschehen zu Luinza (Lienz).

129. Ein Mitglied der Familie St. Kassians und Ingenuins, Baldemar mit Nahmen, übergab in die Hände seines Herrn Bischofs Altwin und seines Vogtes Gundachar (wahrscheinlich war diese Verhandlung bereits früher geschehen, aber erst später in das Saalbuch eingetragen) ein Landgut in Volnes; wofür ihm der Bischof einen Mansus auf dem Berge Filandres, doch mit Ausnahme des Feld- und Stadtzinses, übergibt. Graf Adalperht, sehr wahrscheinlich Adalbert Graf von Tyrol, war dabey der erste Zeug. Die Verhandlung ging zu Brixen vor sich.

130. Ein gewisser Marti, der die Freyheit erlanget hatte, bringt seinen Antheil, den er am Berge Ruzol ererbet hatte, auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Bischofs Altwin und seines Vogtes Gundachar zum Opfer dar. Graf Adalpert, Ritter Wezilo, und Werdolf der Scherge (Praeco, vielleicht fürstlicher Botschafter, Commissions-Diener; denn ein gemeiner Scherge im heut zu Tage üblichen Verstande würde ja nicht als Zeug einem Grafen und Ritter an die Seite gesetzet worden seyn?) waren dabey Zeugen. Auch diese Urkunde wurde zu Brixen errichtet.

Ohnehin weitschichtig genug ist der Auszug aus dem brixner'schen Saalbuch unter Altwins Regierung geworden. Ich schließe daher, und überlasse dem forschenden Leser selbst die Mühe, aus vorliegenden Urkunden, so gut es möglich ist, sich ein Bild von dem Zustande damahliger Zeiten zu entwerfen. Jeder-

mann sieht, wie eifrig sich Altwin um die zeitliche Glückseligkeit seines Stiftes annimmt; wir wollen hoffen, er werde auch für das Heil der unsterblichen Seelen nicht minder Sorge getragen haben. Finden wir auch Spuren, daß die Domherren unter Altwins Regierung das gemeinschäftliche Leben aufgegeben haben; so scheinen sie doch noch immer durch Bande brüderlicher Liebe unter einander und mit ihrem Bischofe verbunden geblieben zu seyn. Ist uns auch die förmliche Errichtung von Pfarren und Seelsorgs-Stationen unbekannt; so trägt doch der Umstand, daß an so vielen Orten, auch in den abgelegensten Thälern, dem Bischofe Landgüter geschenket oder vertauschet werden, sehr viel bey, mit Grund zu muthmaßen, die Bauern und Knechte an diesen Orten werden mit hinlänglichen Priestern zur Besorgung des öffentlichen Gottesdienstes versehen worden seyn. Haben wir auch bey dem Adel einige Beyspiele von rauhen Betragen erblickt; so zeigen sich doch an demselben aus allen Gegenden des Vaterlandes ungleich mehrere, und schön auffallende Beyspiele von Liebe und Hochschätzung gegen die Religion und ihre Diener, von reifer Betrachtung der bevorstehenden Ewigkeit und sorgfältiger Vorbereitung zum beglückten Eintritte in dieselbe durch Bereuung und Abbüßung der Sünden, durch Gebeth, Darbringung des heil. Meßopfers und Werke der Barmherzigkeit. Haben wir auch Ursache, bey dem gemeinen Volke größern Theils noch den erniedrigten Zustand der Leibeigenen zu bedauern; so finden wir doch auch bereits den Anfang ihrer Befreyung, vorzüglich in der Bewilli-

gung, die vielen ertheilet wird, sich durch ein geringes jährliches Opfer von dem Stande der Dienstbarkeit loszukaufen. Wer aus vorliegenden Urkunden noch mehr entziffern, und z. B. Stammbäume adelicher Familien, und dergleichen bilden will, der findet hiezu willkommene Veranlassung; von mir läßt sich so etwas nicht erwarten.

§. III.

Altwins Verstoßung; dessen Nachfolger, Burchard und Antho.

Während Altwin seine Kirche zu bereichern suchte, zog sich ein fürchterliches Ungewitter über sein Haupt zusammen. Kaiser Heinrich hatte in Italien zwar Anfangs manchen herben Streich von dem jüngern Welfo und seiner Gemahlinn Mathild erlitten; aber doch endlich im J. 1091 so viele Vortheile über sie errungen, daß Welfo's Vater, der ältere Welfo, glaubte, es sey an der Zeit, seinem Sohne aus dem Drange zu helfen. Er eilte daher im August dieses Jahrs nach Italien, mehr in der Absicht, zwischen dem Kaiser und seinem Sohne Frieden zu stiften, als den Kaiser die schon öfter gewiesene Macht seiner Waffen fühlen zu lassen. Schon vor einigen Jahren

hatten einige deutsche Fürsten dem Kaiser Friedensvorschläge gemacht, deren erster Grund auf des Afterpapstes Guibert Verlassung, und auf die Anerkennung Urbans II. gebauet wurde. Nicht ungeneigt zeigte sich Heinrich zu diesen Vorschlägen; aber manche neue Bischöfe, überzeugt, daß sie mit Guibert stehen oder fallen, wußten das Friedensgeschäft immer zu hintertreiben. Das Nähmliche geschah auch jetzt, und zwar um so mehr, weil der Kaiser durch die errungenen Vortheile über seine Gegner sich eben zu besserer Hoffnung ermuntert glaubte. Voll des Unwillens eilte dann Welfo nach Deutschland zurück, und ließ schon unterwegs die Anhänger des Kaisers seinen schweren Zorn fühlen. Altwin war Einer der Ersten, über den derselbe ausbrach, so wie er in beständiger Treue gegen den Kaiser Einer der Ersten war. Ohne viele Mühe scheint Welfo Brixen überfallen und erorbert zu haben, worauf er den Bischof in eben jener Kapelle des h. Johannes, in welcher das Afterkoncilium wider Gregor VII. war gehalten worden, gefangen nahm, und ihn von seinem Sitze verjagte. Merboto, Burggraf von Säben, war eben an des Bischofs Seite, vielleicht zu seiner Vertheidigung mit andern Lehenrittern aufgefordert. Aber umsonst; nicht nur mußte Merboto das Schicksal der Gefangenschaft mit seinem Herrn theilen, sondern auch die Übergabe der, allen Stürmen Hohn sprechenden, Veste Säben bewirken. Mit Fesseln beladen wurde der edle Greis an die Thore der Felsenburg hingeschleppet, und seinem Sohne Hartwig, der anstatt des Vaters die Veste zu vertheidigen hatte, von weitem gewiesen. Wäre auch nichts Anders in der

Welt vermögend gewesen, Hartwigs Muth zu erschüttern; so wirkte doch kindliche Liebe einerseits, dann die Beherzigung von Zwecklosigkeit des fernern Widerstandes andererseits so viel auf ihn, daß er, freylich von tiefem Schmerzen durchdrungen, dem Herzoge die Thore öffnete, und ihm die Festung übergab. Nun machte Welfo Anstalt, daß ein anderer Bischof zu Brixen erwählet wurde, den wir bald werden nennen hören. Altwin aber mußte das Land räumen, und wählte die Straße nach Italien, an dessen Gränzen, nähmlich zu Verona, er seinen Kaiser Heinrich antraf. Wehmüthig klagte er ihm die Noth, und erzählte, wie Welfo ihm mitgefahren sey. Heinrich tröstete ihn nicht nur mit einem leeren Hofbescheide und mit der Erinnerung, bessere Zeiten abzuwarten, sondern mit einer kaiserlichen Schenkung, welche mehr dem Stifte Brixen, als dem schon alternden Bischofe, fortwährenden Nutzen darbiethen sollte. Die Urkunde, durch Resch aus dem Original des brixner'schen Archivs abgeschrieben, unten den Beylagen einverleibt (Beyl. n. 101.), lautet nach dem Hauptinhalte, wie folgt:

»Im Nahmen der heiligen und unzertheilten Dreyeinigkeit. Heinrich aus göttlicher Güte der Dritte, römischer Kaiser und Augustus. (Als Kaiser nannte sich Heinrich den Dritten, als König den Vierten) Weil wir erkennen, das Pilgerleben auf Erde sey kurz, beynahe augenblicklich, und es stürze durch tägliche Abnahme in sich selbst zusammen; so halten wir's für höchst nützlich, daß wir mit brennender Begierde nach jenem Leben trachten, wo man ewig selig lebt. Kund sey daher — daß wir für unser und unserer

Gemahlinn Berhta, seligsten Andenkens, Seelenheil, wie auch aus Zuneigung gegen unsern liebsten Sohn Heinrich, und wegen der Fürbitte unserer Getreuen, Rudperts Bischof von Babenberg (Bamberg), Johannes Bischofs von Speyer, Otto Bischofs von Straßburg, Altwins Bischofs zu Brixen, des Herzogs Friederich (von Schwaben), Rabato (oder Ratbot aus dem Hause Andechs) »des Pfalzgrafen, eine Grafschaft in dem Thale Pustrissa, und zwey von Knechten angebaute Höfe, die in der nähmlichen Grafschaft und zwar an dem Orte Rischon liegen, dem h. Kassian und Ingenuin, den Schutzheiligen der heiligen brixner'schen Kirche eigenthümlich übergeben haben. — — Ich Humbert der Kanzler habe anstatt des Erzkanzlers Ruothard die Urkunde überschaut. Sie ist gegeben am 4. September 1091, in der 14. Indiktion, der königlichen Regierung Heinrichs im 37., der kaiserlichen aber im 8. Jahre. Geschehen zu Verona.«

Roßbichler bemerkt über dieses kaiserliche Diplom: »Aus der Urkunde haben wir zu entnehmen, daß das Geschlecht der Grafen von Pusterthal, wovon uns unser Archiv einen Otto (Ottwin), einen Engelbert, einen Siegfried, und wieder einen Engelbert noch aufbehalten hat, mit diesem letztern Engelbert müsse aufgehört haben; denn sonst würde Heinrich ihre Grafschaft nicht an Brixen verschenkt haben. Wäre aber der letztere Engelbert seiner Grafschaft entsetzet worden, würde ohne Zweifel davon, wie sonst, im Schenkbriefe eine Meldung vorkommen. Ferner ergiebt es sich auch, daß die Lehen einiger

Herrschaften, z. B. Michaelsburg und Schöneck, wie auch der Besitz von Nieder-Vintel, Antholz, Bruneck u. dgl. von dieser Schenkung entspringen.« Ich lasse mich hier in keine Untersuchung ein, ob Roßbichler in dieser Bemerkung zu viel oder zu wenig sage. Zu viel, da er die zwey nicht unbeträchtlichen Landgerichte Michaelsburg und Schöneck mit Nieder-Vintel, Antholz und Bruneck in diese Schenkung einschließt; zu wenig, da er von den Landgerichten Rasen, Taufers, Enneberg und Buchenstein keine Meldung macht, die doch auch zur Grafschaft Pusterthal gehörten. Die Frage ist, ob Heinrich diese ganze Grafschaft nach Brixen geschenkt, oder nur einen Theil davon. Die Antwort ist nicht so leicht zu geben, und wozu in dermahligen Umständen eine weitläufige Untersuchung? Übrigens lernt man aus dieser Urkunde wieder einige treue Anhänger Heinrichs kennen, die ihn im Feldzuge nach Italien begleitet haben. Der Kanzler Humbert ist nach der Bemerkung der Chronick von Gottwich der nähmliche, der nach wenigen Jahren Erzbischof zu Bremen geworden ist. Der Erzkanzler Ruthard hatte den erzbischöflichen Sitz zu Mainz im J. 1088 bestiegen, und mußte denselben als treuer Anhänger des rechtmäßigen Papstes im J. 1098 auf einige Jahre verlassen, bis er von Heinrichs Sohne und Nachfolger in denselben wieder eingesetzt wurde. Die Jahre der königlichen Regierung, vom Oktober des Jahrs 1056, der kaiserlichen, von Ostern 1084 an gerechnet, so wie die Indiktion 14 stimmen mit dem Jahre 1091 genau zusammen. Das Monogram und das in

Wachs auf dem Briefe selbst aufgedrückte Wappen beschreibt Resch eben so, wie die angeführte Chronick von Gottwich. *)

Was geschah aber mit Altwin nach seiner Entsetzung vom Bisthume? Gelangte er mit der Zeit wieder zu demselben? Wann und wo starb er? Nur durch Muthmaßungen können diese Fragen beantwortet werden. Daß sich Altwin nach seiner Verstoßung zum Kaiser nach Italien gewendet habe, läßt sich eben aus vorstehender Urkunde nicht undeutlich entnehmen. Heinrich hatte ohnehin mehrere Reichsfürsten nach Verona berufen, sich mit ihnen über die Herstellung des Friedens zu unterreden. Wie aber mit Herzog Welfo jeder Versuch fruchtlos war, so ging es auch mit den übrigen Fürsten, unter welchen, wie ein gleichzeitiger Chronick-Schreiber bemerket (Chronic. Augustan. ap. Freher. T. I. p. 506.) noch immer einige zu finden waren, die sich dem Frieden abhold zeigten, weil sie es für's größte Unglück hielten, wenn sie sich vom Raube der Kirchengüter und Bedrückung des Schwächern, vom Brande und Morde enthalten sollten. Da nun Heinrich von allen Seiten wider diese Unruhstifter zu kämpfen, am meisten aber in Italien zu thun hatte, wo sich sein eigener Sohn Konrad wider ihn empörte (im J. 1093); so vermuthe ich, Altwin sey an des Kaisers

---

*) Chronic. Gottwic. P. I. prodrom. p. 280, 294, 300. Roßbichl. Geschichte der Bischöf. zu Br. MS. T. II. p. 63. Adelzreiter, Annal. Boicæ gentis. p. 488. Catal. Episc. Brix apud Resch. MS. Fr. v. Hormayr, Beytr. I. p. 122. II. p. 60. etc.

Seite bey allem Wechsel von Glück und Unglück in Italien geblieben, bis dieser, endlich im J. 1096 mit Welfo Herzog von Bayern versöhnt, im folgenden Jahre über Verona und unser Gebirg nach Deutschland zurückkehren konnte. Die kurz zuvor angeführte Chronick von Augsburg (apud Freher T. I. p. 507.) sagt hierüber: »Der Kaiser kam bey seiner Rückkehr aus Italien (im J. 1097) um Pfingsten nach Regensburg, und wurde mit allgemeiner Freude der Geistlichkeit und des Volkes aufgenommen. Da Altwin Bischof zu Brixen gestorben, wurde Anto als Bischof derselben Kirche aufgestellt, aber von dem Sohne des Herzogs Welfo gefangen genommen, und in das Gefängniß geworfen.« So scheint also Altwin zwar nach Brixen mit dem Kaiser zurückgekommen, und in seinen Sitz wieder eingesetzt worden, aber bald darauf, vielleicht im nähmlichen Jahre 1097 gestorben zu seyn. Die Vermuthung von Altwins Ableiben in Brixen, wenigstens von seiner Begräbniß daselbst, bestätigen zwey Stiftungen bey dessen Grabe, wovon zwar eine in dessen Leben geschehen seyn mag, die andere aber zuverlässig erst nach dessen Tode errichtet wurde. Sie sind zwar in die Mitte des brixner'schen Saalbuches eingetragen, gehören aber, wie Resch mit Grunde bemerkt, in Altwins letzte Lebensjahre, oder gar in die Zeit nach seinem Hinscheiden. Die erstere (Beyl. n. 102) heißt:

»Die ganze Christenheit soll wissen, daß Graf Udalschalk aus Liebe und durch die Verdienste seines Herrn Altwin des brixner'schen Bischofs angetrieben, ein Landgut, das er in seiner Grafschaft zu Winchilaren besaß, für desselben Bischofs Seelenheil auf

dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin in die Hände des Vogtes Arnolf, des Propstes Chadalhoh, des Dekans Adelmann und der übrigen Brüder unter der Bedingniß übergeben habe, daß (dieß Landgut), so lang besagter Bischof Altwin lebt, zum Opfer der Brüder diene; nach des Bischofs Tod aber der Jahrtag für ihn mit reichlicher Bewirthung der Brüder, und freygebiger Erquickung der Armen gehalten, durch den Überrest aber das Opfer der Brüder vermehret werde. Wollte der Bischof oder einer seiner Nachfolger das Landgut dem bestimmten Zweck entziehen —, so soll Graf Udalschalk oder sein nächster Erbe bevollmächtigt seyn, gegen Erlegung eines Zehners auf den Altar das Landgut wieder erblich an sich zu ziehen. — — Geschehen zu Brixen.« Wenn auch hier Bedingnisse für Altwins Lebenstage vorkommen, und daher die Abrede der Stiftung während Altwins Leben geschehen seyn mag; so läßt doch der Ausdruck: Für Altwins Seelenheil, und der Umstand, daß die Schenkung zwar zu Brixen, nicht aber in des Bischofs Hände geschieht, vermuthen, Altwin sey bey der wirklichen Ausführung entweder von Brixen abwesend, oder gar schon verstorben gewesen. Wer Graf Udalschalk gewesen sey, ist mir unbekannt, wenn es nicht jener Udalschalk, Graf von Stilleheste, Stifter des Klosters Seitenstätten in Steyermark ist, von welchem Adelzreiter (Annal. boicae gentis p. 490.) Meldung macht; doch kann ich auch für diesen Fall nicht entziffern, wie derselbe unter die Edlen unsers Vaterlandes nach des nähmlichen Adelzreiter, und Godeaus deutschen Übersetzers (Tom. XVIII. Verz. der Bisch. zu Passau, p. 129.)

Meinung, gezählt werden könne. Wohl erscheint auch ein Graf Udalschalk aus dem Hause Andechs als Vogt der Kirche Freysingen; da aber dieser schon in der ersten Hälfte des 11ten Jahrhunderts vorkömmt, möchte man sich billig verwundern, wie er seine Lebenstage so weit hinaus habe verlängern können. Resch, Aetas millen. Intic. p. 73, — 95. etc.

Die andere Urkunde, die von Altwins Begräbniß zu Brixen rühmliche Meldung macht, heißt (Beyl. n. 103):

»Keinem Lebenden soll es verborgen bleiben, daß ein Lehenritter der Kirche Brixen, Gundachar mit Nahmen, aus Liebe gegen seinen Herrn Bischof Altwin einen halben Mansus im Dorfe Colasazan (Kollsaß in Unter-Innthal oder Colsaun in Vinschgau) in der Grafschaft Adalperts, welchen sein Knecht Udalhart inne hatte, auf dem Altar des h. Martin für die Seele eben dieses seines Herrn Altwin zur Verpflegung des Priesters, der demselben Altar dient und das Grab des gemeldeten Vaters zu behüten hat, mit der Bedingniß übergeben habe, daß, wenn ein Bischof oder eine andere mächtige Person diese halbe Hube dem Altar oder dessen Diener und dem Grabwächter entziehen wollte, besagter Geber Gundachar und sein nächster Erbe bemächtiget sey, durch Darlegung eines Geldstückes auf denselben Altar den halben Mansus wieder in sein Eigenthum zu bringen. Von dieser Übergabe sind Zeugen die edeln Personen: Adalpreht Graf, Adalpreht von Rota, Ratkis, Hezil, Ratpoto, Engilmar. Von der Familie Ernost und sein Sohn Ernost, Diemar, Hagano. Geschehen zu Brixen.«

Hat sich die Grafschaft Adalperts oder Alberts von Tyrol um diese Zeit bis nach Kollsaß in Unter-Innthal erstreckt? Oder verwaltete er die Grafschaft, das Richteramt, nur im Nahmen des Stifts Brixen? Oder müssen wir hier einen andern Adalpert anneh-men? Keinen andern, als Adalbert von Tyrol, und den, freylich wohl sehr zweifelhaften, Adalpert von Mareit, finden wir um diese Zeit in der Geschichte.

Im nähmlichen Jahre, da Heinrich aus Italien nach Deutschland zurückkehrte, brachte er auf dem Altare des h. Georg auf Georgenberg ein Versöh-nungsopfer für alle seine Angehörigen und Getreuen dar. Die Urkunde, die Resch aus dem Archiv zu St. Georgenberg, nun zu Fiecht, abschrieb, und Freyh. v. Hormayr (Beytr. II. p. 81.) wie auch die Austria S. (Tom. II. parte IV. pag. 206.) liefert, lautet in der Hauptsache, wie folgt. (Beyl. n. 104.)

»Heinrich von Gottes Gnaden der Dritte Römi-sche Kaiser und Augustus. Kund sey allen Christen und unsern Getreuen, daß wir aus Liebe Christi und seiner Gebährerinn Maria für das Heil unserer See-le und unsers Vaters Kaisers Heinrich, und unserer Mutter der Kaiserinn Agnes, und unserer Gemah-linn Bertha, und anderer unserer Getreuen, die in unserem Dienst entweder erschlagen, oder sonst vom Tode übereilet worden sind, der Kirche des h. Mar-tyrers Georgius im Innthale sechs Höfe zu Quunla (Kundel) Luisvelt, Oberdorf, Winkelheim, Birken-wank, Ebbse in dem Gau Innthale, in der Graf-schaft des Pfalzgrafen Rapato mit aller Zugehörde, Leibeigenen beyderley Geschlechtes — — eigenthüm-

lich übergeben haben — —; mit der Bedingniß, daß für die Seelen der oben Genannten und aller verstorbenen Christgläubigen in besagter Kirche des heil. Georgius immerwährendes und ewiges Gebeth verrichtet, und vorzüglich in jeder Woche allzeit am Erchtag eine Messe für die verstorbenen Christgläubigen, am Freytag aber eine Messe für das Heil der Lebendigen dort gehalten werde. Der Priester, der mit dem Genusse dieses Landgutes Tag und Nacht Gott und dem h. Georg dort dient, soll von dem Prälaten derselben Kirche angestellt werden. Als Zeugniß dieser ewig währenden Schenkung haben wir diesen Brief zu schreiben, und denselben, wie unten zu sehen ist, eigenhändig unterzeichnet, mit Aufdrückung unsers Siegels zu befestigen befohlen. Zu gleicher Zeit hat besagter Kaiser Heinrich auf dem Altar des nähmlichen heil. Martyrers Georg mit eigener Hand, und durch die Hand des Herzogs Welf die Judith, ihre Söhne und Töchter, ihre Schwester Adalint und ihre Nachkommenschaft in die Hände Gundachars, Vogtes desselben Altars übergeben. Das Handzeichen des Herrn Heinrich des Dritten Römischen Kaisers und allzeit Augustus. Ich Humbert der Kanzler habe anstatt des Erzkanzlers Ruothard die Urkunde überschaut. Sie ist gegeben am 15. May, im Jahre nach des Herrn Menschwerdung 1097, in der 4ten Indiktion, von Ernennung des Herrn Heinrich zum Römischen Augustus, im 41ten Jahr der königlichen, im 13ten der kaiserlichen Regierung. Geschehen zu Nuzdorf im Nahmen Christi, Amen.«

Von diesem Diplom glaubte Resch das wahre Original in Händen zu haben, unterzeichnet mit dem

kaiserlichen Handzeichen oder Monogram, und besiegelt mit seinem Wappen, das den Kaiser auf einem sehr einfachen Throne sitzend, mit einem einfachen Diadem, in der Rechten ein Zepter oder vielmehr einen Stab mit einem Vogel an der Spitze, in der Linken den Reichsapfel mit einem Kreuz haltend, vorstellt. Die Umschrift heißt: Heinricus Di. Gra. III. Romanor. Imperator. Aug. Dieß Original war aber an einigen Orten verletzt, weßwegen man auf der Rückseite kleine Stücke von Pargament hinzuflickte, auf welchen man die abgängigen Worte ergänzte, das aber zu verschiedenen Lesearten Anlaß gab. Ich weiß nicht, was für eine Abschrift der Sammler der Austria sacra, und Freyh. v. Hormayr müssen unter die Hände gebracht haben; da sie beym Titel und bey der Unterschrift Heinrich den Vierten lesen, da es doch im Original an beyden Orten, so wie im Wappen der Dritte heißt. Da sich Heinrich als Kaiser je und allzeit den Dritten nennt; würde der ungewöhnliche Titel den Verdacht wider die Ächtheit dieser Urkunde bedeutend vermehren, welcher Verdacht ohnehin wegen ungewöhnlicher Schreibart, wegen der seltsamen Einschaltung am Ende, wegen der falschen Indiktion (im J. 1097 zählte man V.) nicht ganz entfernen kann. Die Hauptsache des Diploms scheint doch nicht zu bezweifeln zu seyn, und so zeigt dasselbe den Zustand von Georgenberg um diese Zeit, eine Versammlung frommer Waldbrüder, zwar nicht in einem Kloster, doch in der nähmlichen Einöde, unter einem geistlichen Vorgesetzten, die zu ihrem Gottesdienste eine Kirche unter dem Titel des heil. Georg mit einem eigenen Priester hatten. Wir sehen

Heinrichs, mag er auch sonst noch so sehr getadelt werden und wirklich zu tadeln seyn, gute Gesinnungen, da er für seine Angehörigen und Getreuen immerwährendes Gebeth und zweymahlige Entrichtung des h. Meßopfers in jeder Woche verlangt, und dafür eine reichliche Stiftung macht. Wir sehen endlich aus dieser Urkunde, daß sich das Gebieth des Pfalzgrafen Ratpot, den wir erst oben nennen hörten, bis in unser Innthal herein erstreckte.

Daß unser Bischof Altwin bey Ausfertigung dieses Schreibens nicht gegenwärtig, vielleicht gar nicht mehr im Leben gewesen sey, läßt sich schon aus dem vermuthen, weil sein Nahme hier nicht mehr vorkömmt. Daß aber das eigentliche Jahr seines Hinscheidens nicht angegeben werden könne, ist bereits angedeutet worden. Der Tag war sehr wahrscheinlich der dritte März; denn an diesem heißt es in jenem alten Meßbuche des brixner'schen Priesterhauses ganz kurz: Altwin Episcopus. Von seinen übrigen Handlungen kömmt nur noch zu bemerken, daß er vor dem Jahre 1056 die Kirche zu Ampaß bey Innsbruck zu Ehren des h. Johannes des Taufers als eine königliche Kapelle soll eingeweiht haben, wie eine, freylich wohl zweifelhafte, Urkunde des seligen Hartmann anzeigt. Daß er im Jahre 1077 die Kirche zu Elves nächst Brixen eingeweiht habe, finde ich in neustiftischen Schriften erzählt. Auch soll er auf Bitte Hildegardens Abtissinn zu Sonneburg im J. 1090 die dortige Klosterkirche eingeweiht haben, wie Putsch und Hund erzählen.

Bischof Burchard.

Das öfter angeführte alte Verzeichniß der Bischöfe zu Brixen sagt, nachdem es Altwins Verstoßung erzählet hat, mit wenigen Worten: »Dann setzte der Herzog (Welfo) den Markgrafen Burchard dort ein, welcher das Bisthum acht Jahre hindurch behauptete, und welchen die Ministerialen dieser Kirche ermordet haben.« Da Buchard ein Markgraf genannt wird, so meint Resch, er sey aus den Markgrafen von Steyer entsprossen. Roßbichler setzt die Vermuthung bey, er könnte ein Markgraf von Este, und folglich ein Anverwandter des Welfo gewesen seyn. So wie dieß nur Muthmaßung ist, ist auch alles Übrige, was von ihm erzählet wird, nur auf ähnlichen Grund gebauet. Ungewiß ist es, ob er der nähmliche Purchart sey, ein Stiefsohn des Edelmanns Wilhelm, der gegen Schenkung eines Landgutes zu Drasil unter die Zahl der Domherren vom Bischof Altwin aufgenommen wurde. (Beyl. 100. n. 56.) Nicht verbürgt kann werden, was der nähmliche Roßbichler von ihm schreibt: man müsse annehmen, Brixen habe ihn mehr für einen Usurpator, als für einen rechtmäßigen Bischof angesehen, wenn er auch der würdigste Mann von der Welt gewesen wäre; es sey zu glauben, er habe sich beym Bisthum Brixen nach dem Abmarsche des Welfo keine nahmhafte Zeit zu halten vermocht, und er sey gezwungen worden, anstatt des Bischofsstabes den Wanderstab zu ergreifen; erst, nachdem Anto, von dem wir bald hören werden, durch den jüngern Welf gefangen und dann

vertrieben worden, habe der flüchtige Bischof Burchard wieder den Weg gefunden, zu seinem verlassenen Bisthume zu gelangen, welches um das J. 1098 oder spätestens 1099 geschehen seyn könnte. Dann fährt Roßbichler weiter: »Daraus folget dann, daß es mit Burcharden gar keine lange Dauer mehr gehabt haben müße; denn seine acht Jahre gehen mit dieser Zeit aus, und sein neuerlich eroberter Besitz von Brixen gewann plötzlich ein schaudervolles Ende. Burchard wurde von den Beamten (wohl nicht von den Altarsdienern selbst, wie die Austria sacra die Worte Ministeriales Ecclesiae auslegt) durch einen gewaltsamen Tod, dessen Art uns unbekannt ist, aus dem Wege geschaffet, und zwar von den Beamten seiner eigenen Kirche, bey der er sich rechtmäßig zu behaupten suchte. Die Ursache ist eines Theils so schwer nicht zu errathen. Hätte Burchard die päpstliche Partey verlassen und zur Simonie seine Zuflucht genommen, würde ihm unser Bisthum gewiß nicht Leben und Blut gekostet haben.

Ich will ihn aber darum für keinen Martyrer ausgeben (wie es Resch zu thun scheint, da er ihm den Titel eines Seligen beylegt. Aetas millen. Intic. p. 117.)« Es kann gar wohl geschehen seyn, daß Burchard, oder sein Beschützer Welfo die aufgebrachten Brixner durch etwa gar zu hartes Verfahren gegen den Anto oder Andere noch mehr erbittert und vollends ganz rasend gemacht habe, daß sie zu so einem verzweifelnden Unternehmen geschritten sind. (Roßbichl. Gesch. der Bischöfe v. Brixen, II. Theil. p. 138, 139.)

Bischof Antho.

Zwar nicht sogleich nach Altwins Vertreibung, wohl aber nach dessen Tode um das Jahr 1097 scheint Antho durch die kaiserliche Partey als Bischof zu Brixen erwählet, oder vielleicht durch den Kaiser aufgestellt worden zu seyn. Resch war nicht wenig in Verlegenheit wegen der Frage, »Ob Antho, der von dem Domkapitel zur Zeit der Spaltung als brixner'scher Bischof erwählt, von dem Papste verworfen, von dem Kaiser aber durch Mittheilung der Regalien oder fürstlichen Lehen bestätiget worden, nicht wenigstens als Reichsfürst in dem Verzeichnisse der Bischöfe zu Brixen könne aufgeführt werden?« Er überschrieb diese Frage an Franz Friederich Payr, öffentlichen Lehrer der Rechte an der hohen Schule zu Innsbruck, und erhielt von ihm eine weitläufige Antwort, wodurch er ihm zu verstehen gab, wenn doch Antho durch das Domkapitel rechtmäßig erwählet, und durch den Kaiser bestätiget worden, dürfe man ihn wohl nicht in der Reihe der Bischöfe und Fürsten von Brixen vermissen. Mit vieler Belesenheit setzt er dann die Rechte des Kaisers bey Erwählung der deutschen Bischöfe aus einander, und begegnet manchen Einwürfen, die wider diese Rechte gemacht werden könnten; läugnet aber nicht, daß es mit Anführung des Antho unter den Bischöfen zu Brixen nicht ohne Schwierigkeit hergehen werde, weil er doch in den ältern Verzeichnissen nicht zu erscheinen pflege. So schrieb Professor Payr am 11. Dezember 1774. Resch setzte zwar seine Jahrbücher von Säben und Brixen nicht

mehr fort, und hatte nicht Gelegenheit, sich öffentlich zu erklären, ob er den Antho als wahren Bischof zu Brixen ansehe; daß er aber gegen denselben nicht aufs beste gesinnt war, zeigt er deutlich genug in seiner Bemerkung zum brixner'schen Saalbuch, da er einem unbekannten Forscher aus dem 15. Jahrhundert, der sich verwundert, den Antho nicht im Verzeichnisse unserer Bischöfe zu finden, ganz trocken antwortet: »Warum findet man ihn nicht? Weil dieser Antho als ein Schismatiker, der alle Zeit im heinricianischen Schisma verharrte, von dem apostolischen Stuhl niemahls ist bestätiget worden.« Auch Roßbichler pflichtete dieser Meinung seines Lehrmeisters bey, da er schreibt: »Antho kann als Bischof nicht berechnet werden, weil Burchard schon Bischof war, als sich jener mit Hülfe der Schismatiker zu Brixen eindrang, und davon widerrechtlichen Besitz nahm.« Ich will die Meinung dieser zwey Männer nicht tadeln, doch wird es auch mir nicht verarget werden, daß ich die Aufschrift setze: Bischof Antho. Als erwählter Bischof erscheint er ja doch im brixner'schen Saalbuch, ob mit Recht oder Unrecht, hat der Geschichtforscher nicht zu beurtheilen.

Folgende Urkunden, obschon nur Eine den Nahmen Antho ausdrücklich nennt, glaubt Resch auf Antho's Zeiten ansetzen zu können. (Beyl. n. 105.)

1. »Kund sey allen Christgläubigen, daß Meriposto, Ministerial des Stiftes Brixen und seine Gemahlinn Rikart mit Beystimmung der Kleriker und Laien 90 Jauch Ackerfeld an dem Ort Burginbach — gegen Austauschung einer Hube zu Vellis, und einer

andern zu Philandres auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin in die Hände seines Herrn Antho des Erwählten — übergeben habe. Als Zeugen dieser Übergabe wurden bey den Ohren herbeygezogen: die Edlen Perenhart, Gundachar, Reginprecht, Adalprecht, Heimo, Heinrich, Hunch, Wezil, Dietmar. Aus der Familie: Baldemar, Ernost (und 15 andere). Hingegen hat eben dieser Erwählte Antho nach gewöhnlicher Anfrage und Beystimmung die besagten Huben zu Vellis und Philandres dem nähmlichen Meripoto und seiner Gemahlinn Rikart als rechten Gegenwechsel übergeben.« — —

Dieß ist jene berüchtigte Urkunde, von der ich schon früher (I. Band. p. 126 etc.) sagte, Roschmann habe sie ganz irrig auf jenen Anton hingedeutet, der schon im 8ten Jahrhundert die Kirche Säben regiert haben soll; aus dieser Urkunde habe er Kassians und Ingenuins Verehrung bereits in diesen frühen Zeiten beweisen wollen. Ohne Zweifel gehört sie dem gegenwärtigen Antho, Altwins Nachfolger zu, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß der hier vorkommende Meripoto eben jener Merboto Burggraf von Säben sey, der mit Altwin in die Gefangenschaft sich schmiegen mußte. Die Güter zu Vellis und Philanders, Vels und Villanders, dieß an der rechten, jenes an der linken Seite des Eisacks, die er hier eintauscht, sind eben nicht weit von Säben entfernet; aber unbekannt ist es mir, wo sich Burginbach befinde. Antho, der Erwählte, (so nannte man die noch nicht konsekrirten Bischöfe) handelt bey diesem Tauschvertrag zwar nach gewöhnlicher Anfrage und Beystimmung seiner Chorherren und Dienstmänner;

doch so, als wäre er eigentlicher Bischof und Vorsteher des Hochstiftes.

2. Der nähmliche Meripoto Ministerial der Heiligen Kassian und Ingennin opfert für das Seelenheil seiner Gemahlinn Rihkart, und beyder Ältern, wie auch aller Angehörigen einen Weingarten zu Botzen an dem Ort Kampill, den er um vier Pfund erkauft hatte, auf dem Altar der vorbesagten Stiftspatronen zum Opfer der Chorbrüder, in die Hände des Propstes Kadalhoch und des Dekans Adalmann.

3. Eben dieser Meriboto (so verschieden wird sein Nahme, so wie andere eigene Nahmen geschrieben) opfert die Hälfte seines Weingartens zu Botzen an dem Orte Rivula neben der Kirche des h. Lorenz, die seiner Schwester Muotwich von einer andern Schwester Hazacha als Erbtheil zugefallen war, und die er von derselben erkauft hatte, auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin zum Opfer der Mitbrüder, die dort dienen, für sein und seines Sohnes Partho Seelenheil.

4. Zwey Saalmänner (die den Auftrag hatten, fromme Vermächtnisse zu vollziehen, hier im Latein Legatores genannt) Penno und Hezmann opfern nach dem Auftrag und Verlangen Gerwins Truchseßens der brixner'schen Chorbrüder, der schwer krank lag, für sein und der Seinigen Seelenheil auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin eine Weibsperson mit Nahmen Riza, die jährlich am Feste der Heiligen Ingenuin und Albuin den gesetzmäßigen Tribut, der in 5 Regensburger-Zehnern besteht, für ihre Freyheit erlegen *soll*. Diese Weibsperson

opferte später auch ihren Sohn Luizmann, welchen ihr besagter Truchseß Gerwin ihr Herr als Eigenthum überlassen hatte, unter der nähmlichen Bedingniß der jährlichen Loskaufung auf dem Stiftsaltar. Nicht nur der Nahme Chorbrüder oder Mitbrüder, sondern auch der gemeinschäftliche Truchseß der Domherren zeigt noch ihr gemeinschäftliches Leben.

5. Eine Dienstmagd des h. Ingenuin, Perchta genannt, opfert jenes Landgut, das Woppo und dessen Sohn im Innthale in der Grafschaft Adalperts auf dem Berge über Tervanes besessen hatten, auf St. Ingenuins Altar für die Brüder, die Gott und seinen Heiligen auf dem brixner'schen Chor dienen, zum Opfer für ihre Seele, und für die Seelen des Vaters Wiciman und der Mutter Zacha, wie auch ihres Bruders Friedarich und aller ihrer Angehörigen, doch mit Vorbehalt des lebenslänglichen Genusses, in die Hände des Propstes Kadalhoch und des Dekans Adalmann, in Gegenwart der Chorherren und der Laien, wie auch ihres Sohnes Nortwin. Dann schenkte eben diese Frau eine Dienstmagd mit Nahmen Azawib auf den nähmlichen Altar, die sich durch jährliche Bezahlung von drey Zehnern loskaufen mag. — Terfens, ein Dorf mit einer Lokal-Kaplaney in der Pfarre Vomp, an der linken Seite des Inn, behält noch heut seinen Nahmen. Wie wir schon oben (Beyl. n. 103.) sahen, daß sich Adalperts Grafschaft bis nach Kollsaß in Unter-Innthal erstreckte, so finden wir hier auch Terfens in der nähmlichen Grafschaft.

6. Vorstehende Schenkung des Landgutes über Tervanes in der Grafschaft Adalperts, welches da-

mahls ein gewisser Noppo mit seinem Sohne bauete, bestätigte auch der Perchta Sohn mit Nahmen Ortwin und seine Gemahlinn Hiltigart, wie auch seine Tochter Adalhait, durch erneuerte Aufopferung auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Dekans Adelmann und des Vizdoms Kadalhoch, wie auch der übrigen Brüder, die auf dem nähmlichen Chor dienen, zu einem Opfer für ihr, ihrer Ältern und Nachkömmlinge, vorzüglich aber für ihrer Tochter Seelenheil. — Wer Kadalhoh, der hier als Vizdom erscheint, gewesen sey, werden wir bald hören.

7. Der Freye Liuttold opfert sein Landgut im Weiler Trentes (Trens, ad torrentes, ein Filial-Dorf der Pfarre Stilfs im Landgerichte Sterzingen) auf dem Altar des h. Ingenuin den Brüdern, die Gott und seinen Heiligen auf dem brixner'schen Chor dienen, zu einem Opfer für sein und seiner Ältern Seelenheil, doch mit Vorbehalt des lebenslänglichen Genusses für jeden Fall, er mag in diesem Lande sterben, oder sich zur Auswanderung bewogen finden. Die Übergabe geschieht in die Hände des Propstes Kadalhoch und des Dekans Adalmann, in Gegenwart der Chorbrüder und der Laien. — Warum äußert wohl Liuttold die Furcht, zur Auswanderung gezwungen zu werden? Allerdings verursachte die Uneinigkeit zwischen Papst und Kaiser manche blutige Auftritte, die auch unser Vaterland in Schrecken versetzen mußten. Auch rüsteten sich um diese Zeit bereits manche edle Ritter zum Kreuzzuge nach Palästina, wovon wir bald Meldung machen werden. Vielleicht führte auch Liuttold so etwas im Schilde.

8. Eine Dienstmagd des h. Kassian und Ingenuin, Perchta mit Nahmen, opfert für die Seele ihres Ehemannes Perenhker, so wie für die Seelen aller seiner und ihrer Angehörigen jenes Landgut im Dorfe Varina (Vahrn bey Brixen) das sie von Arnolf und Wisant gekauft hatte, auf St. Kassians und Ingenuins Altar in die Hände des Propstes Kadalhoch, und des Dekans Adalmann zum Opfer für die Mitbrüder.

9. Ein Ministerial der brixner'schen Kirche, Ratpoto mit Nahmen opfert für das Seelenheil seiner Ältern, und eigener Sünden Nachlassung zu erlangen, auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin in die Hände des Propstes Kadalhoch und des Dekans Adalmann zum Opfer der dort dienenden Mitbrüder einen Baugrund mit einem Weingarten darneben, der zu Botzen neben der Kirche des h. Lorenz liegt. — Meint auch Resch, dieser Rapoto sey nachgehends Pfalzgraf geworden; so glaube ich doch, Ratpoto sey um diese Zeit schon längst mit dieser Würde bekleidet gewesen, wenn es der nähmliche ist, den wir als treuen Anhänger Heinrichs schon öfter nennen hörten; wobey man sich verwundern müßte, daß er hier nur Ministerial von Brixen genannt werde; oder es könnte hier wohl ein anderer dieses Nahmens zu verstehen seyn.

10. Ein gewisser Hugo, dem die Freyheit zu Theil geworden war, hatte vor seinem Lebensende einem gewissen Penno, der sich eben so der erlangten Freyheit wegen rühmen konnte, jenes Landgut, das ihm von seinem Bruder Wosso bey der Erbtheilung in

dem Dorfe Elves (nächst Brixen) zugefallen war, mit drey Leibeigenen, Lantbert und seinen zwey Kindern, übergeben, damit er mit allen diesen auf St. Kassians und Ingenuins Altar für die dort dienenden Kanoniker (selten kömmt vor diesem das Wort Canonicus vor) zu seinem und der Seinigen Seelenheil ein Opfer mache. Nach des Hugo Tode zögerte Penno nicht, und lieferte vorbesagtes Opfer in die Hände des Propstes Kadalhoch, des Dekans Adalmann und aller übrigen Mitbrüder.

11. Eben dieser Saalmann Penno opferte eine Dienstmagd, Helwich mit Nahmen, wie es eben diese verlangte, mit ihren Kindern Pezili und Wible, die ohnehin der Kirche eigen waren, und mit ihrer Nachkommenschaft, mit der Bedingniß, daß sie jährlich am Feste des h. Ingenuin und Albuin 5 Zehner um ihre Loskaufung erlegen mögen. Kadalhoch Custos der Domkirche übernahm dieses Opfer.

12. Wahrscheinlich war es eben dieser Penno, der zwey Dienstmägde Rihkart und Salvana, Töchter eines Maurers, Orant mit Nahmen, auf St. Ingenuins und Albuins Altar in die Hände Kadalhochs des Diakon und Custos der Domkirche übergab, so wie ihm eine gewisse Frau Perchta in ihrer Krankheit diese Mägde in der nähmlichen Absicht übergeben hatte. Auch diese Personen sollten befugt seyn, sich durch Erlegung eines Zehners am Feste der Heiligen Ingenuin und Albuin jährlich loszukaufen.

13. Unter der nähmlichen Bedingniß opferten zwey Diener der brixner'schen Domherren, Gerwin und sein Sohn Hezemann, ihren Knecht Waltmann

in die Hände des Dekans Adalmann, und des Dom-Custos Kadalhoch.

14. Ein anderer Diener der brixner'schen Kirche, Hagano mit Nahmen, opferte mit Beystimmung seines Sohnes Dietmar seinen Knecht Philes, insgemein Adalprecht genant, in die Hände des Dekans Adalmann und seines Sohns Kadalhoch des Dom-Custos, mit ausbedungener Vollmacht zur jährlichen Loskaufung am Feste der Heiligen Ingenuin und Albuin. — Aus etlichen vorstehenden Urkunden bemerken wir, daß der Dompropst Kadalhoch um diese Zeit gestorben, oder sonst von Brixen fortgekommen sey, da nun der Dekan Adalmann, und sein Sohn Kadalhoch, Diakon und Dom-Custos, die Schenkungen annehmen. Das Amt eines Custos bestand in der Domkirche bis auf unsere Zeiten, beauftragt, in Verbindung mit dem Fabrikator für Licht, Opferwein, Paramente und andere Kirchenerfordernisse zu sorgen. Also hatte der Dekan Adalmann einen Sohn, wohl etwa aus rechtmäßiger Ehe vor seinem Übertritte zum geistlichen Stande; oder müssen wir wieder auch zu Brixen Theilnahme an dem eingerissenen Sittenverderbnisse unter dem Clerus jener Zeit vermuthen?

15. Ein Meier der Kirche Brixen, Pezili mit Nahmen, opfert mit seiner Gemahlinn Friedeburg ein Landgut, das sie zu Tieres (Tiers ein Filial-Dorf der Pfarre Vels auf dem Berg über dem Kunterswege, ehemahls unter brixner'scher auch weltlicher Gerichtsbarkeit) besaßen, mit zwey Weingärten, wovon einer zu Botzen, der andere zu Curinlan (vielleicht zu Girla, Curia an der Lahn) sich befindet. Das

Opfer wird in die Hände des Dekans Adalmann, unter der Bedingniß niedergelegt, daß Pezili, so lang er lebt, jährlich am Feste des h. Martin 60 weitzene und roggene Brote und 2 Schaf-Frischlinge mit einem Saum Wein den Kanonikern wie gewöhnlich erlege, welches nach seinem Tode einer seiner Söhne fortsetzen soll. — Wieder eine Meldung von bestimmten jährlichen Grundzinsen.

16. Engilmar, ein Diener der brixner'schen Kirche, opfert auf dem Altar der Heiligen Ingenuin und Albuin für die Chorbrüder, die auf demselben Chor psalliren, für sein und seiner Gemahlinn Richmuot Seelenheil einen Acker in Wipthal.

17. Ein Diener der Kirche, Arnolt mit Nahmen, bringt auf dem nähmlichen Altar für sein und seiner Gemahlinn Irmingard Seelenheil ein Landgut im Felde des Dorfes Varna (Vahrn) neben der Pfütze (wohl etwa dem Vahrner-See, vielleicht Unter-Seeber-, oder Ehrenreicher-Gut), das damahls ein gewisser Martin bauete, zum Opfer dar.

18. Swepo, ein Diener jener Art, die man Parschalken (Kinder eines leibeigenen Vaters aus einer freyen Mutter, nach der Erklärung, die um jene Zeiten vorkömmt in Monum. Boicis, P. III. p. 493) nennt, opfert aus Liebe zum freyen Manne Azili seinen Knecht Haldemar mit Einfluß seiner Söhne Chuono und Perman auf dem Altar der Heiligen Kassian und Ingenuin in die Hände des Dom-Custos Pezilin, mit Bewilligung, sich und seine Nachkommenschaft jährlich durch einen Zehner loszukaufen.

19. Der Freygeborne Egizi opfert auf dem Altar des h. Ingenuin des Bekenners Christi in die Hände des Propstes Pezilin (er wurde also nach einem kurzen Zwischenraum Kaldalhochs Nachfolger in dieser Würde) ein Landgut an dem Ort Phalanza (Pfalzen bey Bruneck in Pusterthal) für das Seelenheil seines Mitgenossen (Contribulis) Rodani. Das Landgut besteht aus einem Hause mit den gewöhnlichen Nebengebäuden, aus 3 Jauch Ackerfeld und einer so großen Wiese, die 3 Mann in zwey Tagen abmähen können.

20. Hartwich und seine Gemahlinn Wizila übergeben mit Beystimmung ihrer Kinder Gunther und Liutkard auf St. Kassians und Ingenuins Altar eine Dienstmagd, mit Nahmen Ezila, die sich durch einen Zehner jährlich loskaufen kann.

21. Die Frau Suanihilt übergibt durch ihren Mann Ernost auf den Fall ihres Hinscheidens auf St. Ingenuins Altar in die Hände der Chorbrüder ein Landgut, das sie an den Orten Fundris (Pfunders ein Seitenthal bey Niedervintel unter der Pfarre Rodeneck), Elves und Fiumis (Elves und Viums, Filial-Dörfer der Pfarre Nätz bey Brixen) besaß, mit 8 Leibeigenen und einem Weingarten zu Botzen.

22. Auch einen Leibeigenen, Lorenz, mit seinen Kindern, brachte diese nähmliche Frau Suanihilt durch ihren Mann Ernost zum Opfer dar. Der Knecht mag sich jährlich durch einen Zehner loskaufen.

23. Der brixner'sche Dienstmann Pezili opfert jenes Landgut im Dorfe Nousan (Nasen in der Pfarre

Olang), das Hezamann bearbeitete, und das ihm seine Gemahlinn Suanihilt unter dieser Bedingniß übergeben hatte, auf St. Kassians und Ingenuins Altar zum Gebrauche der Chorbrüder auf. Dazu gibt er nach Verlangen eben derselben Hausfrau 8 Leibeigene, von welchen 2, Adalpreht und Siegihart, jährlich durch 3 Pfennige; die andern 6 aber: Pezala, Eepa, Gotelind, Imiza, Judita und Hilta, durch einen Zehner sich loskaufen mögen.

24. Hieher gehört, wie Resch meint, das Verzeichniß der brixner'schen Bauleute, die auf geschehene Untersuchung bey öffentlichen Gerichtstagen, die man auch Dingtage (Placitum) nannte, als eigene Leute des Stiftes sind erkannt worden.

»Dieß sind die Personen, die man an Dingtagen behauptet hat. Cotpert von Plat am ersten Dingtag. Caganhart von Susis wird am nächsten Dingtag entweder seine Freyheit beweisen, oder überwiesen werden, daß er leibeigen sey. Azilin von Minglans ist am dritten Dingtag als Knecht behauptet worden. Tieza von Lazefunis wird ebenfalls beym nächsten Placitum zeigen, daß sie frey ist, oder sie wird eine Dienstmagd seyn. Sovejo von Eleran ist beym dritten Placitum behauptet worden. Minso wird am nächsten Dingtag beweisen, daß er frey sey, oder er wird Knecht seyn. Ursus, wie man sagt, ist des Minso Sohn. Liuzi und Ursus von Valonis sind beym ersten Placitum behauptet worden. Das Erbgut Aribolds von Trentis wurde beym ersten Placitum eingezogen, weil er keinen Aufzug erlegte. Eben so ging es mit dem Erbgut Meginhards und Epo

von Riede. Ein Acker des Grafen Friederich von Valona wurde am ersten Dingtag behauptet, wie auch der Acker des Grafen Popo am nähmlichen Ort, und eben so das Ortal eben dort.«

Weil bey den vorstehenden Urkunden keine Meldung von einem Bischofe geschieht; weil diese Verhandlungen durch das Domkapitel ohne sonst gewöhnlichen und vorschriftmäßigen Einfluß des Bischofs vorgenommen werden; glauben wir nicht umsonst, sie seyen zur Zeit geschehen, da Altwin vertrieben oder gestorben, Burchard aber und Antho sich nicht genug auf dem bischöflichen Sitze behaupten konnten. Wie lange die Regierung des Antho gedauert habe, wohin er nach seiner Gefangennehmung und Verstoßung gekommen sey, ist uns unbekannt. Nur, was wir bereits oben aus der Chronik von Augsburg erzählt haben, daß Antho nach Altwins Tode als Bischof zu Brixen zwar aufgestellt, aber von dem Sohne des Herzogs Welfo in das Gefängniß geworfen worden ist, wissen wir. Gewiß ist's, daß dieß erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien, die im J. 1097 sich ereignet, geschehen ist. Der Sohn des Herzogs Welfo, ebenfalls Welfo genannt, war es, der an Antho Hand anlegte; denn der Vater würde es um diese Zeit nicht mehr gethan haben, weil er sich in seinem hohen Alter noch mit dem Kaiser Heinrich ausgesöhnt hatte, wodurch er aber bey der päpstlich gesinnten Partey, selbst bey seinen eigenen Söhnen, wenig Ehre einlegte. Adelzreiter (Annal. Boicae gentis, p. 495) meint, eben darum habe der junge Welfo den Bischof Antho in die Bande geworfen und vertrieben, um dem Vater seinen

Unwillen wegen der Versöhnung mit Heinrich fühlen zu lassen. Er bemerkt dabey, daß Einige anstatt des Antho den Hugo nennen, der dieß Schicksal hätte erdulden müssen. Wir werden aber hören, daß den Hugo das Loos der Absetzung nicht durch Welfo, sondern durch seinen Erzbischof, um 20 Jahre später getroffen habe. Auch P. Meichelbeck irrte, da er auf das Jahr 1098 einen Otto als Bischof zu Brixen ansetzte. Vielleicht wollte er nur Antho nennen.

Anfang der Kreuzzüge.

Da Papst Urban II. im J. 1095 zu Piacenza in der Lombardie eine Kirchenversammlung hielt, bey welcher nebst sehr vielen Bischöfen von Italien, Burgund und Frankreich auch Thiemo Erzbischof von Salzburg, Ulrich Bischof von Passau, und Gebhard von Konstanz zugegen waren; kamen auch Gesandte vom griechischen Kaiser Alexius Komnenus dahin, die bey dem heiligen Vater sowohl, als auch bey andern abendländischen Fürsten dringend um Hülfe wider die so sehr überhand nehmenden Türken bathen. Der Papst suchte schon bey dieser Versammlung den Muth der Christen wider die Ungläubigen anzuflammen; mit noch größerem Eifer und noch besserem Erfolg that er aber dieß auf dem Konzilium zu Klermont in Frankreich, das er im nähmlichen Jahre 1095 um Martini eröffnet hatte. Hier schilderte Peter von Amiens, ein frommer Einsiedler, der von einer Pilgerreise von Jerusalem zurückgekehrt war, die Gräuel,

welche die Türken im heiligen Lande sowohl an den Christen, als auch gegen die durch Jesu Leben und Tod geheiligten Orte ausübten. Mit unglaublicher Einhalligkeit wurde der Kreuzzug beschlossen, mit rastloser Thätigkeit vorbereitet, und schon im März des folgenden Jahrs 1096 begonnen. Sagt auch der sächsische Annalist, in Bayern und Schwaben, wie auch in allen jenen Ländern, die noch immer durch die Kirchenspaltung beunruhiget wurden, habe die heilige Kriegsposaune nicht ertönet, so mag dieß zwar im Allgemeinen wahr seyn; gewiß aber wurde im Einzelnen mancher tapfere Ritter auch aus unserem Vaterlande von ähnlichem Heldenmuthe entflammt, nach Palästina zu ziehen, und der dort gedrückten Christenheit zu Hülfe zu eilen.

Dieß wird schon aus der Anwesenheit der oben genannten deutschen Bischöfe auf dem Konzilium zu Piacenza, aus den Bemühungen Papsts Urban II., aus der Art des religiösen Sinnes damahliger Zeit, der selbst unter der Spaltung sich nicht ganz verlor, sondern aus den rauhen Sitten zuweilen glänzend hervor strahlte, aus der Denkweise jener Zeit, und aus der geographischen Lage, die unser Vaterland zwischen Italien und Deutschland einnimmt, höchst wahrscheinlich. Ein anders aber ist es, wenn man fragt: ob hievon auch Beyspiele aufgewiesen werden können, deren Wahrheit auf unverwerflichen Zeugnissen beruht? Freyh. v. Hormayr (Beytr. zur Geschichte Tyrols im Mittelalter, II. pag. 87.) meint uns ein solches Beyspiel an Heinrich Botsch von Botzen, (und wer sollte es glauben?) — sogar an seiner Gemahlinn Lucia auf-

zustellen. Beyde, sagt er, nahmen das Kreuz, als das gewöhnliche Kennzeichen des vorhabenden Zuges und erhielten vom Papst Urban II. ein apostolisches Breve, wodurch dieser ihren Eifer für den Glauben und ihre Andacht lobt, womit sie das heilbringende Kreuzzeichen angenommen, und den Schluß gefaßt, dem heiligen Lande zu Hülfe zu ziehen (also nicht bloß dasselbe andachtshalber zu besuchen), und wodurch er ihre Personen, ihre Dienerschaft und Begleitung, wie auch ihr Hab und Gut in des heiligen Peter Schutz und Schirm wider alle Belästigung schlimmer Leute aufnimmt. Der Brief soll zu Rom bey St. Peter am 26. May 1097 im 10ten Jahre der päpstlichen Regierung Urbans II. ausgefertiget worden seyn.

Ohne es überhaupt läugnen zu wollen, daß auch aus unserm Vaterlande mancher Ritter den Kreuzzug vom J. 1096 werde mitgemacht haben, so muß ich mich doch gegen diesen angeführten Beweis erklären, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil um diese Zeit der Nahme Botsch noch gar nicht bekannt war. Nach Gr. Brandis (Ehrenkränzel II. 47) kamen die Botsch unter dem Nahmen de Rubenis oder Rossi erst 1278 von Florenz nach Botzen. Erst 1342 erhielten sie vom Kaiser Ludwig dem Bayer den Ritterstand, erst von den Jahren 1376 — 85 erscheint Heinrich Botsch zu Botzen und seine Hausfrau Lucia von Zwingenberg in mehrern Urkunden. Kein anderer als Urban VI., der vom Aprill 1378 bis October 1389 unter so vielen Unruhen Papst war, konnte dieß Breve an Heinrich erlassen; denn kein anderer von den möglichen Urbanen lebte solange auf dem Stuhle Petri,

als Urban VI., der 11 Jahre und etliche Monathe erreichte, und folglich das zehente Jahr seines Pontifikats zählen konnte. Woraus denn hervorgeht, daß das vom Freyh v. Hormayr angezogene Breve nicht dem Papst Urban II. könne zugeschrieben werden. *)

Nach vielen und harten Kämpfen waren die Kreuzfahrer so glücklich, daß sie am 15. July 1099 unter Anführung des Herzogs Gottfried aus dem Hause Lothringen Jerusalem eroberten, worauf eben dieser Gottfried als König von Jerusalem erwählt wurde, und dadurch den noch heut zu Tag bestehenden Titel eines Königs von Jerusalem auf sein Haus brachte. Die neue Eroberung zu behaupten forderte nicht geringe Anstrengung. Es mußten immer neue Kriegsheere aus Europa nach Asien nachziehen. Einen solchen Kreuzzug, der sich im J. 1101 erhob, begleitete auch unser Erzbischof Thiemo, der zwar im J. 1090 auf den Sitz Salzburg berufen, aber durch den Gegenbischof Berthold im J. 1095 verdrängt, in einem Treffen bey Saldorf geschlagen, auf der Flucht nach Kärnthen über die Tauern an der Gränze unsers Vaterlands gefangen, und erst nach 5 Jahren aus der härtesten Gefangenschaft befreyt worden ist. Eben jener Ulrich Markgraf in Kärnthen, den wir oben (§. 2. Beyl. 100. n. 4.) als Gutthäter der Kirche Brixen bemerket haben, hatte an dieser harten Behandlung unsers Erzbischofs den größten Antheil. Aber auch in

*) Sandini Vitae Pontif. II. p. 442. Annal. Saxo apud Eccard. T. I. p. 576 - 581. Berthold. Constant. ap. Urstisium, p. 372 - 376.

Palästina traf Thiemo kein besseres Loos, da er in die Gefangenschaft der Türken gerieth, und von ihnen unter den grausamsten Qualen in den Tod geliefert wurde, in einen Tod, den die Kirche Salzburg als den herrlichsten Martertod ansieht. (Dückher, Chronik von Salzburg, pag. 99 — 101.)

Da uns die Erzählung von Thiemons Verfolgung einen betrübten Einfluß der Spaltung auf Kärnthen und den ehemahls salzburgischen Antheil von Ober-Pusterthal vermuthen läßt; so zeigt uns eine andere Urkunde in der nähmlichen Gegend an dem rechten Ufer der Drau einen großen Eifer in Verehrung der jungfräulichen Mutter Jesu. Aus Resch's Sammlungen legt uns nähmlich Freyh. v. Hormayr (Beytr. II. p. 99.) folgende Urkunde vor Augen, die ich nur im Auszug und in Übersetzung liefere, indem ich auf den nähmlichen Freyh. v. Hormayr zur Lesung der lateinischen Urkunde hinweise.

»Im Nahmen unsers Herrn Jesu Christi. — — Ich Nantwin, des heiligen Ingenuwin Diener, hatte in meinem kleinen Landgut, das in Sclavischer Sprache Lezcha genannt wird, eine schon vor Alters aus Holz zur Ehre der heiligen Maria der Mutter des Herrn erbaute Kapelle. Zu dieser strömte an allen Festtagen eben dieser Gottesgebährerinn eine große Menge der Christgläubigen aus der Nähe und Ferne mit Opfergaben und großer Andacht, obschon sie noch nicht eingeweihet war; selbst durch Erinnerungen und Abmahnungen der Geistlichkeit konnte man sie davon nicht zurückhalten. Da also kein öffentlicher Gottesdienst dort gehalten wurde; so nahm

ich die Opfergaben der Christgläubigen gleichsam aus angeerbtem Rechte zur mir. Nach langer Zeit aber wurde ich von ehrwürdigen Personen, nähmlich von Dietmar Bischof zu Triest, der damahls die Würde eines Erzdiakons bekleidete, und von Herwig, der die Pfarre des h. Klemens verwaltete, erinnert, ich sollte diese Kapelle niederreisen und eine andere von Steinen am nähmlichen Ort erbauen, welches ich auch mit bereitwilligem Gemüthe vollzogen habe, worauf dieselbe unter ihrem Beystand mit Bewilligung und Zulassung des hochwürdigsten Bischofs der Kirche Aquileja, Ulrich, von seinem Vikär Bischof Eberhard eingeweihet wurde unter dem Beysatz, besagtes Opfer soll mit der noch nicht dotirten Kapelle als Beytrag zu meiner andern kleinen Kirche dienen, die ich in meiner andern Besitzung Goriach mit Nahmen habe.«

Jahrzahl ist dieser Urkunde keine beygesetzt; also muß die Zeit von 1085 bis 1122 angenommen werden, da Ulrich, ein Sohn Marquards Herzogs in Kärnthen, Patriarch zu Aquileja war. (Rubeis, Monum. Aquil. p. 541-557.) Dietmar, zuerst Erzdiakon zu Aquileja, wurde um das Jahr 1114 Bischof zu Triest. (Austria S. P. V. p. 15.) Da also die hauptsächliche Verhandlung dieses Geschäftes vor Dietmars Erhebung zur bischöflichen Würde geschah; so mag sie um das Jahr 1100 vor sich gegangen seyn. Nantwin oder, wie ihn Freyh. v. Hormayr (Sämmtl. Werke, I. p. 223.) später, vielleicht nur durch einen Druckfehler nennt, Hartwin, war St. Ingenuins Diener oder ein brixner'scher Dienstmann, ein wohlbegüterter Lehenvasall. Er besitzt ein kleines

Landgut zu Lezcha, wahrscheinlich zu Leisach vor Lienz, und ein anders Gut zu Goriach, wohl etwa Görtschach bald unter Lienz. Bey dem erstern Landgute hat er eine kleine hölzerne Kapelle, welche Frh. v. Hormayr in Ampezzo oder Heiden zu finden wähnt. Welch ein seltener Einfall! Eine Tagreise weit ist Leisach von Ampezzo entfernet, und hier sollte eine zum Landgut in Leisach gehörige Kapelle stehen; von hier sollte das Opfer an die Kirche in Goriach abgegeben werden! Finden wir nicht weit näher an Leisach, Görtschach gerade gegenüber, die berühmte Wallfahrtskirche zu Ehren der göttlichen Mutter auf Lavant, die ebenfalls bis auf unsere Zeiten unter Udine, früher unter Aquileja stand? In dortiger Gegend, nie aber in Ampezzo, hatte das Stift Brixen wirklich mehrere Besitzungen unter verschiedene Vasallen vertheilt, wie wir schon gehört haben, und zum Theile noch hören werden. Dabey lasse ich nicht unbemerkt, daß Resch die zwey Dörfer Lezcha und Goriach in Kärnthen selbst zu finden glaube; das erstere zu Lesach im Geilthal unweit des Klosters Luggau; das zweyte soll noch heute Goriach heißen, und an der nördlichen Seite der Drau unter Saxenburg stehen. (Aetas millen. Eccl. Intic. p 68. b. et c.) Mir scheint die erstere Erklärung von Leisach, Görtschach und Lavant ungezwungener zu seyn, besonders da Goriach und Lesach zu weit von einander entfernet wären.

Von dem Kloster Innichen geschieht um diese Zeit gar keine Meldung; nur werden in den freysinger'schen Urkunden unter Bischof Meginward einige Orte von Unter- und Ober-Innthal genannt, wo das

Stift Freysingen entweder wirklich Güter besaß, oder einst besessen, damahls aber verloren hatte. So heißt es (Resch, Aetas millen. Intic. p. 120. 121.): »Graf Otto von Omeras besitzt zwey Höfe bey Tiniggen und zwey Huben bey Cirlo. — — Der Graf von Omeras hat bey Diniggen 5 Huben, eine Mühle, eine Weide rc. — — Pillunch von Pruchco hat bey Flurlingen 2 Höfe und 2 Huben —, wie auch einen Hof — bey Polingen, eine Hube bey Litan und zwey Huben bey Cirlan.« — Omeras oder Amras, das bekannte Schloß und Dorf bey Innsbruck, Cirlo oder Zirl, das Dorf mit einer Kuratie ober Innsbruck; Flurlingen oder Flauerlingen, der Wohnsitz des Pfarrers von Pfaffenhofen in Ober-Innthal; Pollingen, ein Filial-Dorf eben dieser Pfarre, sind schon im ersten Bande dieser Beyträge erklärt worden. Unter Litan verstehen wir Leiten, mit Reit eine Kuratie der Pfarre Axams; für Tiniggen oder Diniggen, meint Resch, sollte Ranggen, ein Bergdorf mit einer Kuratie in der Pfarre Flauerlingen, gelesen werden. Wäre es nicht leichter auf Inzingen, ein Filial-Dorf der nähmlichen Pfarre, auszulegen?

Otto Graf von Omeras oder Amras war nach des Freyh. v. Hormayr genealogischen Tabellen (Beytr. z. Gesch. Tyr. I. und Sämmtl. Werke I. VIII. Tab.) ein Sohn Bertholds I. Grafen von Andechs. Nachdem sich dieses Haus in mehrere Zweige getheilet, nahm Otto den Zunahmen eines Grafen von Wolfertshausen an, wohl etwa nicht, weil er in dortiger Gegend gräfliche Gerichtsbarkeit ausübte; sondern vielmehr, weil er das Schloß Wolfertshausen zum Erbtheil und Wohnsitz erhalten hatte. Eben so meine ich, er heiße

hier darum Graf von Amras, weil ihm auch diese Burg eigenthümlich zugehörte, obschon er das Richteramt in Unter-Innthal nicht ausübte, da wir ja auch unter Amras hinab noch den Grafen Adalbert von Tyrol dieß Amt ausüben sahen. In dem nähmlichen Hause Andechs blühete um diese Zeit Wiltrud, Ratpots des Grafen von Dießen und Thauer Tochter, Stifterinn des Frauenklosters Hochenwart, eben darum v. P. Schmied in die Legend oder Ehrenglanz der gefürsteten Grafschaft Tyrol aufgenommen, weil ihr Vater sich einen Grafen von Thauer nennen ließ, und weil vermuthet wird, Wiltrud habe zu Thauer oder Amras das erste Tageslicht erblicket. Sehr wenig weiß Schmied aus Rader, und dieser aus Bruschius von der seligen Wiltrud zu erzählen; beynahe nur dieß, daß Wiltrud bey dem frühzeitigen Tode ihrer Ältern Ratpot und Hemma dem ältern Bruder Ortolf anempfohlen, nur mit vielen Bitten die Bewilligung erhalten habe, ein klösterliches Leben zu führen, und zu diesem Endzweck das beynahe zerstörte Schloß Hochenwart in ein Kloster zu verwandeln; daß in diesem neuen Kloster Hiltrud mit vielen edeln Jungfrauen nach der Regel des h. Benedict Gott gedienet, und zur Vorsteherinn ihrer Mitschwestern sey erwählet worden; daß sie den entseelten Leichnam ihres Bruders, der um das J. 1099 in Italien gestorben ist, mit großer Trauer in ihre Klosterkirche habe überbringen und dort beerdigen lassen; daß sie endlich um das J. 1103 durch einen seligen Tod zu ihrem himmlischen Bräutigam sey abgerufen worden. Bey der nähmlichen Gelegenheit macht P. Schmied aus Raders Bavaria sancta auch Meldung

von dem seligen Priester Wolfhold, der Anfangs Schloßkaplan in Thauer, nachgehends Kaplan und Beichtvater der Klosterfrauen zu Hochenwart gewesen ist. Rader erzählt von ihm, er habe seine Wohnung zu Hochenwart nahe an der Kirche gehabt, und habe gepflogen um Mitternacht die Kirche zu besuchen, und dort manche Stunden dem Gebeth und Lobe Gottes zu wiedmen; die heiligen Engel haben ihm hiezu die Kirchenthore eröffnet. Eben dieß Wunder läßt Rader durch ein schönes Bild im Kupferstiche vor Augen legen, und führt zum Beweise desselben eine alte Grabschrift an. *) Manches schöne Beyspiel, manche gute Lehre, mögen Innthals Bewohner diesem frommen Priester zu verdanken haben. Nur wäre zu wünschen, daß sie auch ihren Nachkommen umständlichern Bericht hätten zukommen lassen.

Am Ende dieses Jahrhunderts nahm auch die Stiftung des Klosters Marienberg, doch nicht an dem Orte, wo es heut zu Tag steht, sondern zu Schuls in Engadein, ihren Anfang. Ich werde davon im nächsten Bande zu sprechen haben.

---

*) Rader, Baver. S. P. II. p. 241. Schmied, Ehrenglanz II. p. 17.

Beylagen zum III. Häft II. Band.

I. Urkunden nach arab. Zahlzeichen.

Nro. 90.

Schenkung des Landgutes Odelisnitz an das Stift Brixen vom Kaiser Heinrich III. im J. 1056. (Resch aus dem brixner'schen Archiv. Freyh. v. Hormayr, Beyträge z. Gesch. Tyr. im Mittelalter, II. p. 49.)

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Henricus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus. Notum esse volumus omnibus sanctae Dei ecclesiae, nostrique fidelibus tam futuris quaum praesentibus, qualiter ob interventum dilectissimae Conjugis nostrae Imperatricis Agnetis, necnon filii nostri charissimi Heinrici quarti Regis, cujusdam Ebbonis praedium, videlicet Odelisnitz, caeteraque bona sua omnia, quae in Marcha et in Comitatu Otacharii Marchionis sita sunt, quo ipso majestatis reo et capitalis paenae sententiam subire damnato omnia bona sua nostrae potestati nostroque publico juri adjudicata sunt, nos eadem Sanc-

tae Brixinensi Ecclesiae in honorem sancti Ingenuwini et Cassiani Martyris constructae concedimus, damus et confirmamus cum eodem jure, et cum his pertinentiis, quibus praedictus Ebbo tenuit, hoc est, areis, aedificiis, pratis, pascuis, terris cultis et incultis, silvis, venationibus, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, molis, molendinis, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaesitis et inquirendis et cum omni utilitate, quae inde ullo modo poterit provenire, ea videlicet ratione, ut Episcopi praedictae Brixinensis Ecclesiae de supra memorato praedio liberam deinceps potestatem habeant tenendi, comutandi, seu quidquid illis ad usum praenominatae ecclesiae placuerit inde faciendi. Et ut haec etc. Signum Domni Heinrici Tercii Regis invictissimi Imperatoris Augusti. Winitherius Cancellarius ad vicem Liuboldi Archicancellarii recognovit. Data X. Kal. Marcii, anno dominicae Incarn. MLVI. Indict. VIII. Anno autem Domni Heinrici III. regis, Imperatoris autem II. ordinationis ejus XXVII. Regni quidem XVII. Imperii vero X. Actum Mogonziae in Dei Nomine, feliciter, Amen.

Nro. 91.

Heinrich IV. bestätigt die alten Schenkungen an das Stift Brixen. 1057. (Resch aus dem brixner'schen Archiv. Hormayr Beytr. II. 51.)

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Si Ecclesiarum Dei constitutiones stabilire studuerimus, id ad nostri regni statum et animae nostrae remedium proficere non dubitamus. Quocirca notum sit omnibus sanctae Dei Ecclesiae fidelibus praesentibus scilicet ac futuris, qualiter Altwinus venerabilis Episcopus sanctae Prixinensis ecclesiae in honore Sanctorum Martyrum Cassiani et Ingenuini dedicatae nostram exoravit humiliter clementiam, quatinus pro Dei amore nostraeque animae remedio sibi suaeque Ecclesiae Abbatiam Tisentinensem sitam in pago Curiensi, necnon Comitatum situm in valle Enica, ab eo termino qui Tridentinum a Prixinensi dividit Episcopatum, et Clusam sitam sub Sabione, foresta omnesque ejusdem Ecclesiae possessiones, quas ipsa Ecclesia olim per praecepta Regum vel Imperatorum usque nunc visa est possidere, nostro sibi praecepto consolidaremus atque confirmaremus. Cujus dignis petitionibus aures nostrae dapsilitatis acclinantes, corroboramus atque per hujus regalis praecepti paginam in perpetuum confirmamus praefato Altwino Episcopo suaeque Ecclesiae ejusque Rectoribus qui pro tempore fuerint, praescriptam Abbatiam et praefatum Comitatum, quem felicis memoriae avus noster Chuonradus, et Dominus ac pater noster Heinricus, ambo Imperatores Augusti eidem ecclesiae concesserunt, et praelibatam Clusam cum theloneo,

foresta omnesque ejusdem Ecclesiae possessiones. — — Et ut haec etc. Signum Domni Heinrici invicti Regis. Winitherius Cancellarius vice Liutboldi Archicancellarii et Archiepiscopi recognovit. Datum II. Nonas Februarii Anno dom. Incarn. MLVII. Indict. VIIII. anno autem Domni Heinrici quarti Regis Ordinationis tertio. Regni primo. Actum Nuenburg in Dei nomine feliciter Amen.

Nro. 92.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin zwey Berge, Steinberg und Otales, 1063. (Resch aus dem brixner'schen Archiv. Hormayr Beytr. II. 83.)

In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Omnium Christi nostrique fidelium tam futurorum quam praesentium solers industria noverit, qualiter nos praecipue pro amore divino, tum ob nostrae regiae liberalitatis munificentiam Altwino Brixiensis aecclesiae venerabili Episcopo memores etiam illius erga nos fidelis meriti quaedam bona ad nostrum jus et dominium pertinentia, montes videlicet duos Staeinberch et Otales dictos, inter terminum Linta et flumen Steinpach dictum sitos, et in Marchia Oudalrici Marchionis ipso quidem Marchione conlaudante et rogante in proprium tradidimus cum omnibus suis appendiciis quemadmodum ad no-

stram regalem potestatem pertinere videbantur, hoc est terris cultis et incultis, pratis, pascuis, aquis, aquarumve decursibus, molis, molendinis, piscationibus, silvis, venationibus — cum omni utilitate, quae ullo modo inde provenire poterit. Ea videlicet ratione, ut praenominatus Episcopus et sui successores liberam dehinc potestatem habeant de praefato praedio obtinendi, tradendi, commutandi, precariandi, vel quidquid illis ad usum aecclesiae placuerit inde faciendi. Et ut haec etc. Signum Domni Heinrici quarti regis invictissimi. Gregorius Cancellarius vice Annonis archicancellarii recognovi. Data V. Kal. Octobris, anno Domin. incarn. MLXIII. Indict. II. anno autem ordinationis Domini Heinrici quarti regis VIII. regni vero VI. actum juxta flumen Fisik, in Dei nomine feliciter amen.

Nro. 93.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin die Schirmvogtey über das Kloster Pollingen 1065. (Resch aus einer vidimirten Abschrift. Monum. Boic. Tom. X. p. 38.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Omnibus Christi, nostrique fidelibus tam futuris quam praesentibus notum esse volumus, qualiter nos ob remedium animae pa-

tris nostri piae memoriae Heinrici Imperatoris Augusti, nostramque in Christo felicitatem, instinctu quoque fidelium nostrorum, necnon ob petitionem ac fidele servitium Altwini Episcopi ad Ecclesiam Brixiensem in honore Sanctorum Ingenuvini et Cassiani constructam, monasterium et Praepositurara in villa Pollingen, in pago Husen, in Comitatu autem Sigemari Comitis situm cum omnibus ad eam pertinentibus, hoc est, praediis, aedificiis, utriusque sexus mancipiis, omnique jure et utilitate, quam nos inde hucusque habuimus, in proprium dedimus, atque tradidimus, ea videlicet ratione, ut praedictus Altwinus ejusdem Brixiensis Ecclesiae Episcopus suique successores liberam inde potestatem habeant tenendi, constituendi, Dei servitium ibidem exercendi, stabiliendi, meliorandi, nullo modo quoque minuendi sive destruendi. Et ut haec nostra regalis traditio etc. — Signum etc. Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archicancellarii recognovi. Data III. Idus Junii, Anno dom. incarn. MLXV. Indict. III. Anno autem Ordinationis Domni Heinrici Quarti Regis XII. Regni vero VIIII. Actum Basileam in Dei nomine feliciter Amen.

Nro. 94.

Schenkungen an das Kloster Innichen 1065. (Hr. Kanon. v. Mayerhofen aus einem alten Kodex der Bibliothek zu Innichen.)

Notum sit omnibus sub cultu Christiani nominis degentibus, qualiter quidam vir nomine Azo famulam suam proximam (propriam?) nomine Machtildam nuncupatam ad altare sancti Candidi tradidit, ea videlicet institutione, ut annis singulis tam ipsa quam ejus posteritas ad praefatum Altare V nummos argenteos pro redemtione libertatis persolverent. Ista vero anno dominicae Incarnationis MLXV. sub Elenhardo Episcopo et Adalramo advocato coram subscriptis exstant finita. Isti sunt testes, Willipreht, Peretholdus rufus, Hiltimar, Dietrich, Penno, Regil, Ebarmund, Albrich. De fidelibus Advocati: Chuono, Hisker. Isti sunt filii de eadem Machtilda nati: Albrich, Adalpero, Minigo, Sicco, Sigehart, Rezili, et soror eorum Heiza.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam nobilis vir nomine Adalramus Ecclesiae hujus Advocatus quemdam proprium suum famulum Wolfpero nuncupatum ad altare sancti Candidi tradidit, ea videlicet lege, ut ipse et successores ejus V nummos ad idem Altare annuatim persolverent, quautinus idem Wolfpero cum successoribus suis firma ac legitima libertate potirentur. Hujus traditionis testes sunt, Adalram filius, et frater ejus Eppo, et fideles ejus Hiskier et Chuono. De familia Hiltimar, Willeprecht, Waldmann, Penno, Dietrich, Regil, Meginbrecht, Eberman.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod vir quidam vocabulo Imizind quamdam feminam suam propriam ancillam nomine Chainzam cum filiis et filiabus eorumque successoribus sub Adalramo advocato ad altare S. Candidi perhenniter existendum tradidit ea lege, ut singulis annis ad praedictum altare nummos V darent, et si illi denarii pro aliqua necessitate minime traditi fuerint, licitum eis esse videtur, anno hoc tertio emendandum. Isti sunt testes per aures tracti, de liberis Adalramus filius advocati. Hisker, Chuono. De familia Willi-precht, Waltman, Hiltimar, Regil, Dieterich, Ebarmund, Meginpreht.

Nro. 95.

Vertrag zwischen Ellenhard Bischof zu Freysingen und Altwin Bischof zu Brixen. 1070. (Resch aus dem Archiv zu Innichen, (Aetas millen. Intic. p 97)

C. Aexemplum autentici Privilegii. In Nomine sancte et individue Trinitatis. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter Ellenhardus sancte Frisingensis Ecclesie Praesul venerandus duos mansos loco Risach comitatu autem Engilberti sitos, manibus Advocatorum suorum Ottonis videlicet Comitis, et Adalrammi conlaudantibus Clericis, militibus servientibus suis supra altare Sancti

Cassiani et Ingenuini in manus Altwini Brixinensis Episcopi venerabilis, suique advocati Gundachar nuncupati, areis, edificiis, agris, pratis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, omnibusque pertinentiis superaddito infrascripto obsequio, prefato Episcopo Altwino, suove Misso ante festum S. Martini loco Intichingen annuatim exhibendo delegavit, eo tenore, ut ab illa die et deinceps omnis contentio et inquisitio, quam saepedictus Brixinensis Episcopus Altwinus super decimationes ad Ecclesiam sancti Candidi pertinentes habuit, in perpetuum diffinita et determinata esset et sit. Hujus traditionis utrobique facti sunt Testes, Megenhart Comes. Ernost Comes. Gero Comes. Tagino. Penno. Reginprecht et filius ejus Adalbero. Perhtol. Wezil. Williham. Otto. Chuono. Roupreht. Pabo. Durinc. Wofffo. Hainrih. Oudalrih. Sigimar. Ato. Gotescalh. Item Tagino. Pubo. Mazili. Jacob. Gotebolt. Ratkis. De familia Haimo. Eppo. Perctolt. Hardanc. Eckirih. Paldemer.

His ita peractis Reverendus Brixinensis Episcopus Altwinus conlaudatione Clericorum Militum Servienciumque suorum omnem contencionem et inquisitionem quem (quam?) adversus supra memoratum Venerabilem Frisingensem Episcopum super Decimaciones ad Ecclesiam Sancti Candidi pertinentes habuit, cum manu sui Advocati Gundachar nomine in manus praetitulati Frisingensis Episcopi

Ellenhardi Advocatorumque ejus Ottonis Comitis et Adalrammi remisit et resignavit ea convencione. Quatenus nec ipse nec aliquis successorum ejus super easdem Decimationes amplius ullam contencionem moveret vel inquisicionem faceret. Et hujus Resignacionis testes sunt Ernost Comes. Ger Comes. Hainrih, Penno, Echirih, Tagini, Meginhart Comes, Perctolt, Ruopreht, Reginpreht. Adalbero. De Familia Heimo, Perctolt, Paldemar. Supradicta autem obsequii quantitas haec est. Alodius I. similae et I. Polentae. II. modii dispensalis panis. II. porcinae victuales et IV. ovinae. Porcellus I. vel agnus I. anseres II. gallinae VI. ova L. casei X. sagmarii II. vini. dimidiam Karratam cervisiae. farraginis XII. modios. Anno Dominicae Incarnationis MLXX. Indictione VIII. apud Rasinen in Capella Sancti Johannis. Actum Feliciter.

Nro. 96.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin einen Wildbann in Krain, 1073. (Resch aus dem Archiv zu Brixen. Hormayr, Beytr. II. p. 53.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Rex. Cum omnium nobis servientium a nobis ut ab omnium Domino pendeat intuitus, om-

nium quidem servituti congruis respondere beneficiis curamus; sed horum praecipue justae petitioni acquiescere deliberavimus, ad quos non modo corporis verum etiam animae utilitatem spectare scimus. In quorum numero Episcopum Brixinensem Altwinum respeximus, cujus petitionem quia justa et honesta videbatur, fieri adjudicavimus, interpellantibus etiam ac secum petentibus Berhta, et regni et tori socia, Gebehardo Salzburgensi, Vtone Trevirensi archiepiscopis, caeterisque fidelibus nostris. Siquidem Wiltbannum, quem super praediis aecclesiae suae petiit, concessimus, quorum praediorum longitudinem seu latitudinem certo rivorum limite determinavimus. De rivo Tobropotoch, quod teutonice Guotpach usque ad fluvium Fuistrizza, et a summo vertice Creinae montis usque in medium fundum Sovve fluminis. Infra quem terminum nullus hominum aliquod genus venationis sine praedicti Brixinensis aecclesiae Episcopi suorumque successorum licentia exercere banni nostri obligatione interdicimus. Et ut haec nostra decretalis auctoritas firma etc. Signum Domni Heinrici quarti Regis humillimi et invictissimi. Adalbero Cancellarius Vice Sigefriedi Archicapellani recognovi. Data est X. Kal. Junii, Anno Dominicae Incarnationis MLXXIII. Indict. XI. Anno autem ordinat. Domni Heinrici quarti Regis XVIII. regni vero XVII. actum auguste feliciter in Dei nomine amen.

Nro. 97.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin das Landgut Schlanders 1077. (Resch aus dem brixner'schen Archiv. Hormayr Beytr. II. p. 57.)

In Nomine etc. Heinricus divina favente clementia Rex. Regiae munificentiae est bene promerentes bene remunerare. Vnde notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus tam futuris quam praesentibus, qualiter nos ob interventum dilectae conjugis nostrae Berhtae, Ebbonis Nuunburgensis, Bennonis Minaburgensis Episcoporum, caeterorumque fidelium nostrornm, remunerantes servitium A. (i. e. Altwini) Brixinensis Episcopi Aecclesiae suae Brixinensi praedium quoddam nomine Slanderes, et ad hoc de beneficiis Gundacheronis et Ruoperti addentes, quoadusque XXX mansi computentur, situm in Pago Finsgowe in Comitatu Gerungi cum omnibus appenditiis, hoc est utriusque sexus mancipiis, areis, aedificiis, pratis, pascuis, terris cultis et incultis, viis et inviis, silvis, venationibus, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, ac cum omni utilitate, quae vel scribi vel nominari potest, in proprium tradendo firmavimus, firmando tradidimus. Cujus traditionis testem cartam praesentem scribi, et nostra manu corroboratam sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Signum Domni Heinrici quarti Regis invictissimi. Gebehardus

Cancellarius vice Sigefridi archicancellarii recognovi. Anno Dom. Incarn. MLXXVII. Indict. XV. Idus Junii data. Anno autem Ordinationis Domni Heinrici quarti Regis XXIII. Regni XXI. Actum Nurinberc in Christi nomine Amen.

Nro. 98.

Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin die Güter des Welfo in Pseyr 1078. (Resch aus dem brixn. Archiv. Hormayr Beytr. II. p. 58.)

In Nomine etc. Heinricus etc. Numquam aliquid rerum felicius commutatur, quam si temporale pro aeterno datur: inde prosperitas vitae, inde salus nascitur animae: nam Ecclesias Dei temporalibus ditare est animas in perpetuum salvare. Quid enim prodest homini, si universum mundum lucretur, animae vero suae detrimentum patiatur? aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Proinde nos, dum in aeternum nobis consultum voluimus, dumque Altwini sanctae Brixinensis Ecclesiae Episcopi servitium erga nos fidele magnum bonum et assiduum respeximus, Sancto Ingenuino praefatae sedis Tutori invictissimo, quidquid Welfo Dux, dum erat Dux nostro dono et nostra gratia habuit in Pago Passyr nominato, sito in Comitatu Gerungi et in Comitatu Friderici cum omnibus appendiciis in Alpibus

et in Alpinis, pascuis, in utriusque sexus mancipiis, areis, pratis, terris cultis et incultis, viis et inviis, silvis, venationibus, aquis aquarumque decursibus, molis, molendinis, piscationibus, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, seu cum omni re, quae ullo modo inde provenire poterit, in proprium tradidimus, tradendo firmavimus. Cujus traditionis testem etc. Signum Domni Heinrici quarti Regis invictissimi. Gebehardus Cancellarius recognovi. Data anno Domin. Incarn. MLXXVIII. Indict. I. Anno autem Domni Heinrici quarti Regis invictissimi, Ordinationis XXIIII. Regni XXII. Actum Pataviae feliciter.

Nro. 99.

Acten der Kirchenversammlung zu Brixen wider Gregor VII. 1080. (Mansi noviss. Collect. Concil. Tom. XX. p. 547. ex Codice Udalrici, n. 164.)

Anno Dominicae Incarnationis MLXXX. mediante serenissimo Rege Henrico IV. anno regni ejus XXIII. VII. Kal. Julii, feria V. Indict. III. cum apud Brixiam Noricam XXX Episcoporum conventus, necnon et optimatum exercitus non solum Italiae, sed et Germaniae jussu regio congregaretur, facta est vox una velut ab ore omnium terribiliter conquerentium super truculenta vesania cujusdam Hildebrandi pseudomonachi,

Gregorii Papae VII. cognominati, cur tamdiu ipsam Rex semper invictus saevire pateretur intactam; cum vas electionis Paulus testetur, Principem non sine causa ferre gladium, et Petrus pastor primus non solum praecellere, verum duces ab eo mittendos clamet esse ad vindictam videlicet malorum, ad laudem vero bonorum. Ad quorum satisfactionem visum est ipso (ipsi?) gloriosissimo Regi Principibusque ejus justum, ut judicium Episcoporum divinae animadversionis sententia gladium materialem in ipsum Hildebrandum praecederet, ut quem Praesules Ecclesiarum prius a superba praelatione deponerent, eundem postmodum regalis potentia licentius persequendum decerneret. Quis ergo fidelium, qui illum novit, damnationis jaculum contra ipsum metueret intorquere, qui ab ineunte aetate modo se studuit per inanem gloriam nullis suffragantibus meritis super hominem commendare. Somnia et divinationes proprias aliorum divinae dispositioni praeponere: habitu Monachus videri, et professione non esse: ecclesiasticae disciplinae, nulli subditus magistro, se extorrem judicare; obscaenis theatralibus ludicris ultra laicos insistere, mensas nummulariorum in porticu transeuntium turpis lucri gratia publice observare. His itaque quaestibus pecunia cumulata, Abbatiam B. Pauli invasit, supplantato Abbate, unde aperiens Archidiaconum quendam nomine Mancium, ut sibi officium venderet, decipiendo seduxit, et Ni-

colao Papa nolente, tumultu populari stipatus, in oeconomum se promoveri coegit. Quatuor namque Romanorum Pontificum super improba morte per manus cujusdam sibi intimi Johannis, sibi intimi Brachinti, propinato veneno homicida extitisse convincitur, ut caeteris tacentibus, ipse minister mortis, urgente mortis articulo, diris clamoribus, licet sero paenituerit, testabatur. Hic denique saepe dictus pestifer ipsa nocte, qua funus Alexandri Papae in Basilica Salvatoris exequiarum officio fovebatur, portas Romanae urbis et pontes, turres ac triumphales arcus armatorum cuneis munivit, Lateranense palatium militia comparata hostiliter occupavit, clerum, ne auderet contradicere, cum nullus eum vellet eligere, gladiis satellitum evaginatis mortem minando perterruit, et prius obsessam diu assiluit cathedram, quam corpus defuncti obtineret tumbam. Dum vero quidam ex ipsis decretum Nicolai Papae a CXXV. Episcopis sub anathemate promulgatum eodem Hildebrando laudante ad memoriam sibi vellent reducere, quod siquis sine assensu Romani Principis Papatriari praesumeret, non Papa, sed apostata ab omnibus haberetur: negavit se Regem uspiam scire, et se posse asseruit sententiam Praedecessorum vacuam judicare. Quid plura? Non solum quidem Roma, sed ipse Romanus orbis testatur, illum non adeo fuisse electum, sed a se ipso vi, fraude, pecunia impudentissime objectum, cujus fruc-

tus patefaciunt radicem, cujus opera manifestant intentionem, qui ecclesiasticum subvertit ordinem, qui christiani imperii subvertit regnum, qui Regi catholico ac pacifico corporis et animae intentat mortem, qui pessimum et proditorem defendit Regem, qui inter concordes seminavit discordiam, inter pacificos lites, inter fratres scandala, divortia inter conjuges, et quidquid quiete inter pie viventes stare videbatur, concussit. Quapropter, ut praelibatum est, eundem procacissimum Hildebrandum, sacrilegia ac incendia praedicantem, perjuria et homicidia defendentem, catholicam atque apostolicam fidem de Corpore et Sanguine in quaestionem ponentem, haeretici Berengarii antiquum discipulum, divinationum et somniorum cultorem, manifestum Nicromanticum, phytonico spiritu laborantem, idcirco a vera fide exorbitantem, judicamus canonice deponendum et expellendum, et nisi ab ipsa sede his auditis descenderit, in perpetuum condemnandum.

Nro. 100.

Auszüge aus dem brixner'schen Saalbuche. (Abgeschrieben durch Resch ꝛc.) 1050, 1070.

1. Noverint omnes Christi fideles tam futuri quam praesentes, qualiter diffinitum est inter venerabilem Altwinum Episcopum et quendam nobilem virum Scrot vocatum, subcriptum consummare conventum. Tradidit

igitur praedictus Scrot ad altare Sancti Ingenuini in manum praefati Episcopi et sui Advocati Arnolfi praedium, quod habere visus est in loco Dristach dicto, cum dimidia parte Aecclesiae, et molendinis et silvis, pascuis, aquis, aquarumque decursibus, piscationibus, Alpibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, quesitis et inquirendis, et cum omnibus ad ipsum praedium jure pertinentibus, sibi tamen suaeque conjugi quousque viverent usu fructu retento, absque omnium contradictione omnino possidendum, uno tantum manso excepto, cuidam Meginhardo a se in beneficium concesso. Cui, suaeque conjugi praefatus Episcopus sex mansos in monte Eznic sitos ad vitam utriusque concessit. Insuper equum habentem in se unius librae pretium singulis annis in Nativitate Sanctae Mariae Andras sibi offerendum, et quatuor carradas vini proxima secunda feria post Natale Sancti Martini in locum Goduna dictum perducendas: tali cum conditione diffiniunt, ut si praescriptis minime terminis singula persolverentur, postea in duplo restituerentur. Quodsi vel idem Episcopus, vel suorum quisquam successorum de supradictis quicquam rebus subtrahere vel minuere temptaverit, conventione irrita sibi quae sua fuere, liceat possidere. Hujus rei testes sunt Vogo, Alberich, Ruodpreht, Vodalchalch, Eppo, Azaman, Wlwinc. — Actum Resine.

2. Intelligat universitas Christi fidelium, quod quidam vir ingenuus nomine Scroth

ejusque conjux unum mansum in villa Dristach situm, quem in beneficium cuidam Meginhardo habebat concessum, amore reverendi Antistitis superatus Altwini ad altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus ejusdem scilicet Episcopi suique Advocati Pennonis sine omni contradictione perpetuo jure possidendum donavit, ea tamen ratione, ut idem praefatus Praesul nullam posthac ab eo vel suorum quispiam requireret praedonati praedii mensuram. Qua conditione firmata mox tradidit et investituram. Isti etiam testes adhibiti sunt. Adalpreht, Gundachar, Woffo, Eppo, Ruodpreht, Otto, Horendil. Actum Dristach.

3. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam nobilis homo Scroth ejusque conjux investituram praedii Dristach nuncupati tradiderunt ad altare Sancti Ingenuini in manus venerabilis Altwini Episcopi suique Advocati Arnoldi perpetualiter possidendam. Hujus rei Testes sunt isti. Vodalschalh, Chuono, Chadolt, Egizi, Irminfrit, Alberich. Tradiderunt quoque praenominatus Scroth uxorque illius quatuor mancipia post eorum vitam possidenda, quorum haec sunt nomina. Gotislau filiusque ejus Prezla, Sigipreht, Bithina. Quorum testes sunt, Reginolt, Chadolt, Eberhart, Meginhart, Egizi, Dietrich, Ekkirh, — Actum Dristach.

4. Marchio Vodalricus haereditatis in Christo adipiscendae cupidus, Christum in membris suis pauperem haereditatis suae voluit esse

participem. Ductus ergo Altwini Prixinensis Aecclesiae Pontificis familiaritate, illi potissimum Aecclesiae de rebus suis statuit aliquid attribuere, deditque in manum Tagini militis ejusdem Episcc.i praedium Lescach praedictae potenti manu tradendum Aecclesiae jam ex tunc perpetuo jure possidendum juxta terminum videntibus et audientibus amborum fidelibus inibi praescriptum. Et ut res acta permaneret rata, Testium est astipulatione roborata, quos et praesens refert pagina. Meginhart, Hugo, Ruodpreht, Durinc, Tagini, Heinrich.

His ita gestis Comes dilectione Episcopi adhuc ejusdem Ecclesiae res meliorandi studiosus, sed conjugis prolisque habendae etiam tum humilitatis sorte dubius, tradidit in manum ejusdem militis etiam Fuistriza villam, eidem Ecclesiae tradendam cum molendinis aliisque appendentibus omnique prorsus servitutis commodo sibimet inde debito: hac tamen conditione, ut si legitimi expers connubii obiret, tum eandem Aecclesia villam obtineret. Hujus item rei Testes, Meginhart, Hugo, Ruodpreht. Postea competenti loco et tempore miles praedictus ab Episcopo Seniore suo admonitus, omnem absolvit legationem deditque Lescah super altare Brixinensis Aecclesiae perpetuo possidendum jure. Et adhibitis ex more testibus subinde Fustriza villam super idem tradidit altare juxta modum conditionis supra memoratae. Vtriusque vero traditionis eidem sunt Testes,

Lizzo, Ruodpret, Wolfram, Tagini, Noppo, Durinc, Eppo. — Actum Conerae. (Posterius) Actum Steine.

5. Sciant cuncti Fideles Christi tam praesentes quam futuri, qualiter quidam ingenuus vir nomine Waltfrid ejusque conjunx tale praedium, quale illi a fratre suo in partem pervenire debuit inter duo flumina Sculpa et Stulpnic nominata jacens absque omni contradictione ad altare Sancti Ingenuini suique Advocati Arnoldi tradiderunt. Hujus vero traditionis isti sunt Testes. Vodalcschalh, Chuono, Chadolt, Irminfrit, Alberich, Egizi, Scoth, Adalpreht, Ekkirih. Actum Liubsach.

6. Noscant omnes Christi fideles praesentes et absentes, qualiter quidam nobilis homo nomine Liuto mansum unum sine contradictione ad altare Sancti Ingenuini in manus saepe praelibati Altwini Episcopi ejusque Advocati Arnoldi tradidit, quem quidam Dragosit tunc temporis habitavit, eo tenore, ut dum ipse viveret, ususfructum haberet. Hujus traditionis Testes hi sunt. Varman, Scroth, Pillunc. Vodalscalh, Adalpreht, Ratkis, Hezil, Chuono. Qua traditione peracta statim dedit et investituram. Cujus et tales introducuntur Testes. Varman, Scroth, Pillunc, Vodalscalh, Adalpreht, Adalpero, Ratkis, Chuono, Hezil. Actum Steinae.

7. Recognoscat fidelium turba praesente referente Kartula, quod Liutfridus homo ingenuus sex mansos in Zomoltesperga sitos, et in eodem fundatam monte Aecclesiam rite

dotatam pro suimet Conjugisque suae peccatorum remedio ad altare sancti Ingenuini in manus scilicet Altwini venerabilis Episcopi, suique Advocati Arnolfi potenti manu tradidit cum omni prorsus utilitate, quam ipse inde habuit vel habere potuit. Eo tamen conventu, ut ipse quamdiu viveret usum fructum retineret, deinceps Episcopus liberam potestatem haberet inde faciendi quicquid vellet dummodo ad Aecclesiae utilitatem pertineret. Hujus rei testes sunt, Tagini, Durinch, Adalpreht, Jacob, Penno, Rodini, Gundacher, Hadmer, Egilolf, Ruodpret. Actum Brixinae. Tradidit etiam praefatus vir item sex mansos in eodem monte sitos super idem altare, non eadem tamen ratione: in usus scilicet fratrum inibi Deo servientium; quatenus siquis Episcoporum Fratrum usui, nisi placita sibi commutatione, vellet alienare, proximus ejus haeres tribus denariis super altare datis jus haberet redimendi, et Fratrum usui denuo restituendi. Cujus rei item testes sunt, Tagini. Durinch, Adalpret, Jacob, Penno, Rodini, Gundacher, Hadmar, Egilolf.

8. Notum sit omnibus fidelibus praesentibus et futuris, quod Liuto vir ingenuus in manus Pennonis de Mulzpuila militis ejusdem praefati Altwini Episcopi praedium quod in Junotal Comitatu ad Gabrihelis villam habuit, hoc est XII mansos, et dimidiam partem Ecclesiae rite dotatam, et Viridarium unum, vineam quoque bonam potenti manu

tradidit, ea videlicet ratione, ut idem miles a Domino suo scilicet Episcopo conmonitus idem praedium super altare Sancti Cassiani et Ingenuini potenti manu delegaret. Hujns rei testes sunt Warınan, Prezza, Chadolt, Julas, Eppo, Gundacher, Izo. Postea in ipso loco et tempore Miles praedictus ab Episcopo Seniore suo admonitus, omnem absolvit legationem, deditque idem praedium super altare Brixinensis Aecclesiae perpetuo possidendum jure.

His ita gestis praefatus Episcopus praedium, quod et ipse in eadem villa habuit, econtra tali pacto concessit, ut idem Liuto quamdiu viveret, utriusque praedii usum fructum caperet. Postea Aecclesia utrumque prorsus haberet. Insuper Episcopus eidem Liutoni Karradam vini de Bozana per singulos annos ante vel in ipsa festivitate Sancti Johannis Baptistae persolvendam ea ratione conlaudavit, ut si praescriptis minime terminis singula persolverentur, postea in ipso anno in duplo restituerentur. Quodsi vel idem Episcopus vel suorum quisquam successorum de supradictis quicquam rebus subtrahere temptaverit, vel id adimplere neglexerit, conventione irrita sibi quae sua fuere liceat possidere. Vtriusque vero traditionis atque conventionis idem testes denuo adducti sunt: Varman, Prezla, Chadolt, Julas, Eppo, Gundachar, Izo. — Actum Steinae.

Noverint Fideles, quod Perhta nobilis faemina petitione et meritis praefati Praesulis

Altwini praedium, quod dono Gundacher mariti sui jam defuncti in Junotal Comitatu loco videlicet Lochowa dicto habuit, in manus ejusdem Episcopi, suique Advocati Arnolfi Brixinensi Aecclesiae per manum Waltfridi tunc sui scilicet mariti absque omnium contradictione tradidit. Hujus rei testes sunt Vogo, Varman, Scrot, Ratkis, Alberich, Albuini, Friderich, Hadolt. Actum Steinae.

Item traditio Berthae. Quaedam matrona nomine Bertha tradidit ad altare S. Ingenuini in manus Altwini Praesulis venerandi, suique Advocati Arnulfi unum cum vinea mansum in Junotal comitatu situm perpetuo jure possidendum. Cui idem Episcopus unam Karradam vini singulis annis in loco Goduna dicto, proxima post Sancti Martini festivitatem feria II. persolvendam tali pacto spopondit, ut si vel ipse, vel aliquis ipsius successor illi vinum persolvere renueret, ipsa suprascriptum cum vinea mansum in propria reciperet. Et ut ita firmum absque omni permaneat contradictione, ascripti sunt testes rei gestae. Ekkirich, Hezil, Meginhart, Hadolt, Wintheri, Eberhart, Reginolt, Chadolt. Actum Dristach.

10. Notum sit omnibus in Christo fidelibus, quod quidam Penno et ejus uxor de Castelruttes tale praedium, quale in Castelruttes et in Velles, in Bozano habuerunt, ad altare Sancti Ingenuini in manus scilicet Altwini Episcopi, ejusque Ádvocati Arnolfi potenti

manu tradiderunt. Econtra praefatus Episcopus in loco qui dicitur Corniol duas integras hobas, et decimationem octo hobarum et duas Karradas vini illis ad vitam utriusque eo pacto praestitit, ut si vel ipse Episcopus aut ejus successor eadem Praestita illis auferre vel minuere temptaverit, ipsi quae prius sua fuere, in proprium recipiant. Hujus rei testes sunt: Vogo, Erchinger, Heinrich, Vogo, Hezil, Wolvolt, Azili, Albuin, Hugo, Alberich, Riwin, Arbo, Salacho, Ernost. Actum Albines.

11. Audiant credentes, quod quidam Scrot vir nobilis praedium quod in villa, quae Mischowa dicitur, habuit, ad altare Sancti Ingenuini in manus videlicet Altwini Episcopi suique Advocati Arnolfi tradidit. Econtra Episcopus duos mansos in monte Eznich sitos illi quamdiu viveret, praestitit. Quos si idem Episcopus aut successor ejus auferre voluerit, idem Scrot sua recipiendi potestatem habeat. Hujus traditionis Testes sunt, Purchart, Vodalscalh, Chuono, Wolmunt, Stazo, Perechtolt, Wolfheri, Meginhart, Egizi, Ruodpret, Eppo, Adalpero, Pabo, Adalgoz, Erchinger. Actum Vfhovun.

12. Idem etiam Scrot inductus datis et praestitis ejusdem Reverendi Altwini Pontificis tres mansos in Gabrielis villa cum viridario arboribus consito, et quarta parte Aecclesiae ibidem fundatae cum exitibus et reditibus, omnique prorsus commoditate, quam ipse inibi habere visus est, Sancto Ingenuino

in manus ejusdem scilicet Episcopi, suique Advocati Arnulfi potenti manu tradidit. E-contra Episcopus illi quae inter utrumque convenit pecuniam persolvit, et in Insula Tal tantum terrae, quantum a duobus colonis possessum est, ad vitae ipsius terminum praestitit. Cujus rei testes sunt, Lizo, Alberich, Vogo, Meginhart, Wolfker, Wulvinc, Albini, Ekkerich, Hezil, Hartwich. Actum Steine.

13. Quidam ingenuus nomine Teboldus tradidit Sancto Ingenuino precibus saepe dicti Antistitis Altwini unum mansum in Junotal situm absque omni contradictione perpetuo possidendum. Cujus rei testes sunt, Aripo, Vogo, Varman, Alberich, Aripo, Marchwart, Scrot, Liuto, Albini, Izo. Actum Steine.

14. Notum sit Christi fidelibus, quod Aripo vir ingenuus dilectione Altwini Praesulis ductus ad altare sancti Ingenuini in manus ejusdem videlicet Episcopi suique Advocati Arnulfi quoddam pratum, unde tantum secatur foeni, quantum ferre queunt XXX circiter carri, consensu conjugis suae, manibusque filiorum suorum Marchwardi videlicet et Ariponis perpetuo jure possidendum tradidit. Cujus traditionis testes sunt Lizo, Vogo, Perchtolt, Scrot. Actum Steinae.

15. Notum sit omnibus in Christo fidelibus, quod quidam vir ingenuus nomine Ruodbertus Altwini Brixinensis Aecclesiae venera-

bilis Episcopi meritis inductus pro remedio animae suae duos mansos cum sex mancipiis inibi commanentibus in valle Suibik sitos potenti manu tradidit super altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus videlicet ejusdem Episcopi, suique Advocati Arnulfi, ex tunc cum omni commoditate quam ipse inde habere potuit vel debuit, perpetuo jure possidendos. Hujus rei testes sunt, Perchtolt, Hadolt, Hauvart. Actum Vfhovun.

16. Noverint omnes Christi fideles, qualiter Bernardus Adalberonis filius cum manu Guotae matris suae fratrisque sui Nopponis pro beneficio Tagini militis quatuor mansos in his tribus locis, scilicet Sistrans, Stilvis et in monte Ritenum, et siquid ibi defuerit ad Bustris persolvendos, super altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus praefati Episcopi, suique Advocati Arnulfi absque omnium contradictione in perpetuum donavit. Cujus rei etiam testes asscripti sunt, Sigiboto, Gisilolt, Wezil, Perchtolt. Actum Rotungun.

17. Recognoscat fidelium turba, quomodo Engila Ekkihardi vidua super altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus saepe memorati Episcopi suique Advocati Arnulfi ad Burin unum mansum integrum, et quantum praedii ad Entholz habere visa est, per manum Votkeri Advocati sui pro suae, maritique animae remedio potenter firmiterque contradidit. Testesque auribus adtracti sunt Willehalm, Rodini, Alberich, Perechtolt, Wezil. Actum Resinae.

18. Sciant omnes Christiani tam praesentes quam futuri, quod Comes Meginhardus, Altwini Brixinensis Aecclesiae venerabilis Episcopi amore devictus investituram et usum fructum cujusdam possessionis Koduniah dictae, jam antea a se suaque Conjuge Machtilde super altare Sancti Cassiani et Ingenuini traditae, post mortem tamen utriusque possidendae adhuc vivus, uxore tamen defuncta penitus tradidit et reliquit. Cujus rei etiam Testes attracti sunt, Hoholt, Meginhart, Adalbero, Eberhart, Heinrich, Chadalhol, Vodalrich. Actum Resine.

19. Noverint omnes fideles tam futuri quam praesentes, Comitem Meginhardum delegasse Azonem quemdam suum servum cum posteritate sua in manus Ruodperti cujusdam militis praefati venerabilis Altwini Episcopi, ea ratione, ut idem miles a Domino suo videlicet Episcopo commonitus eundem servum super altare Sancti Cassiani et Ingenuini potenti manu delegaret. Isti etiam Testes adhibiti sunt. Hoholt, Meginhart, Adalpero, Eberhart, Heinrich, Chadalhoh. Postquam autem praefatus miles suo Domino Episcopo admonente praescriptam absolvit legationem, hi testes denuo adducti sunt, Vodalrich, Adalpero, Otto, Vodalrich. Actum Resine.

20. Notum sit Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter quidam ingenuus nomine Waltfridus, Altwini Brixinensis Aecclesiae venerabilis Episcopi preci-

bus et praemiis indnctus (i. e. septem talentis) praedium haereditaria successione sibi ex matre relictum in loco Hoterniz situm, in manus ejusdem Episcopi suique Advocati Arnulfi absque omnium contradictione ex tunc perpetuo jure possidendum super Altare Sancti Cassiani et Ingenuini potenti manu tradidit. Hujus rei Testes sunt Perechtold, Ruotpreht, Adalpero, Albuini. Actum Resinae.

21. Meminerint Christiani omnes praesentes et absentes, quia Otto quidam ingenuus tradidit in manus saepe memorandi Antistitis Altwini suique Advocati Arnulfi super altare sancti Cassiani et Ingenuini bona inferius asscripta, ab ipso tamen precio redempta, duas scilicet cortiles et praedium, quod obitu fratris sui Hartwici sibi in partem cessit, agri videlicet culti XII jugera; pratorum autem jugera XV quod vulgo dicunt V *Scoti*, in villa quae dicitur superior Rasina sita, et siquid minus inibi de pratis inveniretur in possessione, quam proximam haberet, culto agro adimpleret. Et ut huic traditioni declarati sunt Testes asscripti. Adalbero, Ruotpreht, Ratkis, Eberhart, Ekrich, Isingrim. Subinde Vodalrich ejusdem Ottonis frater unam de praescriptis cortilem ab eodem Episcopo cambivit datis duobus et semis agri jugeribus. Cujus rei Testes sunt Berechtot, Adabero, Eberhart, Ekrich, Isingrim. Actum Resine.

22. Notum sit Christi fidelibus, quod Luitfridus homo ingenuus Altwini Brixinensis Ecclesiae venerabilis Episcopi dilectione inductus tradidit in manus ejusdem Episcopi suique Advocati Arnulfi super altare Sancti Cassiani et Ingenuini, usufructu tantum sibi retento, perpetuo jure possidendum unum mansum in loco qui dicitur Cherspouma situm, et alium mansum in loco Steindorf situm, et praediolum super eandem villam situm tunc temporis a Praecone cultum et possessum. Aliud etiam praediolum in loco Wolfstein situm, mancipia etiam sex, Sicconem videlicet, et duos ex filiis ejusdem, insuper alios usque ad praescriptum numerum. Hujus rei testes sunt Hadolt, Willehalm, Jacob, Adalpreth, Ruodpreht, Hadamar. Actum ad Brezlauvesburch.

23. Meminerint Christi fideles tam futuri quam praesentes, quod Erkingerus homo ingenuus duo praedia, unum ad Sanctum Georgium, aliud ad Montana situm, pro quibus cum Gundberto quodam Longobardo litem habuit, sed eodem tandem Longobardo donis (i. e. XXX libris) Altwini Brixinensis Aecclesiae Antistitis reverendi pacato, absque contradictione obtinuit, super altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus ejusdem videlicet Episcopi suique Advocati Arnulfi potenti manu contradidit. Hujus rei Testes sunt, Adalpero, Willehalm, Hiltipolt, Chuono, Pertolt, Hadolt, Egizi, Noppo, Pernhart, Goteschalh, Vogo, Ruodani, Vogo,

Wezil, Otto, Adalpero, Reginhari. Post hanc legationem praefatus miles tradidit etiam investituram et usum fructum earundem possessionum super idem altare: et isti adhibiti sunt testes, Chuono, Adalpero, Pertolt, Ruodani. Actum ad Vfhovun.

24. Sciat universitas Christi fidelium tam futurorum quam praesentium: qualiter quidam nobilis homo nomine Erckinger ad altare S. Ingenuini in manus Altwini Praesulis, suique Advocati Arnoldi tertiam partem Castri Chienes vocati, lapideis ligneisque aedificiis constructi, et curtem unam sub eodem Castro sitam, necnon quaedam novalia perpetualiter possidenda omni contradictione semota potenti manu cum usu fructu ac investitura tradidit. Hujus ergo traditionis tales introducuntur testes. Ger, Ruodpreht, Wolfker, Dietmar, Wichart, Pabo, Meginrat, Piligrim, Perehtolt, Wizman, Penno, Perehtolt, Egizi, Willehalm, Rawin, Chadolt. Actum Resine.

25. Omnibus katholicae sigillo fidei impressis imprimendisque dubium non sit, qualiter quidam ingenuus Hiltipolt dictus, dilectione peticioneque Altwini Brixinensis Ecclesiae Praesulis inductus tale praedium, quale sibi, filiisque suis in Castello Chienas, aliisque ad Castellum locis pertinentibus de quodam nobilis prosapiae Noppo nomine, matreque sua Engilrida in partem cessit, super Altare sancti Ingenuini in manus Pontificis praetitulati, suique Advocati Arnolfi, sua,

suorumque natorum, Hiltipoldi, Wezilonisque manibus potentibus legavit, legandoque donavit. Cujus legationis adhibiti sunt Testes, manibusque utrinque tracti per aures, Ruotperht, Adalperht, Alberich, Kadolt, Gotopolt, Otto, Wolf, Ratkis, Perchtold, Wichart, Wago, Engilmar, Ernost. His definitis sine omni interpolatione temporis praescripta Hiltipolt suique nati Vestituram ante legati praedii super idem Altare donaverunt. Iterumque adhibiti sunt Testes, manibusque tracti per aures. Ruotperht, Otto, Perechtolt, Gotopolt, Penno, Alberic. Actum Brixinae.

26. Audiant Christi fideles, quod Hiltiboldus quidam nobilis rogatu Altwini saepe dicti Antistitis quaedam suam ancillam Azalam cum manu filii sui Wezilini super altare Sancti Cassiani et sancti Ingenuini in manus ejusdem videlicet Episcopi, suique Advocati Arnulfi tradidit. Hi sunt Testes asscripti. Pertolt. Ratkis. Actum Wibitin.

27. Recognoscat fidelium turba, Perchtoldum quemdam militem super Altare Sancti Cassiani et sancti Ingenuini in manus Altwini saepe memorati Episcopi suique Advocati Arnulfi potenti manu tradidisse unum mansum sibi in manus ab Vodalscalcho quodam nobili viro, ut eisdem Sanctis traderet, legaliter datum, situm autem in loco Lenginholz dicto, et tunc temporis a quodam rustico Draigmer dicto cultum et possessum. Isti etiam adtracti sunt Testes, Egizi, Willehalm, Chuono, Kadolt, Ruodani, Vogo, Cotescalh,

Vogo, Otto, Hiltipolt. Mox etiam idem Miles investituram et usumfructum ejusdem mansi super idem Altare contradidit. Hi etiam Testes adducti, Chuono, Adalpero, Ruodani. Actum Vfhovun.

28. Noverint omnes Christi fideles tam futuri quam praesentes, qualiter quidam nobilis miles nomine Gundacher ad altare S. Ingenuini in manus venerandi Praesulis Altwini suique Advocati Arnolfi in loco Giesinge (al. Griesinge) in comitatu Ottonis unum servilem mansum cum omni jure ad eundem pertinente prorsus in investitura omnium contradictione remota potenti manu tradidit. Hujus rei testes sunt isti: Adalpreht. Perehtolt. Noppo. item Noppo. Wolf. Hartwic. Engildie. Eppo. Ruodpreht. Actum Brixinae.

29. Noscant omnes Christi fideles absentes atque praesentes, quod quidam nobilis homo nuncupatus Penno in loco Castelrutes dicto Curtiferum unum aedificatum et agrum unum ad altare S. Ingenuini in manus praelibati Praesulis Altwini, Advocatique sui Arnoldi post suum Conjugisque suae obitum possidendum absque omni contradictione tradidit. Hujus traditionis Testes sunt isti: Adalpert, Otker, Wolf, Chono, Chadolt, Vodalschalh, Albuini, Engilmar, Hugo, Guoto, Nanzili. Actum Vfhovun.

30. Notum sit omnibus Christi fidelibus futuris atque praesentibus, qualiter quidam nobilis vir Willihalm dictus ad Altare S. In-

genuini in manus Altwini Praesulis suique Advocati Arnoldi XII agros in loco Rasina sitos potenti manu et absque omni contradictione possidendos tradidit. Hujus igitur rei testes sunt isti. Chadolt, Perehtolt, Otto, Adalpero.

31. Universitas Christi fidelium tam praesentium quam futurorum fideliter agnoscat, qualiter nobilis prosapiae fratres bini, Otto et Gotefrit nuncupati pro remedio animae patris Willihalmi jam tunc noviter defuncti super Altare sanctorum Cassiani et Ingenwini, in manus videlicet Altwini Praesulis suique Advocati Gundachr personati tale praedium, quale in loco Wellinberc dicto, in Comitatu autem Engilberti Comitis situm, paterna haereditate, areis, aedificiis, agris, pratis, pascuis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, omnibusque pertinentiis possederunt, omni contradictione semota ad usum Fratrum delegaverunt ac tradiderunt, traditionemque hujusmodi Testibus consignaverunt: hoc est: Nobbone, Jacobo, Ruodperto, Arnolfo, Dietmaro, Vogone, Engilmaro. Cujus traditionis investitura cum quadam matre Mahtilt ejusque filia Hiltigarth vocata ad eosdem Sanctos manusque et usus delegata ac tradita tribus tantum Testibus constet sigillata. Hoc est Nobbone, Jacobo et Arnolfo.

32. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam Brixinensis Ecclesiae Fratres Warmunt et Hagano dicti pro anima fratris sui Paldamari pro animabusque exterorum

parentum suorum suisque animabus quendam servum Gepo vocatum cum filio suo Johan dicto super altare sanctorum Cassiani et Ingenuini quot annis in festivitate Sancti Ingenuini quinque denarios ad praedictum altare in testimonium libertatis suae tradant, et si uno anno calumnia aliqua praepediente hoc tributum non persolvant, secundo vel tertio anno liberum arbitrium solvendi habeant, potenti manu legitimeque tradiderunt. Hujus traditionis Testes tracti sunt per aures: Wolftregl de Castello rupto. Ernost, Adalman, Eppo, Guntheri, Penzo, Dietpreht. Ad investituram autem, Wolftregil, Ernost, Eppo.

33. Omnium Christi fidelium tam praesentium quam futurorum noverit industria, qualiter quidam Sanctae Brixinensis Ecclesiae venerabilis Coenobita aream, loco Brixinae, de se possessam cum quodam praedio loco Lejan sito tripliciter concambiatam a Venerabile Praesule Altwino, suoque Advocato Arnolfo legaliter acceptam, post obitum suum filiis suis Wisintoni (et) Ottoni aedificiis exitibus et reditibus omnibusque ejus appendiciis terminatim ac aequaliter utendam ac possidendam in proprium legavit legandoque tradidit. Et ut haec traditio praefatis suis filiis stabilis ac inconvulsa omni tempore maneat, hujusmodi testibus corroborata constat, qui sunt: Chuono, Perchtold, Eppo, Ernost, Pancratius, Vodalrich, Lutheri, Nithaet, Gotto.

34. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter Brixinensis familiae quaedam Irmingard dicta supra altare Sanctorum Cassiani et Ingenwini famulum quemdam Guoto vocantem, quotannis pro libertate sua V denarios illuc ad solvendum; et si per tres annos hoc tributum retinere praesumpserit, postea legitimus servus existat: potenti manu omni retroacta contradictione legitime legavit atque contradidit. Hujus traditionis Testes tracti sunt per aures: Ernost, Meriboto, Paldemar, Ifingrin, Wichman.

35. Wolfram consensu fratris sui Vogonis tradidit ad altare sancti Ingenuini in manus Altwini Episcopi praedium Ekke dictum perpetualiter possidendum, si ipse et frater ejus legitimum non adeptus foret conjugium. Cujus rei Testes sunt, Vogo, Ruodpret, Eberhart, Liutolt, Meginhart, Stazo.

36. Notum sit omnibus in Christo credentibus, qualiter Advocatus Arnolt legitime cum potenti manu absque omni contradictione juxta decretum Huchbaldi, uxoris suae Perchta ejusque filii Nortwini, coram astantibus quorum famula fuit, Rilint cum omnibus filiis suis Berenhart, Reginpolt, Reginpreht, Rilint, Guoto, Perhta, Azala, Linpla, cum uno denario quae unusquisque sigillatim annuatim sese ad liberandum supra Altare S. Ingenuini delegavit. Hujus traditionis Testes per aures sunt manu tracti. Nortwin, Ernost, Huch, Vodalrich, Maganes, Dietmar, Azaman, Penno.

37. Omnes fidem katholicam asserentes omni dubietate semota dinoscant, quia Brixinensis Ecclesiae Advocatus Arnolf nuncupatus, jussu petitioneque ejusdem Ecclesiae Antistitis Altwini allectus, illum usum, qui vulgo dicitur Guneineda in potestate praefatae Ecclesiae situm de loco Gisilhartisberc usque Hagabach cuidam ex Nobilibus Perchtolt nominato, Clericis Laicisque praesentibus ac laudantibus manu potenti tradidit. Cujus traditionis manu per aures trahebantur (Testes) Vodalschalch, Perehtolt, Adalpreht, Khadolt, Adalpero.

38. Totius Ecclesiae filios toto legis sublimatos non lateat, quia nobilis prosapiae Arnolfus Brixinensis Ecclesiae Advocatus amore petitioneque ejusdem Patris Ecclesiae Altwini nomine convictus, praedium quod in pago Varna possedit, supra altare sancti Martini in manus videlicet praelibati Episcopi pro animabus parentum suorum, prosperitateque vitae suae ac conjugis post dissolutionem corporis sui, in usus autem Presbyteri, duobus duarum Criptarum Altaribus ministrantis, potenti manu ea lege legando tradidit, ut siquis in posterum praefati Antistitis successorum eadem Altaria, Altariumque Ministrum praescripti legatione praedii conetur deponere, proximo haeredi haereditaria inquisitione idem praedium uno denario liceat redimere. Hujus rei per aures sunt manu tracti (Testes) Wolf, Kharlinh, Penno, Ratkis, Ernost, Engilmar, Riwin, En-

gildio, Policram, Tagino, Wolftregil. His ita peractis statim ejusdem praedii vestitura praedictorum Testium praesentia praescripto Patri eidemque Altari de manu praecogniti Legatoris praesentata est ac tradita. Testesque iterum adhibiti sunt, Kharlinc, Penno, Wolf. Actum Brixine.

39. Notum sit omnibus katholicae fidei filiis praesentibus atque futuris, qualiter matrona quaedam nobili prosapia orta, vidua etenim Elisabeth personata tale praedium, quale in loco Linis situm haereditario jure possederat, in manus saepe dicti dicendique Venerabilis Antistitis Altwini supra altare SS. Cassiani et Ingenuini ad oblationem Confratrum ad id ipsum Altare famulantium, quaesitis et inquirendis pro sua, maritique sui Arnolt vocati anima, potenti manu omni retroacta contradictione legitime tradidit atque legavit. Hujus traditionis Testes asscripti manu tracti sunt per aures: De Nobilibus, Ratkis, Wago, Perhtolt, Stephanus, Gebolf, Warmunt. De familia, Baldemar, Liutheri, Warmunt, Ernost, Irminstein, Heinrich. Investitura autem in easdem manus ad eosdem Sanctos tradita his tribus constet Testibus solidata: Wagone, Perhtoldo, Warmundo.

40. Sentiant omnes in Christo credentes, qualiter quidam ingenuus Wolf vocitatus, dilectione petitioneque Altwini Brixinensis Ecclesiae Patris venerandi allectus tale praedium, quale in Pago, qui Varna dicitur, habere videbatur, super altare sancti Marti-

ni et in usus Presbyteri, et eidem altari ministranti, pratis, pascuis, agris, cultis et incultis, viis et inviis exitibus et reditibus, pertinentiisque omnibus, usu scilicet ejusdem praedii tantum ad vitam suam excepto, potenti manu eo tenore legando donavit: si vel praecognitus Episcopus A. aliquisque Successor ipsius idem praedium a praedicto altari sive auferre sive diminuere praesumat, proximus haeres ejus uno denario super idem altare dato licenter praefatum praedium eo modo redimat, sibique recipiat. Cujus traditionis subscripti sunt Testes, Penno, Tagini, Engilmar, Ernost, Diethmar, Isingrim. Postea id ipsum tradidit etiam praefatus Miles familiaritate sui Domini investituram super idem altare. Et isti adhibiti sunt Testes. Goteschalch, Grifo, Ratkis, Eppo, Ekkirich. Actum Brixine.

41. Noverint omnes Christi fideles, tam futuri quam praesentes, qualiter quaedam matrona nomine Willa, Rodani scilicet vidua, cum manibus filiorum ejus, Ratkis et Adalgoz tale praedium, quale in Rasina habuit, super Altare Sancti Cassiani et Ingenuini in manus venerandi Antistitis Altwini, suique Advocati Arnolfi potenti manu absque omnium contradictione in perpetuum donavit. Hujus rei Testes asscripti sunt: Liutolt, Piligrim, Eberhart, Albuini, Adalpero, Egici, Otto. Actum Resinae.

42. Agnoscat fidelium turba hac cartula referente, qualiter quidam ingenuus homo

nomine Ruodpreht in Christo haereditatis adipiscendae cupidus pro absolutione animae suae, ac ex venerabilis Altwini Brixinensis Aecclesiae Antistitis conductus dilectione, tale praedium, quale habuit in villa Chuofstein, eundemque servum, qui hoc habitavit cum filiis suis absque omni contradictione ad altare S. Cassiani et Ingenuini in manus praedicti semper memorandi Praesulis ejusque Vocati Arnolfi perpetualiter possidendum potenti manu tradidit. Hujus rei Testes subscripti sunt, Penno, Willihalm, Chuono, Chadolt, Woffo, Gundachar, Reginpreht, Ruodpreht, Hawarth. Qua traditione peracta statim dedit et investituram. Cujus item proferuntur testes, Penno, Willihalm, Chuono, Woffo, Gundachar, Reginpreht, Ruodpreht, Hawarth. Actum Vfhovun.

43. Noverint omnes in Christo credentes tam futuri quam praesentes, quendam Militem Adalgozum nuncupatum concambiavisse unum agrum arabilis terrae in loco Vfhovun jacentem cum Altwino Praesule venerando, ejusque Advocato Arnolfo. Cui econtra idem Episcopus alterum in villa Geizes redonavit. Hujus rei Testes adtracti sunt, Noppo, Pernhart, Wezil, Wago. Actum Vfhovun.

44. Fideles Christi praesentes omnesque posteritates non lateat, quatinus quidam Ebarhart nomine Altwini Praesulis Brixinensis Ecclesiae adductus dilectione mansum unum in pago Buoh jacentem cum omnibus per-

tinentiis servitio S. Ingenuini in manus scilicet praelibati Pontificis, suique Advocati Arnolfi absque omnium contradictione legando donavit, solitaque commutatione alterum mansum apud locum, qui vulgo Churzanberch nominatur, ante memoratus Ebarhart de manu saepe calculati Episcopi ejusque praefati Advocati recepit. Cujus rei Testes sunt adhibiti Wezil, Adalpreht, Grifo, Chuono, Jagobo, iterum Chuono, Otto, Perehtolt, Wiziman, Ekkirich, Walman. Actum Resine.

45. Sciat fidelium turba, quandam matronam Adalhaith dictam, litem, quam olim cum Reverendo Brixinensis Aecclesiae Episcopo Poppone in loco Entholz dicto habuit, cum manu suae filiae, videlicet Jusulae ejusque mariti Ozini causa familiaritatis ejusdem Antistitis Successoris Altwini omnino solvisse. Hujus rei testes sunt adhibiti: Goteschalh, Ratkis, Grifo, Eppo, Dietpreht, Wichman. Actum Resine.

46. Noscant omnes in Verbo veritatis vigilantes, qualiter Scroth quidam nobilis prosapiae saepescripti Praesulis dilectione quendam servum Hiltipolt nominatum supra altare sancti Ingenuini in manus scilicet ejusdem Patris potenti manu tradidit. Hujus rei Testes sunt, Gotescalch, Chadolt, Eppo, Wolfheri, Grifo, Ratkis, Liutolf, Meginhart, Actum Anras.

47. Nec lateat omnes divinae legi vacantes, quia nobilis quidam Gundachar nomine,

Altwini Praesulis Brixinensis Ecclesiae inductus dilectione tale praedium, quale in Intal Comitatu in his duobus locis, scilicet Quolesatz et Watenes habuit, super altare sancti Ingenuini in manus videlicet supra memorati Episcopi, suique Advocati Arnolfi: aliud etiam praediolum in loco Zirla dicto situm, contradictione omnium semota, potenti manu tradidit: eo tamen conventu, si absque legitimo vitam finiret conjugio. Hujus rei Testes sunt isti: Eppo, Vodalschalch, Albuini, Perehtold. Actum Wiltine.

48. Necnon omnes in Christo credentes non lateat, quatinus quidam nobilis Perehtolt nomine, dilectione petitioneque praefati Antistitis Altwini, quaedam prata apud Fuetinbrunnen in loco Entholz sita, in manus scilicet ejusdem Praesulis suique Advocati Arnolfi supra Altare Sanctorum Cassiani et Ingenuini manu potenti legando tradidit. Hujus legationis manu per aures trahebantur (Testes): Vodalschalch, Adalpreht, item Adalpreht, Adalpero, Perehtolt, item Perehtolt, Khadolt. Actum Brixinae.

49. Noverint omnes Christi fideles, qualiter quaedam matrona, nomine Perhta precibus saepe dicti Antistitis Altwini tria arabilis terrae jugera cum uno Curtifero in loco qui dicitur Tufres sita, sancto Ingenwino in manus saepe praelibati Episcopi, suique Advocati Arnolfi potenti manu legando tradidit. Hujus igitur rei Testes sunt

isti: Adalperht, Otto, Heimo, Ekkirich, Heril, Azili, Paldmar. Qua conditione finita mox donavit et Investituram. Cujus idem proferuntur Testes: Adalperht, Otto, Ekkirich. Actum Vfhovun.

50. Mater Ecclesia fideliter agnoscat, quatenus quidam nobilitatem sortitus, Goteschalch nuncupatus, dilectione Reverentissimi Brixinensis Ecclesiae Praesulis Altwini inductus, tale praedium, quale Pauzano in vineis, Velturnes autem, ac Maturegio, insuper Mucines, areis, aedificiis, agris cultis et incultis, pratis, pascuis, exitibus et reditibus, pertinentibusque omnibus, cum quodam serviente, Ozzo nomine, caeterisque utriusque sexus mancipiis, numero XXV possedit, super Altare sancti Ingenuini, in manus videlicet praefati Episcopi, ejusque Advocati Arnolt vocitati, manu potenti eo tenore legavit ac donavit, quatinus ipse legator quoad viveret, beneficia, quae militari obsequio erga praescriptum Pontificem deservivit, omnis servitutis vinculo absolutus obtineret. Ac si filium sui similiter, et se excellentiori ingenuitate procreasset, is quidem eadem beneficia solito more deserviat. Et si praelibato Antistite, vel ab ullo sibi succedente, seu regali potestate ejusdem confirmatio pacti destruatur, praedio suo praedii donativo, aut donativi more utatur. Cujus rei Testes tractique manu per aures probantur, quorum nomina subscripta legantur: Vodalschalch, Chadolt, Woffo, Ruotpreht, Poppo,

Ratkis, Engildie, Egino, Reginolt, Adalpreht, Magnus, Pancratius, Riwin, item Engildie, Hecil, Palduin. Qua traditione legaliter testata in eadem verba subsecuta est praediorum Vestitura, quae testatur iterum personis Testium: Vodalschalch, Chadolt, Ruodpreht, Egino. Actum Rotunchun.

51. Omnes in Christo credentes fideliter agnoscant, quatinus quidam nobilis prosapiae Perehtolt nomine, Altwini Brixinensis Ecclesiae (Episcopi) inductus dilectione tale praedium, quale Perehta, ejusque filius Ruodolf nuncupatus in loco Tesitim dicto possedit, super Altare sancti Ingenuini in manus videlicet praedicti Pontificis cum omni commoditate absque omnium contradictione legitime legavit ac tradidit. Cujus traditionis infrascripti sunt Testes: hoc est Scuribrant, Wezel, Ekkirich, Hezal, Riwin. His ita finitis absque omni interpolatione temporis praedicti praedii Vestitura super idem Altare constet tradita, his Testibus firmata, Wezil, Ekkirich. Actum Brixinae.

52. Omnibus in Christo renatis renascendisque manifestum constet, qualiter Brixinensis Ecclesiae, summaeque reverentiae Episcopus Altwinus optabili scilicet obsequio allectus cuidam sancti Ingenuini, suique famulae Irmingart nomine, quandam aream infra urbem Brixinam sitam, jam dudum ab eadem possessam, sua, Advocatique Arnolfi manu in proprium legavit ac donavit. Quae quidem absque omni temporis interpolatione

omnium sui sociorum infra videlicet introducendorum judicio ac collaudatione similis areae quantitatis Bauzano vineam optime cultam in manus praefati Praesulis, ejusque Advocati super Altare sancti Ingenuini omnium contradictione seclusa, restituit ac relegavit. Et ut haec commutatio firma stabilisque in posterum habeatur, utrinque quos perstrinxi, ejusdem commutationis Judices ac collaudatores manu per aures trahebantur: qui sunt: Scuribrant, Perahtolt, Ernost, Pancratius, Dietmar, Gundo, Hezil, Liutheri, Nithart, Sunzo, Pero, Goteschalch, Vto, Magnus, Adalpreht, Ruotpreht, Ruodolf. His ita transactis Investiturae legaliter traditiones sunt persecutae, suprascriptis quidem Testibus iterum signatae. Actum Brixinae.

53. Nec minus notum sit omnibus Christi fidelibus, quatinus saepe memoratus Episcopus Altwinus dilectione ac famulamine cujusdam Brixinensis Canonici Khadalhoh nuncupati adductus, illam infra arcam, quam idem Khadalhoh possedit, sua, Advocatique Arnolfi manu praefato Canonico in proprium legavit ac donavit. Verum idem Khadalhoh, juxta quod omnis consociorum suorum coetus dijudicavit, quendam agrum juxta pagum Stegon situm, quincuplae ad comparationem ejusdem areae quantitatis in manus praescripti Praesulis, ejusque Advocati Arnolfi manu potenti legando tradidit. Vtriusque autem traditionis sunt Testes, et utrinque manu tracti

per aures: Chadolt, Egizi, Vogo, Wago, Perehtolt, Pancratius, Ernost, Riwin, Liutheri, Nithart, Hartwick, Ekkirich, Gotti. Actum Brixinae.

54. Omnes in omnibus et per omnia Christum diligentes fideliter agnoscant: qualiter quidam nobilis prosapiae fratres Hartwic (et) Wolftregil Personati, summae reverentiae Altwini Brixinensis videlicet Praesulis dilectione sollicitati, dimidium mansum loco Lacevunes situm, omni jure compositum super Altare sancti Ingenuini in manus praelibati Antistitis ejusque Advocati Arnolfi manu potenti absque omnium contradictione legaverunt, legandoque tradiderunt: hisque Testibus legationem consignaverunt: hoc est, Perehtold, item Perehtolt, Otto, Chuono, Albuini, Ernost, Pancratius, Hezil, Riwin, Adalpreht, Dietpreht. Qua traditione signata ejusdem praedii Vestitura supra scriptis legatoribus in saepe dictas manus statim constet reddita, istis quidem Testibus confirmata. Perehtolt, item Perehtolt, Otto. Actum Lüsinum.

55. His ita finitis non minus pateat omnibus Christicolis, quatenus modo dicti fratres Hartwic et Wolftregil mansos duos item Lacevunes sitos, areis, agris, pratis, silvis, in valle et in monte, pascuis, omnibusque mansorum pleniter ordinatos, super Altare sancti Ingenuini, in manus saepe memorati Episcopi Altuvini, ejusque Advocati Arnolfi, restitutis quidem sibimet loco Barbian duobus mansis aliis, potenter, omniumque controversia se-

mota, legaverunt, ac donaverunt. Et ut haec concampiatio firma stabilisque maneat perpetuo, signata dinoscatur horum testimonio: Perehtolt, item Perehtolt, Otto, Chuono, Albuvin, Ernust, Pancratius, Hezil, Riwin, Adalpreht, Dietpreht. His rite peractis praelibatorum mansorum Vestitura praescriptae legationi Testibus his probatur superaddita: hoc est, Perehtolt, item Perehtolt, Otto. Actum Lusinum.

56. Omnes in Christo credentes indubitanter dinoscant, quatinus quidam nobilis prosapiae Willihalm nomine, Altwini Brixinensis Episcopi inductus dilectione tale praedium, quale in loco Drasil dicto possedit, super Altare sancti Ingenuini in manus videlicet Pontificis cum omni prorsus utilitate, quam ipse inde habuit, vel habere potuit, absque omnium contradictione legavit atque tradidit. Econtra praelibatus Antistes suo Privigno Purchart appellato in Brixinensi Canonicatu cum Clericorum consensu Praebendam Clericali obedientia demerendam tradidit, hisque Testibus consignavit: hoc est, Otto, Wezil, Perenhart, Gebolf, Eppo, Ekkirih, Waltman, Hezil, Hartwic. Qua traditione signata ejusdem praedii Vestitura statim constet reddita, itemque testibus his: Otto, Wezil, Perenhart, Eppo, conclusa. Actum Vfhovun.

57. Fidelium turba indubitanter agnoscat, qualiter quidam nobili prosapia ortus, Heinrich personatus Adalperonis scilicet filius, cum suae matris Guotae nuncupatae manu tale

praedium, quale in loco, qui dicitur Phalanza, et in aliis tribus locis ad praesens titulatis, hoc est ad S. Georgium, Hovarun, ac Risconi, ad quinque mansorum mensuram et plenitudinem in manus Advocati Arnolfi, aedificiis, exitibus et reditibus, pratis, pascuis, agris, silvis, cultis et incultis, omnibusque pertinentiis potenter omni sejuncta contradictione legavit atque tradidit: ea igitur conventione sic firmata quatinus si quemquam praedia in praelibatis locis Ecclesiae Brixinensi sive Advocato praefato subtrahere, aut irrita facere delectet, ejusdem praedii legatio ad legatorem praescriptum ea conditione redeat, quatinus idem legator cum culto agro in eundem quem supra memoravimus modum et mensuram in pago Mantan nominato, praescripto Advocato restituat. Econtra idem Heinricus ejusque mater Guota in quodam vico Chienes vocato aliud praedium de manu saepe calculati Advocati in concambiationem receperunt. Hujusmodi legationis et conventionis tales introducti sunt Testes. Perenhart, Adalpero, Reginolt, Chazili, Noppo, Gislolt, Adalpreht, item Adalpreht, Chadolt, Gundachar, Wolf, Woffo, Poppo, Egizi, Chuono, Ekkirich, Vodalrich, Hezil, Hertman, Wichmann. His rite peractis absque omni temporis interpolatione praetitulatus Legator ejusdem praedii Vestituram in manus praescripti Advocati potenter tradidit, itemque his testibus, Adalpreht, Chuono, Cadolt, Perenhart, Noppo, Gislolt, conclusit. Actum Chienes.

58. Omnibus Catholicae Ecclesiae filiis dinoscatur, qualiter quaedam Matrona Hazacha Personata, et Chadalhoh Sancti Ingenuini Canonicus tale praedium, quale a quodam ingenuo nomine Heinrico in loco Godiach ab ipso possessum acceperunt, in manus Brixinensis Praesulis Altwini, suique Advocati Arnolfi potenti manu omnigena segregata contradictione in proprium legaverunt. Hujus legationis Testes manu tracti sunt per aures: Adalpero, Adalpreht, Huc, Isingrin. His rite peractis Vestitura consolidata est Testibus istis: Chadolt, Ernost, Pancratius. Econtra praelibatus Antistes cum manu sui Advocati Arnolfi quendam mansum in loco Varina, quem quidam Johannes possedit, cum omni jure et pertinentiis, quibus ad ministerium praedicti Pontificis servivit, praefatae Matronae, praescriptoque Chadalhoho, filiisque de se procreatis, una in loco Rotuncha tria jugera, quartique tres partes restituit. Haec legatio, solitaque Investitura praefatis Testibus est confirmata: scilicet Adalpero, Adalpreht, Chadolt, Ernost, Pancratius, Vodalrich, Riwin, Hartwic, Adalpreht, Huc, Isingrim. Actum Brixinae.

59. Omnes in Christo credentes agnoscant, qualiter quidam ingenuus Helamperht personatus tale praedium, quale in loco Entholz habuit, super Altare sanctorum Cassiani et Ingenuini in manus scilicet Altwini Brixinensis Praesulis, suique Advocati Arnolfi omnigena contradictione semota in proprium legavit at-

que donavit. Econtra praedictus Praesul cum manu praelibati Advocati tale praedium, quale in loco Olagun demonstratum est, praefato Helemberto in proprium donavit atque legavit. Hujus rei Testes sunt Perehtolt, Wezil, Vogo, Wago. Ad investituram autem utrobique adhibitus est Testis Perechtolt. Actum Rasine.

60. Omnes Christi (fideles) tam futuri quam praesentes vere dinoscant, qualiter quidam nobilis prosapiae Helampreht nomine, hobam unam loco Hattanhovan sitam areis aedificiis, agris, pratis, pascuis, omnibusque pertinentiis super Sancta Ingenuini Confessoris, Sanctique Georgii Martyris in manus Altwini Praesulis, suique Advocati Arnolfi absque omnium contradictione manu potenti legavit ac tradidit. Cujus traditionis Testes infrascriptae personae manu tracti constent per aures: Meginhart, Vodalschalch, Chuono, Gundachar, Nobbo, Durinc, item Durinc, Jacob, Adalpero, item Adalpero, Engildio, Hawart. His Testibus traditione firmata ad eadem Sancta manusque praefato legatore Vestitura constet data, hujusmodi Testibus sigillata. Hartmann, Gundachar, Jacob, Engildie, Hawart. Actum Brixinae.

61. Non minus etiam totius Christianitatis non lateat collegium, qualiter praescriptus Helampreht tale praedium, quale in praenominato loco videlicet Hattanhovan super modo dictum mansum sibi remansit, in manus Arnolfi Brixinensis Ecclesiae Advocati eo te-

nore manu potenti legavit atque donavit, quatinus idem Arnolfus suprascripti praedii partem cuidam Sanctorum Cassiani et Ingenuini famulae, Wezila nominatae, suisque filiis manu potenti leget ac tradat; usu quidem ejusdem praedii ad vitam Williburgae Socrui praefatae Wezilae reservato. Cujus negotii Testes constent hujusmodi. Meginhart, Vodalschalc, Chuono, Gundachar, Nobbo, Durinc et caeteri suprascripti. His rite peractis in eadem verba Vestitura constet superaddita talibus Testibus firmata: Gundachar, Jacob, Vogo, Hawart, Engildio. Actum Brixinae.

62. Noverint omnes Christi fideles, qualiter quidam libertate potitus Junchram personatus cum manu filii sui, paterno vocabulo notati, tale praedium, quale in loco Entholz possedit, super Altare sanctorum Cassiani et Ingenuini, in manus scilicet Altwini Brixinensis Pontificis eo tenore cum omni jure, quo illo usus est, potenti manu legavit ac donavit, quatinus a praelibato Praesule, suoque Advocato Arnolfo praedium, quod quidam Adalpero possedit, ut ad praesens comprobatum est, econtra restituatur. Hujus legationis sunt Testes: Hartwich, Perehtolt, Wezil, Heinrich, Wiziman, Ekkirich. His rite peractis Vestitura per eadem verba constat solidata Testibus istis: Hartwic, Perehtolt, Ekkirich. Actum Vfhovun.

63. Notum sit omnibus Christianitatem ingressis, qualiter quidam libertatem sortitus

Sicco personatus, tale praedium, quale in loco Entholz possedit, quodque Brixinensis Ecclesiae Servienti, Ekkeric personato demonstratum est, super Altare sanctorum Cassiani et Ingenuini in manus scilicet praefatae Diocesis Episcopi Altwini, suique Advocati Arnolfi, cum omni jure, quo illo usus est, semota omnigena contradictione potenti manu in proprium legavit atque tradidit. E-contra praefatus Pontifex cum manu ejusdem Advocati praedicto Legatori tale praedium, quale sibi in loco Rasine demonstratum est, in concamptionem in proprium legavit atque donavit. Hüjus legationis sunt Testes utrobique tracti per aures: Adalpreht, Perenhart, Chadolt, Scurribrant, Egizi. Ipsius enim traditionis Vestiturae adhibiti sunt Testes, Adalpreht, Perenhart. Actum Rasine.

64. Non minus pateat omnibus Christicolis, qualiter quidam liber Appo nominatus, tria jugera pratorum, quartumque agri supra Altare sanctorum Cassiani et Ingenuini in manus saepe calculati Praesulis, suique Advocati Arnolfi in loco Entholz absque omni contradictione potenti manu in proprium legavit atque tradidit. Idem enim legator a praelibati Episcopi, ejusdemque Advocati in concambiationem loco Rasina tantum praedii legitime recepit. Hujusmodi legatio, legationisque Vestitura praescriptis Testibus est consolidata. Actum Rasine.

65. Innotescat apud sanctae Ecclesiae universitatem, qualiter Altwinus Brixinensis

Episcopus Rabingero Patriarchae recognovit et tradidit manu Advocati Chadalhohi justam decimationem ex omnibus bonis, quae in suo Patriarchatu habuit: eam quoque decimam, quam complures Herimanni suae Ecclesiae dederunt, et quicquid suo ecclesiastico juri debuit, benigne fraterneque remisit. Econtra vero Patriarcha, quia humillimis et fraternis precibus ejus noluit neque debuit resistere, Decimas, quae ex cuncto ejus praedio in Carniolo posito, et quae in Carinthia ex areis servisque suis proveniunt, et dimidietatem Ecclesiae in Dristach dictae cum suis pertinentiis, cum consensu scilicet et consilio Clericorum Heremanni, Perehtoldi, Johannis, Hartwici, Hilarii, Laicorum autem Marcwardi, item Marcwardi, Joannis, Perehtoldi, Novollonis, Chuononis, Engilfridi, item Johannis, sibi suaeque Ecclesiae manu sui Advocati Marcwardi reddidit pro duabus hobis sitis in territorio Vegun dicto, quibus praedictas decimas concambiavit. Postquam vero ex utraque parte Vestitura legitime facta est his testibus quidem, Marcwardo, Johanne, Perehtoldo, Novollone, Chuonone, Engilfrido, Episcopi vero testibus, item Marcwardo, Johanne, Woffone, Griffone, Ruodolfo, Paldamaro, Gottone, tota causa corroborata ipsius quidem pactionis formam certissimis dictorum factorumve servatricibus placuit mandari, nequis successorum suorum seu aliqua violenta potestas ullam fraudem convellendi, vel quoquomodo inquietandi hoc nostrae conventionis pactum possit com-

mentari. Praeceptum in Tuimine. Actum Octavo Idus Junii. Amen.

Fortsetzung der Schenkungen und Verträge unter dem Stiftvogt Gundachar, vom Jahr 1070—1090. *)

66. Omnibus - dinoscatur, qualiter quidam nobilitatem sortitus Perenhart personatus, dimidium mansum a quodam nobile, Ortolfus nomine, sibi loco Husun traditum super Altare SS. Cass. et Ing. in manus Altwini - legavit -. Testes: Adalpreht, Altuom, Durinc, Woffo, Jacobus, Engildio, Vogo, Chuono, Wezil. Actum Stammes.

67. Innotescat - qualiter quidam nobilitatem sortitus Nobpo personatus tale praedium, quale in loco Talchusen a quodam Jacobo, suaque conjuge Voticha - sibi - traditum possedit, ac quoddam molendinum in loco Ehingun situm cum agris eidem appendentibus supra Altare SS. C. et I. in manus Altwini - legavit. - Testes - tracti per aures, Vodalscalh, Adalpreht, Perechtolt, Durinc, item Durinc, Woffo, Wezil, Noppo. - Investitura confirmata est Testibus istis: hoc est Vodalschalco, Adalperto, Duringo, item Duringo, Jacobo. Actum Wiltin.

---

*) Da dieß Häft unter der Hand zu stark anwächst, so wird bey den nachstehenden Urkunden eine unschädliche Abkürzung in Hinsicht der immer gleichlautenden Ausdrücke nicht verarget werden.

68. Omnis - posteritas - agnoscat, qualiter quidam nobilis, Scrot personatus tale praedium, quale in pago Nuzdorf nominato a quodam Slauvi nuncupato possessum possedit, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - legavit. - Testes tracti per aures, Jacobus, Pezili, Heimo, Scuribrant, Dietrich, Ratheri, Ekkirich. Actum Andras. Idem etiam legator aliud praedium in loco Sirnoniz a quodam Bodigor personato possessum supra Altare SS. C. et I. in manus - Altuvini - tradidit. - Testibus praescriptis. Actum Andras.

69. Omnes - agnoscant, qualiter quidam ingenuus Scrot personatus, quicquid praedii in loco Nuzdorf habuit, supra Altare SS. C. et I. in manus - A. donavit. Testes tracti per aures: Gundachar, Ludvich, Scuribrant, Vito, Pecili, Petto, Ratheri, Paldmar, Guothman, Engilperht. - Vestitura - talibus Testibus firmata. Gundachar, Scuribrant, Paldmar. Actum Vreznich.

70. - Clarescat, qualiter quidam liber nomine Eppo, super Altare SS. C. et I. legavit tantum de pratis, quantum ipse habuit in Entholz. - Testes - Adalpreht, Crifo, Otto, Wolvrat, Ekkerich. - Vestitura confirmata est Testibus istis: Adalprehto, Ottone, Ekkericho, Wolvrato. Actum Rasine.

71. Universis - notum sit, qualiter quidam ingenuus Woffo nominatus quoddam praedium a sui fratris Conjuge Sigirat personata, sibi legitime traditum, quale vero a

quodam Adalgero possessum ac termino circumseptum est, supra Altare S. Georgii in manus - Antistitis Altwini - legavit ac donavit. - Testes, Chuono, Arnolt, Ermenrich, Poppo, Scuribrant, Paldmar, Gotti, Pernhart. - Vestitura confirmatur testibus - : Chuonone, Arnoldo, Poppone. Actum ad S. Georgium.

72. Pateat - qualiter quaedam Matrona nobilis genere, Perchta nomine cum manu filii sui Eberhardi tale praedium, quale in loco Olagun haereditario jure possedit, quale - suus fidelis Adalpertus possederat, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini, suique Advocati Gundachari - tradidit. - Testes tracti per aures: Adalpreht, Willihalm, Ruopreht, Jacobus, Adalpero, Pabo, Wezil, Perchtolt, item Perchtolt, Wago. - Vestitura consolidita est Testibus istis: Ruotperto, Wagone. Actum ad S. Johannem.

73. Universis - notum sit, qualiter quidam libertatem sortitus Tobrogor personatus tale praedium, quale venerabilis Praesulis Altwini fidelibus loco Veldes est demonstratum, curtifero, vineis. pratis, agris - supra Altare SS. C. et I. in manus - praelibati Antistitis suique Advocati Charilingi - donavit. - Testes tracti per aures: Wezil, Heinrich, Orendil, Mazili, Johannes, Adelvrit, Brezlau, Hezil, Ratpoto, Gotescalh. - Vestitura - istis - testibus firmata. Heinrico, Orendilo, Mazilone, Johanne. Actum Chreine.

74. Non minus pateat - , qualiter quidam nobilis ex genere Charilinc nomine duo jugera a quodam liberto Gundram personato, loco Corithna sibi - tradita supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - donavit. - Testes, Wezil, Heinrich, Orendil, Mazili, Adalvrit, Johannes. - Vestiturae Testes - sunt, Orendil, Johannes, Mazili. Actum Chreine.

75. Omnis - posteritas - agnoscat, qualiter idem legator quendam suum servum Heinrich personatum pro alio Brixinensis familiae Serviente, ab eodem interfecto, supra Altare SS. C. et I. in manus praelibati Episcopi - tradidit. - Testes, Wezil, Heinrich, Orendil, Mazili. - Actum Chreine.

76. Omnes - noscant - , qualiter quidam nobilis homo, Heinricus nomine, Altwini Brix. Episcopi miles, tale praedium, quale habuit Puobinbech, ac quale habuit in Ourin, in loco qui dicitur Rora, videlicet in his duobus locis ad excipiendum unum Bawaricum mansum, et si hoc ibi deesset, in proximis locis restituendum, - supra Altare SS. C. et I. in manus supradicti Praesulis - tradidit. - Testes: Wolvolt, Eppo, Adalgoz, Gebolf, Ekkerich, Paldemar, Palduwin, Guotman, Wezeman, - Actum Vf - - - (al. Steine vel Chreine.)

77. - - Dinoscatur: qualiter quidam nobilitatem sortitus, Ludiwic personatus, montem unum Ruzol nuncupatum super Altare SS. C. et I. in manus Reverentissimi Brix. Ep.

Altwini suique Advocati Gundachar personati - tradidit. - Testes: Wolf, Scuribrant, Arnolt, Heriman, Ricwin, Pancratius, Huc, Adalperht, Luodheri. - Vestitura consolidata est Testibus istis: Scuribrant, Luodhenolt, Heriman, Pancratius, Adalperht, Luotheri. Actum Lazevunes.

78. Audiant omnes - qualiter quidam libertatem sortitus Eberhart nuncupatus, talem partem, qualem in monte Ruzol haereditario jure habuit, super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradidit. - Testes, Vogo, Perchtolt, Isingrin, Wernheri, Ekkerich. - - Actum Rasine.

79. Omnibus - clarescat, qualiter quidam libertate potitus Heimo personatus super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini unum servile mansum situm - in loco Teistin - tunc temporis a quodam rustico Heriman vocato, filique ejus cultum et possessum - donavit - Testes tracti per aures: Purchart, Karilinc, Vogo, Pernhart, Durinc, Perehtolt, Scuribrant, Gozwin, Heinrihc. - Vestitura consolidata - Testibus: Perhtoldo, Duringo, Gozwino. Actum Lisirahovun.

80. Christicolarum omnium sciat universitas, quia quaedam libertatem sortita, Pertha personata, cum manu filiae suae Judithae nuncupatae, tale praedium, quale loco Phunzun dicto, paterna maternaque haereditate areis, aedificiis, pomerio, pratis, agris - silvis, pa-

scuis, piscationibus - possedit, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini, suique Advocati Gundachar vocati - tradidit. - Testes manibus tracti per aures: Kadolt, Ernost, Riwin, Adalpreht, Diemar, Wasmunt, Huch, Hezil, Rocco, Dietpreht, Engildio, Sunzo. - Investitura - Testibus constet signata: hoc est, Suzone, Diemaro, Warmundo. Econtra praelibatus Pontifex A. manu praescripti sui Advocati G. tale bonum, quale praefatae matronae P. Conjux Gotescale dictus apud Brixinum in beneficium habuit, conlaudatione Clericorum ac Laicorum in proprietatem sibi, suaeque filiae praetitulatae J. - decimatione excepta - donavit. - Testes secundo manibus tracti per aures: id sunt. Kadolt, Ernest, Riwin, Adalpreht, Diemar, Warmunt, Huch, Hezil, Racco, Dietpreht, Engildio, Sunzo. - Actum Brixinae.

81. Vniversitas - agnoscat -, quia nuper dicta Matrona tria mancipia, patrem videlicet cum filio et filia Dietrich patre vocato, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini, ejusque Advocati Gundachar - donavit. - Testibus, qui sunt: (iidem, qui supra).

82. Noscant - quia quidam liber Wolftregil vocatus, quandam aream Pago Dietenhaim sitam, super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini, suique Advocati Gundachar vocati - tradidit. - Testibus: Vodalscalcho, Gotepoldo, Dietmaro, Adalperto, Ekkericho, Waltmanno. — Actum Resine.

83. - Sit notum, quia quidam ingenuus Ratkis nuncupatus, dilectione reverentiaque Senioris sui Brixinensis videlicet Praesulis Altwini inductus, pro se, pro animabusque parentum suorum, tale praedium, quale haereditario jure pago Tuveres, Comitatu Engilberti Comitis, areis, aedificiis, agris, silvis, pascuis, piscationibus, venationibus - possedit, super Altare SS. Cass. et Ing. in manus praefati Epsicopi A. suique Advocati Gundachar personati, usu tantum sibi ad vitam retento, tradidit: - Testibus -: Adalperhto, Adalgozo, Ruodperto, Jacobo, Heinrico, Engilmaro, Piligrino, Liutoldo, Orendilone. De familia, Pancratio, Dietperto, Gottone, Engildione, Liutpoldo. - - Actum Brixinae.

84. Notum sit omnibus - qualiter quidam libertate potitus, Enzi personatus, tale praedium, quale in loco Wuolinbach, Venerabilis Episcopi Altwini fideli Ekkericho ab eo demonstratum est, supra Altare SS. C. et I. in manus praelibati Praesulis - tradidit. - Testes -: Arnold, Perchtolt, Dietmar, Liutprant, Gisilpreht, Izo, Alberich, item Alberich. - Investitura - Testibus: Arnolfo, Perchtoldo, Ekkericho. Actum Resine.

85. Notum sit - quia quidam nobilis Durinc personatus talia bona, qualia Irminfrid, et Chono locis Walda et Oista possederunt, cum quodam prato juxta Volars sito, Enzione servo et uxore ejus duobusque filiis eorum adjunctis, agris, pratis, pascuis - - po-

tenti manu, suaeque Conjugis Sigalae pro confirmandis Beneficiis suis nepoti suo Durinch dicto, fratrueli suo Ratolt vocato, et post hos tertio, qui proximus eorum haeres nasceretur, supra Altare SS. C. et I. in manus Venerabilissimi Praesulis Altwini - tradidit -: Testibus - Noppo, Wolfo, Perenhart, Perectolt, Ratkis, Durinc, Engildio, Wolftrigil, Dietker. - Actum Wiltin.

86. - Universitas - agnoscat, quia quidam ingenuus, Zacco nuncupatus, ejusque marita Gundarat tale praedium, quale in monte Aznic apud Cholpanhus haereditario jure areis, aedificiis, agris, pratis, pascuis - cum quarta parte Basilicae possederunt, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradiderunt -: Testibus - qui sunt, ipse Zacco, de Familia, Pancratius, Ernost, Engilmar, Eppo, Sunzo, Diemar, Racco. - Actum Brixinae.

87. Noscant omnes -, qualiter quidam nobilis homo, nuncupatus Eppo, tale praedium, quale in Valle Vorin quidam rusticus Sizo personatus possedit, - supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini tradidit. - Testes: Adalpreht, Piligrim, Wezil, Otto, Adalpreht, Gerolt, Ekkerich. - Actum Vfhoven.

88. - Non lateat, quia Comes Adalpertus petitione Domini sui Brixinensis videlicet Episcopi Altwini illectus, dimidium mansum loco Volnessis situm, a quodam nomine Minso possessum, areis, aedificiis, agris, pratis valle et in monte, supra Altare sancti Martini ad servicium Presbyteri eidem servien-

tis Altari, in manus praefati Episcopi ea lege - tradidit, ut si quispiam praescriptam hobae medietatem eidem Altari, Altarisque Ministro subtrahere - temptaverit, praedictus Comes, vel ejus proximus haeres potestatem habeat, uno argenteo supra Altare posito - praedium redimendi ac recipiendi. Cujus traditionis nobiles personae sunt Testes: Adalpero, Heimo, Ratkis, Adalpreht. De familia, Pancratius, Adalpreht, Hezil, Racco. Actum Brixinae.

89. Sciant omnes -, qualiter quidam nobilis homo, Heimo nuncupatus, dilectione inductus et petitione Altwini -, aream unam, VI jugera agri et unam scotam prati in monte Tesitin dicti, in Comitatu Engilperti sita super Altare S. Martini, et in usus - Presbyteri inibi Deo servientis - eo pacto - donavit, ut si vel ipse Episcopus, vel aliquis ipsius Successorum aut aliquis praepotens persona hoc praedium a praedicto Altari auferre vel minuere temptaverit, proximus haeres ejus uno denario super idem Altare dato, jus habeat redimendi, sibique in proprium recipiendi. - Testes: Ratkis, Ratpoto, Hezil, Wezil, Perenger, Hatto, Magnus, Ekkehart. Postea tradidit etiam praefatus Miles familiaritate Domini sui Investituram -, Testes: Ratkis, Ratpoto, Magnus. Actum Brixinae.

90. - Non lateat, quia quidam nobili prosapia ortus Jacob, in manus praefati Praesulis Altwini super Altare SS. C. et I. di-

midium mansum loco Fonepe situm, - tradidit -, Testibus: Chonone, Ottone Comite, Dietmaro. De Familia, Hezilone, Eppone, Guotmanno, Salamanno, Herimano. - - Actum Vfhovan.

91. Cuncti agnoscant, quia quidam libertatem sortitus Luitolt personatus quoddam pratum scota I valens, loco Dietenhaim situm, in manus - Altwini supra Altare SS. C. et I. - tradidit, quae traditio - constet testificata: hoc est, Ottone Comite, Chuonone. De familia, Ekkericho: Hezilone, Guotmanno, Isingrimo, Magno, Eppone. - - Actum Vfhovan.

92. Totus mundus - sciat, quia quidam nobiliter ortus Hartnith personatus, gratia - Altwini inductus quoddam molendinum territorio Tuvares situm, a quodam Avustone possessum, - super Altare SS. C. et I. in manus - Episcopi ea lege delegavit - ut siqua major, minorque persona litem super eodem sibi, Ecclesiaeque suae fecerit, praescriptus delegator - sibi retineat, et si non restituat. - Testes - per aures tracti: Chuono, Wolftregil, Friderich; de familia, Ekkerich, Pancratius, Heinrich, item Heinrich, Wicman, Eppo, Heriman, Penzo. - - Actum Brixinae.

93. Totus mundus sciat, Amen: quia quaedam nobilis prosapiae matrona, Tueticha dicta, omnem inquisitionem dimidiae hobae in pago Fonopensi sitae, quam maritus ejus Jacob super Altare SS. C. et I.

delegaverat, ad manus - Alwini resignaverat, ac denegaverat. - Testes praesens pagina notat: hoc est, Jacobum, Wagnonem, Rackisium. Actum Cholsazun.

94. Vniversalis Christianitas - agnoscat, qualiter quaedam matrona, nobili prosapia genita Juditha personata, cum manu sui Advocati Ottonis tale praedium, quale in his tribus locis, Lionza, Tilium, quod vulgo Cirzinach nominatur, ac Reidis dictis, caeteraque praedia, quae idem Otto suae conjugi tradidit, familiis, areis, aedificiis, silvis, pascuis, piscationibus - super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradidit. Testes: Helmpreht, Heinrich, Friderich, Aripo, Pilgrim, Tagini, Scuribrant, Wichart. De familia, Heinrich, Wicmann, Liupolt, Isingrim, Engildie, Nortwin, Irminstein, Guntheri. - Vestitura istis testibus est affirmata: Helmprehto, Heinrico, Friderico, Aripone, Piligrimo, Taginino, Scuribrando. His ita gestis praefata Domina piscatorem unum apud Wizinsee donavit, testesque - attraxit, Helmprehtum, Heinricum, Tagininum. - Actum Steine.

95. Notum sit omnibus - qualiter quidam nobilis Heripreht nuncupatus, unum agri, triaque jugera prati in loco qui dicitur ad medias Olagun - Brixinensi Ecclesiae in manus Altwini Episcopi, suique Advocati Arnolfi delegavit. - Testes, Chuono, Wezil, Vodalrich, Friderich, Ekkerich, Engildio,

Penzo, Eppo, Isingrim. Ad Investituram, Chuono, Wezil, Friderich. Actum Rasine.

96. Notum sit - quatenus quaedam ingenua Rikkart personata, manu filii sui Fridarich vocitati, quendam Diaconum, Gerolt nominatum super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - in proprium delegavit ac tradidit, testesque - attraxit, Balwinum, Herimannum, Guotonem, Haganonem: Fridaricum, Diepertum. - Investitura his testibus constet solidata: Baldwino, Herimanno, Guotone. Actum Rotunc.

97. Intelligat universitas Christi fidelium, qualiter duae sorores, Trutila et Hezila cum manibus maritorum suorum in loco Phalanza Oratorium cum duobus agris supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradiderunt. - Testes tracti sunt per aures: Noppo: Hartnit, Fridarich, Ekkerich, Goteschalh, Eigil, Nortwin. - Actum Phalenza.

98. Omnibus Christicolis notificamus, qualiter quidam de familia SS. C. et I. Adalpreht personatus, quoddam praedium, scotam unam valens in pago Entholz situm, supra Altare SS. C. et I. - delegavit, - testibus - Gotescalcho, Wicemanno, Palduvino, Eigilo, Martino, Heinrico, Tunzilo, Guotone. - Actum Vfhoven.

99. - Notum sit omnibus - quia quidam ingenuus nomine Heinricus, quamdam Waltrat nuncupatam super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - delegavit, quatinus quot

annis in festivitate sanctorum Confessorum Ingenuvini et Albuini V nummos ad eorum Altare persolvat, liberamque potestatem manendi, quod justumque est faciendi, ubi, vel quid sibi placeat, semper habeat. - Testes, - Ratkis, Grifo, Piligrim, Otto, Durinch, Rodani, Penno, Pancratius, Ernost, Partho, Gotescalch, Adalpero. Actum Brixinae.

Fortsetzung der Schenkungen unter dem Stiftvogte Arnolf II., um das Jahr 1090 — 97.

100. Omnium Christicolarum universitas - agnoscat, qualiter quidam nobili prosapia ortus, Guntpolt nuncupatus, dilectione et amore Brixinensis Praesulis Altwini constrictus, super Altare SS. C. et I. in manus - praefati Episcopi suique Advocati Arnolfi tale praedium, quale pago Stilvis Comitatu videlicet Adalperti Comitis, areis, aedificiis, agris, pascuis - ea lege, si quisquam - praescriptum praedium auferre conetur, praefatus delegator G. Ecclesiae aut retineat et stabiliat: aut si hoc non valeat, eodem Comitatu simpliciter, vel in alio dupliciter restituat, - delegavit; - Testibus - Wezilino, Piligrimo, Ernost, Pancratio, Meripotone, Baldemaro, Gotescalho. - Actum Brixinae.

101. - Pernoscant omnes, quia quidam nobilis Wago quamdam Gisala personatam cum filiis suis utriusque sexus ab Imperatore Heinrico in id ipsum sibi delegatam, supra

Altare SS. C. et I. in manus - Altwini ad legales servientes perpetualiter sibi, Ecclesiaeque suae famulantes - delegavit: - Testibus Vodalrico, Ratkiso, Vogone, Friderico, Liuthero, Meripotone, Eppone, Guotone, qui recto nomine Engilscalh, Lantfrido, Diemaro. - Investitura - his - testibus constet sigillata: Vodalrico; Ratkiso, Vogone, Friderico: Paldemaro. Actum Brixinae.

102. Omnes - dinoscant, - qualiter quidam nobilis prosapiae Jacobus nomine, quatuor - mancipia Ilsungum scilicet cum tribus filiis suis super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - donavit, - testibus his, - qui sunt Friderich, Vodalrich, Aripo, Engilmar, Vogo, item Vogo, Marcwart. - - Actum Wiltine.

103. Sciat universitas - qualiter quidam ingenuus Tagini dictus dilectione petitioneque Altwini inductus, ad Altare SS. C. et I. in manus Pontificis - medietatem Castri Rischoni vocati cum dimidia parte Ecclesiae ibidem fundatae simulque rite dotatae - legavit, - testibus: - Scuribrando, Friderico, Snelgero, Ekkerico, Liutherio, Lantfrido, Penzone, Perenhardo. - Investitura praefati Castri quinis tantum testibus constet solidata: Scuribrando, Friderico, Snelgero, Ekkerico, Lantfrido. Actum Vfhowen.

104. - Posteritas - agnoscat, qualiter quidam ingenuus Tagini personatus, Venerabilis Episcopi Altwini Miles, ejusdem - precibus devictus, tale praedium, quale in loco

Rischoni dicto a quodam nobile Adalram - sibi traditum possedit, molendinis et silvis, pascuis, alpibus - super Altare SS. C. et I. in manus - Pontificis - tradidit. - Testes: - Wago, Snelhart, Eberhart, Maganes, Sigifrit, Friderich, Wolfolt, Liutheri, Heinrich, Waldman, Hezil. - - Actum ad S. Lantpertum.

105. Vniversalis Christianitas - agnoscat, qualiter quaedam Matrona Ilia personata tale praedium, quale in villa Rischoni areis, aedificiis. silvis, pascuis - possedit, quodque Brixinensis Ecclesiae fidelibus demonstratum est, super Altare SS. C. et I. in manus praefati Patris Altwini - donavit. - Testes: - Wago, Wichart, Heriman, Liupret, Ekkerich, Liutheri, Maganes, Isingrim, Guoto, Eppo, Hezil, item Hezil. - - Actum ad S. Lantpertum.

106. Vniversitas - dinoscat, qualiter quaedam nobilitatem sortita, Willipirch nuncupata, Altwini - dilectione inducta, cum manu sui Advocati Hartwic dicti, tria jugera pratorum in loco Entholz sita, ad Altare S. Ingenuini - tradidit. - Testes - Wezil, Adalpreht, Scuribrand, Tagini, Adalram, Snelhart, Ekkerich, Lantfrit, Rihheri, Sigiboto. Actum ad S. Johannem.

107. Cuncti - agnoscant, qualiter quidam libertatem sortitus, Hartmann cum manu suae (Conjugis) Willipirch dictae, quoddam pratum juxta flumen, quod vulgo Wotinprunno dicitur, situm, super Altare SS. C.

et I. in manus - Altwini - tradidit. Testes, Adalpreht, Scuribrant, Otto, Snelhart, Wiceman, Ekkerich, Gotescalh, Adalpero, Isingrim, Raffolt, Ebo, Maganes, Wico. - Actum Resine.

108. Non minus pateat, - qualiter quidam de nobili stirpe procreatus, Wezil personatus, Altwini precibus devictus, quoddam praedium Entholz situm, a quodam rustico Gunzo nominato tunc temporis cultum ac possessum. supra Altare SS. C. et I. - donavit. - Testes tracti per aures: Wezil, Dietmar, Adalpreht, Eberhart, Otto, Nanno, Engilmar, Gotepolt, Ortwin, Selbrant, Wichman. - Actum Rotunc.

109. - Pateat - qualiter quaedam matrona nobilis genere Vota nomine, tale praedium, quale in loco Tesiti haereditario jure possedit, quod quidam rusticus Sicco personatus, caeterique socii ejus inhabitabant et colebant, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradidit. - Testes - Berechtolt, Otto, Nithart, Eppo, Wichman, Walach, Lantfrit, Hezil, Saleman, Adalpreht. - Actum Vfhovun.

110. Sentiant omnes - quod quidam Clericus nobilis Humperht nominatus, - partem dotis Ecclesiae in monte Luoant dicto sitae, eandem ipsius Ecclesiae partem, quam ipse in ea habere visus est, super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - legavit. - Testes - Friderich, Wichman, Maganes, Lantfrit, item Lantfrit, Gebolf. - Actum Vfhovun.

111. Audiant - fideles - , quod quidam nobilissimus Hartman personatus duo praedia haereditario jure possessa, unum in loco, qui dicitur Salahaim, ac unum molendinum, aliud quoque in loco Prages situm - supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - legavit. - Testes - Otto , Heinrich , Chuonrad , Durinc , Marchwart , Heriperht , Wicman , Adalpero , Maganes. - - Actum Rasine.

112. Universalis Christianitas dinoscat, qualiter quidam nobilis prosapiae, Liutolt personatus famulam quamdam Diemuot nuncupatam super Altare SS. Patrum C. et I., annuale tributum, quod sunt denarii V super idem Altare ad persolvendum - delegavit. - Testes - manu tracti - per aures: De Nobilibus , Ebo , Herrant , Wezil, Ratkis, Perehtolt, Wago, Friderich, Amalpreht, Sigipreht. De familia , Paldemar. - Actum Brixinae.

113. Notum sit omnibus - qualiter quidam libertatem sortitus Heinrich personatus tale praedium , quale in villa Rischoni possedit, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - tradidit. - Testes: Otto, Wolftrigil, Dietrich, Anno, Walech, Guntheri, Guoto, item Guoto. - Actum Velles.

114. Notum sit - quia quidam S. Ingenuini famulus Guoto personatus, dominicus scilicet Cellarius, plenitudinem jugeris pago Nousan siti supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini suique Advocati Arnolfi - tradidit. Econtra praefatus Pontifex A. manu praedicti Advocati Arnolfi aream Brixinensi

territorio sitam ab eodem Guotone possessam in proprium - donavit. - Testes: Wago, Vogo, Ekkerich, Riwin, Pancratius, Einhart, Gebolf, Gotto, Penno, Dietpreht, Trutman. -

Isti sunt testes, qui quando Dominus Advocatus Arnolfus Guotoni Brixinensi Cellario aream unam Bauzani in proprium erga rectam et collaudatam concambionem vinearum inibi redditam legavit et confirmavit, manu tracti per aures. Perehtolt, Wago, Ratkis. De familia, Baldemar junior, Ernost, Warmunt, Diemar, Irminstein, Penzo, Guoto.

115. Omnibus - notum sit, qualiter quidam de familia, Waltger et Maganes nuncupati agrum unum a quodam nobile Pezili nomine illis traditum pro emendatione cujusdam abscissa manu supra Altare SS. C. et I. in manus Altwini - tradiderunt. - Testes: Otto, Ratkis, Friderich, Wichman, Walech, Magines. - - Actum Vfhovun.

116. Noverint omnes - qualiter quidam vir Gotescalch nomine tale praedium, quale agris et pratis in his tribus locis, scilicet Entholz, Rasina, Gidoz, possedit, supra Altare SS. C. et I. in manus - Alt. - donavit. Testes: - Wezil, Snelger, Gotescalch, Wicman, Adalpero, Adalpreht. - -

117. Generalitas Christianorum dinoscat, qualiter quidam libertatem sortitus, Fridarich personatus agrum unum ad Wuolinpach situm supra Altare SS. C. et I. in manus -

Altwini - ad - concambionem - legavit. His rite peractis - Episcopus - aream unam in Brixinensi Mercato foris urbem sitam, quam Chuono aurifex tunc temporis possederat, - tradidit. - Testes: Otto, iterum Otto, Herrant, Wezil, Ratkis, Hartwic, Liutolt, Paldemar, Ernost, Eppo, Ruodpreht, Heinrich, Guoto, Lantfrit, Adalpreht. - Actum ad S. Georgium.

118. Agnoscat - turba, - qualiter quidam ingenuus Wezil nuncupatus, pro absolutione animae suae, ejusque Conjugis ac parentum suorum tale praedium, quale habuit in villa Olagen situm, eundemque servum qui hoc habitavit, dimidio tantum manso excepto, - super Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - legavit. Cui idem Episcopus V carradas vini singulis annis in loco Wiltin dicto secunda hebdomada post sancti Michahelis festivitatem persolvendas, aut precium ejusdem vini Brixinensi loco reddendum tali pacto spopondit, quodsi vel ipse, vel ipsius successor vinum persolvere renueret, conventione irrita sibi quae sua fuere, liceat possidere. - Testes: Pernhart, Otto, Wolftrigil, Ratkis, Heimo, Heinrich, Cuonrat, Piligrim, item Chuonrat, Eppo, Engilmar, Reginhart, Ebarar, Heinrich, Isingrim, Adalpero, Lantfrit, Eppo, Guntheri, Hartman. Investitura autem uno tantum teste constat confirmata: hoc est Pernhardo. Actum Rasine.

119. Generales katholicae fidei dinoscant filii, qualiter quidam (quaedam) Brixinensis familiae Matrona Irmingart personata, in manus saepe scripti beatae memoriae Episcopi Altwini, ejusque Advocati Arnolfi, Brixinensis Ecclesiae confratribus ad oblationem tale praedium quale in pago Albiunes praescriptorum Confratrum ministris, hoc est Gerwino, Ruodolfo et Guotmanno demonstrari fecit, pro alio praedio in villa Filandi es sito ad justam - concambiationem cum manu Advocati sui Paldemar vocati - delegavit. - Testibus: - Ernost, Meribotone, Eppone, Isingrimo, Guotone, Adalberto. Econtra - Episcopus cum manu ejusdem Advocati sui, Arnolfo, Praeposito Khadalhoho et Decano Adalmanno coram astantibus, et juxta coeterorum Confratrum nutum collaudantibus, praedictum praedium in pago Filandres situm praefatae Matronae Irm. ejusque Advocato P. - restituit. - Testes: - De nobilibus Wolfheri, Wolftregil. De familia, Ernost, Meriboto, Eppo, Isingrim, Adalpreht, Guoto, Danihel. - Actum Brixinae.

120. Vniversitas - agnoscat, quia quaedam de s. Ingenwini familia, Christina personata dimidiam hobam pago Werl sitam supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini tradidit. - Testibus - Aribone, Paldemaro, Meribotone, Wicmanno, Guotone, Parhone, Lantfrido, Adalperto. -- Econtra beatae memoriae Pontifex alium dimidium mansum loco Filandres praefatae Christinae - tradidit,

traditumque praescriptis testibus consignavit. Actum Sabioni.

121. Notum sit omnibus - qualiter quidam nobilis homo, Grifo personatus, suum servum Sinzum nominatum supra Altare SS. Ingenuvini et Albuini atque Martini - tradidit. - Testes: Hezil, Wezil, Piligrin, Scuribrant, Hezeman, Altger, Mantuvin. - Actum Chreine.

122. Sciant omnes - qualiter quidam nobilis homo Hertrant personatus IIII mansos et dimidium, et VI mancipia supra Altare SS. Ing. et Alb. in manus ejusdem Episcopi legavit: tali jure, quali ipso Otto potitus est, dum in sua potestate habuit. - Testes - Scuribrant, Piligrim, Perchtolt, Fridarich, Nanzili, Pancratius, Palduvin, Guoto, Salaman, Gotescalh. - Actum Rotunch.

123. Generalitas Christianorum Amen sciat, quia venerabilis Brixinensis Episcopi Altwini Capellanus, Walterus dictus, Brixinensis vero Coenobita, cum vice quadam gravi teneretur infirmitate, mansum unum, quod est arabilis terrae integra huoba in monte Rodunc, pago autem Nuders situm, a quodam rustico Rizo tunc temporis possessum, areis, aedificiis, agris, pratis, pascuis, molendinis, aquis, aquarumve decursibus, silvis, piscationibus - alpibus et convallibus, - ea complacitatione, qua frater suus Irminstein dictus id ipsum praedium sibi reliquerat, pro animabus Patris sui Pancratii, praedictique

fratris sui Irminstein, supra Altare sancti Ingenuini in manus praelibati Senioris Episcopi sui Altwini, Advocatique sui Arnolfi secundi, necnon et Vicedomni Kadalhohi, seu et Decani Adalmanni eo tenore - ut et ipse quoad vixerit, proximusque ejus haeres, qui hoc adimplere professus fuerit, Anniversarios dies praescripti Patris sui Pancratii, fratrisque sui Irminstein, aut convivia, aut honestas oblationes Confratribus Brixinensis quot annis impendendo et amministrando curiose et elemosyna pauperum studiose peragatis. Sin autem, praescripti Fratres de eodem praedio, quod sibi necessarium et utile est, potestatem habeant ordinandi, - delegavit. - Testes: De Nobilibus, Otto, Heimo, Gumpolt, Wezil, Ratkis. De familia, Paldemar, Eppo, Heinrich, ejusque filius Tagini, Maganes, ejusque filius Maganes. Lantfrit, Hartman, Racco, Diemar, Guntheri, Snelhart, Guoto, item Guoto, Engilmar. Ad Investituram autem, Paldemar, Eppo, Hartman.

124. Noverint omnes, - qualiter quidam nobilis Tagini cum manu suae Conjugis Adalheit, filiique ejus Eberloch tale praedium, quale in loco Rasina possederat, ac tunc temporis a quodam rustico Reginger dicto cultum et possessum, supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini - legaverunt. - Testes: Wezil, Fridarich, Piligrim, Adalgoz, Snelger, Nortwin, Sigivrit, Wito, Willihalm, Lantfrit, Eppo, Hartman, Parto. - - Actum Lisirahovun.

125. - Non lateat, quia nobilis prosapiae Arnolfus, Brixinensis Ecclesiae Advocatus amore petitioneque ejusdem Patris Ecclesiae Altwini nomine, convictus, duas areas in monte S. Valentini sitas super Altare SS. C. et I. - tradidit. - - Testes: Perchtold, Piligrin, Friderich, Snelhart, Goteschalck, Liupolt, Lantfrid, Ruopreht, Otto, item Friderich, Dietmar. - - Actum Lisarahoven.

126. Notum sit, - qualiter quidam nobilis prosapiae Arnulf personatus Brixinensis Ecclesiae Advocatus, divina insibilatione monitus, aream aedificatam cum vinea una Bauzano sitam supra Altare SS. C. et I. ad oblationem Confratrum coram eodem Altari famulantium cum manu Conjugis suae Tuotae personata - pro suis praefataeque Conjugis suae delictis, et pro anima avunculi sui Heinrici - legavit. - Testibus. - De nobilibus Perehtoldo, Wolfherio, Gotepoldo. De familia. Paldemaro, Ernost, Eppone, Diemaro, Warmundo, Trutmanno, Guotone. - - Actum Brixinae.

127. Notum sit, - qualiter quidam nobilis progenie Ger notatus tale praedium, quale in loco Rasine venerabilis Episcopi Altwini fidelibus ab eo demonstratum est, pro quodam aquaeductu suo usui apto super Altare SS. C. et I. - donavit. - Testes, Hainrich, Egino, Engilschalch, Eppo, Marquart, Eginolf, Chuno, Scuribrant, Ekkerich. - Actum Resine.

128. - Notum sit, qualiter quidam nobilis ex genere Friderich nomine cum manu

suae Conjugis Adalmut personatae inquisitionem talium praediorum ac mancipiorum, qualia suus frater Heinricus supra Altare SS. C. et I. et in manus Brix. Praesulis Altwini, suique Advocati Gundachari legavit, dicto Advocato - resignavit - testibus: Heinrich, Durinch, Meginrat, Irinch, Ratkis, Wezil, Penno, Merolt, Chadolt, Ekkirich, Eigil, Sunzo. Actum Luoinza.

129. Universitas - agnoscat, qualiter quidam de familia SS. C. et I., Baldemar personatus tale praedium, quale loco Volnes possedit, in manus Senioris sui Episcopi Altwini, ejusque Advocati Gundachar nuncupati in justam campsationem - tradidit: - - Testes manu tracti sunt per aures, Adalpreht Comes, Noppo, Arnolt, Otto, Jacob. De familia, Adalpreht, Gotescalch, Meripoto, Gotti. - Pontifex - mansum unum a quodam Pennone possessum Monte Filandres situm, agrario, omnique urbano jure excepto, praescripto Baldemaro in proprium donavit - ea lege; siquid supra mansum ibidem reperiatur, - Pontifici restituatur, iterumque testes manu per aures tracti sunt. Adalpreht, Comes, Noppo, Arnolt, Otto, Jacob, Dietmar. De familia Adalpreht, Gotescalch, Meripoto, Gotti, Riwin. Investitura autem ejusdem hobae statim praefato B. reddita - testibus: hoc est, Adalperto Comite, Arnolfo et Riwino. Actum Brixinae.

130. Notum sit - quatinus quidam libertatem sortitus Marti nuncupatus, talem par-

tem, qualem in monte Ruzol haereditario jure habuit, - supra Altare SS. C. et I. in manus - Altwini, suique Advocati Gundachar personati - tradidit: - Testibus - hoc est Adalperto Comite, Wezilone milite, Werdolfo Praecone. De familia, Ernosto, Gottino. - Investitura - Adalperto tantum Comite testificata. Actum Brixinae.

Nro. 101.

Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bischof Altwin eine Grafschaft in Pusterthal 1091. (Resch aus dem brixner'schen Archiv.)

In Nomine S. et indiv. Trin. Heinricus divina favente clementia tertius Romanorum Imperator Augustus. Quoniam peregrinam vitam hujus conversationis brevem et quasi momentaneam existere, et in se per quotidiana detrimenta deficere cognoscimus, ut ad illam vitam, qua in aeternum beate vivitur, summo desiderio suspiremus, nobis quam maxime profuturum esse credimus. Notum sit igitur omnibus Christi, nostrique fidelibus tam futuris quam praesentibus, qualiter nos pro remedio animae, et Berhtae beatissimae memoriae conjugis nostrae, et pro dilectione Heinrici filii nostri charissimi, necnon ob interventum fidelium Rudperti Rabenbergensis Episcopi, Joannis Spirensis Episcopi, Ot-

tonis Argentinensis Episcopi, Altwini Brixinensis Episcopi, Ducis Friderici, Rabatonis Palatini Comitis, aliorumque plurimorum qui interfuerunt, quemdam Comitatum situm in Valle Pustrissa, et duos mansos servorum in eodem Comitatu positos et in loco Rischone Sancto Cassiano et Ingenuino Patronis S. Brixinensis Ecclesiae in proprium tradidimus, cum omnibus appendiciis, hoc est, mancipiis utriusque sexus, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, aquis, aquarumve decursibus, piscationibus, silvis, venationibus, molendinis, quaesitis et inquirendis, seu cum omni utilitate, quae ullo modo inde provenire poterit ad commodum Brixinensis Ecclesiae, ea videlicet ratione, ut eadem praefata Brixinensis Ecclesia et Episcopus ejus deinceps potestatem habeat possidendi, obtinendi, precariandi, commutandi, vel quidquid sibi ad utilitatem ecclesiae placuerit, inde faciendi. Vt autem hujus traditionis auctoritas semper inviolata permaneat, hanc chartam inde conscribi, et sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Humbertus Cancellarius vice Ruothardi Archicancellarii recognovi. Data est IIII. Nonas Septembr. Anno ab Incarn. D. MXCI. Indict. XIV. Anno autem Domni Heinrici tercii Romanorum Imperatoris Augusti, Regni quidem XXXVII. Imperii vero VII. Actum Veronae in Christi nomine feliciter Amen.

Nro. 102.

Graf Udalschalk stiftet für Bischof Altwin einen Jahrtag. Um 1097. (Aus dem brixner'schen Saalbuch, Cod. B. fol. 61.)

Christianitatis tocius universitas fideliter agnoscat, qualiter Comes Vodalschalcus dilectione et meritis Domini sui Brixinensis scilicet Episcopi Altwini inductus, tale praedium, quale loco Winchilaren, Comitatu videlicet suo, areis, aedificiis, agris, pascuis, pratis, exitibus et reditibus, aquis aquarumque decursibus, piscationibus, venationibus, quaesitis et inquirendis, montibus et in vallibus, omnibusque pertinentiis, omnique jure quod ipse habuit, tale inquam praedium ob animam praefati Episcopi supra Altare sanctorum Cassiani et Ingenuini in manus Arnolfi Advocati, Chadalhohi Praepositi, Adelmanni Decani, caeterorumque Fratrum ea lege - delegavit, - quatinus vivente praescripto Episcopo A. ad oblationem Fratrum deserviat: post mortem autem Episcopi Anniversarius ejus cum copiosa Fratrum refectione, pauperumque larga consolatione inde prosequatur et celebretur, Residuoque oblatio Fratrum augeatur. Et si scriptus Episcopus vel aliquis Successorum ejus idem praedium de oblatione Fratrum demere, vel hujusmodi donationem mutare praesumpserit, ipse Comes V vel ejus haeres proximus potestatem habeat, denarium unum super idem Altare ponendi, sibique in haereditatem recipiendi.

Cujus traditionis sunt Testes, Nobiles: Ruodpreht, Heimo, Hiltipolt, Ratkis, Perchtolt, Wago, Uozo, Penno, Perenger: De familia, Baldemar, Dietmar, Liutheri, Dietpreht, Guto. Actum Brixinae.

Nro. 103.

Gundachar macht eine Stiftung zu Altwins Grab. Um 1097. (Aus dem nähmlichen Saalbuch, Cod. B. fol. 62.)

Somate actuali degentes non lateat, quia Brixinensis Ecclesiae Miles Gundachar nominatus, dilectione Senioris sui saepescripti Praesulis Altwini conductus, dimidium mansum areis, aedificiis, agris, pratis - - pago Colasazan, Comitatuque Adalperti situm, servoque suo Vodalhardo possessum, supra Altare S. Martini, ob animam praefati Senioris sui A. in usus Presbyteri eidem servientis Altari, dictique Patris Custodis Sepulchri, ea lege - delegavit, ut si quisquam Episcoporum, caeterorumque praepotentium personarum, praefatae hobae medietatem eidem Altari, Altarisque Servienti, Sepulchrique Custodi subtrahere vel auferre temptaverit, praedictus delegator G. ejusque proximus haeres potestatem habeat, nummum idem super Altare ponendi, dimidiumque mansum sibimet in proprietatem recipiendi. Hujus traditionis nobiles personae sunt Testes: Adalpreht Comes, Adalpreht de Rota, Rat-

kis, Hezil, Ratpoto, Engilmar. De familia: Ernost, ejusque filius Ernost, Diemar, Hagano. Investitura autem praedicti praedii statim ad idem Altare manusque donata, testibus his constet sigillata: hoc est, Engilmaro, Ratpotone. Actum Brixinae.

Nro. 104.

Heinrich IV. schenkt einige Güter der St. Georgen-Kirche in Innthal 1097. (Aus einer vidimirten Abschrift im brixner'schen Archiv.)

In Nomine S. et indiv. Trin. Heinricus Dei Gratia III. Romanorum Imp. Augustus. Notum sit omnibus Christianis, nostrisque fidelibus tam futuris quam praesentibus: qualiter nos amore Christi, ejusque Genitricis Mariae, Remedio animae nostrae, et Patris nostri Imperatoris Heinrici, et matris nostrae Imperatricis Agnetis, et Conjugis nostrae Bertha et aliorum nostrorum in nostro servitio vel occisorum, vel quacumque morte praeventorum, Ecclesiae S. Georgii Martyris in Intale constructae sex mansos Qunla, Luisvelt, Oberdorf, Winchelheim, Birkenwanc, Ebbse, in Pago Intale, Comitatu Palatini Comitis Rapatonis cum omnibus appenditiis, videlicet utriusque sexus mancipiis, areis, aedificiis, silvis - - in propietatem tradendo confirmavimus, et confirmanda tradimus, ea videlicet ratione, ut pro animabus supra nominatorum, et omnium fidelium de-

functorum jugis oratio in praefata Ecclesia S. Georgii perseveret in perpetuum, et specialiter in omni Septimana semper in tertia feria Missa pro fidelibus defunctis, et in sexta feria Missa pro salute vivorum ibi celebretur. Et Presbyter de isto praedio, qui die ac nocte Deo et S. Georgio ibidem serviat, ab ejusdem Ecclesiae Praelato ordinetur, cujus donationis perpetuae testem chartam hanc conscribi, et ut infra videtur, manu nostra corroboratam, sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Et eadem traditione ad Altare ejusdem Sancti atque praedicti Georgii Martyris propria manu sua praenominatus Imperator Heinricus, et cum manu Ducis Welf delegavit Juditham, filios filiasque ejus, et sororem ejus Adalint et ejus posteritatem in manu Advocati ejusdem Altaris Gundachar. Signum Domni Heinrici Tercii Romanorum Imperatoris semper Augusti. Humbertus Cancellarius, vice Ruothardi Archicancellarii recognovi. Data Idus Maji, Anno Dom. Incarn. MXCVII. Indictione IIII. Anno autem Ordinationis Domni Heinrici in Romanorum Augustum, Regni XLI. Imperii vero XIII. Actum Nuzdorf in Christi nomine, Amen.

Nro. 105.

Schenkungen und Verträge nach Altwins Verstoßung, unter dem erwählten Bischof Antho. Um 1091 — 97. (Resch aus dem brixn. Saalbuch, AAA.)

1. Notum sit omnibus Christi fidelibus, quatinus quidam Brixinensis Ecclesiae Minister Meripoto et uxor ejus Ricart conlaudatione Clericorum ac Laicorum nonaginta arabilis terrae jugera loco Burginbach sita, areis, aedificiis, exitibus et reditibus, omnique jure, montibus et convallibus ad idem praedium pertinentibus in concambionem hobae unius Vellis, alteriusque Philandres sitae supra Altare SS. C. et I. in manus Domini sui Antonis Electi, omnium contradictione seclusa delegaverit ac tradiderit. Hujus tradicionis Testes manu tracti sunt per aures, Nobiles, Perenhart, Gundacher, Reginpreht, Adalpreht, Heimo, Heinrich, Huech, Wezil, Dietmar. De familia Baldemar, Ernost, Eppo, Warmunt, Hagano, Guoto, Engildie, Guntheri, Ruotlant, Penzo, Friderich, Adalman, Hartman, Herewich, Partho, Vodalscalh, Reginpreht. Econtra praefatus Anto Electus post solitam interrogationem et conlaudationem praedictas hobas Vellis et Philandres sitas, praefato Meripotoni ejusque conjugi Ric. ad justam concambionem manu potenti restituit ac reddidit. Itemque suprascripti testes manu tracti sunt per aures. Ambarum Traditionum investiturae ad debitas manus contraditae infrascriptis testibus constant sigillatae: hoc est, Eppo, Heinrich, Heriwic, Guoto, Partho, Otto.

2. - Pernoscatis, quia quidam SS. C. et I. Ministerialis Meripoto pro anima Conjugis suae Rihkart personata, pro animabusque

amborum parentum omniumque debitorum suorum vineam unam quatuor libris emptam Pauzani in loco Campille sitam, super Altare praescriptorum Sanctorum C. et I. ad oblationem Confratrum in manus Kadalhohi Praepositi et Adalmanni Decani - delegavit. - Testes - Adalman, Hartman, Guntheri, Orlawin, Gerhoh, Kadalhoh, Pezili, Chunrat. Ad Investituram vero Adalman, Hartman, Orlawin.

3. Dinoscant - quia quidam Brixinensis Ecclesiae famulus Meriboto dictus, medietatem vineae Bauzano in loco qui dicitur Riwula juxta Basilicam S. Laurentii sitae, quae sorori suae Muotwich vocatae haereditario jure ab alia sorore sua Hazacha personata in partem cesserat, quamque ipse ab ea comparaverat, supra Altare SS. C. et I. ad oblationem Confratrum inibi ministrantium pro sua filiique sui Parthonis anima - legavit. - Testes: De nobilibus, Reginheri. De familia, Ernost, Eppo, Hartmann, Reginpreht, Waltheri, Guoto, item Guoto, Gunzman. Ad investituram Reginheri, Ernost, Eppo.

4. Noscant omnes, - qualiter duo legatores Penno et Hezman dicti juxta traditionem et petitionem Brixinensium Confratrum Dapiferi gravi infirmitate laborantis, Gerwin vocati, pro sua, suorumque omnium animabus supra Altare SS. C. et I. faeminam Riza quondam nominatam quot annis in festivitate SS. Ingenuini et Albwini tributum legitimum, quod sunt V Ratisponenses Denarii pro

sua libertate tradendum, - tradiderunt. - Testes: Ernost, Waltheri, Perehtolt, Pezili, Adalpero, Dietmar, Gerloh, Voto. His ita peractis praescripta mulier filium suum Luizman dictum, qui sibi a praefato Dapifero Domino autem suo Gerwin, cujus mancipia fuerant, in proprietatem concessus est post vitam quam id ipsum tributum ad exequendum libertatemque suam annuatim similiter ad redimendum - donavit atque legavit, - - Pezone, Hezimanno, caeterisque praescriptis testibus.

5. Notum sit - qualiter quaedam S. Ingenuini famula Perehta vocata, praedium quale Woppo filiusque ejus in valle Eni Comitatu Adalperti in monte supra Tervanes situm, possedere, supra Altare S. Ingenuini Fratribus, Deo et Sanctis ejus Brixinensi Choro servientibus ad oblationem pro anima sua, et pro animabus Patris Wiciman, Matrisque Zacha, fratris sui Fridarici, omniumque debitorum suorum, usuario fructu sibi ad vitam retento, - in manus Kadalhohi Praepositi, Adalmanni Decani, in praesentia Fratrum ac Laicorum, filiique sui Nortwini - contradidit: - (Testes) Ernost, Eppo, Warmunt, Hagano, Penzo, Adalperht, Adalman, Hartman. Investitura - testibus: Eppone, Warmundo, Penzone. His ita peractis praescripta matrona famulam quamdam Azawib dictam super id ipsum Altare eo tenore, ut quot annis tres denarios eisdem Confratribus ad oblationem se resolvendo tradat, delega-

vit ac tradidit: - testibus; - Eppone, Warmundo, Haganone, Penzone.

6. Notum sit - quia quidam Brixinensis familiae Nortwin dictus, ejusque uxor Hiltigard vocata, necnon et filia sua Adalhait personata praedium quoddam in Valle Eni, Comitatu Adalberti Comitis apud villam Tervanes supra montem situm, a quodam Noppone filioque ejus olim possessum, quod et mater sua Perchta nominata jam antea in idipsum delegaverat, supra Altare SS. C. et I. in manus - Decani Adelmanni, Vicedomni Kadalhohi, caeterorumque Fratrum in eodem Choro ministrantium, ad oblationem suam pro suis animabus, omniumque parentum et posterorum suorum, necnon et specialiter pro anima filiae suae Waltrat - tradiderunt, - testibus: - Ernost, Eppo, Zemo, Adalman, Hartmanno, Vodalscalcho, Hezilo, Guotone, item Guotone, Vodalrico, Waltherio, Heinrico, Ottone, Waltrico, Gunzmanno, Luitwino. -

7. Notum sit, - qualiter quidam liber Liuttoldus, personatus tale praedium, quale in villa Trentes habuit, supra Altare S. Ing. Fratribus Deo et Sanctis ejus Brixinensi Choro servientibus ad oblationem pro anima sua, ac pro animabus parentum suorum, usuario fructu sibi ad vitam retento, sive in hac terra moriatur, sive aliqua pressura cogente egrediatur, - in manus Kadalhohi Praepositi, Adalmanni Decani, in praesentia Fratrum ac Laicorum delegavit, - Testes: -

Eppo, Penzo, Friderich, Adalman, Nortuwini, Adalpero, Cunperht. - -

8. Nec minus - lateat, quia quaedam SS. C. et I. famula nomine Perhta pro anima mariti sui Perenhker dicti, pro animabusque omnium amborum debitorum tale praedium, quale in pago Varina de Arnolfo et Wifanto emit et possedit, supra Altare SS. C. et I. in manus Kadalhohi Praep. et Adalmanni Dec. ad oblationem Confratrum - delegavit. - Testes: Guoto, Otto, Guntheri, Hagano, Adalman, Hartman, Heinrich, Pezili, Reginhart.

9. - Notum sit, quia Brixinensis Ecclesiae Minister quidam Ratpoto dictus aream unam cum adjacente vinea, Bauzano juxta Basilicam S. Laurentii sitam, quae sibi haereditario jure in partem successerat, pro animabus parentum suorum, delictorumque propriorum resolutione, supra Altare SS. C. et I. in manus Kadalhohi Praep., Adalmanni Dec. ad oblationem Confratrum inibi ministrantium - contradidit. - Testes: Ernost, Eppo, Adalpreht, Chuono, Vodalrich. - -

10. Notum sit, - quia quidam libertatem sortitus Vogo personatus, termino vitae suae imminente cuidam Pennoni itidem libertatem sortito tale praedium, quale a fratre suo Woffone sibi in participationem successit in pago Elves situm, cum tribus mancipiis, Lantberto, natisque ejus duobus, supra Altare SS. C. et I. Canonicisque eidem Altari

ministrantibus tradendum; pro sua, suorumque debitorum animabus - tradidit. Quo defuncto praedictus Penno hoc non differens, praedeterminatum Alodium supra Altare SS. C. et I. in manus - Praepositi Kadalhohi, Decanique Adalmanni, necnon et caeterorum Confratrum omnium ad oblationem suam cum praescriptis tribus mancipiis - legavit. - - Testes - Meriboto, Ernost, Warmunt, Adalman, Friderich, Waltheri, Pancratius, Vodalschalch, Hagano, Adalpero, Gunzman, Liupolt, Guntheri, Chili..a, Guoto. Eppo, Hezil. -

11. Noscant omnes - quia praescriptus Legator Penno famulam quamdam Helwich dictam, ipsa eadem postulante, supra Altare SS. C. et I. suis filiis Pezili et Wible vocatis tunc temporis natis Ecclesiae, caeterisque omnibus in futuro nascendis, unumquodque eorum quotannis in festivitate SS. Ingenwini et Albwini V denarios supra Altare praedictum libertatem suam redimendo tribuant, - in manum Kadalhohi ejusdem Ecclesiae Custodis - tradidit. - Testes: - Ernost, Warmunt, Hagano, Adalperht, Waltheri, Friderich, Vodalscalch, Guntheri, Chilian, Liutpolt, Friderich, Perchtolt.

12. Notum sit, - quia Brixinensis familiae quidam Penno nominatus duas famulas Rihkart et Salvana dictas filias quoque cujusdam Cementarii Orant vocati, a quadam Matrona Perhta personata in infirmitate corporis laborante, eodem tenore sibi traditas,

supra Altare SS. Ing. et Alb. ea ratione et pactione tradidit, - ut quotannis in festivitate SS. Ing. et Alb. utraque denarium unum pro libertate sua tradat, eandemque traditionem in manu Kadalhohi Diaconi, Majoris Custodis Ecclesiae infrascriptis per aures manu tractis testibus stabilivit: hoc est Paldemaro, Ernosto, Adalberto, Adalmanno. Hartmanno, Walthero, Haganone, Guotone, Warmundo, Penzone, Vodalrico, Guntherio, item Guntherio.

13. - Notum sit - quia Brixinensium Canonicorum Servientes duo, Gerwin et ejus filius Hezeman quemdam servum suum Waltman dictum supra Altare SS. C. et I. eo tenore - in manus Adalmanni Decani, majorisque Ecclesiae Custodis Kadalhohi dicti, ut post obitum senioris sui Gerwini quot annis in Festivitate SS. Ing. et Alb. V denarios, libertatem suam redimendo super id ipsum Altare retribuat, tradiderunt. - Testes: - Ernost, Eppo, Adalman, Hartman, Guoto, Otto, Adalpreht, Hezil, Pezili, Waltheri, Penzo, item Eppo, item Guoto, Heinrich. -

14. Notum sit, - qualiter quidam Brixinensis Ecclesiae Serviens Hagano nominatus cum collaudatione filii sui Dietmar vocati, cui in participatione succedere debuit, quemdam servum Philes dictum vulgo autem Adalpreht personatum supra Altare SS. C. et I. in manus Adalmanni Decani, ejusque filii Kadalhoh, Majoris - Ecclesiae Custodis, quot

annis in festivitate SS. Ing. et Alb. libertatem cum V denariis ad redimendum - tradidit atque legavit. Testes: - Paldemar, Ernost, Eppo, Heribrant, Adalman, Adalpreht, Hezili, Penzo, item Eppo, Vodalscalch, Guoto, Waltheri, Liutpolt. -

15. - Notum facimus, quia quidam Brixinensis familiae villicus, Pezili personatus cum manu conjugis suae Frideburch dictae tale praedium, quale in loco Tieres habuerunt, cum duabus vineis, una in Bauzano, altera apud Curinlan sita, supra Altare SS. C. et I. in manus Adalmanni Decani ad oblationem Confratrum suorum pro suis, omniumque utriusque parentum animabus - eo tenore delegavit, - ut quamdiu vivat, quot annis in festivitate S. Martini LX frumentinos et silaginos panes, et II ovinas friscingas, cum una sagma vini, ut mos est praescriptis Confratribus inde persolvat: post vitam autem ejus, quiscumque filiorum eandem oblationem annuatim dare inceperit: Et si aliqua praepediente pressura per duos annos retinuerit, si in tercio anno pleniter non restituerit, praedicti Confratres liberum arbitrium et potestatem habeant de praescriptis vineis et allodio facere quod voluerint. - Testes: - Poto, Meriboto, Hezil, Guoto, Engildie, Adalman, Hartman, Friderich, Reginpreht, Waltheri, Wisunt, Guntheri. -

16. Notum sit - quia quidam Brixinensis familiae Minister Engilmar dictus pro sua, Conjugisque suae Richmuot anima agrum

quendam in Bibidina valle supra Plazzes situm - supra Altare SS. Ing. et Alb. ad oblationem Confratrum in eodem Choro psallentium - tradidit, - testibus: - Gerungo, Gerhoho, Suazone. -

17. - Dinoscant fideles, quia - serviens quidam Arnolt dictus pro sua anima, conjugisque suae Irmingard, praedium quoddam in Campo pagi Varina juxta paludem situm, a quodam Martino tunc temporis possessum, supra Altare SS. Ing. et Alb. ad oblationem Confratrum inibi ministrantium - delegavit. - Testes - Nortwin, Eppo, Reginpreht, Chuono, Pezili, Rudiliger, Vozi. -

18. Notum sit - qualiter quidam Par-servus Suvepo dictus pro dilectione cujusdam liberi hominis Azili vocati, servum suum Haldemar nominatum cum manibus filiorum suorum Chuono et Perman personatorum, supra Altare SS. C. et I. in manus Custodis Ecclesiae Pecini, quot annis denarium unum cum omni posteritate sua ad praedictum Altare tribuendum, - legavit. - Testes - Humbolt, Gotescalch, Guntheri, Ruodolf, Engilhart, Vodalrich, Huch, Ruwin, item Guntheri. -

19. Noscat - turba, - qualiter quidam ingenuus homo Egizi nominatus, ad Altare S. Ingenuini Confessoris Christi in manus Pecilini Praepositi in loco Phalanza dicto, pro remedio Contribulis sui Rodani Fratribus inibi Deo militantibus, curtiferum unum aedificiis idoneis circumseptum cum III jugeribus

arabilis terrae, nec non tantum prati, quantum bis terni secare possunt viri, - donavit - eo tenore, ut idem Fratres eadem donatione pro illius animae fruantur oblatione. - - Testes (omissi).

20. Omnes - dinoscant, qualiter quidam Hartwich dictus, ejusque uxor Wizila personata, famulam quandam Ezila vocatam supra Altare SS. C. et I. annuatim sese cum uno denario ad redimendum filiis suis Guntherio et Liutkarda coram astantibus et collaudantibus - tradiderunt. - Testes: Ernost, Huch, Riwin, Engilmar, Racco, Guntheri.

21. Notum sit - qualiter quaedam Matrona Suvanihilt cum manu mariti sui Ernost personati post vitae suae exitum supra Altare S. Ing. in manus Fratrum ad oblationem tale praedium, quale habuit in locis Fundres, Elves, et Fiumes, cum VIII mancipiis et cum vinea in Bauzano sita potenti manu delegavit ac tradidit. - Testes - Pancratius, Eppo, Pero, Guoto, Hagano, Ruodpreht, Wezil, Pezili. - -

22. Generalis Christianitas dinoscat, qualiter quaedam Matrona Suanihilt nuncupata cum manu mariti sui Ernost personati post vitae suae exitum supra Altare SS. C. et I. annuatim se cum uno denario ad liberandum, quemdam servum suum Laurentium vocatum cum filiis suis - tradidit. - Testes: - Pancratius, Eppo, Ruodpreht, Hagano, Pero, Guoto, Pezili. - -

23. Notum sit omnibus - qualiter quidam Brixinensis Familiae Pezili personatus tale praedium, quale Hezaman in pago Nousan habitavit et possedit, sibi eo tenore a Conjuge sua Suanihilt dicta - traditum, supra Altare SS. C. et I. Confratribus ad oblationem pro anima praefatae Conjugis suae, parentumque suorum - tradidit atque legavit. - Testes manu tracti sunt per aures, Diemar, Warmunt, Hagano, Guoto, Penzo, Penno, Guoto, item Guoto, Eppo, Arnolt, Engilhart, Engildio, Adalpreht, Gunzman, Waltrich. Investitura consolidata est, Dietmaro, Votone. His ita peractis praescriptus Pezili juxta petitionem ejusdem Conjugis suae S. VIII mancipia, quorum duo, Adalpreht et Sigihart quot annis tres nummos supra Altare S. Ing. in ejus festivitate solvant, et si in uno anno non persolvant, in sequenti potestatem habeant restituendi: aliae sex, Pezala, Gepa, Gotelint, Imiza, Judita, Hilta. quot annis unum denarium, supra idem Altare solvant: - tradidit. - -

24. Hae sunt personae quaesitae in Placitis. Gotpertus de Platt in primo placito. Caganhart de Susis in proximo placito, aut libertatem suam defendere debet, aut servus esse convincitur. Acilinus de Minglansis acquisitus est in tercio Placito. Tieza de Lacefunis item in proximo Placito aut liberam se ostendere debet, aut ancilla erit. Soveja de Cleran acquisitus est in tertio Placito. Minso in proximo Placito aut liberum se esse

ostendere debet, aut servus erit. Vrsus natus Minsonis dicitur. Liuzi et Vrsus de Valonis acquisiti sunt in primo Placito. Ariboldi de Trentis patrimonium, quia introitum non dedit, in primo Placito acquisitum est. Patrimonium Meginhardi et Eponis de Riede similiter. Ager quidam Friderici Comitis in Valona acquisitus est in primo placito, et ager quidam Poponis Comitis in eodem loco similiter, et in eodem loco Ortale similiter.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Alphabetisches Register
über den zweyten Band der Beyträge zur Geschichte der Kirche Säben und Brixen.

(Einige Abkürzungen, z. B. P. Papst, B. Bischof, Pf. Pfarrer, Kr. Kaiser, Kg. König, O. Innth. Ober-Innthal, U. Innth. Unter-Innthal rc. werden nicht schwer zu verstehen seyn.)

A.

Seite

Abraham, B. zu Freysingen, 47, 133, 135
Absoms, Pf. Dorf bey Hall, 73
Adalbero B. zu Brixen, 187, 190
stirbt, 193
Adalbero, Edelmann, schenkt nach Freysingen, 203
Adalpert, Edelmann von Stilfes, 41, 43, 45, 130, 131, 132, 231
Adalpert, Graf, 511, 513, 528, 539, 549
Adel, dessen Betragen im 12ten Jahrh., 529
Adelmann, Dekan zu Brixen, 333
Agrikola oder Bauer, Hieron. Otto, Dek. zu Brixen, 344
Ahrn, Pf. im Landgerichte Taufers, 508, 511
Aichach, Albert von, Dompropst z. Brix. 321
Albiuns, in der Pf. Layen, 85, 166, 231, 523
Albuin, B. zu Brixen, Herstammung, Wappen, 13, 65, 66, 87, 148, 152. Seine Erzie-

Seite

hung in der Schule zu Brixen, 15. Wie gelangte er zur bischöflichen Würde? 15. Erhält kaiserliche Schenkungen, 17, 19, 24, 117, 119, 122, macht seiner Kirche Schenkungen, 39, 64, 129, 145, 148, schenkt Güter nach St. Georgenberg, 71, 154, Gevatter des Grafen Ratpot, 85, zieht mit Kg. Heinrich II. nach Italien, 100, stirbt, 112; wird als Heiliger verehrt, 113, 181, 517, 525

Aldrans unweit Amraß bey Innsbruck, 71

Algund bey Meran, 90, 169

Altspaur, Dominikus Ant. Stadtpfarrer zu Brixen, 560

Altwin, B. z. Brix. 408, war nie Bischof zu Verona, nie Kardinal, 409, erhält Schenkungen, 411 ꝛc. Sein kluges Betragen bey der Spaltung, 473, 529, befördert die Stiftung der Pfründe in der Gruft zu Brixen 492, 493. Wird gefangen und verstoßen, 531. Sein Tod, 535, 542. Er soll der Kapelle zu Stams einen Ablaß verliehen haben? (Hormayr Beytr. I. 185. Neueste Geschichten u. Beschreib. der Gotteshäuser — in der öster. Monarch. II. 75).

Ampaß, die Kirche eingeweiht 542

Angerer, Gregor, Dompr. zu Brix. 326
Dekan, 343

Anraß in O. Pusterthal, 496, 506

Antholz in U. Pusterthal, 485, 496, 502, 503, 507, 517, 520, 522

Antomorti, Dompr. zu Brixen, 325

Aribo oder Arpo, Graf von Flavon oder Pflaum, 247

Aripo Bruder des heil. Albuin, 65, 68

Arnix ein Edelmann, tauscht mit dem heil. Albuin, 38, 128

Arnolf, Vogt zu Brixen, 478; dann sehr oft. — 527

Seite

Aßling oder Etznich in O. Pusterthal, 228, 497, 483, 511
Aufhofen, Filialdorf der Pf. Gaiß, 32, 33, 59, 90, (sehr oft) 495
Aufkirchen in der Pf. Toblach? 110
Augsburg, Verwirrung unter Heinrich IV. 461
Azili ein Edelmann von Pusterthal, 60, 141, 70, 154

B.

Bach, Johann Seb. von, Stadtpf. z. Brix. 360
Balduin, Erzbisch. z. Salzburg, stirbt, 418
Bamberg, das Bisthum errichtet, 187, Einweihung der Domkirche, 190, der St. Stephanskirche, 197
Batho, Priester zu Innichen, 439
Baumgartner Anton, Dompr. z. Brix. 325
Begräbniß in und an bischöflichen Kirchen 62, 92
Berghofer, Jesse, Dekan zu Brix. 345
Bernhard, Dekan zu Brix. 336
Beyern oder St. Siegmund in U. Pusterth. 485
Botzen, oder Bauzanum, 90, 110, 497, 522, 527, 551
Brixen, Lage und Beschreibung, 5, 11. Alter der Stadt, 7, 8. Nahmens-Erklärung, 9, 10, wird mit Mauern umfangen, 206, 209. Pfarrkirche zu Brixen, 210. Der alte Markt, 522
Reihe der Dompröpste, 316
Reihe der Domdekane, 331
Reihe der Stadtpfarrer, 347. Filialkirchen eben dort.
Brixner-Diöcese, Gränzen, 106, 178. Einrichtung derselben, 529
Brixner'sches Domkapitel, 84, 165, 167, gemeinschäftliches Leben, 230, 524, 526, 529, wird aufgelöset, 499. Bestimmung der Eigenschaften eines Domherrn, 335
Brixner'sche Dom-Benefizien, 232, 492, 494

Seite

Brixner'sche Domschule, 15, 69, 101, 116
Brixen, Kirchenversammlung wider Gregor VII. 464, 472
Bruneck, Heinrich von, Dekan z. Brix. 340
Brunner Andreas, Dek. und Dompr. zu Brix. 341, 323, 324
Buol, Konrad von, Stadtpf. 361, Dompr. 330
Burchard, Bischof zu Brixen, 543
— — Domherr, 500
— — Dekan eben dort, 335

C.

Cassaler, David, Stadtpf. zu Brix. 358
Chelburg, Schloß in der Pf. Gaiß 59, 140
Chur, Verwirrung unter Heinrich IV. 462
Cleran, Filialdorf der Pf St. Andre 60
Crosini, Anton von, Dekan, 345, Dompr. (Sieh meistens bey K.) 327, 328

D.

Dietenheim in der Pf. Gaiß, 82, 164, 509, 514
Dietenheimer Johann, Dompr. z. Br. 326
Diethoch ein Edelmann, 40, 83, 129
Disentis, Kloster in Graubündten, als Kommende nach Brixen geschenkt, 198, 291, 415, frey gemacht, 305, 396
Drasel hinter dem Schlosse Taufers, 500
During, Vogt des Bischofs Albuin, 40

E.

Ebbo (Eberhard) Markgraf in Krain, 412
Edenhueber, Eustach, Stadtpf. z. Brix. 356
Egilbert B. z. Freysingen, 202, 308, 395, stirbt 310
Eisack, der Fluß, 6
Ellenhard, B. z. Freysingen, 428, sein Vertrag mit Gebhard Erzb. zu Salzburg, 432; mit Altwin B. zu Brixen, 435

Seite

Elves bey Brixen, 40, 542, 552, 555
Engilbert, Gr. in Pusterthal, 223, 226, 232
Engilbert, Sohn des vorigen? 436, 510, 513
Enneberg an Sonneburg geschenkt, 252, 254, 258
Enzenberg, Franz Freyh. v., Dekan, 345,
Dompr. zu Brixen, 330
Enzenberg, Ignatz Ant. Dekan zu Brix. 346
Eppan, Heinrich Gr. von, Dekan zu Brix. 339
Eppo Vogt von Brixen, 60, 141
Etichs, B. zu Augsburg, Vertrag mit Albuin,
30, 123

F.

Fabri, Alexander, Dekan zu Brix. 344
Fabri, Michael, Stadtpf. zu Brix. 355
Feistritz in Kärnthen, 481
Feldthurns, Pf. zwischen Brixen u. Klausen, 49, 497
Feuerstein Simon, Stadtpf. z. Br. 357, Dompr. 327
Fieger, Benedikt, Dek. zu Brixen, 342
Frankenreiter, Johann Kaspar, Stadtpf. z. Br. 358
Frankfurt, Kirchenrath wegen Errichtung des
Bisthums Bamberg, 188
Freyherr, Ursprung des Nahmens, 45
Freysingen, Verwirrung unter Heinrich IV. 461
Fuchs, Christoph, Dekan zu Brixen, 343
Fünstermünz, Paß gegen Graubündten, 456

G.

Gaiß oder Geizes, Pf. Dorf bey Bruneck, 50
Ganßl, Christoph, Stadtpf. zu Brixen, 357
Gasser, Barthelme, Stadtpf. zu Brixen, 359
Gebhard, Erzb. zu Salzburg, Legat des apost.
Stuhles, 419, errichtet das Bisthum Gurk,
441; wird vertrieben, 460
Geißelsberg bey Olang, 491
Georgenberg, St., in U. Innthal, 71, 73, 154,
157, 502, 539

Seite

Georgen, St., Filialdorf der Pf. Gaiß, 33, 487, 501, 507, 522
Gepolf Edelmann, tauscht mit dem h. Albuin, 61, 143, 144
Gerung, Dekan zu Brixen, 337
Götsch, Joachim, Stadtpf. zu Brixen, 356
Gottschalk Erzpriester oder Dompr. z. Br. 232, 234, 235, 318
Gröden, Seitenthal am Eisack, 111
Gregor VII. wird Papst, 443; sein Eifer wider Heinrich IV., 446, 451, 464; stirbt, 473
Greudner Johann, Dompr. zu Brixen, 325
Gros, Christoph, Stadtpf. zu Brixen, 357
Gudago in Oberitalien, gehört nach Innichen, 309
Gurk, das Bisthum wird errichtet, 441
Guto, der erste bekannte Dompropst zu Brixen, 42, 84, 85, 167, 318

H.

Hämmerle, Heinrich, Stadtpf. zu Brixen, 351
Hänle, Jakob, Stadtpf. zu Brixen, 352
Harrach, Ernest Graf von, Dompr. z. Brix. 328
Harscher Ägid, Stadtpfarrer zu Brixen, 355
Hartwig, B. z. Brix. 205, umgibt Brixen mit Mauern, 206; erhält die große Grafschaft des Welfo, 213, 365; Vergleich mit Gebhard B. zu Regensburg, 217, 367, erhält Klausen mit dem Zoll, 220, 368; dessen Lob im Saalbuche, 224, 370 rc. Schenkungen nach Brixen, 225, 231, 232, 234. Sein Geschlecht und seine Brüder, 241, 244. Sein Tod, 236; seine Begräbniß, 238
Hartwig, Erzbisch. zu Salzburg, 188, 189
Hattingen in der Pf. Flauerlingen, 502
Hartl, Octavian, Stadtpf. zu Brixen, 357
Heinrich II. der Heilige, wird König, 97; Kaiser 196; macht Schenkungen nach Brixen, 97, 98, 100, 191, 194, 362, 364. Sein Feld=

Seite

zug in Italien, 99; errichtet das Bisthum Bamberg, 187; stirbt, 211
Heinrich III. als König ernannt, 220; folgt dem Vater 289; wird Kaiser, 297; Klagen wider ihn, 408, stirbt, 414. (Schenkungen nach Brixen, sieh Popo, Altwin ꝛc.)
Heinrich IV. zum Nachfolger des Vaters bestimmt, 411, wird König, 414; bestätigt die Besitzungen von Brixen, 415; wird seiner Mutter entrissen, 419; schenkt nach Brixen die Berge Steinberg und Otal, 420, sein erster Feldzug nach Hungarn, 422; gibt Brixen die Schirmvogtey über Pollingen, 423; Klagen wegen dergleichen Schenkungen, 426. Seine unordentliche Lebensart, 439, 441, 443; Krieg gegen Sachsen, 449; Reichstag zu Worms wider Gregor VII., 450; seine Verdemüthigung zu Kanossa, 452; schenkt Brixen das Landgut Schlanders, 453; führt Krieg wider Rudolph, 455; schenkt Brixen Güter in Pseyr, 457; unglückliche Schlacht bey Fladenheim, 463; Kirchenversammlung zu Mainz, dann zu Brixen, 464; Versuch, den Afterpapst zu unterstützen, 473; er zieht wider Mathild nach Italien, 476, 530; schenkt eine Grafsch. in Pusterthal nach Brixen, 532; kehrt nach Deutschland zurück, 536; macht Schenkungen nach St. Georgenberg, 539
Heinrich, Herzog von Kärnthen, schenkt nach Brixen, 32, 125
Heinrich, Stadtpfarrer zu Brixen, 350
Heinrich, Verweser der Stadtpf. Brixen, 350
Hendel, Joseph Graf von, Stadtpf. z. Brix. 361
Herimbert, Chorherr zu Brixen, 228; Stiftung einer Pfründe für ihn, 229
Hermann, Herzog von Lothringen, Gegenkönig 474
Herward, B. zu Brixen, 194, stirbt, 202
Hofer, Barthelme, Stadtpfarrer zu Brixen 354

Seite

Hofern, in der Pfarre Kiens, 501
Horn, Friedrich, Dompr. zu Brixen, 322
Hugbold, Dekan zu Brixen, 232, 234, 333
Hugo, brixner'scher Lehenritter, 227
Hugo, Kardinal von Trient, 472

I.

Jaunthal in Kärnthen, 64, 482, 483, 484, 515
Jakob, Stadtpfarrer zu Brixen, 350
Imst, in O. Innthal, 511
Innichen, noch eine Abtey, 48, 108, 136, 179, 180, 202, 308, 398, 427, 439
Innsbruck, vorgeblicher Ablaßbrief, 310
Investitur, oder Besitzertheilung der Güter; 41

K.

Kadalhoh, Domherr zu Brixen, 499, 501
— — Dekan zu Brixen, 334
— — Dompropst eben dort, 318, 526, 537, 553 ꝛc.
Kassian und Ingenuin, gemeinschäftlich heilige Väter genannt, 521
Kastellrutt, Pfarrdorf, 30, Penno von Kastellrutt, 483
Kematen, wahrscheinlich in Pfitsch, 44
Kiens in U. Pusterthal, 202, 487, 488
Kiens, Joh. v., Dekan zu Brixen, 340
Kirchberg, Hartmann Graf v., Dompr. z. Brix. 321
Kirchberg, Eberhard, Gr. v., Dompr. z. Brix. 322
Klausen mit dem Zoll nach Säben geschenkt, 220
Köden unter Anraß, vielleicht Goduna; 236, 472, 485, 501
Kollsaß in U. Innth. 496, 514, 538
Konrad II. der Saliker, wird Kaiser, 212; schenkt Brixen die Grafschaft des Welfo, 213; läßt seinen Sohn Heinrich krönen, 220; stirbt, 289
Konrad, Dekan zu Brixen, 336

Seite

Konstanz, Verwirrung unter Heinrich IV. 462
Krain, Forst alldort nach Brixen geschenkt, 293, 444
Kraus Albert, Stadtpf. Weihbisch. zu Brix. 355
Kreuzzüge, Meldung davon, 550, 558
Kuen, Johann Jakob, Dekan zu Brix. nachgehends Erzbischof zu Salzburg, 343
Künigle, Kaspar Jg. Graf v., Dekan z. Brix. 345
Kunrad, Stadtpfarrer zu Brixen, 349

L.

Layen oder Legian, 35, 111, 204
Lamprechtsburg, Schloß zu Reischach, 519, 520
Langensee, Kloster in Kärnthen, 240; bezog Zinse aus Tyrol, 248
Latzfons über Klausen, 500
Laur, Gottschalk, Dompr. zu Brixen, 322
Lavant bey Lienz, 521
Leibeigene, ihr Schicksal, 49, auch leibeigene Kleriker, 516; Anfang ihrer Befreyung, 434, 490, 529
Leisach bey Lienz, 480
Längenfeld in Ötzthal? 203
Leo IX. Papst reis't öfter durch Tyrol, 403, 404, 406; erhält Hülfstruppen wider die Normänner, auch aus unsern Gegenden, 406, stirbt, 407
Lienz in der Grafschaft Lurn, 232, 235, 514
Lichtenwerth, Johann v., Dompropst z. B. 322
Line, Edle von Schabs, 493
Liuto, Edelmann in Pusterthal, 57, 139
Liutpirch, Wittwe, schenkt Brixen ein Gut zu Layen, 35, 126
Lodron, Graf Sebastian, Stadtpf. z. Brix. 360
Lodron, Paris Gr. v., Dompr. zu Brixen, 327
Lodron, Karl Franz, Gr. v., Domdekan, 346
Lotter, Jakob, Dompropst zu Brixen, 324
Lurn, Grafschaft, 227
Lüsen oder Lusina? 61

Seite

M.

Mareith, angebliche Grafschaft, 512
Marquard, Dekan zu Brixen, 338
Mascher Ägid, Stadtpfarrer zu Brixen, 356
Mathild, Markgräfinn in Thuscien, beschützt die römische Kirche, 475
Matrey im Wippthale, 74, 497
Matrey, Konrad von, Dekan zu Brixen, 341
Mauls oder Mules im Wippthal, 41
Mayr Paulin, Stadtpfarrer, 360
Meginhard oder Meinhard, bischöflicher Vogt, 64, 77, 160, 235, 479, 435, 486, ꝛc.
Mellaun der Pfarre St. Andre bey Brixen, 60
Meransen, vielleicht Muron? 41
Mitterhofen Joh. von, Dompr. 330, Dekan, 345
Montan bey Bruneck, 487
Mühlbach, Markt oder Berggemeinde? 492
Mühlwald, Seitenthal von Taufers, 272
Mützens in der Pfarre Matrey, 497

N.

Nasen in der Pf. Olang, 522, 555
Natz, Michael von, Stadtpf. zu Brixen, 354
Nauders, in der Pf. Rodaneck, 525
Neundlinger, Wolfgang, Dompr. zu Brixen, 324
Neustift Gregor von der, Stadtpf. zu Brixen, 353
Niederdorf in Ober-Pusterthal, 109
Nikolaus, Stadtpfarrer zu Brixen, 350
Norithal, Gränzberichtigung, 102, 215, 296
Novacella oder Neustift, Johann v., Dekan zu Brixen, 340
Nußdorf bey Lienz, 506
Nußdorf in U. Innthal, 504

O.

Olang in U. Pusterthal, 46, 502, 507, 515, 523
Otto II. wird Kaiser, 13. Sein Feldzug wider Böhmen, 17, Belagert Passau, 18. Schenkt

Seite

dem h. Albuin das Landgut Ribniza, 19, 119, Feldzug wider Frankreich, 23. Schenkt dem h. Albuin Fillac oder Villach, 24, 122. Des Otto letztere Thaten und sein Tod, 27, 29
Otto III. gelangt zur Regierung, 29. Bestätiget die Schenkungen für Junichen, 51; für Brixen, 94, stirbt, 96
Otto Graf von Andechs, 34, 72, 91, 106, 125, 155, 156, 489
Otto, Dekan zu Brixen, 336
Ottochar, Markgraf in Steyermark, 412
Ottwin Graf, wahrscheinlich von Görz, 63, 240, 246

P.

Pangratz, Stadtpfarrer zu Brixen, 353
Parbian unter Klausen, 85, 111, 165, 500
Parschalken, wer sie gewesen, 554
Passau, Verwirrung unter Heinrich IV. 461
Payr, Peter, Stadtpfarrer zu Brixen, 357
Perahart, schenkt einen Kleriker nach Brix. 91, 170
Pering, Heinrich, Dompr. zu Brixen, 322
Pero, des h. Albuin Oheim, 88, 89, 168
Perolt, Nikolaus, Dompr. zu Brixen, 323
Petermann, Stadtpfarrer zu Brixen, 352
Petrazzes, in der Pf. Feldthurns oder Enneberg, 86
Pezilin Schulmeister oder Scholasticus zu Brixen, 232, 234, 235, Dompropst, 319
Pfalzen bey Bruneck, 501, 516, 555
Pfunders in U. Pusterth. 509, 555
Pfunts in Ober-Innthal, 509
Piger Anton, Stadtpfarrer zu Brixen, 361
Pirchstaller Johann, Stadtpfarrer zu Brix, 361
Plaicken in Enneberg, 248, 256
Platzgumer Joh. Stadtpf. zu Bri. 358, Dekan, 345, Dompr, 328
Poda, Kaspar, Dompr. zu Brixen, 329
Pollingen, die Schirmvogtey Brixen geschenkt, 423

Seite

Popo wird Bischof zu Brixen, 288; erhält die Bestätigung aller Schenkungen, 289, 389; einen Forst in Krain, 292, 391; begleitet Heinrich III. im Feldzug nach Hungarn, 295; erscheint bey der Kirchenversammlung zu Rom, 298; bey dem Reichstag zu Ulm, 299; wird Papst, 303; stirbt, 304
Popo, Patriarch zu Aquileja, von unserem Popo verschieden, 294
Prags in O. Pusterthal, 521
Prutz oder Bruttes in O. Innthal, 217
Pseyr, Güter nach Brixen geschenkt, 457
Pusterthal, Grafschaft, 102, 177, ein Forst von Pusterthal nach Brixen geschenkt, 299, 301; eine Grafschaft von Pusterthal dem Stift Brixen geschenkt, 532

Q. R.

Rabinger, Patriarch zu Aquileja, dessen Vertrag mit Bischof Altwin, 503
Ragen, zu Bruneck, 75, 159
Ragici, ein Edelmann, übergibt seinen Sohn in die Domschule zu Brixen, 68, 153
Rasen in der Pf. Olang, 438, 479, 485, 486, 494, 522, 526, 527, ꝛc.
Ratpot oder Rautpot, Gr. im Norithale, 84, 91, 165, 167
Ratpot, Ministerial von Brixen, 551
Regensburg, ein dortiger Hof nach Brixen geschenkt, 98, 172
Reifenstein, Ulrich von, Stadtpf. zu Brix. 349
Reischach in U. Pusterthal, 501, 519, 520, 521
Rekordin, Balthassar von, Stadtpf. z. Br. 359
Rekordin, Joh. Karl Graf v., Dekan zu Br. 346
Renn Johann, Stadtpf. zu Brixen, 354
Rhorbach Wolfgang von, Dekan zu Brixen, 342
Ribniza, Landgut in Kärnthen, 19, 119
Richer, Dekan zu Brixen, 334

Seite

Richer, Edelmann zu Matrey im Wippthal, 73, 157, 162
Riedl Michael, Stadtpf. zu Brixen, 356
Rienz, der Fluß, 6, 492
Rieper Johann, Dekan zu Brixen, 343
Riet bey Sterzingen, 41
Riet in der Pfarre Anraß, 511
Rigger, Johann, Stadtpf. zu Brixen, 358
Rischon, Konrad von, Dekan zu Brixen, 337
Rizol, Berg bey Mauls, 508, 509, 528
Rodan, Vogt von Brixen, 31, 44, 45, 48, 49, 494
Rodaneck, 502, 516, 525
Rodank, Walther von, Dompr. zu Brixen, 319, 525, 526
Rodank, Reginbert von, Dompr. zu Brixen, 319
Rossi, Joh. Andre von, Dompr. zu Brixen, 329
Rudeger, Stadtpf. zu Brixen, 349
Rudolph, Stadtpf. zu Brixen, 349
Rudolph, Herzog in Schwaben wird zum König erwählt, 452; stirbt, 473
Runggad, Gasse von Brixen, 498

S.

Säben, noch Bischofssitz, 37; nicht mehr, 56, 524
Säben, Heinrich von, Dompr. zu Brix. 321
— — Heinrich von, Dekan zu Brixen, 337
— — Merboto von, 546, 548: wird mit Bisch. Altwin gefangen, 531
— — Reginbert von, Dompr. zu Brixen, 320
Sachs, Johann, Dekan zu Brixen, 338
Salcha in der Pf. Olang, 521
Särenthein, Ferdinand Graf von, Dompr. zu Brixen, 330
— — Romed, Graf v., Dompr. z. Br. 330
Schalders, Stiftung der Kuratie, 360
Schallermann, Meister Hanns, Dompr. z. Br. 323
Schemacher, Johann, Stadtpf. zu Brixen, 353
Schlanders, ein Landgut nach Brix. geschenkt, 453

Seite

Schlauch, Hieronymus, Stadtpf. zu Brixen, 356
Schwarat, Niklaus, Dekan zu Brixen, 341
Seemann, Gotthard, Stadtpf. zu Brixen, 357
Seifrid, Stadtpf. zu Brixen, 351
Seiler, Johann, Stadtpf. zu Brixen, 354
Seiß, in der Pf. Kastellrutt, 30, 111
Sengen, Johann von, Stadtpf. 352, Dekan z. Brixen, 341
Severs, Konrad von, 321
Siggo, kaiserlicher Kaplan, 93, 171
Sillian, Markt in O. Pusterthal, 78, 168
Sintpert, ein Geistlicher, Gutthäter von Brix. 90, 170
Sistrans bey Innsbruck, 484
Sonnenburg, Stiftung des Klosters, 239, 249, 254, 377, 379; die Kirche eingeweihet, 542. Zweifelhafte Bestätigungsurkunden, 259, 262, 264, 384. Reihe der Abtissinnen 265. Rechte des Stiftes Trient über Sonnenb. 268. Wird in der Armuth unterstützt, 274; erhält die Einverleibung der 3 Benefizien, 275; hat Streit mit Brixen, 276, 282, 283, 285; vorzüglich mit Kardinal Niklaus von Kusa, 277; Verträge, 279 ꝛc. Verweigert die strenge Klausur, 280, 284. Erhält einen außerordentlichen Beichtvater, 283; nimmt auch Laienschwestern an, 284; wird aufgehoben, 285
Spauer, Christoph Andre, Freyh. v., Dekan, 344
— — David, Freyh. v., Dompr. 327
— — Johann Thom. Freyh. v., Dompr. 326
— — Leopold, Graf von, Dekan, 346
Sprenzer Sebastian, Dompr. zu Brixen, 325
Stammler Sebastian, Dompr. zu Brixen, 325
Stämpfel Sebastian, Dekan, 341
Stams in O. Innthal. (sieh auch Altwin) 506
Stegen bey Bruneck, 77, 160, 212, 499
Stein in Kärnthen, 515
Steinhauser Johann, Stadtpf. zu Brixen, 353

Seite

Sternbach Johann Philipp, Freyh. v., Dek. 346
Stilfes im Wippthal, 41, 484, 513 (vielleicht in Vinschgau?)
Stilfes, Konrad v., Dompr. zu Brixen, 321
Stubai, im Wippthal, 110, 484
Stubai Georg v., Dompr. zu Brixen, 324
Stuck Rudolph, Dompr. zu Brixen, 322
Stufels Heinrich v., Stadtpf. zu Brixen, 350
Suffana, oder Süffian auf dem Ritten, 31
Sulzbach, Lanfrank Graf v., Dekan zu Brixen, 339

T.

Taisten in O. Pusterthal, 498, 509, 513, 520
Tanurz, Filialdorf der Pf. Layen, 111
Tarrand, Heinrich von, Dekan zu Brixen, 337
Taufers in U. Pusterth. 497, 510, 514
Taxis, Damian Freyh. v., Stadtpfarrer zu Brix. 361, Verwalter des Dekanates, 347
Taxis, Ernest Freyh. v., Stadtpfarrer, 361
— — Felix Anton, Freyh. v., Stadtpf. 361
Dompropst, 330
Terenten in U. Pusterthal, 110
Terfens in U. Innthal, 549
Tesselberg in der Pf. Gaiß, 57, 59, 63
Teygen bey Regensburg, nach Brixen geschenkt, 98, 99, 174
Thauer in U. Innthal, 71
Tiers in der Pf. Völs am Eisack, 111, 553
Tilliach in O. Pusterthal, 514
Tisentis, sieh Disentis.
Toblach in O. Pusterthal, 249
Trautmansdorf, Leopold von, Dekan, 343, Dompr. 327
Travejach, Heinrich von, Dek. zu Brixen, 338
Trendl Mathias, Stadtpfarrer zu Brixen, 355
Trens in der Pfarre Stilfes, 550
Trient, Gränzberichtigung mit Brixen, 106, 178
Tristach bey Lienz, 479, 480, 503, 505

Seite

Trojer, Johann, Stadtpf. zu Brixen, 359
Truta, des h. Albuin Nichte, 86, 167
Tschetsch, Expositur der Pf. Brixen, 361
Tschetscher Stephan, Stadtpf. zu Brixen, 352
Tscheves, Filialdorf der Pf. Layen, 111

U.

Udalschalk, brixner'scher Vasall, 45, 63, 90, 144, 169; — ein Graf, 536
Ulrich, Dompr. zu Brix. 320. Dekan, 535
Ulrich Bischof zu Trient, Schirmvogt von Sonnenburg, 251, 257
Ulrich, Edelmann, 61, 142
Ulrich Markgraf in Istrien (Kärnthen), 421, 480
Unterburg, Niklaus von, Dekan, 340
Uttenheim im Tauferer-Thal, 57, 59, 63

V.

Varn, Dorf bey Brixen, 83, 165, 492, 493, 502, 551, 554. Stiftung des sonntäglichen Gottesdienstes, 351
Veldes in Krain nach Brixen geschenkt, 100, 175; auch das Schloß daselbst, 191, 507
Viersch, brixner'scher Meierhof, 38
Villach, unter dem Nahmen Fillac, nach Brixen geschenkt, 25, 26
Villanders, unter Klausen, 523, 524, 528, 547
Villnäß, Seitenthal unter Brixen, 511, 528
Vintler, Wilhelm von Platsch, Dompropst, 329
Visenteiner, Franz Thomas, Dompropst, 328
Viums, in der Pfarre Natz, 355
Vögte, bischöfliche, 36, 40, 67, 478, 503, ꝛc.
Voitsberg, Albert von, Stadtpf. zu Br. 350
Volders im U. Thal, 79, 162, 511
Volkold, Stifter v. Sonnenburg, 232, 234, 240, 249, 254, 266
Völs, zwischen Klausen und Botzen, 30, 521, 546

Seite

Vomp im U. Innthal, 72, 513, 514

W.

Wago empört und versöhnt sich mit dem h. Albuin, 36, 84, 85, 127
Wald bey Imst in O. Innth. 510
Walther von Argentina oder Mundrachingen, Dompr. zu Brixen, 323
Wangen, Friederich von, Dekan zu Brixen, 336
Wasser, Friederich von, Dekan zu Brixen, 338
Wattens in U. Innthal, 496
Welfo, verliert die Grafschaft Norithal, 216
Welfo Herzog in Bayern, 453, 459; vertreibt den Bischof Altwin, 530, 532
Wenser, Hieron. Stadtpf. zu Brixen, 360
Wichburg, Gemahlinn Ottwins, 240, 243
Wichburg, erste Abtissinn von Sonnenburg, 266
Wielenbach, Kuratie in der Pf Olang, 83, 164, 510, 522
Wielenberg, unweit Wielenbach, 489
Wilten, Meldung davon; 80, 83, 162, 164, 506, 511, 519, 523
Winkelhofen, Georg Joachim, Freyh. v., Stadtpf. 360, Dompr. zu Brixen, 329
Winther, Stadtpf. zu Brix. 349; Dompr. 320
Wipitina, nun Sterzingen im Wippthal; 39
Wolfgang, der h. Bischof zu Regensburg, begleitet den Feldzug nach Frankreich, 23, 26; stirbt, 53
Wolfherr, Dekan zu Brixen, 334
Wolkenstein, Ernest Freyh. von, Dek. zu Br. 344
— — Michael, Freyh. von, Dek. zu Br. 344
Wulfing, Giselbert, Dekan zu Brixen, 339

Seite

X. Y.

Yphofer, Ambros, Dompr. zu Brixen, 326

Z.

Zehent, ein Theil desselben wird dem Bischof vorbehalten, 77
Zen, Daniel, Dompropst zu Brixen, 328
Zirl, im Innthal, 496

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Erheblichere Druckfehler

im II. Bande.

Seite	Zeile	v. unt.	statt	lies
12	7		im	in
45	9		Risseri	Richeri
84	13		wieder	wider
87	13	v. ob.	Tintmar	Tietmar
102	4	v. unt.	Pachesbach, zwey Mahl	Pochesbach
108	12		Buchenstein — auszulassen, da es noch zum Kreise Pusterthal, zur Diöcese Brixen gehört; aber nach Latzfons beyzusetzen, die Pfarre Pens mit den Kuratien Reinswald und Durnholz.	
208	16		Scheuckeneck	Scheucheneck
209	8		Stadmauern	Stadtmauern
231	3		ergeleitet,	hergeleitet
286	12		500,000 fl. Dieß Vermögen soll sich weit höher belaufen haben.	
317	2		diesen,	diesem
322	7		Baur,	Laur
325	6		Sprenger	Sprenzer
339	14		Untenburg	Unterburg
—	5		Giesingen	Griesingen
354	8		Brotlauch	Brotbauch
406	14		Vararlberg	Vorarlberg.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sinnacher, Franz Anton,

Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol

Bd.: 2,3

Brixen 1822

H.eccl. 1083 m-2,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10027648-8